

Rechnung 2014, Teil B

Globalrechnung und Geschäftsbericht

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht des Stadtrates	5
---------------------------------------	---

Departement Kulturelles und Dienste

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	6
Personalamt	7
Stadtentwicklung	14
Theater Winterthur	22
Bibliotheken.....	27
Subventionsverträge und Beiträge an Dritte.....	36
Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten	42
Rechtspflege	53

Departement Finanzen

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	59
Finanzkontrolle	60
Finanzamt.....	64
Informatikdienste (IDW).....	68
Steuerbezug	80
Immobilien	87
Städtische Allgeminkosten/Erlöse	97
Steuern und Finanzausgleich.....	99

Departement Bau

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	101
Tiefbau	102
Entsorgung	114
Vermessung	120
Baupolizei.....	126
Städtebau	135

Departement Sicherheit und Umwelt

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht	145
Stadtrichteramt	146
Stadtpolizei.....	150
Betrieb Parkhäuser und Parkplätze.....	160
Feuerwehr	165
Zivilschutz.....	172
Melde- und Zivilstandswesen	177
Umwelt- und Gesundheitsschutz.....	184

Departement Schule und Sport

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht.....	192
Volksschule.....	193
Einkauf und Logistik Winterthur	205
Sonderschulung	211
Familie und Jugend	216
Berufsbildung	223
Sportamt	229

Departement Soziales

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht.....	241
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.....	242
Sozial- und Erwachsenenhilfe.....	246
Prävention und Suchthilfe	253
Individuelle Unterstützung.....	260
Spitex.....	265
Alterszentren.....	270
Beiträge an Organisationen	277
Arbeitsintegration	280

Departement Technische Betriebe

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht.....	287
Stadtwerk Winterthur	288
Stadtbus Winterthur	294
FinöV Stadt	301
Forstbetrieb.....	305
Stadtgärtnerei	311

Behörden und Stadtkanzlei

Gesamtüberblick / Geschäftsbericht	319
Stadtkanzlei	320
Ombuds- und Datenaufsichtsstelle	326

Anhang I – Kennzahlen und Kontrolltabelle	331
Anhang II - Offene Motionen.....	332
Anhang III - Städtische Kommissionen und beratende Gremien	333

Stadtrat

Geschäftsbericht des Stadtrates

Der Stadtrat behandelte im Berichtsjahr an 40 ordentlichen Mittwochssitzungen insgesamt 2168 Traktanden. An zwei mehrtägigen Klausuren, einem Weiterbildungsanlass und elf Donnerstagssitzungen setzte er sich mit verschiedenen Themen vertieft auseinander.

Unter dem Motto «Wir sind Winterthur» wurde während des ganzen Jahres das Stadtrechtsjubiläum gefeiert. Im Auftrag des Stadtrates hat der Verein «Winterthur750» zahlreiche Projekte verschiedener Trägerschaften durchgeführt oder begleitet. Zu den Höhepunkten gehörten der offizielle Festakt am 22. Juni mit rund 5000 Besucherinnen und Besuchern auf dem Bahnhofplatz und die Einweihung des siebzig Kilometer langen Rundwegs entlang der Stadtgrenze am 25. Mai.

Legislaturbilanz

Am 9. Januar hat der Stadtrat seine Bilanz zur Legislatur 2010–2014 vorgelegt. Er kam zum Schluss, dass er auf vielen Gebieten die Ziele, die er sich gesteckt hatte, hat erreichen können. Die als generelle Zielsetzung festgelegte nachhaltige Entwicklung der Stadt Winterthur konnte er in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – in mannigfacher Weise vorantreiben.

Wechsel im Stadtrat

Bei den Gesamterneuerungswahlen vom 9. Februar wurde Josef Lisibach anstelle von Pearl Pedergrana in den Stadtrat gewählt, die anderen bisherigen Stadtratsmitglieder und der Stadtpräsident wurden bestätigt. An der vorkonstituierenden Sitzung vom 26. Februar hat der neu gewählte Stadtrat die Departementsverteilung vorgenommen. Er hat festgelegt, dass Josef Lisibach das frei werdende Departement Bau übernimmt und die bisherigen Stadtratsmitglieder in ihren Departementen verbleiben. Matthias Gfeller wurde zum neuen Vizepräsidenten bestimmt. Am 1. Mai hat der neu gewählte Stadtrat das Amt angetreten.

Strategische Schwerpunkte und Legislaturziele

Der Stadtrat hat erstmals eine 12-Jahres-Strategie entwickelt. Diese und die dazugehörigen Legislatorschwerpunkte 2014–2018 hat er am 3. September veröffentlicht. Als seine sechs strategischen Schwerpunkte für die kommenden zwölf Jahre hat er die Bereiche Finanzen, Wirtschaft, Kultur, Verkehr, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Lebensqualität sowie Stadtverwaltung definiert.

Sanierungsprogramm «Balance»

Der Stadtrat arbeitete intensiv daran, den Finanzhaushalt zu sanieren und mittelfristig auf eine gesunde Basis zu stellen. Am 2. September erfolgte der Projektstart des Entlastungsprogramms «Balance», das mit Wirkung ab 2016 jährliche Entlastungsmassnahmen im Umfang von rund 40 Millionen Franken bringen soll. Am 17. Juni stellte der Stadtrat seine langfristige Finanzstrategie in den Grundzügen vor.

Vertrauensbeweis an Abstimmungen

2014 kamen in der Stadt Winterthur vier Vorlagen des Stadtrates zur Abstimmung: die Realisierung des zweiten Rechenzentrums, die Änderung der Baubewilligungsgebühren, der Rahmenkredit für gemeinnützigen Wohn- und Gewerberaum und der Neubau der Primarschulanlage Neuhegi. Alle Vorlagen wurden von der Stimmbevölkerung mit Ja-Mehrheiten zwischen 60 und 77 Prozent sehr deutlich gutgeheissen.

Ausgewählte Vorhaben

Im Berichtsjahr sind viele grosse und kleine, aussergewöhnliche und alltägliche Projekte vorangetrieben oder abgeschlossen worden. Stellvertretend sind hier einige wenige erwähnt.

Die Umsetzung des Masterplans Bahnhof schritt weiter voran. Am 2. Juni erfolgte mit dem Baustart der Gleisquerung zweite Etappe der Startschuss für das eigentliche Herzstück dieser Gebietsaufwertung. Im November begannen die Bauarbeiten für die neue Erschliessung des Parkhauses über dem Hauptbahnhof.

Für die Planungszone Neuhegi-Grüze konnte der Planungsprozess erfolgreich abgeschlossen werden, es bestehen grundeigentümerverbindliche Vorgaben für die Entwicklung des Gebiets, und die Planungszone konnte wie vorgesehen Mitte 2014 aufgehoben werden.

Am 18. Juni gab der Stadtrat bekannt, dass die Feuerwehr und der Zivilschutz zu einem Kompetenzzentrum für Schutz und Rettung zusammengeschlossen werden sollen. Am 12. Dezember teilte der Stadtrat mit, dass die Stadtgärtnerei und der Forstbetrieb zu einer neuen Organisationseinheit «Stadtgrün Winterthur» zusammengeführt werden.

Das Projekt Fokus zur Zentralisierung der Stadtverwaltung im Sulzerareal Stadtmittte wurde planmässig weitergeführt. Auch die finanzielle Bilanz zeigte sich gemäss Prognose erfreulich: Pro Jahr dürfte die Stadt rund drei Millionen Franken einsparen.

Departement Kulturelles und Dienste

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Die Departementsleitung befasste sich intensiv mit den Themen des Kulturleitbildes, des Museumskonzeptes, der Frage der Zukunft des Theaters sowie mit der Impulsstrategie. Daneben war die Arbeit des Departementvorstehers und des Stabes geprägt durch die Sparprogramme; d.h. Umsetzung von «effort 14+» und Erarbeiten von «Balance»-Massnahmen.

Winterthur750

Das eigentliche Jubiläumsjahr 2014 wurde am Neujahr mit dem «Stadtglüt» und einer Ansprache des Stadtpräsidenten eröffnet und ebenso an Silvester beendet. Dazwischen wurden rund 70 Teilprojekte erfolgreich durchgeführt. An den beiden stadt-eigenen Projekte «Trilogie» sowie dem Hauptfestakt mit Klangwolke nahmen viele geladene Gäste sowie die Bevölkerung rege teil. Das Budget konnte dank guter Führung des Teams eingehalten werden.

Projekt Fokus

Der nach den Stadtratswahlen neu zusammengesetzte Projektausschuss tagte regelmässig unter der Leitung des Stadtpräsidenten und begleitete umfassend den Projektfortschritt. Die Layouts der einzelnen Bereiche, auf dessen Basis das Mobiliar-Mengengerüst im Detail erstellt werden konnte, wurden verfeinert. Die günstige Marktsituation ermöglichte einen vorteilhaften Kauf von neuwertigem Büromobiliar aus Liquidationen. Im Frühling wurden die Aufsichtskommission des GGR, Mitarbeitende und die Bevölkerung über den Stand des Projektes orientiert. Im Herbst konnte die Aufrichte des Superblocks gefeiert werden.

Personalamt

Im Vordergrund stand die stadtweite Einführung des elektronischen Personaldossiers. Dies bedeutete, dass bis anhin von der Linie geführte Personaldossiers bereinigt und in die dezentralen Personaldienste abgegeben werden mussten. Die Umsetzung erfolgte in allen Departementen fristgerecht; die Personaldossiers werden künftig einheitlich von den Personaldiensten aktuell geführt. Sie stehen auch den Vorgesetzten zur Einsicht offen. Für die Einführung des elektronischen Bewerbungsverwaltungsmanagements starteten die Vorarbeiten, damit das Projekt 2015 umgesetzt werden kann.

2014 beschäftigte die Stadtverwaltung 5440 Mitarbeitende auf 3140 Stellen. Es wurden insgesamt 79 000 Lohnzahlungen ausgelöst. Die Zusammenarbeit mit den neuen dezentralen Personaldiensten hat sich eingespielt und gut bewährt. Zum dritten Mal wurde im September eine gesamtstädtische Personalbefragung durchgeführt; die Auswertung erfolgt im Folgejahr.

Das Personalamt organisierte zudem Kaderveranstaltungen.

Kultur

Der Bereich Kultur erstellte im Rahmen eines partizipatorischen Prozesses ein neues Kulturleitbild. Über 100 Personen aus Kultur, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit haben sich am Prozess beteiligt. Die Verabschiedung durch den Stadtrat erfolgt Anfang 2015. Nach der Sistierung der Weisung zum Zusammenschluss von Villa Flora und Kunstverein hat der Bereich mit den beteiligten Institutionen und Dritten einen aktualisierten Nachtrag zum Museumskonzept erarbeitet. Insbesondere wurden den neuen Rahmenbedingungen Rechnung getragen (Finanzknappheit der Stadt und die akute Existenzgefährdung einzelner, beteiligter Institutionen). Die Finalisierung und Entscheide stehen 2015 an.

Stadtentwicklung

Mit der Festsetzung der Planungszone Neuhegi-Grüze (inkl. Gestaltungspläne Umfeld Grüze und Hegi) durch den GGR und der Genehmigung durch die kantonale Baudirektion wurde der mehrjährige Planungsprozess erfolgreich abgeschlossen. Die Fachstelle Statistik veröffentlichte einen Bericht zum Winterthurer Wohnungsmarkt und zur Erneuerung der Bevölkerungsprognose. Zur Erhöhung der Arbeitsplatzzahl wurde in Zusammenarbeit mit der Standortförderung eine Impulsstrategie erarbeitet, welche dem Stadtrat im Frühjahr 2015 vorgelegt wird.

Die Fachstelle Integrationsförderung unterstützte 25 Projekte. Die Zusammenarbeit mit Bund und Kanton fusst nun auf dem Kantonalen Integrationsprogramm KIP. Die sieben Beraterinnen und Berater führten 3099 Beratungsgespräche. Zudem wurden 2241 Übersetzungsaufträge vermittelt.

Aufgrund der «effort 14+»-Sparmassnahmen erarbeitete die Quartierentwicklung eine strategische Neuausrichtung. Diese Strategie wurde dem Stadtrat und der Gemeinderatskommission vorgestellt.

Rechtspflege

Die schlechte Zahlungsmoral, fehlende Disziplin beim Einkaufen und Gleichgültigkeit beim Budgetieren führten dazu, dass 2014 35 000 Betreibungsverfahren eingeleitet werden mussten. So viele Verfahren wurden in der Stadt Winterthur noch nie eröffnet. Die Arbeitslast auf dem Friedensrichteramt blieb seit Inkrafttreten der neuen eidgenössischen Zivilprozessordnung per 1. Januar 2011 auch im vierten Jahr unverändert hoch, insbesondere ist die Teilnahme von Rechtsvertretungen an den Verfahren üblich geworden und die Zahl der arbeitsrechtlichen Streitigkeiten stagnierte auf hohem Niveau. 80.4% der Fälle, bei denen eine Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durchgeführt wurde, konnten definitiv erledigt werden.

Personalamt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Leistungserbringung Personalamt insgesamt Das Personalamt erbringt seine Dienstleistungen kostengünstig. <i>Messung / Bewertung:</i> Gesamtkosten des Personalamtes (exkl. Kostenart 309001) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (exkl. Lehrkräfte) <i>Messgrösse:</i> Betrag pro Kopf (der Gesamtzahl der Mitarbeitenden) in CHF Bei Beratungsanfragen erfolgt der Erstkontakt in der Regel innert sieben Tagen. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik des Personalamtes <i>Messgrösse:</i> Reaktionszeit zwischen Eingang und erster Kontaktaufnahme in Tagen	708	719	636	83
2 Kundenorientierung zentrales Personalmanagement Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Personalamtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufriedenen Antwortenden	92	85	86	1
3 Kundenorientierung Personalentwicklung Die Kundschaft ist mit dem Weiterbildungsangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität des Angebots, Qualität der administrativen Abwicklung. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufriedenen Antwortenden	86	85	87	2
4 KV-Ausbildungsplätze Die Stadt bietet eine möglichst hohe Zahl an KV-Ausbildungsplätzen an. <i>Messung / Bewertung:</i> Vorgegebene Mindestzahl an KV-Ausbildungsplätzen <i>Messgrösse:</i> Zahl der vorhandenen/geplanten Ausbildungsplätze	63	61	58	3
5 Leistungserbringung Chancengleichheit und Gleichstellung Die Kundschaft ist mit den Leistungen der Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue.				

Messgrösse: Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Fachstelle für Chancengleichheit und Gleichstellung initiiert oder beteiligt sich jährlich an Projekten in den Bereichen Chancengleichheit und Gleichstellung von Frau und Mann oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Messung / Bewertung: Statistik Chancengleichheit und Gleichstellung	88	85	85	0
Messgrösse: Anzahl Projekte pro Jahr	7	4	6	2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	3'538'851	3'614'598	3'119'219	495'379
Sachkosten	1'220'952	1'284'703	1'162'981	121'722
Beiträge an Dritte	5'175	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	201'992	260'742	3'932	256'811
Mietkosten	161'244	161'700	163'372	-1'672
Übrige interne Kosten	93'427	72'136	126'185	-54'049
Kosten inkl. Verrechnungen	5'221'641	5'393'880	4'575'688	818'191
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	150	-150
Total effektive Kosten	5'221'641	5'393'880	4'575'538	818'341
Externe Erlöse	468'409	412'700	327'777	-84'923
Interne Erlöse	1'688'060	1'730'936	1'459'866	-271'070
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
Erlöse inkl. Verrechnungen	2'156'470	2'143'636	1'787'643	-355'993
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	150	150
Total effektive Erlöse	2'156'470	2'143'636	1'787'493	-356'143
Total Nettokosten / Globalkredit	3'065'171	3'250'244	2'788'045	462'198
Kostendeckungsgrad in %	41	40	39	-1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	14.00	14.55	11.60	2.95
▪ Auszubildende	63.00	61.00	58.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Aufschub Wiederbesetzung vakante Stellen und organisatorische Verschiebung des dezentralen Personaldienstes vom Personalamt zum Departementssekretariat/Stab DKD inkl. KV-Rotationsausbildungsplatz.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'060'043	3'250'244	2'723'729	526'515
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	238'545		205'340	-205'340
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	3'298'588	3'250'244	2'929'069	321'175
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'060'043	3'250'244	2'723'729	526'515
Einlage/Entnahme Reserve	5'129		64'317	-64'317
Total Nettokosten / Globalkredit	3'065'172	3'250'244	2'788'046	462'198

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	184'939	164'003	164'969
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-18'360	5'129	64'317
Saldo Anfang Geschäftsjahr	166'579	169'132	229'286
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0		
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-2'576	-4'163	
Saldo Ende Geschäftsjahr	164'003	164'969	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die Nettozielabweichung ergab sich vor allem aus den nachstehenden Faktoren:

Aufschub Wiederbesetzung offene Stellen infolge effort 14+, realisierte Rotationsgewinne, Abbau von Zeitguthaben, organisatorische Verschiebung des dezentralen Personaldienstes des Dep. Kulturelles und Dienste vom Personalamt zum Departementssekretariat/Stab.

Verzögerte Umsetzung des geplanten Ausbaus der zentralen Systemunterstützung im Personalmanagement, geringerer interner Wartungsaufwand und weniger benötigte Dienstleistungen für das zentral betriebene SAP HR und e-Personaldossier.

Geringerer Aufwand für Büromaterial, Drucksachen und Büromobiliar sowie amtsinterne IT-Infrastruktur und Druckkosten.

Verschiebung der Investitionsfolgekosten (Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen) für das e-Personaldossier und die e-Bewerbungsverwaltung auf Folgejahre aufgrund der Umstellung auf HRM2.

Aufgrund der Angebotsreduktion der Arbeitgeberkrippenplätze wegen effort 14+ und des Übertrags des Kredits an das Departement Schule und Sport (GGR 2013/096) zur Subventionierung der Krippenplätze für städtische Mitarbeitende mit Wohnsitz Winterthur haben die Auslastung der Krippenplätze und demnach die Elternbeiträge ab dem 2. Quartal 2014 stark abgenommen.

Der Residualkostenbeitrag fällt tiefer aus. Infolge organisatorischer Verschiebung keine Verrechnung der budgetierten Kosten für den dezentralen Personaldienst DKD.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Die Personalbefragung 2014 wurde abgeschlossen und kann 2015 ausgewertet werden.

Die elektronischen Personaldossiers sind in allen dezentralen Personaldiensten eingeführt (Ausnahme: Lehrpersonen) und einsetzbar.

Die Software für die e-Bewerbungsverwaltung wurde nach einem Submissionsverfahren beschafft.

Der Stadtrat hat die Unternehmenswerte und Führungsgrundsätze für die Stadtverwaltung neu festgelegt; anschliessend kann gestützt darauf das neue Konzept Personalentwicklung ausgearbeitet werden.

Die beiden Sparprogramme, effort 14+ sowie Balance, waren 2014 umzusetzen bzw. vorzubereiten.

Auf das Schuljahr 2014/2015 trat das neue, vom Stadtrat beschlossene Reglement für Lernende in Kraft; damit werden die Regelungen für alle Lernenden in der Stadtverwaltung vereinfacht und vereinheitlicht.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Die Personalbefragung 2014 ist auszuwerten und die entsprechenden Massnahmen sind zu beschliessen und umzusetzen. Das Projekt e-Dossier soll abgeschlossen werden.

Die elektronische Bewerbungsverwaltung soll es erlauben, dass eine Bewerbung auf elektronischem Weg entgegengenommen und ohne Medienbruch effizient und zuverlässig bearbeitet werden kann.

Gestützt auf die Unternehmenswerte und Führungsgrundsätze kann das neue Konzept Personalentwicklung entworfen werden.

Die Zeiterfassung für alle Mitarbeitenden, welche in den Superblock ziehen, soll einheitlich erfolgen.

Die im Rahmen des Projektes Balance beschlossenen Massnahmen sind umzusetzen. Ein Sozialplan wird erarbeitet.

Eine allfällige Revision des Personalstatutes ist zu prüfen und vorzubereiten.

Produkt 1 Personalpolitik / Personalrecht

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'196'154	1'293'745	960'041	333'705
Erlös	518'036	519'828	501'854	-17'974
Nettokosten	678'118	773'918	458'187	315'731
Kostendeckungsgrad in %	43	40	52	12

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	678'118	773'918	458'187	315'731
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	4'193			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	61'971		-18'941	18'941
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	21'620		94'506	-94'506
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	765'902	773'918	533'752	240'166

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Siehe Massnahmen und Projekte				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl von Mitberichten zu Personalgeschäften des Stadtrats	66	75	91	16
Anzahl von Rechtsmittelverfahren, in denen das Personalamt mitwirkt	2	2	4	2
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse	3	2	3	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Aufschub Wiederbesetzung offene Stellen, Verschiebung der Stelle Betriebliches Gesundheitsmanagement zu Produkt 3 (Personalentwicklung und Beratung), geringerer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Produkt 2 Zentrales Personalmanagement

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'065'725	1'241'283	885'557	355'726
Erlös	680'600	669'463	427'978	-241'486
Nettokosten	385'125	571'820	457'580	114'240
Kostendeckungsgrad in %	64	54	48	-6

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	385'125	571'820	457'580	114'240
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	2'359			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	34'859		-10'654	10'654
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	12'161		53'160	-53'160
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	434'504	571'820	500'086	71'734

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kundenzufriedenheit im Bereich PIAS in %	88	85	83	2

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl begleitete Kaderselektionen	8	5	5	0
Anzahl Lohnauszahlungen	79'897	79'000	79'019	19

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Aufschub Wiederbesetzung offene Stelle, organisatorische Verschiebung des dezentralen Personaldienstes des DKD zum Departementssekretariat/Stab, verzögerte Umsetzung des geplanten Ausbaus der zentralen Systemunterstützung im Personalmanagement, geringerer interner Wartungsaufwand und weniger benötigte Dienstleistungen für das zentral betriebene SAP HR und e-Personaldossier, geringerer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Produkt 3 Personalentwicklung und Beratung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'155'234	2'280'157	2'106'554	173'603
Erlös	551'139	626'912	597'120	-29'792
Nettokosten	1'604'095	1'653'245	1'509'434	143'811
Kostendeckungsgrad in %	26	27	28	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'604'095	1'653'245	1'509'434	143'811
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	3'726			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	55'067		-16'831	16'831
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	19'211		83'977	-83'977
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'682'099	1'653'245	1'576'580	76'665

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Zufriedenheit mit der Qualität der KV-Ausbildung in %	100.00	85.00	100.00	15.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Kurse zentrales Weiterbildungsangebot (1)	48	40	44	4
Anzahl Teilnehmertage zentrales Weiterbildungsangebot (1)	930	1'100	808	292
Anzahl Beratungsgespräche der Mitarbeitendenberatung	1'222	850	1'402	552

1) exkl. BfG und IDW

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Einnahmenschwankungen bei der Personalschulung, geringerer Aufwand bei der fachlichen Aus- und Weiterbildung sowie beim Führungsgruppenkredit, geringerer Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Produkt 4 Chancengleichheit und Gleichstellung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	796'823	578'694	555'057	23'637
Erlös	404'119	327'432	256'529	-70'904
Nettokosten	392'704	251'262	298'529	-47'267
Kostendeckungsgrad in %	51	57	46	-11

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	392'704	251'262	298'529	-47'267
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'117			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	16'503		-5'044	5'044
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	5'758		25'167	-25'167
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	416'082	251'262	318'652	-67'390

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Siehe Massnahmen und Projekte				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Beratungen Departemente, Bereiche, Mitarbeitende und Vorgesetzte	58	50	61	11
Anzahl Kurse zur Chancengleichheit und Gleichstellung	13	18	16	2
Anzahl Kurstage Chancengleichheit und Gleichstellung	175	200	237	37
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse	1	3	1	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Aufgrund der Angebotsreduktion der Arbeitgeberkrippenplätze wegen effort 14+ und des Übertrags des Kredits an das Departement Schule und Sport (GGR 2013/096) zur Subventionierung der Krippenplätze für städtische Mitarbeitende mit Wohnsitz in Winterthur haben die Auslastung der Krippenplätze und demnach die Elternbeiträge ab dem 2. Quartal 2014 stark abgenommen, geringere Anteil an Gemeinkosten (siehe Kommentar zur Zielabweichung der Produktgruppe).

Stadtentwicklung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Stadtentwicklung				
Arbeitsschwerpunkte				
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Grundlagen und Statistik (Fachstelle Statistik; Grundlagen zur Konzepterarbeitung)	1'264	700	875	175
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Quartierveranstaltungen, Medienkontakte etc.)	1'355	900	927	27
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	4'627	3'000	2'875	125
eingesetzte Stunden für Projekte nach Themenbereichen				
▪ Wirtschafts- und Bildungsstandort	1'001	1'100	907 4)	
▪ Wohnen, Wohnstandort	613	200	232 5)	
▪ Stadtteilentwicklung	1'923	1'500	1'628	128
▪ Aussenbeziehungen	1'090	200	108	92
Anzahl Medienmitteilungen	21	17	21	4
Anzahl organisierter öffentlicher Veranstaltungen	13	3	3	0
2 Integrationsförderung				
Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes				
▪ Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte	79	70	57	13
▪ Anzahl vermittelte Übersetzungsdienste, welche von der Fachstelle erledigt werden konnten.	2'227	1'800	2'122	322
Vernetzungsaufgaben				
▪ Anzahl Kontakte (lokal, regional, kantonal, national)	89	120	68	52
Einzelberatung: Information und Triage / Interkulturelle Übersetzer				
▪ Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes	3'198	3'000	3099 6)	
▪ Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der vermittelten Übersetzungsdienste zufrieden oder sehr zufrieden. Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	97	95	99	4
3 Quartierentwicklung				
Quartierförderung				
▪ Information, Beratung und Unterstützung der Quartierträgerschaften				
▪ Die Arbeit der freiwillig tätigen Quartierträgerschaften wird gefördert und unterstützt.				
▪ Begleitung von Aufbau- und Entwicklungsaufgaben mit Quartierträgerschaften				
Messgrössen:				
▪ Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften	769	600 1)	699 1)	
▪ Anzahl Massnahmen der Anerkennung und Unterstützung	6	6	6	0
▪ Anzahl Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	36	20	28	8
Öffentliche Freizeitgestaltung				
▪ Kostendeckungsgrad Vermietung Musikübungsräume in %	82	77 3)	82 3)	
▪ Kostendeckungsgrad Spielbus, Freizeitmaterialverleih und Holzwerkstatt in %	19	23 2)	28 2)	

1) Der Indikator erfasst ab 2014 auch die Anzahl Besprechungen mit Gruppierungen aus dem Quartier. Die ausgewiesenen Zahlen 2014 sind deshalb nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

2) Der Indikator erfasst bis und mit 2013 auch den Kostendeckungsgrad der Holzwerkstatt, welche ab 2014 aus Spargründen nicht mehr geführt wird. Die ausgewiesenen Zahlen 2014 sind deshalb nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

3) Der Indikator erfasst das Projekt U25, welches seit März 2013 läuft. Der Mietpreis (Claudia house of sounds) wirkt sich auf den Kostendeckungsgrad aus. Die Zahlen sind nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

4) Wirtschafts- und Bildungsstandort = inkl. Raumentwicklung und Verkehr

5) Wohnen, Wohnstandort = inkl. Nachhaltigkeit, Stadtlucht

6) Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes = Anzahl persönlicher Beratungen gemäss Vorgaben des Bundes ohne Anzahl telefonischer Beratungen und Beantwortungen von elektronischen Anfragen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'417'260	1'914'480	2'010'311	-95'831
Sachkosten	1'145'715	815'553	736'562	78'991
Beiträge an Dritte	515'557	683'292	624'037	59'255
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	483'199	445'273	303'242	142'030
Mietkosten	455'670	503'900	443'494	60'406
Übrige interne Kosten	117'248	179'933	216'299	-36'366
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'134'649</i>	<i>4'542'431</i>	<i>4'333'945</i>	<i>208'486</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	5'134'649	4'542'431	4'333'945	208'486
Externe Erlöse	395'583	216'000	198'524	-17'476
Interne Erlöse	72'383	55'810	67'160	11'350
Beiträge von Dritten	74'500	506'000	506'000	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>542'466</i>	<i>777'810</i>	<i>771'684</i>	<i>-6'126</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	542'466	777'810	771'684	-6'126
Total Nettokosten / Globalkredit	4'592'183	3'764'621	3'562'261	202'360
Kostendeckungsgrad in %	11	17	18	1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	15.10	13.26	13.10	0.16
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Hinblick auf zu erwartende Stellenkürzungen wurden 20 Stellenprozente bereits 2014 nicht besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*Globalkredit/Bruttozielabweichung	4'584'397	3'764'621	3'547'268	217'353
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-28'969		142'390	-142'390
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	4'555'428	3'764'621	3'689'658	74'963
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	4'584'397	3'764'621	3'547'268	217'353
Einlage/Entnahme Reserve	7'786		14'993	-14'993
Total Nettokosten / Globalkredit	4'592'183	3'764'621	3'562'261	202'360

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	45'484	43'549	51'335
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-1'935	7'786	14'993
Saldo Anfang Geschäftsjahr	43'549	51'335	66'328
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	43'549	51'335	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Stadtentwicklung

- Die im Budget reduzierten Personalkosten konnten wie erwartet infolge bestehender Kündigungsfristen nicht vollständig erreicht werden. Diese wurden kompensiert durch reduzierte externe Aufträge, was sich in höheren Stundenzahlen zeigt. Aufgrund Verzögerungen des ZHAW-Ausbaus wurden weniger Stunden im Bereich Bildungsstandort eingesetzt. Umgekehrt waren Verhandlungen zu den Baurechtsverträgen mit den Genossenschaften aufwändiger als geplant. Projekt Wülflingen wurde abgeschlossen. Der Güterschuppen Töss wird weiter begleitet durch die Quartierentwicklung.

Integrationsförderung

- Wegen krankheitsbedingter Ausfälle musste insbesondere in der Vernetzungstätigkeit reduziert werden.

Quartierentwicklung

- Mit der Übergabe des Ferienprogramms an einen privaten Anbieter konnten die budgetierten Einnahmen nicht erreicht werden. Die Anzahl Projekte ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Grund dafür ist eine Stellenreduktion bei der Quartierarbeit.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Stadtentwicklung

- Mit dem Entscheid, dass die Migros ins Obertor 32 einzieht, konnte ein Wunsch von Gewerbe und Quartier im Rahmen der Testplanung Obertorplus erreicht werden. Um das Ziel des Arbeitsplatzwachstums zu erreichen, wurde einerseits zusammen mit der Standortförderung eine Impulsstrategie Arbeitsplätze erarbeitet, die 2015 umgesetzt werden soll. Gleichzeitig wurden verschiedene Firmenansiedlungen auf städtischem Land aktiv begleitet.

Integrationsförderung

Regelbetrieb:

- Einzelberatungen (Informationsvermittlung, muttersprachliche Beratungen, Deutschkursberatungen)
- Vermittlung von interkulturell Dolmetschenden (Informationspflicht, Steigerung der Effizienz bei Beratungsgesprächen)
- Beratung von Behörden und Institutionen
- Organisation und Durchführung Jubiläumsanlass
- **Umsetzung Leistungsvereinbarung Kantonales Integrationsprogramm und Umsetzung des Leitbildes Integrationspolitik:**
- Durchführung Erstgespräche
- Fachliche Unterstützung bei Projekten
- **Pilotprojekte:**
- - Durchführung Informationsveranstaltung für Personen aus Eritrea (Informationsvermittlung, Zielgruppenerreichung)
- - Prozessbegleitung Neuausrichtung Ausländer/innenbeirat: Wahlen haben stattgefunden. Neukonstituierung abgeschlossen.

Quartierentwicklung

- Nach effort 14+ entwickelte die Quartierentwicklung (QE) eine neue Strategie. Diese wurde vom Stadtrat und der Aufsichtskommission des GGRs gutgeheissen. Im Dezember 2014 beschloss der GGR eine neue Sparrunde. Mit diesem Entscheid wird die Strategie im 2015 erneut angepasst.
- **Umsetzung effort14+ Massnahmen:**
- Umzug Spielverleih Halle 710, Projekt Internetplattform „Ferienprogramm Winterthur“
- Projekt „Koordination und Ergänzung der Kinder- und Familienangebote im Sennhof“
- Abschluss Teilprojekt „Infrastrukturen“ in Wülflingen
- Aus Spargründen werden die Investitionskredite Sanierung FZA Holzlegi und Güterschuppen Bahnhof Töss gestrichen. Das Projekt Güterschuppen Töss soll über private Mittel zu finanziert werden. Damit die FZA Holzlegi wieder vermietbar wird, ist eine sanfte Sanierung vorgesehen.
- Sozialmonitoring: Bei den Lupenquartieren wurden Massnahmen festgehalten. Umsetzung ist ab 2015 geplant.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Stadtentwicklung

- Im Vordergrund steht die Umsetzung der Impulsstrategie Arbeitsplätze Winterthur. Parallel dazu wird das Thema Standortentwicklung im Zusammenhang mit Firmenansiedlungen wichtig bleiben. Namentlich die Gebiete Grüze und Oberwinterthur weisen noch grosse Arbeitsplatzpotenziale auf, welche es zu nutzen gilt. Begleitung der zwei Wohnungsprojekte Maienriet und Busdepot Deutweg bis zum Baurechtsvertrag.

Integrationsförderung

- Einzelberatungen (Informationsvermittlung, muttersprachliche Beratungen, Deutschkursberatungen)
- Vermittlung von interkulturell Dolmetschenden (Informationspflicht, Steigerung der Effizienz bei Beratungsgesprächen)
- Beratung von Behörden und Institutionen
- Weiterführung Umsetzung Leistungsvereinbarung Kantonales Integrationsprogramm und Umsetzung des Leitbildes Integrationspolitik: Weiterführung Erstgespräch sowie fachliche Unterstützung bei Projekten.
- Weiterführung Informationsveranstaltungen für Personen aus Eritrea (Informationsvermittlung, Zielgruppenerreichung)

Quartierentwicklung

- Aufgrund der Sparvorgabe des GGRs müssen 60 % Stellenprozente bei der Quartierarbeit Wülflingen/Veltheim/Stadt und weitere 20 Stellenprozente bei der Quartierarbeit Gutschick/Mattenbach/Oberwinterthur gestrichen werden. Die Quartierarbeit ist nicht mehr flächendeckend möglich, die QE setzt ihren Fokus vermehrt auf "Lupenquartiere" (Quartiere mit spezifischen Problemsituationen). Um das Sparziel zu erreichen, werden weitere Massnahmen eingeleitet: Kürzung Subventionen bei Quartierträgerschaften, Reduktion Unterhalt FZA, Reduktion Unterhalt Spielplätze, Kündigung Miete Lagerraum Seifenkistenrennen, Kündigung Miete House of Sounds, Mietzinserhöhung Musikübungsräume. Letzteres hat bei den Musikübungsräumen einen besseren Kostendeckungsgrad zur Folge.
- Sanierung QZ Gutschick-Mattenbach
- Sanfte Sanierung FZA Holzlegi
- Privatisierung Abenteuer Hüttenbau
- Projektbegleitung Abenteuerspielplatz
- Projektbegleitung Güterschuppen Töss

Produkt 1 Stadtentwicklung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'618'285	1'373'771	1'398'676	-24'905
Erlös	12'917	4'000	24'991	20'991
Nettokosten	1'605'367	1'369'771	1'373'685	-3'914
Kostendeckungsgrad in %	1	0	2	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'605'367	1'369'771	1'373'685	-3'914
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	4'466		1'826	-1'826
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-83'232		-55'903	55'903
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'526'601	1'369'771	1'319'608	50'163

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Steuerkraftentwicklung absolut (exkl. juristische Personen) 1)	1'775	1'780	1'783	3
Steuerkraftentwicklung relativ in % (inkl. jur. Personen) 2)	n/a	81	79	1
Anzahl erstellte Wohnungen	553	650	744	94
Anteil erstellte Wohnungen in % 3)	100	100	100	0
▪ davon Wohnungen im höheren Preissegment	37	5-10	13	
▪ davon Wohnungen im mittleren Preissegment	52	80-85	82	
▪ davon Wohnungen im tieferen Preissegment	11	10	5	5
Anzahl Kontakte zu Firmen und Verbänden	k.A. möglich	k.A. möglich	59	
Anzahl Kontakte zu Wohnbauträgern und -verwaltungen	k.A. möglich	k.A. möglich	31	
Anteil an Projekten mit Schwerpunkt im Bereich:				
▪ Wirtschaft/ Bildung	k.A. möglich	5	5	0
▪ Wohnen	k.A. möglich	3	2	1
▪ Gebietsentwicklungen	k.A. möglich	5	2	3
▪ Stadtteile	k.A. möglich	1	2	1
▪ sonstiges	k.A. möglich	3	2	1

1) Steuerkraftentwicklung absolut: Grundlage Steueramt Winterthur

2) Steuerkraftentwicklung relativ zum kantonalen Mittel: Grundlage statistisches Amt Kanton Zürich

3) Preissegmente Wohnungen: Grundlage Baustatistik Stadt Winterthur. Berechnung aus bewilligter Bausumme im Verhältnis zur Anzahl Zimmer, kleine Wohnungen stärker gewichtet. Werte > 145'000 hoch, < 90'000 tief, dazwischen mittel. Die früher verwendeten Werte von 130'000 resp. 80'000 wurden für Bewilligungen ab 2010 aufgrund der aufgelaufenen Bauteuerung angepasst.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl laufende Projekte per 31.12.	11	10	6	4
Anzahl abgeschlossene Projekte pro Periode	5	7	7	0
Anzahl geplante Projekte pro Periode	5	1	4	3

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Geschäftsgang vgl. Kommentar Produktgruppe
- Die Zahl der Projekte reduzierte sich, aufgrund der Personalreduktion und –fluktuation sowie der starken Belastung durch effort 14+, GGR Sparmassnahmen sowie Balance.
- Beim Wohnungsbau haben sich ein paar Wohnungsprojekte, die ursprünglich für 2013 geplant waren, ins 2014 verschoben.

Produkt 2 Integrationsförderung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	941'132	1'029'474	1'049'219	-19'745
Erlös	297'394	557'810	624'526	66'716
Nettokosten	643'738	471'664	424'693	46'971
Kostendeckungsgrad in %	32	54	60	6

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	643'738	471'664	424'693	46'971
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'791		-3'293	3'293
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	645'529	471'664	421'400	50'264

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl unterstützter Projekte finanziert durch:				
▪ Stadt	noch k.A. möglich	noch k.A. möglich	3	
▪ Bund/ Kanton	noch k.A. möglich	noch k.A. möglich	18	
▪ gemeinsam finanziert	noch k.A. möglich	noch k.A. möglich	4	
Anzahl Anfragen für interkulturelle Übersetzungsdienste	noch k.A. möglich	2'350	2'241	109

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl fachliche Beratungen für Kooperative Verfahren/Projekte	79	70 1)*	57	
Altersstruktur der beratenen Migranten (bis 20 / 21-50 / 51 und älter)	2/58/40	2/47/55	2/54/44	
Geschlecht der beratenen Migranten (männlich / weiblich)	45/55	50/50	44/56	
Anzahl Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten (Projektförderung)	68	45 2)*	23	
Anzahl durch die Integrationsförderung berücksichtigter Projektgesuche	26	25	25	0
Anzahl Projekte mit Bundes- und/oder Kantonsbeiträgen	11	12	18	6
Anzahl Teilnehmer in Deutschkursen, die aus dem Integrationskredit und/oder vom Bund finanziert werden.	447	200 3)*	117	

1)* Die Frühförderung, welche in den letzten Jahren sehr viele fachliche Beratungen beanspruchte, ist in den Regelbetrieb des DSS überführt worden. Die Integrationsförderung kann dadurch vermehrt eigene Projekte in Angriff nehmen.

2)* Die Anzahl Beratungen und Begleitungen für Projektträgerschaften geht etwas zurück, weil es sich in der Mehrheit um Wiederholungsgesuche handelt. Die Integrationsförderung kann dadurch vermehrt eigene Projekte in Angriff nehmen.

3)* Die Deutschkurse des Vereins DFM Deutsch für fremdsprachige Mütter Oberli wurden per Ende August 2012 vom DSS übernommen. Diese Teilnehmerinnen fallen in der obenstehenden Statistik daher weg.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Aufgrund fehlender personeller Ressourcen (Fachstellenleitung und vakante Projektförderungsstelle) konnte nicht die geplante Anzahl Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten und Vernetzungsaktivitäten durchgeführt werden.

Produkt 3 Quartierentwicklung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'567'447	2'139'186	1'871'058	268'129
Erlös	232'155	216'000	122'167	-93'833
Nettokosten	2'335'292	1'923'186	1'748'891	174'296
Kostendeckungsgrad in %	9	10	7	-3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'335'292	1'923'186	1'748'891	174'295
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	2'700		1'826	-1'826
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	45'306		197'933	-197'933
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'383'298	1'923'186	1'948'650	-25'464

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen: Anzahl EinwohnerInnen pro Kreis				
▪ Kreis Stadt		k.A. möglich	9'850	
▪ Kreis Oberwinterthur		k.A. möglich	4'465	
▪ Kreis Seen		k.A. möglich	4'482	
▪ Kreis Töss		k.A. möglich	3'463	
▪ Kreis Veltheim		k.A. möglich	3'282	
▪ Kreis Wülflingen		k.A. möglich	15'196	
▪ Kreis Mattenbach		k.A. möglich	6'064	
Nutzung der Quartiertreffs und Freizeitanlagen (Anzahl "Vermietungen")	7'567	3'500	10'460	6'960

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl unterstützte Quartierzeitungen	9	9-10	9	
Anzahl unterstützte Quartierlokale	21-23	23-26	23	
Anzahl unterstützte Ludotheken	3	3-4	3	
Anzahl Verleihungen des Spielbuses	56	50	54	4
Anzahl Musikübungsräume	44	44	44	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die budgetierten Werte wurden überall erreicht. ▪ Der Spielbus konnte sogar mehr als budgetiert vermietet werden. ▪ Erstmals liegen nun Werte vor zu den neu erhobenen Indikatoren "Versorgungsqualität der Bevölkerung mit Quartiertreffs und Freizeitanlagen" sowie "Nutzung der Quartiertreffs und Freizeitanlagen".

Theater Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Eigenwirtschaftlichkeit Die Eigenwirtschaftlichkeit des Theaters beträgt mindestens (in %): Er berechnet sich wie folgt: Gesamtaufwand inkl. interne Verrechnungen ./.. Gesamtertrag ohne öffentliche Beiträge (Kanton, Stadt, Gemeinden) = Betriebsergebnis. Eigenwirtschaftlichkeit = Betriebsergebnis in % des Gesamtaufwands.	26.74	27.85	22.50	5.35
2 Nutzung und Belegung Anzahl der eigenen Aufführungen ▪ Davon auf der grossen Bühne in den klassischen Gattungen (Musiktheater, Schauspiel, Tanz) Auslastung der Sitzplätze im Theatersaal in % Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Vorstellung auf der grossen Bühne Anzahl Besuchende Anzahl verkaufte Abonnemente Anzahl der Vermietungstage ▪ davon für Winterthurer Non Profit Organisationen	177 118 62 431 59'387 3'007 65 47	120 100 60 420 59'000 3'000 75 50	165 115 61 433 54'879 3'096 61 3) 38	45 15 1 13 4'121 96 12
3 Kundenorientierung Das Theaterpublikum und die Mieter/innen sind zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Regelmässige Publikumsbefragungen durch das Theater selbst und alle vier bis sechs Jahre eine Befragung durch Externe. Abgabe Bericht des Theaters <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Systematische Feedbacks der Mieterinnen und Mieter zur Dienstleistung und Infrastruktur werden eingeholt und regelmässig ausgewertet. Abgabe Bericht des Theaters. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	1) 90 90	Nächste Befragung 2015 0 90 90	Nächste Befragung 2015 0 90 90	0 0 0
4 Theaterangebot Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene. Hohe Qualität und Ausgewogenheit bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz. Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans. <i>Messung / Bewertung:</i> Evaluation des Theaterangebots am Ende der Saison mittels Beurteilungsraster durch die Theaterkommissionsmitglieder (Ziel: Beurteilung von 50% der Aufführungen) <i>Messgrösse:</i> Beurteilung auf der Skala: sehr gut / gut / genügend / kann den Erwartungen nicht genügen	gut-sehr gut	aufgehoben 2)	aufgehoben 2)	

1) Das Theater hat 2013 ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Die Beurteilung des Angebots erfolgt über verschiedene Methoden, z.B. eine Gesamtbeurteilung der Theaterkommission, qualitative Einzelbeurteilungen durch den Programmleiter oder elektronische Feedbacks der Besucher/innen.

- 2) Die systematische Beurteilung aller Vorstellungen durch die Theaterkommission wurde aufgehoben. An ihre Stelle tritt ab 2014 eine ausführliche Saisonbeurteilung durch die Kommissionsmitglieder, die in einer Sitzung der Kommission ausführlich besprochen werden soll.
- 3) Seit die Proben und Aufführungen des Kindertanztheaters Claudia Corti sowie die Vorstellungen im Rahmen des Migros-Abonnements ins eigene Theaterprogramm übernommen wurden, werden 21 Tage weniger als Vermietungen ausgewiesen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'913'111	2'661'343	2'980'003	-318'660
Sachkosten	5'000'425	4'510'234	4'595'038	-84'804
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	599'306	599'306	664'376	-65'070
Mietkosten	35'902	0	4'080	-4'080
Übrige interne Kosten	284'902	272'251	273'291	-1'040
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'833'645</i>	<i>8'043'133</i>	<i>8'516'787</i>	<i>-473'654</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	8'833'645	8'043'133	8'516'787	-473'654
Externe Erlöse	2'357'029	2'080'200	1'787'190	-293'010
Interne Erlöse	40'725	28'700	24'243	-4'457
Beiträge von Dritten	1'039'676	1'027'000	1'032'832	5'832
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'437'430</i>	<i>3'135'900</i>	<i>2'844'265</i>	<i>-291'635</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	3'437'430	3'135'900	2'844'265	-291'635
Total Nettokosten / Globalkredit	5'396'215	4'907'233	5'672'522	-765'288
Kostendeckungsgrad in %	39	39	33	-6

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	25.10	22.50	25.30	2.80
▪ Auszubildende	4.00	4.00	4.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Rahmen von effort14+ wurde der Stellenplan per 1.1.2014 um 2,45 Stellen reduziert. Mit der Übernahme der Gastronomie durch das Theater Winterthur ab August 2014 wurden neu 2,8 refinanzierte Stellen für Küche und Service bewilligt. Die entsprechenden Kosten werden durch die Mehreinnahmen aus der Gastronomie refinanziert.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	5'395'528	4'907'233	5'676'873	-769'640
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	119'542		-682'609	682'609
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	5'515'070	4'907'233	4'994'264	-87'031
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	5'395'528	4'907'233	5'676'873	-769'640
Einlage/Entnahme Reserve	687		-4'352	4'352
Total Nettokosten / Globalkredit	5'396'215	4'907'233	5'672'521	-765'288

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	8'774	18'509	18'740
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	12'033	687	-4'352
Saldo Anfang Geschäftsjahr	20'807	19'196	14'388
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	-2'298	974	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-1'430	
Saldo Ende Geschäftsjahr	18'509	18'740	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Der Betrieb des Theaters bzw. die Planung des Programms, des Personals wie auch des Mitteleinsatzes sind grundsätzlich auf die Saison (September bis Juni) und nicht auf das Kalenderjahr ausgerichtet.

Um die Abonnements- und Ticketverkäufe besser mit dem Rechnungsjahr in Übereinstimmung zu bringen, wurde erstmals in der Rechnung 2014 eine Abgrenzung dieser Einnahmen vorgenommen, indem der Betrag von 627'695 Franken, der für Vorstellungen im Folgejahr bestimmt ist, auf die Rechnung 2015 übertragen wurde. Damit werden einmalig entsprechend tiefere Einnahmen wie auch eine tiefere Eigenwirtschaftlichkeit im Jahr 2014 ausgewiesen. Dieser Systemwechsel gilt nach § 42 VVO Finanzhaushalt als exogener Faktor und wurde deshalb in der Nettozielabweichung berücksichtigt. Ohne diese Abgrenzung kann eine Eigenwirtschaftlichkeit von 28.10% ausgewiesen und somit die Vorgabe von 27.85% eingehalten werden.

Die Reduktion der Anzahl Besuchende geht massgeblich auf Massnahmen im Rahmen von effort 14+ zurück: Kürzung der Saison (mit entsprechender Verringerung der Zahl der Aufführungen), Aufhebung eines Abonnements, Kürzung des Budgets für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, teilweise Erhöhung der Eintrittspreise.

Nicht mitgerechnet in der Verkaufstatistik sind u.a. die Besuche der "Jubiläumstrilogie" (Winterthur750), deren Produktion im Theater sich rund 1'600 Personen angesehen haben (kein Ticket-Verkauf).

Mit der Übernahme der Gastronomie (Theaterrestaurant, Foyerbar und Caterings) ab August 2014 hat sich der Gesamtumsatz erhöht, der Globalkredit bleibt gleich. Nach Abzug der Personal-, Betriebs- und Wareneinkaufskosten erzielte die Gastronomie in den ersten vier Monaten einen Erfolg von 64'132 Franken.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Die Organisation und Realisierung der Jubiläumstrilogie im Rahmen von "Winterthur 750" in Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium, der Stadtkirche (bzw. die Inszenierung des Salon Erika im Theater Winterthur mit einem Ensemble des Casino Theaters) war ein schöner Publikumserfolg. Weitere Projekte und Massnahmen, die durchgeführt wurden:

- Umsetzung der Massnahmen im Rahmen von effort 14+
- Durchführung der Verleihung der Schweizer Theaterpreise mit Bundesrat Alain Berset
- Durchführung des ersten Schweizer Theatertreffens
- Durchführung von Anlässen im Rahmen der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur
- Übernahme der Gastronomie in Eigenregie ab Saison 2014/15
- Durchführung des ersten Internationalen Bildungskongresses mit Teilnahme von Bundesrat Johann Schneider-Ammann und der Frau des US-Vizepräsidenten, Jill Biden
- Durchführung des "Swiss Green Economy Symposium" mit Teilnahme von Bundesrat Johann Schneider-Ammann

Die Modernisierung der technischen Anlagen sowie andere Teilprojekte, die dank eines Beitrags aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich finanziert werden, wurden um ein Jahr verschoben, nachdem sich der positive Entscheid des Zürcher Kantonsrats verzögert hatte.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

2015 wird im Theater Winterthur zum zweiten Mal die Vergabe der Schweizer Theaterpreise durch Bundesrat Alain Berset als Veranstaltung des Bundesamtes für Kultur durchgeführt. Im Anschluss daran findet im Theater Winterthur das zweite Schweizer Theatertreffen statt mit einer kuratierten Auswahl herausragender Produktionen verschiedener Schweizer Theater.

Dank Beiträgen aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich kann die Produktion der Familienoper "Reise nach Tripiti" als Koproduktion mit dem Musikkollegium Winterthur realisiert werden (Premiere Februar 2016).

Ebenfalls mit einem Lotteriefonds-Beitrag kann die Neueinrichtung der Elektro- und Beleuchtungsanlagen im Theaterfoyer finanziert werden, die während der Sommerpause umgesetzt wird.

Produkt 1 Theateraufführungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	8'830'739	8'043'133	8'512'431	-469'297
Erlös	3'047'816	2'759'400	2'568'834	-190'566
Nettokosten	5'782'923	5'283'733	5'943'596	-659'863
Kostendeckungsgrad in %	35	34	30	-4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'782'923	5'283'733	5'943'596	-659'863
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-5'458		10'156	-10'156
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung	125'000		-627'695	627'695
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-65'070	65'070
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'902'465	5'283'733	5'260'987	22'746

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Aufwandüberschuss pro Besucher/in in CHF	97.40	88.10	95.85	7.75
Öffentlicher Beitrag pro Besucher/in Stadt Winterthur und Kanton Zürich 1)	107.70	105.00	108.80	3.80

Der Aufwandüberschuss pro Besucher/in wurde berechnet aufgrund der bereinigten Nettokosten von CHF 5'260'987 dividiert durch die Besucherzahl.

1) Der Öffentliche Beitrag errechnet sich aus dem bereinigten Nettoergebnis (5,261 Mio.) + Staatsbeitrag KFG (0,837 Mio.) + Beiträge der Regionsgemeinden (0,139 Mio.) dividiert durch die Besucherzahl (54'879).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung				

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Aufgrund der tieferen Gesamtzahl der Besuchenden konnten die operativen Ziele bezüglich Verringerung des Aufwandüberschusses pro Besucher/in bzw. öffentlicher Beitrag pro Besucher/in nicht erreicht werden.

Produkt 2 Vermietungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'518	0	1'953	-1'953
Erlös	389'615	376'500	269'650	-106'850
Nettokosten	-385'097	-376'500	-267'697	-108'803
Kostendeckungsgrad in %	8'624	0	13'810	13'810

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-385'097	-376'500	-267'697	-108'803
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-385'097	-376'500	-267'697	-108'803

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Vergünstigungen der Miete für lokale Veranstalter/innen:				
Anzahl Vermietungstage	64	75	61	14
Gesamter Vergünstigungswert auf die Vollpreise	111'855	45'000	99'954	54'954

In den vorangehenden Jahren wurden die Produktionen des Kindertanztheaters Claudia Corti und bis Saison 2012/13 die Vorstellung des Migros-Abonnements als Vermietungen geführt. Durch die Aufnahme ins Programm des Theaters entfallen 21 Vermietungstage.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung				

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Mehr als 28'000 Personen haben das Theater im Rahmen der Vermietungen an Drittveranstalter besucht. Als herausragende Vermietungen seien die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur, der Internationale Berufsbildungskongress oder das erste Swiss Green Economy Symposium erwähnt. Das Theater war während 61 Tagen vermietet, davon während 38 an Non-Profit-Organisationen. 23 von 61 Vermietungstagen waren profitabel (voller Mietpreis und Deckung der Personalkosten). Der Kostendeckungsgrad liegt insgesamt bei 79,5%. Einige lokale Veranstalter konnten sich mit den im Rahmen von effort 14+ angepassten Vermietungskosten die Miete des Theaters nicht mehr leisten. Seit 2013 gehören die 9 Vorstellungen und 3 Einrichtungstage des Kindertanztheater Claudia Corti als Koproduktion zum Angebot des Theaters und daher nicht mehr als Vermietungen aufgeführt. Das Migros-Abonnement gehört seit der Saison 2014/15 zum regulären Angebot des Theaters, die entsprechenden Vorstellungen werden somit ebenfalls nicht mehr als Vermietungen aufgeführt. Damit reduziert sich die Anzahl der jährlichen Vermietungen um 19. Zudem wurde im Rahmen von effort 14+ die Sommerpause verlängert. Damit stehen weniger Vermietungstage zur Verfügung. Die Nachfrage nach Vermietungen ist begrenzt, noch begrenzter sind aber auch die verfügbaren Termine für Vermietungen. Wie schon in den Vorjahren konnte somit die Vorgabe von 75 Vermietungstagen (davon 50 an Non-Profit-Organisationen) nicht erfüllt werden.

Bibliotheken

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Kosten Der Betrieb des Winterthurer Bibliotheksnetzes ist kostengünstig <i>Messung/Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen der Produkte 1 und 2 <i>Messgrössen:</i> Bruttokosten pro Ausleihe in CHF Kostendeckungsgrad für Produkt 3 in %	6.86 6	6.95 5	6.87 6	0.08 1
2 Bibliotheksnutzung Ein grosser Anteil der Winterthurer Bevölkerung benutzt die Winterthurer Bibliotheken in % <i>Messung/Bewertung:</i> Anzahl Nutzer mit Postanschrift in Winterthur (ermittelt anhand der Betriebszahlen) im Verhältnis zur Einwohnerzahl	17.40	>17	17.60	
3 Kundenorientierung Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit dem Bibliotheksangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fluktuationsrate: Aktive Nutzer des Vorjahres minus Differenz der aktiven Nutzer und der Neuanmeldungen des Berichtsjahres geteilt durch die aktiven Nutzer des Vorjahres, mal 100. <i>Messgrösse:</i> Fluktuationsrate der Vorjahresbenutzerinnen und -benutzer in %	17.90	<22	20.60	
4 Qualitätssicherung Das Angebot der Winterthurer Bibliotheken ist attraktiv und aktuell. <i>Messung / Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen: Zusammenstellung aus dem SIS-System (Bibliothekssoftware) <i>Messgrösse:</i> Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien in %	82.40	>80	83.70	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	5'493'637	5'400'387	5'393'455	6'932
Sachkosten	2'084'188	2'086'731	2'086'619	112
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	724'762	727'658	746'488	-18'830
Mietkosten	442'247	455'050	448'701	6'349
Übrige interne Kosten	1'048'468	1'053'803	1'140'792	-86'989
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	9'793'303	9'723'629	9'816'056	-92'427
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	9'793'303	9'723'629	9'816'056	-92'427
Externe Erlöse	738'820	854'000	931'883	77'883
Interne Erlöse	18'579	9'370	10'992	1'622
Beiträge von Dritten	352'640	300'000	332'955	32'955
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	1'110'040	1'163'370	1'275'831	112'461
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	1'110'040	1'163'370	1'275'831	112'461
Total Nettokosten / Globalkredit	8'683'263	8'560'259	8'540'225	20'034
Kostendeckungsgrad in %	11	12	13	1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	49.20	49.46	49.60	0.14
▪ Auszubildende	6.20	6.20	6.20	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan wurde eingehalten. Die Abweichung von 0.14 Stellen ist bedingt durch Absenzen infolge Krankheit, Mutterschaft und Zivildienst, welche durch temporäre Pensenerhöhungen von bestehendem Personal überbrückt werden mussten.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'679'688	8'560'259	8'514'126	46'133
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	20'677		-84'364	84'364
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	8'700'365	8'560'259	8'429'762	130'497
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'679'688	8'560'259	8'514'126	46'133
Einlage/Entnahme Reserve	3'575		26'099	-26'099
Total Nettokosten/Globalkredit	8'683'263	8'560'259	8'540'225	20'034

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	204'022	209'988	213'563
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	5'966	3'575	26'099
Saldo Anfang Geschäftsjahr	209'988	213'563	239'662
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	209'988	213'563	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Allgemeiner Geschäftsgang

Trotz deutlich reduziertem Budget gelang es, an die sehr guten Ergebnisse des Vorjahrs anzuknüpfen oder diese gar zu steigern. So entwickelten sich die klassischen Kennzahlen der Bibliotheksnutzung im Vergleich zum Vorjahr erfreulich: Die Gesamtausleihe konnte auf dem hohen Niveau von 1.4 Mio. Medien gehalten werden, und die Buchausleihe stieg gar um 4.2% auf 841 000 Einheiten. Die Besuchsfrequenz stieg auf 608 000 Zutritte, womit der Rekordwert des Vorjahres um 5300 Zutritte übertroffen wurde. Die aktivierten Bibliothekskarten konnten auf dem Vorjahreswert gehalten werden, d.h. die abgewanderten Kunden konnten durch 4786 Neuanmeldungen (+29% zu 2013) kompensiert werden.

Parlamentarische Zielvorgaben

Alle Zielvorgaben konnten erreicht werden. Die Kosten pro Ausleihe lagen mit 6.87 Franken unter der Vorgabe und der Kostendeckungsgrad der Studienbibliothek lag mit 6.4% um 1% über dem Zielwert. Die Marktdurchdringung, d.h. der Anteil der Winterthurer Bevölkerung, welche eine Bibliothekskarte löst, konnte gegenüber dem Vorjahr leicht auf 17.6% gesteigert werden und lag somit über der Vorgabe. Die Fluktuationsrate lag mit 20.6% zwar innerhalb der Zielvorgabe, hat aber im Jahresvergleich zugenommen. Diese Entwicklung muss im Auge behalten werden, scheint die Loyalität der Kunden doch eher abzunehmen. Sehr erfreulich ist hingegen die Entwicklung des Qualitätsindikators: Hohe 83.7% aller im Freihandbereich verfügbaren Medien wurden mindestens ein Mal ausgeliehen; das bedeutet, dass das Medienangebot zum allergrössten Teil den Bedürfnissen der Kundschaft entspricht.

Finanzielle Entwicklung

Insgesamt lagen die Nettokosten 20 000 Franken oder 0.2% unter dem Globalkredit. Unter Berücksichtigung der Faktoren gemäss § 41 VVO Finanzhaushalt betrug die positive Nettozielabweichung 130 000 Franken. Dies ist hauptsächlich auf höhere Erlöse als budgetiert und auf ein striktes Kostenmanagement zurückzuführen.

Die Personalkosten lagen 7000 Franken unter Budget. Die wesentlichen Einflussfaktoren waren hier eine über Budget liegende Auflösung der Personalkostenrückstellung und unter Budget liegende Rentenleistungen, welche durch einen tiefer als budgetierten Rotationsgewinn praktisch kompensiert wurden.

Die Budgetunterschreitung bei den Sachkosten betrug 26 000 Franken (vor Buchung der Reserven-Einlage von 26 099 Franken). Die Submission des Medieneinkaufs (effort 14+-Massnahme) verzögerte sich infolge juristischer Abklärungen und Diskussionen auf verschiedenen Ebenen, weshalb sich auch die geplanten Einsparungen verzögern. Entsprechend lag der Medieneinkauf über Budget. Dies wurde jedoch mehr als kompensiert durch Kosteneinsparungen im 2014 aufgrund Verzögerungen bei anderen Projekten. Zudem wiesen verschiedene Konti Budgetunterschreitungen auf, was auf die strikte Ausgabendisziplin auf allen Ebenen zurückzuführen ist.

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen lagen rund 19 000 Franken über Budget, aufgrund der HRM2-Umstellung.

Die Mietkosten lagen mit 6000 Franken geringfügig unter Budget.

Die übrigen internen Kosten weisen eine Budgetüberschreitung von 87 000 Franken aus. Verursacht wurde dies hauptsächlich durch höhere Umlagen, die sich dem Einfluss der Bibliotheken entziehen.

Die Erlöse lagen 112 000 Franken über Budget. Dies ist im Wesentlichen erklärbar durch folgende, bei der Budgetierung nicht oder nicht in diesem Ausmass absehbaren Faktoren:

Die Jahresgebühren lagen 46 000 Franken über den Erwartungen. Die im Februar 2014 eingeführten neuen Abonnements-Typen (Premium- und Online-Ergänzungsgebühren) führten zu Mehreinnahmen von rund 24 000 Franken. Im Herbst 2014 wurde die Möglichkeit eingeführt, die Jahresgebühren mittels Einzahlungsschein oder E-Banking zu begleichen; weil dadurch die nicht lückenlos verlängerten Abonnemente minimiert werden, entstanden im 2014 Mehrerträge von ca. 10 000 Franken. Ein weiterer positiver, nicht budgetierter Einnahmen-Effekt entstand aus der Endabrechnung aus der Mehrwertsteuer-Revision von Ende 2013, indem die definitive MWSt.-Nachzahlung 14 000 Franken tiefer war als die im Vorjahr getätigte Rückstellung für diesen Zweck. Entsprechend wurde dieser Betrag im 2014 erfolgswirksam verbucht.

Nicht geplante Lohnrückerstattungen trugen mit 18 000 Franken zur positiven Budgetabweichung bei. Weitere 14 000 Franken an nicht budgetierten Gebühren konnten vereinnahmt werden für die Benützung des Bibliothekssystems durch zwei externe Institutionen.

Unter Beiträgen von Dritten konnten 33 000 Franken mehr als budgetiert verbucht werden. Diese Abweichung kann hauptsächlich begründet werden mit einem Unterstützungsbeitrag von 25 000 Franken des Vereins Winterthur750 für den Erinnerungsblog «stadtliebe.ch» der Studienbibliothek.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Allgemein

Das Jahr war einerseits geprägt durch Sparanstrengungen und andererseits durch zahlreiche aufwändige Massnahmen um die parlamentarischen Zielvorgaben trotz Einschränkungen im Betrieb erreichen zu können. Dies ist gelungen, obwohl zusätzlich 1700 Überstunden abgebaut werden mussten. Möglich gemacht haben diese Entwicklung vor allem Rationalisierungen bei verschiedenen Arbeitsprozessen, bei der elektronischen Datenübernahme, der Einführung eines automatisierten Zahlungssystems oder einer Selbstabholerzone für reservierte Medien.

Generationenwechsel bei der Hard- und Software des Bibliothekssystems

Geplant war für 2014 die vollständige Erneuerung der RFID-Installation. Wegen verschiedener technischer Entwicklungen konnte dieses Projekt nur zur Hälfte realisiert und es musste der Investitionskredit zur Hälfte auf das Jahr 2015 übertragen werden. Realisiert wurde die Erneuerung der Rückgabeautomaten aus dem Jahr 2003 in der Stadtbibliothek. Dagegen werden die Erneuerung der Selbstverbucher-Geräte sowie der Bibliotheksverwaltungssoftware auf das Folgejahr übertragen; dafür konnte der Anschluss der Quartierbibliotheken an das Glasfasernetz der Stadt schneller erfolgen als geplant.

Virtuelle Filiale weiterentwickeln

Die Virtuelle Filiale, die die digitalen Bibliotheksangebote des ganzen Bibliotheksnetzes der Bevölkerung gebündelt anbietet, konnte 2014 weiterentwickelt werden. Diese Entwicklung ist vor allem externer Finanzierung zu verdanken. Die Ausleihe von E-Books sowie die Entwicklung der Bibliotheks-App wurden dank Fördermitteln des BAK und die Konzeptionalisierung eines Projekts zum Angebot von «Open Educational Resources» durch das BNF-Projekt des Seco ermöglicht. Für die Weiterentwicklung der virtuellen Filiale im 2015 gibt es konkrete Zusagen.

Die Studienbibliothek ist intensiv an der Entwicklung der Virtuellen Filiale beteiligt, indem sie den Erinnerungsblog «www.stadtliebe.ch» für das Jubiläumsjahr 2014 aufschaltete und betreute und daneben die technische Infrastruktur für ein Angebot virtueller Medien der Sondersammlungen aufbaute, vor allem Postkarten, Bilder und einzelne vielgenutzte Handschriften.

Umsetzung der Sparmassnahmen effort 14+

Die drei effort 14+-Massnahmen bzw. das Sparziel konnte mehr als erfüllt werden, jedoch nicht im vollen Umfang mit den vorgesehenen Sparmassnahmen. Während der Sparauftrag bei der Reduktion der Aufwendungen in der Magazinbewirtschaftung und der Medienausrüstung vollständig sowie bei der Reduktion des Medienkredits knapp erfüllt wurden, konnte bei den Erträgen das Ziel nur durch andere Einnahmen erfüllt werden. Zwar erreichten die Bibliotheken bei der Erhöhung der Einnahmen bei den Kleingebühren das Ziel, jedoch bei der Akquisition von Werbepartnern trat eine Verzögerung ein. Es konnten Verträge mit zwei Partnern geschlossen werden, die aber erst 2015 finanzielle Wirkungen zeigen.

Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen und Schulbibliotheken verbessern

Ein zentrale Aufgabe 2014 war die Erweiterung der Zusammenarbeit der öffentlichen Bibliotheken mit der Schule. Im Rahmen dieses Engagements konnten zahlreiche Neuerungen realisiert werden. Die öffentlichen Bibliotheken wurden so oft wie noch nie von Schulklassen als Lernort genutzt und es wurde das departementsübergreifende Projekt «Optibiblio» gestartet. Ziel ist dank Nutzung zahlreicher Synergien zwischen Schule und öffentlichen Bibliotheken auch Einsparungen bei den Schulbibliotheken zu generieren. Die Ergebnisse dieses Projekts werden aber erst auf das Schuljahr 2016/2017 greifen können. Bis dahin bemühen sich die Quartierbibliotheken, möglichst vielen Schulklassen den Zugang zu ihren Räumen zu ermöglichen. 2014 besuchten Schulklassen in 1038 Lektionen mit 18 700 Schulkindern die öffentlichen Bibliotheken. Diese Leistung wird den Schulen nach wie vor nicht verrechnet. Kleine alltagspraktische Verbesserungen sind die Einführung des online-Reservationsdiensts für die japanischen Erzählkoffersets "Kamishibai", das Oberstufen-Angebot I-Book zur Verbesserung der Recherchetechnik oder die Überarbeitung des Bibliohefts für die Primarstufe. Insgesamt bleibt die Bibliothekspädagogik eine wichtige Aufgabe für die öffentlichen Bibliotheken.

Beteiligung am Programm des Stadtjubiläums Winterthur750

Das wichtigste Marketing-Ereignis für die Bibliotheken war das Jubiläum Winterthur750. In nicht weniger als 10 Jubiläumsprojekten waren alle oder einzelne Bibliotheken Partner, federführend waren sie aber lediglich im Projekt «stadtliebe.ch», dem Erinnerungsblog, der das Festjahr begleitete.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Grundsätzlich sind in der aktuellen, durch Sparmassnahmen geprägten Situation keine neuen Projekte möglich. Die in den Vorjahren gestarteten Projekte müssen abgeschlossen und die laufenden Massnahmen zur Konsolidierung des Aufwands abgeschlossen werden. Deshalb stehen die Umsetzung und Fortführung der diversen Massnahmen aus den Programmen effort 14+ und Balance im Mittelpunkt der Bibliotheksarbeiten. Daneben muss die Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken vor allem in technologischer Hinsicht gesichert werden.

Das heisst für die Bibliotheksentwicklung 2015 im Detail Folgendes:

Fortführen der Sparmassnahmen aus effort14+ und Umsetzung der Balance-Massnahmen

Hinsichtlich der effort 14+-Massnahmen werden sich bei den Einnahmen die Verträge mit den Werbepartnern positiv auswirken, da diese Verträge für 2015 und 2016 abgeschlossen wurden. Die Bemühungen gehen weiter, zusätzlich mindestens einen weiteren Werbepartner zu finden. Die Submission des Bücherkredits wird im Verlauf 2015 durchgeführt.

Bezüglich Balance müssen 2015 die Grundlagen gelegt werden, dass die Studienbibliothek 2016 in die Stadtbibliothek verlegt werden kann. Für die Abteilung Technik und Logistik muss ein neuer, kostengünstiger Standort mit geringerer Fläche als am heutigen Standort gesucht werden. Finanziell wird sich Balance für die Bibliotheken erst 2017 auswirken, wenn die Integration am Kirchplatz abgeschlossen ist. Erst dann wird der Personaletat um 1,8 Vollstellen reduziert werden können.

Erneuerung der IT-Infrastruktur, Weiterentwicklung der elektronischen Infrastruktur in den Quartierbibliotheken

Da die Bibliotheken mit Service- und Unterhaltsverträgen verpflichtet sind, ihre spezifischen Applikationen technisch aktuell zu halten, müssen 2015 nicht nur weitere Teile der RFID-Infrastruktur ersetzt werden, sondern auch das Bibliotheksverwaltungssystem wird erneuert. Insbesondere weist das Betriebssystem grosse Sicherheitslücken auf und das Katalog-Tool wird durch den Anbieter nicht mehr gewartet, es muss durch eine neue Katalog-Software ersetzt werden. Da das aktuelle FAST-Katalogtool bereits seit zwei Jahren nicht mehr gewartet wird, besteht hier eine grosse Dringlichkeit, auf die Nachfolgersoftware Touchpoint zu migrieren. Im Zug der Anforderungen der IDW an die Kommunikation müssen sämtliche Quartierbibliotheken mit VoIP-Telefonie und WLAN ausgestattet werden.

Fördern der Zusammenarbeit der Schulen im Quartier mit den Quartierbibliotheken

Durch das Projekt «Optibiblio», das eng mit Balance-Sparmassnahmen zusammenhängt, sind die Quartierbibliotheken gefordert, noch stärker auf die Bedürfnisse der Schulen im Quartier einzugehen. Dies obwohl das Mass für bibliothekspädagogische Gratisleistungen an die Schulen, die neben den Kernaufgaben als öffentliche Bibliotheken erbracht werden, ausgeschöpft ist. Hier müssen innerhalb des «Optibiblio»-Projekts neue Wege gesucht und gefunden werden.

Regionalisierung des Lesesommers ist ein kantonales Pilotprojekt

Dank kantonaler finanzieller Unterstützung, Beiträgen der Teilnehmer-Gemeinden und der Freigebigkeit vieler Sponsoren kann im 2015 erstmals in einem Pilotversuch ein Lesesommer regional durchgeführt werden. Dies trägt hoffentlich zur weiteren, grösseren Ausstrahlung dieses in der Schweiz einmaligen Leseförderungsprojekts bei.

Visualisierung der Virtuellen Filiale

Das Bedürfnis in der Winterthurer Bevölkerung nach Unterstützung bei der Nutzung elektronischer Medien und Informationsquellen ist nach wie vor ungebrochen. Das erste Betriebsjahr der Virtuellen Filiale hat gezeigt, dass jeder dritte Nutzer von E-Books und E-Audio Dateien die Unterstützung des Bibliothekspersonals beim Download der Daten in Anspruch nimmt (490 Personen). Auch die alltägliche Nutzung mobiler Applikationen, unter anderem auch der winbib-App, erfordert eine gewisse Routine im Umgang mit moderner Technologie. Diese Lücke schliesst die Virtuelle Filiale der Winterthurer Bibliotheken mit ihrem Beratungsdisk. Damit trägt sie wesentlich dazu bei, dass auch in Zukunft alle Menschen gleichermaßen elektronische Wissensressourcen nutzen und anwenden können.

Digitalisierung der Studienbibliothek

Auch die virtuelle Studienbibliothek wird 2015 vorangetrieben. Nachdem 2014 die technischen Probleme gelöst werden konnten, soll nun 2015 der Katalog der Virtuellen Medien, insbesondere die Bildersammlung, der Bevölkerung elektronisch zur Verfügung gestellt werden.

Tendenzen in der Bibliotheksentwicklung

Die Megatrends in der schweizerischen Bibliotheksentwicklung liegen immer stärker beim Einbezug der digitalen Medien in die Alltagsarbeit und bei der Rolle als Bildungspartner der Schulen, was zu einem fortschreitenden Ausbau der Bibliothekspädagogik und der technischen Infrastruktur führt. Da in Winterthur dieser Trend nur weiterverfolgt werden kann, indem durch Einsparungen im klassischen Bibliotheksgeschäft die Mittel freigespielt werden, um in diese Funktionen investieren zu können, werden die klassischen Leistungsindikatoren wie Ausleihe und Anzahl der aktiven Bibliotheksabonnemente (Kundenzahl, Marktdurchdringung) mittelfristig sinken. Die Aufwände können auch nur dank weiterer Rationalisierungen und Standardisierungen bei der Datenbearbeitung und den Verarbeitungsprozessen aufgefangen werden. Das Nutzungsverhalten der Kundschaft verändert sich bereits heute rasant, Beratung im Umgang mit modernen Medien, Unterstützung als Bildungspartner der Schule und Nutzung digitaler Medien beeinflussen die traditionellen Leistungsindikatoren, die auf die Ausleihbibliothek gemünzt sind. Sie können die Zukunft nicht mehr spiegeln. Deshalb braucht es ein neues Koordinatensystem, in dem die aktuell geforderten Bibliotheksleistungen adäquat abgebildet werden können.

Produkt 1 Buch- und Medienangebot der Stadtbibliothek

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	5'868'276	5'862'891	5'849'570	13'320
Erlös	750'666	876'413	897'643	21'230
Nettokosten	5'117'610	4'986'478	4'951'928	34'550
Kostendeckungsgrad in %	13	15	15	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'117'610	4'986'478	4'951'928	34'550
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	17'948		-25'251	25'251
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			1'198	-1'198
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'135'558	4'986'478	4'927'875	58'603

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes	81.50	80.00	82.40	2.40
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF	6.12	6.20	6.29	0.09

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Zahl der Besucherinnen und Besucher	360'672	340'000	350'988	10'988
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer	2'486	2'600	2'565	35
Zahl der ausgeliehenen Medien	958'191	945'000	929'855	15'145
- davon Bücher	520'703	530'000	528'261	1'739
- davon CDs	201'920	170'000	190'091	20'091
- davon DVDs / Videos	210'043	200'000	191'560	8'440
- davon übrige	25'525	45'000	19'943	25'057

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Nettokosten lagen rund 35 000 Franken oder 0.7% unter Budget. Die wesentlichen Einflussfaktoren sind beim Kommentar zur Produktgruppe erwähnt.

Operative Ziele: Das Qualitätsziel (Anteil der mindestens ein Mal benutzten Freihandmedien) wurde mit 82.4% klar übertroffen. Das Effizienzziel konnte hingegen knapp nicht erreicht werden, die Bruttokosten pro Ausleihe lagen um 9 Rappen über dem Zielwert von 6.20 Franken. Grund dafür waren die Ausleihen, welche stärker unter Budget lagen als die Bruttokosten.

Bei den Leistungsmengen zeigt sich ein gemischtes Bild: Während die Besucherzahlen deutlich höher als erwartet ausfielen, lagen die Neueinschreibungen knapp unter dem Zielwert. Bei der Medienausleihe war der Trend sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber der Zielvorgabe negativ. Die Buchausleihe zeigte zwar höhere Werte als 2013, lag aber dennoch leicht unter den Erwartungen. Bei den Nonbooks war die Entwicklung ebenfalls negativ, allerdings war die Abnahme bei den CDs weniger stark als erwartet, entsprechend lag dieser Wert über dem Ziel.

Produkt 2 Buch- und Medienangebot der Quartierbibliotheken

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'762'591	2'681'981	2'753'307	-71'326
Erlös	291'346	223'565	302'448	78'883
Nettokosten	2'471'244	2'458'416	2'450'859	7'558
Kostendeckungsgrad in %	11	8	11	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'471'244	2'458'416	2'450'859	7'557
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-3'671		-9'261	9'261
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	4'190		-20'081	20'081
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'471'763	2'458'416	2'421'517	36'899

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes	83.90	82.00	85.80	3.80
Kosten pro ausgeliehenes Medium in CHF	6.51	5.89	6.35	0.46

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Zahl der Besucherinnen und Besucher	216'110	200'000	230'078	30'078
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer	1'167	1'300	2'166	866
Zahl der ausgeliehenen Medien	424'457	455'000	433'607	21'393
- davon Bücher	278'295	300'000	293'093	6'907
- davon CDs	54'275	45'000	53'340	8'340
- davon DVDs / Videos	68'615	70'000	66'507	3'493
- davon übrige	23'270	40'000	20'667	19'333

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Nettokosten lagen 8000 Franken unter Budget. Über Budget liegende Kosten (tieferer Rotationsgewinn, höherer Medieneinkauf wegen verzögerter Submission, höhere kalk. Abschreibungen) wurden mehr als kompensiert durch höhere Erlöse (Staatsbeiträge wurden in der Rechnung 2014 innerhalb der Produktgruppe anders verbucht als im Budget, was zu einer Verschiebung zwischen Stadtbibliothek und Quartierbibliotheken führte). Der Kostendeckungsgrad konnte auf dem Niveau von 2013 gehalten werden und lag damit 3%-Punkte über dem Sollwert.

Operative Ziele: Der Anteil der mindestens ein Mal ausgeliehenen Freihandmedien stand bei hohen 85.8%, was klar über den Erwartungen lag und illustriert, dass das Medienangebot den Bedürfnissen der Benutzenden weitgehend entsprach. Die Kosten pro ausgeliehenem Medium beliefen sich auf 6.35 Franken, dies war zwar mehr als budgetiert, aber weniger als im Vorjahr.

Leistungsmengen: Die Besucherzahl entwickelte sich im 2014 äusserst erfreulich und erreichte mit 230 000 einen Rekordwert, der das Ziel um 15% übertraf. Die 2166 Neueinschreibungen lagen sogar um 67% über dem Sollwert. Insgesamt wurden die Quartierbibliotheken von der Bevölkerung als attraktive und beliebte Orte wahrgenommen und entsprechend stark genutzt. Im Detail zeigte sich hier das gleiche Bild wie bei der Stadtbibliothek: Die Buchausleihe war leicht unter der Zielhöhe, die Ausleihe von CDs hielt sich besser als erwartet und die Nachfrage nach DVDs nahm mehr als geplant ab.

Produkt 3 Angebot der Studienbibliothek

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'158'861	1'178'757	1'187'079	-8'322
Erlös	68'028	63'392	75'740	12'348
Nettokosten	1'090'834	1'115'365	1'111'339	4'026
Kostendeckungsgrad in %	6	5	6	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'090'834	1'115'365	1'111'339	4'026
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	3'503		-31'020	31'020
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-1'294		53	-53
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'093'043	1'115'365	1'080'372	34'993

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten pro benutztes Dokument in CHF	38.28	235.75	58.06	177.69

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Zahl der benutzten Dokumente	30'270	5'000	20'444	15'444
Zahl der unterstützten Publikationen	1	1	1	0
Anzahl verkaufter Neujaahrsblätter (inkl. alter Jahrgänge)	603	600	634	34

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Nettokosten lagen minim (4'000 Franken) unter Budget. Die leicht höher als geplanten Bruttokosten wurden dabei durch einen noch höheren Überschuss bei den Erlösen überkompensiert. Der Kostendeckungsgrad lag mit 6.4% sowohl über dem Ziel (5.4%) als auch über dem Vorjahr (5.9%).

Durch die wiederum intensive Nutzung der Dokumente der Sondersammlungen im Jahr des Stadtjubiläums konnte das operative Ziel (Kosten pro benutztes Dokument) klar erreicht werden.

Leistungsmengen: Bei allen Indikatoren wurden die Zielwerte übertroffen bzw. erreicht (Zahl der benutzten Dokumente, Zahl der unterstützten Publikationen sowie Anzahl verkaufter Neujaahrsblätter).

Insgesamt bestätigen die Zahlen, dass die Studienbibliothek ein durchwegs erfolgreiches Jahr hinter sich hat.

Subventionsverträge und Beiträge an Dritte

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF	126 136	113 123	115 116	2 7
2 Kundenorientierung Sparte Museen Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Summe der üblichen Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)	299 709	299 > 700	299 707	0
3 Kundenorientierung Sparte Musik Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)	1'250	> 1'000	1'135	
4 Kundenorientierung Sparte Theater / Tanz Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Aufführungen (gemäss Veranstaltungskalender)	558	> 560	546	
5 Einhaltung der Subventionsverträge Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Subventionsverträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i> Prozentsatz der Institutionen, welche die Leistungsvorgaben der Subventionsverträge einhalten	98	98	98	0

1) Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung: Einwohnerdurchschnitt 2013 = 107'194; VO 2014 = 108'600; Ist 2014 = 108'321

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	1'087'286	905'456	888'147	17'309
Sachkosten	763'123	464'100	644'403	-180'303
Beiträge an Dritte	10'474'444	9'949'586	9'970'964	-21'378
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'042'046	1'053'697	140'118	913'579
Mietkosten	889'278	702'318	728'377	-26'059
Übrige interne Kosten	1'916'162	1'826'620	1'703'028	123'592
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>16'172'339</i>	<i>14'901'777</i>	<i>14'075'036</i>	<i>826'741</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	16'172'339	14'901'777	14'075'036	826'741
Externe Erlöse	127'447	12'150	212'122	199'972
Interne Erlöse	237'032	63'584	67'489	3'905
Beiträge von Dritten	1'223'300	1'223'300	1'223'000	-300
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'587'779</i>	<i>1'299'034</i>	<i>1'502'611</i>	<i>203'577</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	1'587'779	1'299'034	1'502'611	203'577
Total Nettokosten / Globalkredit	14'584'560	13'602'743	12'572'425	1'030'318
Kostendeckungsgrad in %	10	9	11	2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	13.50	14.22	11.00	3.22
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Dass der Stellenplan nicht ausgeschöpft worden ist, ist hauptsächlich auf die Schliessung der Villa Flora per April 2014 zurückzuführen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	14'581'008	13'602'743	12'573'244	1'029'499
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	223'420		1'045'876	-1'045'876
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	14'804'428	13'602'743	13'619'120	-16'377
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	14'581'008	13'602'743	12'573'244	1'029'499
Einlage/Entnahme Reserve	3'551		-819	819
Total Nettokosten / Globalkredit	14'584'559	13'602'743	12'572'425	1'030'318

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	156'805	194'976	18'405
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	38'171	3'551	-819
Saldo Anfang Geschäftsjahr	194'976	198'527	17'586
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-180'122	
Saldo Ende Geschäftsjahr	194'976	18'405	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die Zielvorgaben wurden erfüllt.

Geschäftsgang

Beim Aufwand in der Produktgruppe Subventionsverträge und Beiträge an Dritte handelt es sich zum überwiegenden Teil um gebundene Ausgaben (Subventionsverträge). Trotzdem schliesst diese PG massiv unter Budget ab. Dies ist hauptsächlich auf einen exogenen Faktor (kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen) zurückzuführen.

Personalkosten:

Geringere Kosten im Museum Lindengut

Sachkosten: Mehrkosten aufgrund der Erarbeitung des Kulturleitbildes. Die Sparmassnahme aus effort14+, (Umzug des Museums Briner & Kern), konnte im 2014 nicht vollumfänglich realisiert werden.

Die oben aufgeführten Mehrkosten wurden durch Entnahmen aus den WoV-Reserven (siehe externe Erlöse) und mit Einsparungen im Bereich Unterhalt und Anschaffungen aufgefangen.

Abschreibungen und Zinsen: Bedingt durch den Systemwechsel bei der Bewertung der Liegenschaften mit Einführung HRM2 sind diese Kosten deutlich tiefer ausgefallen als budgetiert.

Beiträge an Dritte: Differenzen aufgrund Verschiebung der Konti bei der Budgetierung und Rechnung.

Mietkosten: Höhere Mietkosten für das Museum Briner & Kern. Der Mietzins musste trotz Umzug für das ganze Jahr entrichtet werden.

Interne Verrechnungen: Die Differenz ergibt sich aus der Summe von Abweichungen bei den Verrechnungen aus den Departementen und Umlagen von Kapitalzinsen und Abschreibungen aus Vorkostenstellen.

Externe Erlöse: Entnahmen aus WoV-Reserve für die Projektkosten des Kulturleitbildes, Lohnrückerstattungen.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Im Auftrag des Stadtrats hat der Bereich Kultur im Rahmen eines partizipativen Prozesses ein neues Kulturleitbild erstellt. Über 100 Personen aus Kultur, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit haben sich am Prozess beteiligt. Nach der Sistierung der Weisung zum Zusammenschluss von Villa Flora und Kunstverein hat der Bereich mit den beteiligten Institutionen und Dritten einen aktualisierten Nachtrag zum Museumskonzept vorgenommen. Insbesondere wurden den neuen Rahmenbedingungen Rechnung getragen (Finanzknappheit der Stadt und die akute Existenzgefährdung einzelner, beteiligter Institutionen). Die Entscheide der politischen Instanzen stehen noch aus. Die Arbeiten unter dem Arbeitstitel «Museum schaffen» (Museum Lindengut) für eine Neuausrichtung der historischen Museen, an denen sich die Stadt beteiligt, wurden verlangsamt, da der Entscheid zu einem Lotteriefonds-Antrag noch aussteht. Das Museum Briner und Kern ist im Rahmen der effort 14+-Massnahmen aufgelöst worden. Die Werke der beiden Sammlungen Briner und Kern wurden im Museum Oskar Reinhart untergebracht. Weitere Daten und Zahlen zu den wesentlichen Massnahmen siehe unter: www.kultur.winterthur.ch/kulturfoerderung (Geschäftsbericht).

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Publikation des neuen Kulturleitbildes
- Museumskonzept: Publikation des aktualisierten Konzepts und Umsetzung von Teilprojekten (Einrichtung der Briner-Stiftung im Museum Oskar Reinhart, Sofortmassnahmen für den Verbleib des Museums Oskar Reinhart)
- Vorbereitung Neubeurteilung und Erneuerung Subventionsverträge durch den GGR

Produkt 1 Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	15'006'467	14'044'156	13'037'535	1'006'621
Erlös	1'340'572	1'299'034	1'320'470	21'436
Nettokosten	13'665'895	12'745'122	11'717'065	1'028'057
Kostendeckungsgrad in %	9	9	10	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	13'665'895	12'745'122	11'717'065	1'028'057
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	61'768		132'298	-132'298
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	150'000			
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	11'650		911'429	-911'429
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	13'889'313	12'745'122	12'760'792	-15'670

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Museen				
Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten	1'482'117	1'495'411	1'081'218	414'193
- davon Beitrag in CHF	0	0	0	0
- davon Nebenleistungen in CHF	1'504'926	1'500'411	1'088'706	411'705
- davon Ertrag in CHF	-22'809	-5'000	-7'488	2'488
Sammlungen Briner und Kern	346'595	356'397	334'854	21'543
- davon Beitrag in CHF	0	0	0	0
- davon Nebenleistungen in CHF	348'983	360'547	338'818	21'729
- davon Ertrag in CHF	-2'388	-4'150	-3'964	186
Kunstmuseum	2'431'634	2'345'522	2'223'190	122'332
- davon Beitrag in CHF	1'140'583	1'032'284	1'032'283	1
- davon Nebenleistungen in CHF	1'558'931	1'577'122	1'458'130	118'992
- davon Ertrag in CHF	-267'880	-263'884	-267'223	3'339
Villa Flora	356'607	127'867	104'554	23'313
- davon Beitrag in CHF	103'632	0	0	0
- davon Nebenleistungen in CHF	270'262	127'867	118'859	9'008
- davon Ertrag in CHF	-17'287	0	-14'305	14'305
Kunsthalle Winterthur	110'680	78'602	54'174	24'428
- davon Beitrag in CHF	62'179	26'979	26'979	0
- davon Nebenleistungen in CHF	48'501	51'623	27'195	24'428
Museum Lindengut	303'774	362'085	331'693	30'392
- davon Beitrag in CHF	31'090	31'090	31'090	0
- davon Nebenleistungen in CHF	335'709	389'995	361'091	28'904
- davon Ertrag in CHF	-63'025	-59'000	-60'488	1'488
Technorama	1'422'353	1'384'853	792'478	592'375
- davon Beitrag in CHF	829'978	792'478	792'478	0
- davon Nebenleistungen in CHF	592'375	592'375		592'375
Fotomuseum	605'897	415'647	415'647	0
- davon Beitrag in CHF	605'897	415'647	415'647	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Fotostiftung Schweiz	90'000	90'000	90'000	0
- davon Beitrag in CHF	90'000	90'000	90'000	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Musik				
Orchester Musikkollegium	4'293'389	4'182'213	4'185'178	2'965
- davon Beitrag in CHF	4'967'813	4'855'313	4'855'312	1
- davon Nebenleistungen in CHF	292'576	293'900	296'866	2'966
- davon Ertrag in CHF	-967'000	-967'000	-967'000	0
Musikfestwochen	196'901	189'401	189'401	0
- davon Beitrag in CHF	196'901	189'401	189'401	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Musikverband der Stadt Winterthur	207'265	202'765	202'765	0
- davon Beitrag in CHF	207'265	202'765	202'765	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Jazz in Winterthur	77'724	77'724	77'724	0
- davon Beitrag in CHF	77'724	77'724	77'724	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Verein onThur	340'000	336'250	336'250	0
- davon Beitrag in CHF	300'000	296'250	296'250	0
- davon Nebenleistungen in CHF	40'000	40'000	40'000	0
Theater / Tanz				
Sommertheater	300'215	295'006	278'591	16'415
- davon Beitrag in CHF	259'081	253'831	253'831	0
- davon Nebenleistungen in CHF	41'134	41'175	24'760	16'415
Marionettentheater	89'142	88'319	85'426	2'893
- davon Beitrag in CHF	72'543	72'543	72'543	0
- davon Nebenleistungen in CHF	16'599	15'776	12'883	2'893

Kellertheater	204'595	199'125	202'826	3'701
- davon Beitrag in CHF	176'175	173'925	173'925	0
- davon Nebenleistungen in CHF	28'420	25'200	28'901	3'701
Theater am Gleis	321'260	317'510	317'510	0
- davon Beitrag in CHF	321'260	317'510	317'510	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Theater für den Kanton Zürich	85'541	89'285	84'368	4'917
- davon Beitrag in CHF	83'492	87'235	84'368	2'867
- davon Nebenleistungen in CHF	2'049	2'050	0	2'050
Theater Katerland/bravebühne	55'000	55'000	55'000	0
- davon Beitrag in CHF	55'000	55'000	55'000	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Verein tanzinwinterthur	67'361	67'361	67'361	0
- davon Beitrag in CHF	67'361	67'361	67'361	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Film				
Filmfoyer Winterthur	62'179	62'179	62'179	0
- davon Beitrag in CHF	62'179	62'179	62'179	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Filmbulletin	20'726	20'726	20'726	0
- davon Beitrag in CHF	20'726	20'726	20'726	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Internationale Kurzfilmtage	93'269	93'269	93'269	0
- davon Beitrag in CHF	93'269	93'269	93'269	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0
Übrige Beiträge				
Astronomische Gesellschaft Winterthur	26'944	26'944	26'944	0
- davon Beitrag in CHF	26'944	26'944	26'944	0
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Institutionen für kulturelle Leistungen wird durch Subventionsverträge geregelt.	22	22	22	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar Subventionsbeiträge und Beiträge an Dritte.

Produkt 2 Projektbezogene und übrige Beiträge

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'162'321	857'621	857'379	242
Erlös	247'207	0	1'200	1'200
Nettokosten	915'114	857'621	856'179	1'442
Kostendeckungsgrad in %	21	0	0	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	915'114	857'621	856'179	1'442
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen			2'150	-2'150
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	915'114	857'621	858'329	-708

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Diverse Beiträge an Kulturschaffende in CHF	45'725	36'450	37'681	1'231
Kulturpreise der Stadt Winterthur in CHF	22'000	27'200	27'500	300
Kunstankäufe in CHF	79'623	71'000	66'133	4'867
Kulturkommissionen (Kunstkommission, Literaturkommission) in CHF	2'250	3'000	3'000	0
Projektbezogene Beiträge in CHF	722'139	719'200	724'481	5'281

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl eingegangener Gesuche	150	150	132	18
Anzahl bearbeiteter Gesuche	147	145	132	13
Anzahl unterstützter Gesuche	100	90	94	4

Projektbezogene Beiträge: inkl. einmaliger Beitrag an das Casinotheater (200'000) und die Produktion Cyclope (30'000) in der Halle 52 (SRB 14.1189-1 und SRB 13.1302-2)

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Das Globalbudget für die projektbezogenen Beiträge (Soll 2014) wurde erhöht um den ausserordentlichen Beitrag an das Casinotheater und um einen Beitrag an die Produktion Cyclope in der Halle 52. Das Projekt Casinotheater hat einen Beitrag aus dem Lotteriefonds erhalten. Dieser Beitrag wurde jedoch nur unter der Bedingung ausbezahlt, dass sich die Stadt ebenfalls an den Projektkosten beteiligt. Infolge der Sparmassnahmen bei den Kunstankäufen wurde dieser Kredit restriktiv bewirtschaftet, so dass er am Ende um rund 5'000 Franken nicht ausgeschöpft worden ist.

Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF	64 76	51 63	52 66	1 3
2 Kundenorientierung Die Besuchenden der städtischen Museen sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Besuchern <i>Messgrössen:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen des Kulturzentrums Alte Kaserne zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die einzelnen Mieter <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen der Kulturvermittlung zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die Führungsteilnehmer <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	- - -	- - -	98 97 94	
3 Zugänglichkeit Die städtischen Kultureinrichtungen stehen der gesamten Bevölkerung offen. 2) <i>Messung / Bewertung:</i> Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> Naturmuseum Münzkabinett und Antikensammlung Gewerbemuseum und Uhrensammlung Schlösser Hegi und Mörsburg Kulturzentrum Alte Kaserne	 42 12 45 17 bzw. 33 95	 42 12 45 je 17 95	 42 12 45 17.00 95	 0 0 0 0
4 Substanzerhaltung Die historischen Gebäude der Stadt Winterthur werden werterhaltend betreut. <i>Messgrösse:</i> Kosten für den Unterhalt in Prozent des Gebäudeversicherungswertes	 0.20	 0.20	 0.22	 0.02
5 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing / Leistungsmengen Anzahl durchgeführter Führungen für Klassen mindestens Anzahl abgelehnter Führungen für Klassen höchstens	945 0	920 4	697 5	223 1

1) Durchschnittliche Einwohnerzahl: Ist 2013 = 107'194; Soll 2014: = 108'600; Ist 2014: 108'321

2) Zugänglichkeit Schlösser Hegi und Mörsburg: je 17 Stunden pro Woche

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	4'223'538	3'280'535	3'493'782	-213'247
Sachkosten	2'956'620	2'681'811	2'633'257	48'554
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'326'034	1'358'926	1'529'502	-170'576
Mietkosten	371'098	366'220	371'306	-5'086
Übrige interne Kosten	1'108'901	1'108'606	1'096'336	12'271
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'986'192</i>	<i>8'796'099</i>	<i>9'124'184</i>	<i>-328'085</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	36'939	0	36'939
Total effektive Kosten	9'986'192	8'759'160	9'124'184	-365'024
Externe Erlöse	1'412'635	1'564'580	1'544'692	-19'888
Interne Erlöse	335'065	327'958	374'041	46'083
Beiträge von Dritten	44'000	30'000	69'600	39'600
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'791'700</i>	<i>1'922'538</i>	<i>1'988'333</i>	<i>65'795</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	36'939	0	-36'939
Total effektive Erlöse	1'791'700	1'885'599	1'988'333	102'734
Total Nettokosten / Globalkredit	8'194'492	6'873'561	7'135'851	-262'290
Kostendeckungsgrad in %	18	22	22	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	42.60	29.77	42.20	12.43
▪ Auszubildende	3.75	5.00	4.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Bei den Auszubildenden handelt es sich um Lernende in der Alten Kaserne.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Im Soll 2014 sind die Stelleneinheiten aus den Vorkostenstellen (14.35) nicht eingeflossen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'188'973	6'873'561	7'140'244	-266'683
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	77'884		-178'823	178'823
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	8'266'857	6'873'561	6'961'421	-87'860
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'188'973	6'873'561	7'140'244	-266'683
Einlage/Entnahme WoV-Reserve	5'519		-4'393	4'393
Total Nettokosten / Globalkredit	8'194'492	6'873'561	7'135'851	-262'290

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	94'809	91'644	68'163
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-3'165	5'519	-4'393
Saldo Anfang Geschäftsjahr	91'644	97'163	63'770
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-29'000	
Saldo Ende Geschäftsjahr	91'644	68'163	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Zielabweichung

Die Zielvorgaben wurden erfüllt. Die Zielabweichung in der Kulturvermittlung ist darin begründet, dass weniger Workshops in Halbklassen durchgeführt wurden. Zudem wurden personelle Wechsel infolge krankheitsbedingten Ausfällen nötig.

Geschäftsgang

Personalkosten: Die Budgetüberschreitung ist hauptsächlich auf Abgrenzungen von Ferienguthaben, Mehrzeiten und Dienstaltersgeschenke zurückzuführen. Zudem wurden durch Krankheitsfälle längere Doppelbesetzungen nötig.

Sachkosten: Die Sachkosten konnten durch Einsparungen im Bereich Unterhalt (Betriebseinrichtungen und Liegenschaften), Anschaffungen (Mobilen, Drucksachen) sowie bei Ausgaben für Inserate, Werbung und Honorare gesenkt werden. Dadurch konnte ein Teil der hohen Personalkosten aufgefangen werden.

Abschreibungen und Zinsen: Infolge eines Systemwechsels bei der Bewertung der Liegenschaften mit Einführung HRM2 sind die Kosten höher als budgetiert ausgefallen.

Verrechnung innerhalb PG und interne Erlöse: Aufwand und Erlös wurden intern budgetiert, aber extern verrechnet.

Externe Erlöse: Der Minderertrag aus Vermietungen in der Alten Kaserne konnte durch höhere Erträge bei den Museen zum Teil kompensiert werden. Die Alte Kaserne konnte die Mietpreiserhöhung (Massnahme effort14+) aufgrund bestehender Verträge nicht vollumfänglich umsetzen.

Beiträge von Dritten: Das Gewerbemuseum und das Naturmuseum haben ausserordentliche Beiträge von Dritten generiert.

Faktoren

Als Faktoren wurden höhere Zinsen und Umlagen aus den Aufwandkonti ausgewiesen.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

2014 wurde eine Nutzerbefragung zur Erhebung der Wirksamkeit der Leistungen der städtischen Kulturangebote durchgeführt. Die Besucherinnen und Besucher der städtischen Museen sowie die Nutzerinnen und Nutzer der Alten Kaserne, der Theaterpädagogik und Museumspädagogik zeigten sich im höchsten Masse zufrieden mit den Angeboten. In der Gesamtbeurteilung erhalten alle Institutionen Höchstnoten. Auf einer Skala von 0 «gar nicht zufrieden» bis 10 «sehr zufrieden» beträgt die durchschnittliche Bewertung zwischen 9.1 und 9.6 Punkten. Von den insgesamt 67 abgefragten Kriterien zum Kernangebot erhalten 43 (zwei Drittel) 9.0 Punkte und mehr. Kritikpunkte werden selten geäussert und weisen auf keine systematischen Mängel hin. Kein Aspekt wird unter durchschnittlich 8.0 Punkten beurteilt, was ein ausgezeichnetes Resultat darstellt. Wurden die Angebote bereits 2009/10 auf sehr hohem Niveau beurteilt, konnte die Zufriedenheit der Besuchenden und Nutzenden in den letzten vier Jahren noch weiter gesteigert werden.

Naturmuseum

2014 verzeichnete das Naturmuseum 29 056 Besucherinnen und Besucher. Im Programm «Harry Hammer» wurden Tablet und Ausstellung mit der praktischen Arbeit mit Hammer und Meissel an Schieferplatten verknüpft. Dank der neuartigen Verknüpfung unterschiedlicher Medien erhielten Kinder einen erlebnisreichen Einstieg ins Reich der Saurier und Seelilien.

Das Naturmuseum beriet die ukrainische Akademie der Wissenschaften bei ihrem Lemberger Museumsprojekt. Drei Mitarbeiterinnen der Akademie informierten sich beim Naturmuseum über die Arbeit mit Familien und Kindergruppen. Später setzten sie das Gelernte zu Hause mit grossem Erfolg um.

Die von den Odd Fellows finanzierten Führungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen wurden von Heimen aus der ganzen Deutschschweiz gebucht. Das Projekt für Menschen mit Demenz und Hirnverletzte stiess bei der nationalen Tagung «Barrierefreie Kulturvermittlung» im Berner Zentrum Paul Klee auf grosses Interesse.

Ausstellungstätigkeit

Während der Herbstmonate gastierten die «Wunderbaren Objektgeschichten» im Zürcher Kulturama. Die fünf knallroten Telefonkabinen standen im Thurgauer Naturmuseum und eine davon auf dem Neumarkt als Beitrag zur Ausstellung «Waldzeit» der NGW. Zudem betrieb das Naturmuseum während der Waldausstellung der NGW zwei Stände.

Nach der Zürcher Galapagos-Ausstellung folgte ein nicht ganz ernst gemeinter Abstecher in Donald Ducks Welt. Auf «Biodiversität in Entenhausen» des Naturkunde-Museums Bamberg folgte die Rehausstellung aus Frauenfeld und am 8. November eröffnete die Thurgauer Apfelschau mit eigenem Most, den die Kinder zuvor unter dem Motto «Proschtfelmost!» im Museumshof selbst gepresst hatten.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Vom Wildparkverein wurde das Skelett des Bruderhauswolfs Quirin übernommen, seit Mai ist er in der Dauerausstellung zu sehen. Studierende der Universität Zürich, der ETH und der Fachhochschule Wädenswil informierten in der Dauerausstellung erst über Quirin und präsentierten später unterschiedliche Schädel und Skelette.

Zum ersten Jahrestag des Meteoritenfalls in Cheljabinsk am Ural richtete das Naturmuseum eine Sondervitrine ein mit Filmsequenzen der Explosion und Originalfundstücken aus der Sammlung Rico Mettler.

Sammeln und Bearbeiten

Für die knapp 16 000 Einträge umfassende Access Datenbank wurde ein Nachfolgemodell evaluiert.

Viel Zeit nahm die Qualitätssicherung der Datensätze und die Werterhaltung der Objekte in Anspruch. Thomas Geigers petrographische Lehrsammlung wurde erfasst. Nun stehen Steine und Mineralien im Klassensatz für den Unterricht zur Verfügung. Nebst geologischen Karten wurden auch die fragilen Einzelbände der zweihundertjährigen Holzbibliothek inventarisiert.

Entliehen wurden Schmetterlinge für eine Ausstellung in Elgg und Waldtiere für die Schaufensteraktion der Winterthurer Apotheken zur Ausstellung «Waldzeit».

Vorträge, Führungen und Veranstaltungen

Für Daheimgebliebene wurden drei Ferienprogramme organisiert. Radio Gwunder hat 11 Sendungen zu Themen vom asiatischen Laubholzbockkäfer bis zu Biodiversität in Entenhausen produziert. 31 Kindergeburtstage wurden ausgerichtet. Gross und Klein besuchte den sonntäglichen Familienworkshop «Kerala Kreativ». 540 Kinder nahmen an den drei Ferienprogrammen teil. Die Winterthurer Jägerin Dinah Muggler führte Kinder durch die Rehausstellung und Ursina Koller durch die Galapagos-Schau. 18 Kinder und 13 Erwachsene unterhielten sich über Frösche auf türkisch.

Das Naturmuseum beteiligte sich am Internationalen Museumstag, dem Lesesommer, dem Projekt «Schenk mir eine Geschichte» und dem Schweizerischen Lernfestival des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB). Auf das gut besuchte Familienkonzert mit dem bekannten Liedermacher Bruno Hächler folgte der Bestimmtag. Studierende der ZHAW wurden auf geologische Stadtspaziergänge begleitet und Führungen für Kindergärtnerinnen zum Weiterbildungsschwerpunkt «Museum als ausserschulischer Lernort» wurden organisiert.

Gemeinsam mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NGW), der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) organisiert das Naturmuseum die Winterthurer Kinderuniversität.

Durchschnittlich besuchten 52 Gäste die traditionellen Vorträge am Samstagnachmittag.

Gewerbemuseum

2014 verzeichnete das Gewerbemuseum 22 470 Museumseintritte, davon 5621 Schülerinnen und Schüler. Es fanden 107 Führungen, 27 Veranstaltungen und 205 Workshops für Schulklassen statt. 165 Schulklassen besuchten selbständig das Museum. Insgesamt wurde die Erfolgsbilanz der Eintritte des Vorjahres nicht erreicht, jedoch hat die Zahl der Führungen und der Schulklassen, die das Museum selbständig besuchten, gegenüber dem Vorjahr um über 10 % zugenommen. Die Medienpräsenz (Print/Radio/TV/Online/Art-TV) war nach wie vor hoch, und es konnte für die Aktivitäten eine gleichbleibende Resonanz vor allem im deutschsprachigen Raum vermerkt werden. In den Social Media (v.a. Facebook) wurden die Ausstellungen und Aktivitäten des Gewerbemuseums seit 2012 kontinuierlich und bilderreich kommentiert. Auch Kooperationen im In- und Ausland wurden vertieft und erneuert.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Der Schwerpunkt im Winter 2013/2014 bildeten die beiden Ausstellungen «TATTOO, SKIN TO SKIN - über Haut und Häute» und die Sonderpräsentation «MATERIAL ARCHIV: Leder und tierische Häute». Die drei Eigenproduktionen bildeten eine Gesamtschau und zeigten das Phänomen der Haut mit dem aktuellen Thema der Tätowierung, die menschliche Haut in Kunst, Design und Wissenschaft und die tierische Haut in Form von Leder als Werkstoff und Luxusgut in umfassender und vielfältiger Weise. Das reichhaltige und gut besuchte Rahmenprogramm (Filmreihe, Vorträge, Workshops, Spezialführungen, Atelier und Talk, Life-Tätowierungen etc.) wurde in Kooperationen mit verschiedenen lokalen und nationalen Kulturpartnern und namhaften Experten gestaltet.

Die traditionelle und erfolgreiche Baustelle für Erwachsene und Kinder in den ersten schönen Apriltagen auf dem Kirchplatz erfreute mit einem Schiffbau einmal mehr eine heterogene Anhängerschaft.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Ab Juli 2014 folgte die Ausstellung «FASHION TALKS –Mode und Kommunikation» mit einer aktuellen Reflektion alter und neuer Modetrends. Die Schau beleuchtete unseren Umgang mit Mode und zeigte wie das raffinierte System «Mode» funktioniert. Umrahmt wurde die Ausstellung von thematischen Führungen, einer Lesung und einer langen Nacht der Mode «Perspectives Performing Fashion», Interventionen, Performances sowie Installationen und Videos in Zusammenarbeit mit dem Studienbereich Style & Design der Hochschule der Künste Zürich und dem Institut Mode-Design, Basel (HGK/FHNW).

Parallel zu dieser Ausstellung erfolgte erstmals die Zusammenarbeit mit der erfolgreichen Designmesse «DESIGNGUT»: Der neue Standort im Gewerbemuseum und der thematische Schwerpunkt von Mode und Schmuck waren ein Publikumserfolg, die Ausstellung und das Material-Archiv wurden rege besucht.

Mit der Ausstellung «MAGIE DES EINFACHEN: Die Bambuslöffel von Alvaro Abreu» holte das Gewerbemuseum als Schweizer Premiere die gelungene Kombination der Bambuslöffel des Brasilianers Alvaro Abreu und den Bildern des renommierten Fotografen Hans Hansen nach Winterthur. Gut besuchte Workshops, Konzerte und thematische Führungen umrahmten das Programm.

Mehrere Ausstellungen waren auf Reisen: «NO NAME DESIGN» fand bereits einen ersten Halt im mudac in Lausanne und danach im Triennale Design Museum in Milano. Weitere Stationen im europäischen und aussereuropäischen Raum sind in Planung. Die Ausstellung «WOOD LOOP» wurde im Werkraum Bregenzerwald, Andelsbuch in einer zweiten Version gezeigt mit über 4000 Besuchenden und Medienresonanz in Österreich und Deutschland. Die Ausstellung «TATTOO» wird 2015 im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg gezeigt. Damit werden der Erfolg des Ausstellungsprogramms des Gewerbemuseums und die Intensivierung der Kooperationen im In- und Ausland weitergeführt.

Material-Archiv, Muster- und Schausammlung

Die Themen des Ausstellungsprogramms wurden kontinuierlich mit dem Material-Archiv verknüpft (www.materialarchiv.ch). Im Zusammenhang mit der Ausstellung «SKIN TO SKIN – über Haut und Häute» gab es z.B. neben einem Fachvortrag und einem Workshop zur Herstellung von Moulagen auch eine Präsentation zu Wachs als Werkstoff mit neuen Wachsmustern und Objekten aus dem Sitterwerk St.Gallen. Die Ausstellung «MAGIE DES EINFACHEN» ergänzte eine Auslegung mit Bambusobjekten und fachspezifischen aktuellen Informationen. Gut besuchte Spezialführungen begleiteten die Präsentationen.

Uhrensammlung Kellenberger

2014 besuchten 4522 Personen die Uhrensammlung, davon 412 Schülerinnen und Schüler. Neben den in den Stadtführungen integrierten Besichtigungen der Sammlung (504 Personen) wurden 42 Führungen durchgeführt und besuchten 101 Teilnehmende die Veranstaltungen.

Nach wie vor fanden Führungen durch die Taschenuhrensammlung Oscar Schwank statt, seit Dezember 2014 auch mit einem neu gestalteten Audio Guide. Auch die Reihe Gastspiel mit der Präsentation hervorragender Einzelobjekte aus privaten oder öffentlichen Sammlungen und die Fachreferate der Reihe Museum am Mittag wurden erfolgreich fortgesetzt.

In der Sammlung restauriert wurde die Appenzeller-Holzräderruhr mit Figurenautomat (Inv.388), die Holzräder-Uhr aus dem Val de Ruz (Inv.395) und die Appenzeller-Holzräderruhr signiert Hörler (Inv.5). Aus dem Nachlass von Kriss Jill Reinhart konnten einige wertvolle Uhren in die Sammlung aufgenommen werden.

Münzkabinett und Antikensammlung

Veranstaltungen und Ausstellungen

2014 wurden 3197 Besucherinnen und Besucher verzeichnet, mehr als je zuvor. Abwechslungsreich gestaltete Postkarten zur Bekanntmachung einzelner Veranstaltungen und ein Ausbau der Präsenz in den sozialen Medien trugen zu diesem Erfolg bei. Durch Kooperationen mit anderen Häusern und Veranstaltern wie dem Museum Oskar Reinhart oder den Kurzfilmtagen konnten neues Publikum erreicht werden, was sich auch in der Besucherstatistik niederschlug.

Zwei Veranstaltungen standen in Verbindung mit dem grossen Stadtjubiläum «Winterthur750»: Der erste Beitrag des Münzkabinetts war eine Gastausstellung im Museum Oskar Reinhart über die Medailleure Johann und Friedrich Aberli, die im Januar zusammen mit der Ausstellung «Home Grown» des Museums Oskar Reinhart eröffnet wurde. Ab Juni stand das Jubiläum von 1864 im Zentrum, unter anderem war das einzige Exemplar der damals geprägten goldenen Medaille von Friedrich Aberli, die sich in Wien befindet, für mehrere Monate im Münzkabinett zu Gast.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Mit einem «Tulpentag» mit vielen Attraktionen in Haus und Park, ging Mitte April die Ausstellung «GELD MACHT GESCHICHTE» zu Ende. Glanzvoll eröffnet wurde am 9. Mai, die Wechseiausstellung «Momente der Ewigkeit. Italienische Medaillen der Renaissance», die von einem Museumskonzert im Juli und speziellen Veranstaltungen begleitet wurde.

Zahlreiche Anlässe der zweiten Jahreshälfte fanden in Form von Kooperationen statt. Ende August machte der erste Kurz-Kunst-Kino-Rundgang der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur mit einer Film- und Musikperformance sowie einer Installation der Künstlerin Olga Titus im Park der Villa Bühler Station. Olga Titus zeigte ab November ihre eigens fürs Münzkabinett konzipierte Arbeit «Hybrids», bestehend aus einer Videoarbeit und einer von der Künstlerin gestalteten und geprägten Sondermünze. Im Rahmen des Europäischen Tag des Denkmals Anfang September, der in diesem Jahr unter dem Motto «Zu Tisch» stand, lud das Münzkabinett die zahlreichen Besuchenden zu Führung und Bediensteten-Apéro in Haus und Park der Villa Bühler ein.

Ende November fand der 11. Winterthurer Museumsbestimmungstag im Münzkabinett statt. Er wird jeweils vom Münzkabinett und vom Museum Lindengut in Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren Partnern organisiert und ist eine vielgenutzte Gelegenheit, Fachleuten Objekte aus dem Bereich der Kunst, des Kunstgewerbes, der Archäologie und der Numismatik vorzuweisen.

Sammlungen und Bibliothek

Durch Ankäufe und Schenkungen wuchs die Sammlung im Berichtsjahr um 178 Münzen. Insgesamt wurden 309 Münzen neu in der Datenbank verzeichnet.

Die Bibliothek wuchs durch Erwerbungen, Geschenke und Tausch um 527 Einheiten, davon 191 Zeitschriften und 55 Auktionskataloge. 1052 Katalogisate wurden erfasst, davon waren 374 Aufnahmen von Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelbänden. Anfang Dezember zählte der elektronische Bibliothekskatalog genau 15 000 Katalogisate: es ist der umfangreichste online verzeichnete Bestand numismatischer Fachliteratur in der Schweiz.

Vermittlung und Forschung

Das Vermittlungsangebot des Münzkabinetts umfasste auch 2014 nicht nur die Museumspädagogik, sondern auch den Kinderkubus im Münzkabinett, die Kinder-Wissenssendung von «Radio Gwunder» bei Radio Stadtfilter mit fünf Sendeterminen und spezielle, auf Kinder ausgerichtete Schwerpunkte wie beispielsweise ein Schattentheater bei der Finissage der Ausstellung «GELD MACHT GESCHICHTE». Zwei neue Workshops zu archäologischen Themen beschäftigten sich mit der Steinzeit und dem römischen Oberwinterthur.

Im Jahr 2014 nahmen 32 Schul- und Kindergarten-Klassen mit insgesamt 639 Kindern an Workshops oder Führungen im Münzkabinett teil.

Unter den zahlreichen Anfragen und Recherchen zur Münzsammlung, die griechische, römische und Schweizer Münzen betrafen, seien nur zwei herausgegriffen, die 2014 zu Publikationen führten. Im Januar stellte das Münzkabinett für den letzten Band des Historischen Lexikons der Schweiz die letzten Abbildungen zur Verfügung. Es handelte sich um Zürcher Münzen des Mittelalters. Im November erschien nach langjähriger Vorbereitung eine neue Münzgeschichte Berns im Mittelalter. Dabei war die Sammlung des Münzkabinetts neben derjenigen in Bern die wichtige Referenzsammlung für den Münzkatalog.

Seit 1986 bearbeitet das Münzkabinett die Münzfunde des Kantons Zürich im Auftragsverhältnis. Bei dieser archäologischen Forschungsarbeit standen 2014 grössere Projekte im Vordergrund. Die Münzfunde der Spätantike in Oberwinterthur wurden katalogisiert und aus dem Knonauer Amt (Obfelden) wurden zahlreiche neue Funde aus archäologischer Prospektionstätigkeit aufgenommen. Im Mai erschien eine Monographie zum Augustinerkloster in Zürich mit einem Beitrag zu den Münzfunden.

Schlösser Hegi und Mörsburg

Die Schlossanlage und das Museum im Schloss Hegi wurden insgesamt von 4906 Personen besucht und 2652 Personen besichtigten die Grafenburg Mörsburg. Die Öffnungszeiten der Mörsburg wurden reduziert und denjenigen vom Schloss Hegi angepasst. Zum zweiten Mal wurde im Sommer das Freilichtspiel von Patrizia Gasser und Samuel Vetsch «DAS KLEINE GESPENST» auf der Mörsburg durchgeführt. Im Schloss Hegi wurden im Bereich der ehemaligen Jugendherbergdusche die Sanitäranlagen erneuert und die zweite Etappe der Kanalisationssanierung durchgeführt.

Alte Kaserne Kulturzentrum

Die Alte Kaserne war während des ganzen Jahres gut besucht. Das Raumangebot entspricht nach wie vor den Bedürfnissen der Bevölkerung. Mit 1657 Einzelveranstaltungen und 3555 Vermietungseinheiten an regelmässige Kursveranstalter und feste Mieter war die Raumkapazität während den 45 Betriebswochen jederzeit gut ausgelastet. Die Bemühungen, das Dienstleistungsangebot ständig zu optimieren, zeigte sich in einem überaus positiven Resultat der Nutzerbefragung 2014.

Von den 70 Veranstaltungen, die das Team der Alten Kaserne während dem Jahr durchführte, fanden die Veranstaltungsreihen im gewohnten Rahmen statt. Die Ko-Produktionen, die in Zusammenarbeit mit unseren verschiedenen Partnern (Vereine, Institutionen, Schulen, andere Dienstabteilungen) organisierten, fanden grossen Anklang in der Bevölkerung. Als Auswahl für das Jahr 2014 seien hier drei Beispiele genannt:

- Für die Jubiläumsfeierlichkeiten «Winterthur750» initiierte die Alte Kaserne ein Projekt mit Winterthurer Comicschaffenden, das im Mai 2014 der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte: der «Winterthurer stattPlan». Die sieben Illustrierten und Illustratoren Nadine Bösch, Daniel Bosshart, Sarah Gasser, Sämi Jordi, Gabriela Maier, Zéa Schaad und Jan Zablonier zeichneten die Stadt in individuell illustrierten Plänen und arbeiteten dabei die Besonderheiten jedes Quartiers heraus. In der Ausstellungsreihe «Comics, Cartoons & Karikaturen» wurden die Originale im Bistro präsentiert. An der Vernissage im Saal ernteten die Zeichner/innen viel Bewunderung und Anerkennung für ihre Arbeit (Ko-Produktion mit Verein «Comic Panel Winterthur»).
- Im Rahmen des Ferienprogramms im Frühling organisierte Radio Stadtfilter eine Radiowoche in der Alten Kaserne. Das komplett von den Primarschülern erarbeitete Hörspiel wurde am Familienprogramm im Saal live vorgeführt und direkt auf Radio Stadtfilter übertragen (Ko-Produktion mit Radio Stadtfilter).
- HELVETIAROCKT: Der Verein HELVETIAROCKT fördert unter dem Titel Female Bandworkshops junge Frauenbands. Die Musikschule Prova in Winterthur schrieb dazu Workshops für jugendliche Frauen aus. Im Mai konnten sich die Winterthurerinnen dann auf der Bühne der Alten Kaserne mit Bands aus Bern, Genf und Zug messen (Ko-Produktion mit HELVETIAROCKT).

Folgende Unterhaltsarbeiten wurden 2014 realisiert: Grundlegende Sanierung der Riegelfassade, Ersatz Lüftungssteuerung.

Personell gab es im Laufe des Jahres einige Wechsel. So hat zum Jahresbeginn der neue Leiter Gastronomie seine Stelle angetreten und unter anderem die beiden Koch-Lernenden für ihren erfolgreichen Lehrabschluss gecoacht. Ebenfalls erfolgreich haben im Hausdienst die beiden Lernenden die Anlehre zum Hauswartmitarbeiter abgeschlossen. Die Lehrstellen wurden per Sommer 2014 neu besetzt.

Gemäss den Sparrufen Effort 14+ wurden per Januar 2014 die Mietpreise für die Räume angehoben.

Kulturvermittlung Museumspädagogik

An 697 Workshops nahmen 12 412 Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen teil. 531 Workshops wurden von Winterthurer Schulklassen mit insgesamt 9 202 Schülerinnen und Schülern besucht. Davon waren 2469 Kindergartenkinder aus Winterthur, die in 153 Workshops vom Angebot profitierten. 3210 Kinder und Jugendliche in 145 Workshops kamen von ausserhalb der Stadt sowie aus privaten oder kantonalen Schulen in Winterthur. Für Lehrpersonen wurden Einführungsveranstaltungen in die Wechselausstellungen und in das entsprechende Workshopangebot durchgeführt. Diese dienen dazu, den Lehrpersonen die Angebote der Museumspädagogik bekannt zu machen, können aber auch als persönliche Weiterbildung besucht werden.

Im Jahr 2014 hat die Museumspädagogik Winterthur in Kooperation mit schule&kultur des Kantons Zürich den Workshop «A wie Atelier» ins Programm aufgenommen. Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Ateliers für Schulklassen und die Kinder und Jugendlichen erleben, wo und wie Kunst entsteht. Sie erproben selbst Techniken, Materialien und Themen. Begleitet werden die Atelierbesuche von einer Kunstvermittlerin.

Weiterhin gepflegt wurde die Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium («Neue Geschichten für Aug und Ohr») und dem Frauenstadtrundgang Winterthur (Schülerrundgänge «Von Getreidebrei und Suppenwürfeln», «Bade, Wösche, Lösche»). Der Kunstspaziergang am Sonntag, ein ergänzendes Angebot der Museumspädagogik im Freizeitbereich, wurde einmal monatlich in wechselnden Institutionen (Fotostiftung Schweiz, Kunstmuseum Winterthur, Museum Oskar Reinhart, Sammlung Oskar Reinhart) durchgeführt.

2014 wurden über hundert Angebote zu den Themen Design, Kunst, Fotografie, Geschichte, Natur und Naturwissenschaften ausgeschrieben. Das Programm ist jeweils auf www.museumspaedagogik.winterthur.ch aufgeschaltet und die Lehrpersonen erhalten zweimal jährlich den Prospekt der Museumspädagogik mit den aktuellsten Angeboten.

Theaterpädagogik

Im Jahr 2014 profitierten 2'285 Schüler und Schülerinnen von den theaterpädagogischen Angeboten. Wegen terminlicher Engpässe konnten 9 Workshops nicht stattfinden. Und aufgrund des gekürzten Budgets mussten 33 Klassen abgewiesen werden. Das bedeutet, dass 793 Kinder und Jugendliche trotz der Anmeldung durch die Lehrperson nicht am Theaterpädagogik Angebot teilnehmen konnten.

Die 12 Workshop-Angebote aus dem Programm wurden rege genutzt. Gefragt waren auch die Begleitangebote zum Theaterbesuch. Des Weiteren entstand in den Schulen mit professioneller Unterstützung eine bunte Palette von Theaterstücken. Eine grosse Anzahl der Lehrpersonen nahm das Beratungsangebot wahr oder besuchte eine Informationsveranstaltung.

Die vollständigen Daten und Statistiken zu den wesentlichen Massnahmen siehe unter: www.kultur.winterthur.ch/kulturforderung (Geschäftsbericht)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Naturmuseum

Der Apfel (November 2014 – März 2015); Gift (April 2015 – August 2015); Märlwald (September 2015 – Mai 2016)

Gewerbemuseum

Fashion Talks (Juli 2014 – März 2015); Magie des Einfachen – Die Bambuslöffel von Alvaro Abreu (November 2014 – April 2015); Der Entfesselte Raum, Eigenproduktion (Mai 2015 – Oktober 2015); OLED – Licht der Zukunft? (Mai 2015 – Oktober 2015); NIRVANA – wundersame Form der Lust (Oktober 2015 – Mai 2016); Plastilin, Eigenproduktion (Dezember 2015 – Mai 2016); Baustelle – Workshop auf dem Kirchplatz (April 2015); Farbstrategien (Juni 2015 – Oktober 2015); Designgut (29. Okt. – 1. Nov. 2015); Materialarchiv, Eigenproduktion (Ausbau Schausammlung bis 30. Oktober 2015)

Münzkabinett

Gulden, Pfennig und Denar – Münzen als Briefmarken (Januar 2015 – April 2015); Keltisches Geld in der Schweiz (Mai 2015 – April 2016)

Produkt 1 Städtische Museen und Bauten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	6'482'329	5'474'947	5'716'468	-241'521
Erlös	609'483	626'334	672'989	46'655
Nettokosten	5'872'846	4'848'613	5'043'479	-194'866
Kostendeckungsgrad in %	9	11	12	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'872'846	4'848'613	5'043'479	-194'866
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	44'950		2'510	-2'510
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	33'984		-148'510	148'510
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'951'780	4'848'613	4'897'479	-48'866

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Ausstellungen	12	10	13	3
Anzahl Veranstaltungen	77	55	56	1
Anzahl Führungen (1)	228	200	193	7
Verhältnis der inventarisierten Objekte zur Gesamtzahl der Objekte in %	100 / 31 / 13	100 / 32 / 13	100 / 32 / 13	

1) Die Anzahl Führungen beziehen sich nicht auf das museumspädagogische Angebot für Schulklassen. Ein Grossteil der alljährlichen Führungen entfällt auf das Gewerbemuseum.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Besuchende Naturmuseum	32'314	25'000	29'056	4'056
Anzahl Besuchende Münzkabinett und Antikensammlung	2'103	2'000	3'194	1'194
Anzahl Besuchende Gewerbemuseum und Uhrensammlung	27'556	25'000	22'470	2'530
Anzahl Besuchende Schlösser Hegi und Mörsburg	7'545	5'000	7'558	2'558

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die städtischen Museen konnten die abgrenzungsbedingten Mehrkosten beim Personal durch höhere Erlöse zum Teil auffangen. Die Nettokosten von -194'000 beinhalten Kosten aus Zinsen und Abschreibungen von -147'000, diese sind als exogene Faktoren zu betrachten (siehe bereinigte Nettokosten).

Produkt 2 Alte Kaserne Kulturzentrum

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'567'453	2'466'585	2'564'300	-97'714
Erlös	1'071'247	1'198'540	1'180'603	-17'937
Nettokosten	1'496'205	1'268'045	1'383'697	-115'651
Kostendeckungsgrad in %	42	49	46	-3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'496'205	1'268'045	1'383'697	-115'652
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-441		-8'055	8'055
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-1'092		-22'066	22'066
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'494'672	1'268'045	1'353'576	-85'531

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Mindestanzahl belegte Raum/Zeiteinheiten (2,5 Std./Raum) pro Jahr (45 Wochen) durch regelmässige Benutzende	3'375	3'400	3'555	155

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Mindestanzahl Einzelveranstaltungen pro Jahr	1'762	1'600	1'657	57
Anteil Eigenveranstaltungen bzw. Koproduktionen an den Einzelveranstaltungen Alte Kaserne in %	4	3	4	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Mehrkosten infolge längerer Krankheiten von Mitarbeitenden (Doppelbesetzung) und höheren Zinsen und Abschreibungen (=exogene Faktoren). Aufgrund bestehender Mietverträge konnten Massnahmen aus effort 14+ nicht vollumfänglich umgesetzt werden.

Produkt 3 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	930'891	854'566	814'416	40'150
Erlös	110'970	97'663	101'348	3'684
Nettokosten	819'921	756'903	713'068	43'834
Kostendeckungsgrad in %	12	11	12	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	819'921	756'903	713'068	43'835
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	484		-2'703	2'703
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	820'405	756'903	710'365	46'538

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Anfragen im Verhältnis zur Anzahl durchgeführten Führungen (in %)	100	98	99	1

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Mindestanzahl Internetzugriffe auf den Veranstaltungskalender	120'267	90'000	70'783	19'217
Mindestanzahl Winterthurer Schüler in % von allen Schulklassen, die das Angebot Museumspädagogik nutzen	100	98	90	8

Internetzugriffe: Vergleich 2013 mit 2014 ist nicht aussagekräftig = Wechsel Statistikprogramm IDW. Ein Vergleich der Zahlen ist erst ab 2015 wieder möglich.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Zielabweichung Per 1.1.14 wurden die Preise für Workshops angehoben und sind aktuell teurer als das kantonale Angebot, was sich in der Nachfrage niederschlägt. Zudem gab es krankheitsbedingte Ausfälle beim Personal. Geschäftsgang Dieser Bereich schliesst hauptsächlich durch geringere Kosten beim Personal (Vakanzen Museumspädagogik) und Einsparungen beim Veranstaltungsmarketing unter Budget ab.

Rechtspflege

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Kundenorientierung Bei der Dienstleistungserbringung achten die Mitarbeitenden der Ämter auf eine korrekte und adäquate Behandlung der Klienten <i>Messung / Bewertung:</i> - Stadtammann- und Betreibungsämter: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden - Friedensrichteramt: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden	0	0	0	0
2 Erreichbarkeit Die Ämter sind während den üblichen Geschäftszeiten telefonisch erreichbar. <i>Messung / Bewertung:</i> telefonische Erreichbarkeit in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> - Stadtammann- und Betreibungsämter - Friedensrichteramt	39.50 37.50	39.50 37.50	39.50 37.50	0.00 0.00

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	3'990'788	4'038'974	4'082'898	-43'924
Sachkosten	1'093'438	1'069'246	1'108'334	-39'088
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	65'546	61'380	75'045	-13'665
Übrige interne Kosten	187'546	195'878	221'687	-25'809
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'337'317</i>	<i>5'365'478</i>	<i>5'487'964</i>	<i>-122'486</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	5'337'317	5'365'478	5'487'964	-122'486
Externe Erlöse	5'328'498	5'132'300	5'466'277	333'977
Interne Erlöse	590	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'329'088</i>	<i>5'132'300</i>	<i>5'466'277</i>	<i>333'977</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	5'329'088	5'132'300	5'466'277	333'977
Total Nettokosten / Globalkredit	8'229	233'178	21'687	211'491
Kostendeckungsgrad in %	100	96	100	4

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	31.00	31.12	31.10	0.02
▪ Auszubildende	2.00	2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die geringe Abweichung der Stelleneinheiten ist auf die nicht unmittelbare Wiederbesetzung von Stellen bei den Stadtammann- und Betreibungsämtern (Produkt 1) zurückzuführen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-9'900	233'178	-36'636	269'814
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	22'434		-21'800	21'800
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	12'534	233'178	-58'436	291'614
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-9'900	233'178	-36'636	269'814
Einlage/Entnahme Reserve	18'129		58'323	-58'323
Total Nettokosten / Globalkredit	8'229	233'178	21'687	211'491

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	133'010	192'633	195'962
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	66'023	18'129	58'323
Saldo Anfang Geschäftsjahr	199'033	210'762	254'285
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-6'400	-14'800	
Saldo Ende Geschäftsjahr	192'633	195'962	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Durch die Zunahme der Fallzahlen verbunden mit Mehrerlös bei den Stadtmann- und Betreibungsämtern musste der budgetierte Globalkredit nicht in Anspruch genommen werden. Die Personalkostenabgrenzung führte zu höheren Personalkosten. Höhere Umlagen führten zu höheren internen Kosten.

Die parlamentarischen Zielvorgaben bei den Stadtmann- und Betreibungsämtern sowie beim Friedensrichteramt wurden erfüllt.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Keine

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Keine

Produkt 1 Stadtmann- und Betreibungsämter

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'790'975	4'848'881	4'903'314	-54'433
Erlös	5'206'132	5'021'000	5'358'227	337'227
Nettokosten	-415'157	-172'119	-454'913	282'794
Kostendeckungsgrad in %	109	104	109	5

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-415'157	-172'119	-454'913	282'794
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	21'170		-20'796	20'796
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-393'987	-172'119	-475'709	303'590

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Fälle pro Mitarbeitende	1'184	1'137	1'225	88
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles werden die jährlichen Revisionsberichte des Bezirksgerichtes Winterthur, des Betreibungsinspektorates des Obergerichts des Kantons Zürich und der Finanzkontrolle der Stadt Winterthur herangezogen.				
Beurteilung der Tätigkeit der Stadtmann- und Betreibungsämter	positiv	positiv	positiv	
Anzahl gutgeheissene schriftliche Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl der Zahlungsbefehle der Betreibungsämter (in %)	0.0	0.1	0.0	0.1

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl eingeleiteter Betreibungsverfahren	33'043	32'300	34'556	2'256
Anzahl Pfändungsvollzüge	16'765	15'000	16'670	1'670
Anzahl Konkursandrohungen	630	640	641	1
Anzahl ausgestellter Verlustscheine	12'680	11'500	13'753	2'253
Anzahl stadtmannamtlicher Geschäfte	709	780	691	89
- davon Beglaubigungen	570	630	568	62
- davon amtliche Befundaufnahmen (Befunde, Sachverhalte und Hausdurchsuchungen)	52	60	45	15
- davon Ausweisungen (Exmissionen)	39	45	42	3

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Die schlechte Zahlungsmoral, fehlende Disziplin beim Einkaufen und Gleichgültigkeit beim Budgetieren führten dazu, dass 2014 gegen 35'000 Betreibungsverfahren eingeleitet werden mussten. So viele Verfahren wurden in der Stadt Winterthur noch nie eröffnet. Die Rekorde aus den Jahren 2012 und 2013 wurden abermals gebrochen. Die Spannweite der Schuldnerstrukturen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Privatpersonen und Firmen ist gross. Nach wie vor ist der Anteil von verschuldeten Jugendlichen sehr hoch, mit einer zunehmenden Tendenz. Die Höhe der in Betreuung gesetzten Forderungen ist grossmehrheitlich unter 5'000 Franken. Steuern, Krankenkassenprämien und Online Buchungen gehören zu den Spitzenreitern beim Forderungsgrund. Einzelne Fallbearbeitungen werden immer komplexer und zeitintensiver und benötigen umfassendes Aktenstudium und Abklärungen. Die Verschuldensspirale hat den Mittelstand erreicht.

Die Zunahme von Betreibungsverfahren, bei gleichbleibendem Personalbestand, führte dazu, dass der Kostendeckungsgrad von 109% erreicht wurde.

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Arbeit und die Amtsführung der Stadtmann- und Betreibungsämter wurden durch die Aufsichtsbehörden (Bezirksgericht Winterthur und Obergericht) nicht beanstandet und positiv gewertet. Es wurde keine schriftliche Beschwerde gutgeheissen. Somit konnten die operativen Ziele vollumfänglich erreicht werden.

Die Anzahl Fälle pro Mitarbeiter/in ist gegenüber den Vorgaben um 7,8% angestiegen. Die Winterthurer Stadtmann- und Betreibungsämter verarbeiten 1225 Fälle pro Mitarbeiter/in. Die Aufsichtsbehörden geben eine Zahl von 1000 Fällen pro Mitarbeiter/in vor. Bezirksgericht und Obergericht haben in ihren Revisionsberichten diesen Umstand gegenüber der Stadt bemängelt. Eine weitere Zunahme der Fälle, bei gleicher personeller Besetzung, würde dazu führen, dass die gesetzlichen Aufgaben und Leistungen nicht mehr vorschriftsgemäss erfüllt und ausgeführt werden können.

Die vorgenommene Revision der Finanzkontrolle ergab ebenfalls ein positives Ergebnis, weshalb auch hier die Zielvorgabe erreicht wurde.

Leistungsmenge

Bei den eingeleiteten Betreibungsverfahren betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 4,57%. Die Anzahl Pfändungsvollzüge blieb praktisch gleich. Bei sämtlichen übrigen Verfahren wie Arrest, Retentionen, Verwertungen und Solvenz-Anfragen ist durchschnittlich ein Anstieg von über 5% zu verzeichnen. Die Zielvorgaben wurden bei den Betreibungsverfahren wie bei den Pfändungen massiv überschritten. Bei den stadtmannamtlichen Geschäften gibt es wenig Abweichungen zu den Zielvorgaben.

Der untenstehende Link enthält eine detaillierte Statistik sämtlicher Ämter im Kanton Zürich. So können auch Quervergleiche gemacht werden.

http://www.betreibungsinspektorat-zh.ch/deu/dow_sta_s14.php

Produkt 2 Friedensrichteramt

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	521'813	516'597	511'527	5'069
Erlös	116'556	111'300	93'250	-18'050
Nettokosten	405'257	405'297	418'277	-12'981
Kostendeckungsgrad in %	22	22	18	-4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	405'257	405'297	418'277	-12'980
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'264		-1'004	1'004
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	406'521	405'297	417'273	-11'976

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Fälle pro Friedensrichterin	157	160	153	7
Anzahl der Fälle, welche durch Verfügung / Urteil / Urteilsvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)	77	60	69	9
Anzahl der Fälle, welche nach einer Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durch Verfügung, Urteil oder Urteilsvorschlag erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle in %	85	70	80	10
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles wird der Visitationsbericht des Bezirksgerichts herbeigezogen.				
Beurteilung der Tätigkeit des Friedensrichteramtes	positiv	positiv	positiv	
Anzahl gutgeheissene Beschwerden/Berufungen im Verhältnis zur Anzahl Fälle des Friedensrichteramtes (in %)	0.21	0.40	0.00	0.40

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Audienzgespräche	271	380	250	130
Anzahl behandelter Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten (total)	472	480	459	21
davon arbeitsrechtliche Klagen	146	110	120	10

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Insgesamt liegen die Fallzahlen des Jahres 2014 im Durchschnitt der jährlichen Schwankungen und es sind keine grösseren Abweichungen zum Vorjahr zu verzeichnen. Was den Inhalt der zu behandelnden Fälle betrifft, sind diese, wie sich dies seit Inkrafttreten der seit dem Jahre 2011 neu geltenden eidgenössischen Zivilprozessordnung zunehmend gezeigt hat, anspruchsvoller und aufwändiger, insbesondere infolge regelmässiger Beteiligung von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten an den Verfahren und der hohen Zahl an arbeitsrechtlichen Klagen, welche für die Arbeitnehmer oft existentielle Bedeutung haben. Die Teilnahme von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten an den Verfahren hat einen erhöhten administrativen Aufwand zur Folge und bedingt eine vertiefte juristische Auseinandersetzung mit dem Fall (Terminabsprachen, umfangreicheres Aktenaufkommen mit damit verbundener notwendiger vertiefter Vorbereitung der Schlichtungsverhandlung (Studium der Akten, Kommentare und Rechtsprechung sowie Schriftenaustausch), längere Verhandlungen, Unterbruch der Verhandlungen zwecks Besprechung zwischen Klienten und Anwälten, Nachbereitung der Verhandlungen). Zu erwähnen ist sodann, dass häufig zusätzliche Abklärungen getroffen werden und Kontakte zu anderen Behörden und Ämtern (Bezirksgericht, Obergericht, Betreibungsämter, Notariate bzw. Konkursämter, Handelsregisteramt, Anwaltsverband, Polizei, Gefängnisse u.a.m.) hergestellt werden müssen. Zudem nahm das aggressive Verhalten zu und erforderte manchmal aus Sicherheitsgründen eine professionelle Unterstützung durch die Stadtpolizei Winterthur. Überdies musste die Stadtpolizei Winterthur vermehrt für die polizeiliche Zustellung von Gerichtsurkunden beigezogen werden, dies geschah unbürokratisch und effizient durch die zuständigen Personen der Stadtpolizei.

Die Arbeitslast auf dem Friedensrichteramt Winterthur bleibt gegenüber der vor 2011 geltenden gesetzlichen Regelung konstant erhöht, und zwar sowohl im administrativen Bereich als auch in juristischer Hinsicht.

Parlamentarische Zielvorgaben und Leistungsmengen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 459 Fälle erledigt (2013: 472; 2012: 518; 2011: 470), wovon 120 arbeitsrechtliche Streitigkeiten zu verzeichnen waren (2013: 146; 2012: 134; 2011: 94), was rund einen Viertel aller Fälle ausmacht. Gesamthaft konnten 318 Klagen definitiv auf dem Friedensrichteramt erledigt werden; dies ergibt eine Erledigungsquote von 69.3% (2013: 77.1% 2012: 76%; 2011: 70%) bzw. bei Verfahren, bei denen in Anwesenheit beider Parteien eine Schlichtungsverhandlung durchgeführt werden konnte eine solche von 80.4%.

Departement Finanzen

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Finanzstrategie – Entlastungsprojekt «Balance» – Budget 2015

Im Januar hat der Stadtrat den Schlussbericht zum Sanierungsprojekt «effort 14+» verabschiedet, welches Entlastungen von rund 47 Millionen Franken vorsieht. Trotzdem weist der IAFP weiterhin Defizite aus. Um den städtischen Haushalt nachhaltig zu sanieren, hat sich der Stadtrat für ein dreistufiges Vorgehen entschieden: Zum einen erarbeitete er eine Finanzstrategie, welche folgende finanzpolitischen Ziele definiert: Bildung von Eigenkapital und Abbau der Schulden sowie Stärkung der Steuerkraft. Sodann hat er das Entlastungsprogramm «Balance» in Angriff genommen, welches eine umfassende Überprüfung des Leistungsangebots beinhaltet. Um die notwendige Zeit zur Erarbeitung der «Balance»-Massnahmen zu gewinnen, hätte für das Jahr 2015 ein Übergangsbudget beschlossen werden sollen. Dafür beantragte der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat zum einen eine Steuererhöhung um 3 Prozentpunkte auf 125 Prozent und zum anderen eine generelle Lohnreduktion von 2 Prozent für die städtischen Angestellten, unter dem Vorbehalt, dass die beantragte Steuererhöhung beschlossen wird. Nachdem das Parlament die Lohnkürzung abgelehnt hat, hat der Stadtrat die Steuererhöhung zurückgezogen. Zur Kompensation des dadurch entstandenen Defizits hat das Parlament erhebliche und teilweise nicht definierte Kürzungen bei den Ausgaben vorgenommen; das verabschiedete Budget 2015 sieht nun anstelle des vom Stadtrat beantragten Ertragsüberschusses von rund einer Million einen Aufwandüberschuss von 3,8 Millionen Franken vor. Am 2. Juli 2014 hat der Stadtrat den Projektauftrag und die Projektorganisation für das Entlastungsprogramm «Balance» verabschiedet. Quantitatives Projektziel ist eine jährliche Entlastung des städtischen Haushaltes um rund 40 Millionen Franken.

Rechnungsabschluss 2014

Die Rechnung 2014 der Stadt Winterthur schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 20,4 Millionen Franken ab, welcher dem Eigenkapital gutgeschrieben wird. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 1,2 Millionen Franken. Gründe für diesen unerwartet guten Abschluss sind insbesondere: unerwartet hohe Steuern von juristischen Personen aus den Vorjahren aufgrund von Einschätzungen des Kantons, markant tiefere Zinskosten, Finanzierung des Arbeitgeberanteils an die Sanierung der Pensionskasse über Rückstellungen in der Bilanz sowie markant tiefere Abschreibungen zufolge der «HRM2»-Vorschriften.

Entwicklung der Steuererträge

Die Gemeindesteuern sind mit einem Steuerfuss von 122 Prozent bezogen worden und brachten einen Ertrag von 325,8 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Gesamtsteuerertrag um 2,86 Prozent. Bei den natürlichen Personen ist ein Zuwachs von 1,6 Prozent zu verzeichnen, bei den juristischen Personen ein solcher von 18 Prozent (vgl. Ausführungen zur Rechnung). Der Anteil der natürlichen Personen reduzierte sich auf 72,8 Prozent (Vorjahr: 75,7 %), während der Anteil der juristischen Personen auf 27,2 Prozent (Vorjahr: 24,4 %) stieg.

Landpolitik

Der Stadtrat hat mehrere grosse Landgeschäfte zuhanden des Parlaments verabschiedet: An der Frauenfelderstrasse konnten rund 12 500 m² an die beiden Firmen Baltensperger Hochbau, Tiefbau, Holzbau AG und 3-Plan Haustechnik AG veräussert werden, welche ihre Firmensitze mit rund 320 Arbeitsplätzen von Seuzach bzw. Oberwinterthur an den neuen Standort verlegen werden. Sodann wurde eine Parzelle an der Trollstrasse an den Kanton Zürich zur Erweiterung des Bezirksgebäudes verkauft. Mit dem Verkauf von Bauland an der Holzwingertstrasse an die Royal Döner AG kann sichergestellt werden, dass die Firma an ihrem Standort in Winterthur festhält. Sodann stimmte der Grossen Gemeinderat dem Erwerb des «Schneiderareals» beim Bahnhof Oberwinterthur von den SBB zu.

Rahmenkredit für gemeinnützigen Wohn- und Gewerberaum

Am 30. November 2014 haben die Stimmberechtigten den Rahmenkredit in der Höhe von 10 Millionen Franken für die Ausrichtung von zinslosen Darlehen an gemeinnützige Wohnbauträger für Massnahmen zur Erhöhung des gemeinnützigen Wohn- und Gewerberaums in Winterthur mit 60,4 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Der Rahmenkredit ist der Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Stiftung für bezahlbaren Wohn- und Gewerberaum», welche vom Initiativkomitee zurückgezogen wurde.

Realisierung eines zweiten Rechenzentrums

Am 18. Mai 2014 haben die Stimmberechtigten den Kredit für die Realisierung des zweiten Rechenzentrums (RZ) in Schaffhausen mit 74 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Nachdem der Bezirksrat auf den gegen die Abstimmung eingereichten Rekurs nicht eingetreten ist, konnte mit dem Aufbau des RZ begonnen werden. Die Inbetriebnahme ist auf Juli 2015 geplant.

Konferenz der städtischen Finanzdirektoren und Finanzdirektorinnen

Im August wurde die Konferenz der städtischen Finanzdirektoren und Finanzdirektorinnen gegründet. Die Stadt Winterthur ist Mitglied und wird durch die Finanzvorsteherin vertreten.

Soziallastenausgleich und Finanzausgleich

Angeichts der massiv ansteigenden Kosten für die soziale Wohlfahrt reichte der GGR die Behördeninitiative «Neuorganisation der Sozialhilfe im Kanton Zürich» ein. Der Kantonsrat hat diese abgelehnt, erachtet jedoch eine Neuregelung ebenfalls als notwendig und dringlich, weshalb er eine parlamentarische Initiative zur Einführung eines Soziallastenausgleichs vorläufig unterstützt hat. Zudem hat der Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich eine Arbeitsgruppe gegründet mit dem Ziel einer Neugestaltung des kantonalen Finanzausgleichs unter Einbezug der Soziallasten, in welcher die Finanzvorsteherin mitarbeitet.

Finanzkontrolle

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Leistungserbringung / Wirtschaftlichkeit				
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %	98	90	85	5
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren	6	6	6	0
Kostendeckungsgrad Produkt 2:				
Externe Revisionsmandate in %	102	100	103	3
Gesetzliche Stiftungsaufsicht in %	109	100	98	2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	888'048	907'888	813'034	94'854
Sachkosten	49'409	89'947	106'556	-16'608
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	65'994	66'300	66'943	-643
Übrige interne Kosten	54'893	28'116	37'839	-9'723
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'058'345</i>	<i>1'092'251</i>	<i>1'024'372</i>	<i>67'880</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	1'058'345	1'092'251	1'024'372	67'880
Externe Erlöse	15'337	14'700	15'179	479
Interne Erlöse	325'002	325'002	305'985	-19'017
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>340'338</i>	<i>339'702</i>	<i>321'164</i>	<i>-18'538</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	340'338	339'702	321'164	-18'538
Total Nettokosten / Globalkredit	718'007	752'549	703'207	49'342
Kostendeckungsgrad in %	32	31	31	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	4.50	4.80	4.50	0.30
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Vakante Stelle

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	716'302	752'549	686'118	66'431
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	55'709		-19'017	19'017
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	772'011	752'549	667'101	85'448
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	716'302	752'549	686'118	66'431
Einlage/Entnahme Reserve	1'705		17'089	-17'089
Total Nettokosten / Globalkredit	718'007	752'549	703'207	49'342

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	17'114	18'994	20'534
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	2'778	1'705	17'089
Saldo Anfang Geschäftsjahr	19'892	20'699	37'623
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-898	-165	
Saldo Ende Geschäftsjahr	18'994	20'534	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
--

Weniger Personalaufwand (Vakanz)

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014
--

keine

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

keine

Produkt 1 Städtische Finanzaufsicht

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'043'707	1'078'659	995'636	83'023
Erlös	326'740	325'702	307'000	-18'702
Nettokosten	716'967	752'957	688'636	64'321
Kostendeckungsgrad in %	31	30	31	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	716'967	752'957	688'636	64'321
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	2'123			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	53'585		-19'017	19'017
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	772'675	752'957	669'619	83'338

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %	98	90	85	5
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren	6	6	6	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Volumen des zu beaufsichtigenden Finanzhaushaltes in CHF:				
Laufende Rechnung	1.465 Mia.		1.423 Mia.	
Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	267 Mio.		201 Mio.	
Investitionsrechnung Finanzvermögen	12 Mio.		26 Mio.	
Bilanzsumme	2.265 Mia.		2.578 Mia.	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar der Produktgruppe

Produkt 2 Externe Revisionsmandate und gesetzliche Stiftungsaufsicht

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	12'036	13'592	11'481	2'111
Erlös	12'700	14'000	14'000	0
Nettokosten	-664	-408	-2'519	2'111
Kostendeckungsgrad in %	106	103	122	19

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-664	-408	-2'519	2'111
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-664	-408	-2'519	2'111

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckungsgrad externe Revisionsmandate in %	102	100	103	3
Kostendeckungsgrad gesetzliche Aufsichtsmandate in %	109	100	98	2

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Revisionsmandate	4	6	10	4
Anzahl Aufsichtsmandate	12	12	11	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar der Produktgruppe

Finanzamt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Qualitätssicherung Zufriedenheit des Stadtrats und des Gemeinderats bezüglich der zeit- und sachgerechten Buchführung und Zahlungsverkehr. <i>Messgrössen:</i> Die Finanzkontrolle empfiehlt dem GGR die Vorjahresrechnung zur Abnahme. Die Vorjahresrechnung wird vom Bezirksrat genehmigt. Anzahl Reklamationen der Lieferanten bezüglich termingerechter Zahlung	erfüllt erfüllt keine	erfüllt erfüllt keine	erfüllt erfüllt keine	
2 Finanzierung Der interne Zinssatz der Stadt Winterthur liegt unter demjenigen des Kantons. <i>Messgrössen:</i> - interner Zinssatz Stadt Winterthur - interner Zinssatz Kanton	2.5% 2.5%	2.5% *	2.5% *	
3 Liquiditätsplanung Bereitstellung einer optimalen Liquidität <i>Messgrösse:</i> Durch das Finanzamt verschuldete Verzugszinszahlungen.	keine	keine	keine	
4 Kosten Die Durchführung von auswärtigen Aufgaben ist kostendeckend. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad für Produkt 2 in %	100	100	100	0

* nicht öffentlich publiziert

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'195'508	2'211'137	2'065'058	146'079
Sachkosten	692'308	718'566	614'263	104'302
Beiträge an Dritte	1'012	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	26'030	25'356	43'553	-18'198
Mietkosten	132'358	132'000	131'896	104
Übrige interne Kosten	607'314	657'349	685'927	-28'578
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'654'529</i>	<i>3'744'407</i>	<i>3'540'697</i>	<i>203'710</i>
Verrechnungen innerhalb PG	63'130	70'000	72'582	-2'582
Total effektive Kosten	3'591'400	3'674'407	3'468'116	206'291
Externe Erlöse	157'719	134'000	177'116	43'116
Interne Erlöse	1'132'302	1'135'436	1'079'314	-56'122
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'290'022</i>	<i>1'269'436</i>	<i>1'256'430</i>	<i>-13'006</i>
Verrechnungen innerhalb PG	63'130	70'000	72'582	2'582
Total effektive Erlöse	1'226'892	1'199'436	1'183'849	-15'587
Total Nettokosten / Globalkredit	2'364'508	2'474'971	2'284'267	190'704
Kostendeckungsgrad in %	34	33	34	1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	15.20	15.10	14.70	0.40
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan wurde leicht unterschritten, da infolge Umstrukturierung der Abteilung Rechnungswesen Rotationsgewinn verbucht werden konnte.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'360'308	2'474'971	2'217'614	257'357
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	142'689		-75'909	75'909
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	2'502'997	2'474'971	2'141'705	333'266
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'360'308	2'474'971	2'217'614	257'357
Einlage/Entnahme Reserve	4'200		66'653	-66'653
Total Nettokosten / Globalkredit	2'364'508	2'474'971	2'284'267	190'704

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	71'844	81'509	79'593
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	18'379	4'200	66'653
Saldo Anfang Geschäftsjahr	90'223	85'709	146'246
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-8'714	-6'116	
Saldo Ende Geschäftsjahr	81'509	79'593	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Der Globalkredit wurde um CHF 190'704 unterschritten. Positive Effekte ergeben sich aufgrund tieferer Personalkosten infolge Umstrukturierung der Abteilung Rechnungswesen in der Höhe von CHF 83'577 sowie nicht ausgeschöpftem Budget für temporäre Arbeitskräfte. Des Weiteren verbessert sich das Ergebnis infolge reduzierten Druckkosten (CHF 16'263), tieferen Porti-, Postcheck- und Bankgebühren (CHF 22'751) und Einsparungen bei den Informatikkosten Dritter (Wilken) über CHF 70'872. Andererseits fallen die Einnahmen durch unvorhergesehene Courtageeinnahmen der Walser Consulting in der Höhe von CHF 17'653 sowie durch Lohnrückerstattungen infolge Mutterschaftsurlaub höher aus. Diese externen Erlöse werden durch tiefere Residualkosten wieder kompensiert.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Einführung von HRM2: technischer Aufbau und Inbetriebnahme des Systems erfolgreich abgeschlossen
- Investitionsapplikation
- Einführung der Hochrechnung 1. Quartal
- Pensionskassensanierung

Pensionskassensanierung: Die arbeitgeberseitigen Massnahmen wurden im Rahmen des HRM2 Projektes erfolgreich umgesetzt. Für weitere eventuell nötig werdende Sanierungsmassnahmen im Zusammenhang mit der Senkung des technischen Zinssatzes wurden für den AG-Anteil Rückstellungen gebildet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- IKS
- Balance Umsetzung inkl. Personalabbau
- Rechnungsumstellung auf HRM2
- Anpassen der Schnittstellen der Umsysteme zu CS/2
- Anpassen der Liquiditätsbewirtschaftung an das neue Zinsumfeld

Produkt 1 Organisation und Führung des Finanz- und Rechnungswesens

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'578'485	3'674'407	3'395'347	279'060
Erlös	1'218'178	1'199'436	1'177'733	-21'703
Nettokosten	2'360'307	2'474'971	2'217'614	257'357
Kostendeckungsgrad in %	34	33	35	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'360'307	2'474'971	2'217'614	257'357
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	7'070		1'492	-1'492
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	135'619		-59'203	59'203
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-18'197	18'197
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'502'996	2'474'971	2'141'706	333'265

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 1 und 2				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Projekte	7	4	4	0
Anzahl Mitberichte	309	350	407	57

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar zur Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktegruppe.

Produkt 2 Externe Buchhaltungs- und Beratungsmandate

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	63'130	70'000	72'582	-2'582
Erlös	63'130	70'000	72'582	2'582
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	0	0	0	0
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	0	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 3				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl verrechneter Stunden*	500	500	500	0

* Die Buchhaltung wird pauschal verrechnet.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar zur Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe.

Informatikdienste (IDW)

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Kostendeckungsgrad - der Dienstleistungen für die Stadtverwaltung in % - Die Dienstleistungen für externe Auftraggeber werden gewinnbringend erbracht* - der Gesamtheit der Dienstleistungen in % Die verwaltungsinternen Dienstleistungen (Produkte 1-4) werden den Bezügerinnen und Bezügern kostendeckend verrechnet. Dienstleistungen für externe Kunden werden gewinnbringend verrechnet. * ohne verwaltungsnahe externe Kundinnen und Kunden wie Pensionskasse der Stadt Winterthur, Ombudsmann, Winterthur Tourismus, Friedensrichteramt, Standortförderung Region Winterthur. Dienstleistungen für diese Organisationen sind nur kostendeckend.	98.20 erfüllt 100.90	> 95 erfüllt > 99	103.10 erfüllt 105.50	0.00
2 Kundenorientierung Die Kundschaft der IDW ist mit deren Dienstleistungen zufrieden. 2) <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer statistisch repräsentativen Befragung alle drei Jahre erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrößen:</i> - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (interne Kundschaft) - Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (externe Kundschaft)	2012: 80.20 96.70	mind. 70 mind. 90	2012: 80.20 100.00	
3 Datensicherheit Die IDW sorgen für einen sicheren Umgang mit den verwalteten Kundendaten. <i>Messung / Bewertung</i> Manuell geführte Statistik; Meldung der Benutzer/innen resp. der Kundschaft. <i>Messgrösse:</i> Datenverlust im Rechenzentrum	keine	keine	keine	
4 Datenschutz und -sicherheit Die Bestimmungen der kantonalen Informatik-Sicherheitsverordnung werden stadtweit durch die IDW auf Einhaltung geprüft. <i>Messung / Bewertung</i> Jährlich werden ein Teilaspekt oder ein Teilbereich der Verwaltung beurteilt. Im Verlaufe einer Legislaturperiode werden alle Bereiche oder Aspekte mindestens einmal bewertet. <i>Messgrösse:</i> Attest	OK	OK	OK	
5 Ausbildung Die IDW stellen jährlich einen Lernenden / eine Lernende an. <i>Messung / Bewertung</i> pro Jahr einen Lernenden / eine Lernende (ab 2005)	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

2) Kundenorientierung

Der Zufriedenheitsgrad der internen Kundschaft wird mittels einer jährlichen statistisch repräsentativen Befragung erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. Gemäss Beschluss VO2014 findet die Messung nur noch alle 3 Jahre, nächstes Mal 2016 für Zeitraum 2015, statt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	8'936'647	8'573'145	8'480'103	93'041
Sachkosten	8'267'862	8'517'088	8'306'216	210'873
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'107'729	1'294'133	1'319'125	-24'992
Mietkosten	1'647'863	1'479'125	1'404'372	74'753
Übrige interne Kosten	2'157'537	2'767'270	2'370'517	396'753
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>22'117'639</i>	<i>22'630'761</i>	<i>21'880'333</i>	<i>750'427</i>
Verrechnungen innerhalb PG	1'904'548	2'490'521	2'088'515	402'006
Total effektive Kosten	20'213'091	20'140'240	19'791'818	348'422
Externe Erlöse	2'342'596	2'246'260	2'424'778	178'518
Interne Erlöse	19'961'388	21'376'235	20'566'059	-810'176
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>22'303'984</i>	<i>23'622'495</i>	<i>22'990'837</i>	<i>-631'658</i>
Verrechnungen innerhalb PG	1'904'548	2'490'522	2'088'515	-402'007
Total effektive Erlöse	20'399'436	21'131'973	20'902'322	-229'651
Total Nettokosten / Globalkredit	-186'345	-991'733	-1'110'504	118'771
Kostendeckungsgrad in %	101	105	106	1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	55.40	56.59	55.10	1.49
▪ Auszubildende	6.00	7.00	6.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Per 1.1.2014 wurde eine 100% Stelle an Stadtwerk abgetreten. Die 0.49 Stelleneinheiten stellen einen Rotationsgewinn dar.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-176'095	-991'733	-1'145'323	153'590
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	78'477		-20'506	20'506
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	-97'618	-991'733	-1'165'829	174'096
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-176'095	-991'733	-1'145'323	153'590
Einlage/Entnahme Reserve	-10'250		34'819	-34'819
Total Nettokosten / Globalkredit	-186'345	-991'733	-1'110'504	118'771

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	131'315	123'094	112'844
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-8'221	-10'250	34'819
Saldo Anfang Geschäftsjahr	123'094	112'844	147'663
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	123'094	112'844	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Kommentar zu Nettokosten / Globalkredit

- Gegenüber dem Voranschlag wird ein um 118'771 CHF besseres Ergebnis erzielt.
- Die tieferen Personalkosten begründen sich einerseits durch die Abtretung einer Stelle an Stadtwerk und andererseits aus Rotationsgewinn.
- Die tieferen Sachkosten begründen sich hauptsächlich damit, dass diverse weiterverrechenbare Kosten nicht angefallen sind, was sich auch im tieferen Umsatz widerspiegelt. Andererseits wurden geplante Kosten direkt der jeweiligen PG belastet.
- Der Mehrertrag auf Externe Erlöse sind Leistungen der IDW welche für städtische Investitionen erbracht wurden. Im Voranschlag sind diese Umsätze als interner Umsatz ausgewiesen. Diese Verbuchungsmethodik hat kein Einfluss auf den Globalkredit der IDW.
- Die Abweichung der übrigen internen Kosten und Erträge resultieren aus einer veränderten Verrechnung innerhalb den IDW. Diese Veränderung hat keinen Einfluss auf den Globalkredit. Die Zeile "Verrechnung innerhalb PG" widerspiegelt diese Abweichung.

Kommentar zu den parlamentarischen Zielvorgaben

- Die nächste Kundenumfrage wird für das Jahr 2015 anfangs 2016 ausgeführt. Für 2014 wird der Wert von 2012 übernommen.
- Alle Vorgaben wurden eingehalten.

Kommentar zum Geschäftsgang

- Die Erarbeitung der "Neuen Informatikstrategie der Stadt Winterthur" ist abgeschlossen. Die Abnahme und Umsetzung findet 2015 statt.
- Im Sinne des Konzerngedankens wurden wiederum zahlreiche Vorabklärungen und Unterstützungen für Kundinnen und Kunden durchgeführt, die nicht verrechnet wurden.
- Der Zwischenaudit durch die offizielle Zertifizierungsstelle für ISO 9001:2005, sowie für die neue Norm 27001:2013 (Informationssicherheit) wurde mit Erfolg bestanden.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Folgende Vorhaben, Projekte und Massnahmen wurden 2014 geplant und umgesetzt:

- Planen und Realisieren der verschiedenen Infrastruktur-Projekte zum Bezug des Fokusgebäudes (z.B. universelle Gebäudeverkabelung, Ersatz Drucker/Kopierer, Ausrüstung Sitzungszimmer, Alarmierung & Sonerie)
- Erfolgreicher Abschluss Projekt Grekos. Einführung der Standardsoftware NEST für die Bereiche Grundsteuern, Einwohnerkontrolle, ordentliche Steuern und Feuerpolizei
- Fertigstellung Planung und Beginn Realisierung "2. Rechenzentrum" nach Annahme GGR und Volk vom 18.5.2014
- Planmässige Umstellung der Finanzsysteme auf HRM2. Erfolgreiche Umstellung des Kernsystems sowie mehrerer Duzend Schnittstellen sowie internen Systemen
- Implementation der Lösung eRecruit in die Infrastruktur der Stadt Winterthur
- Weiterführung ERMS (Elektronisches Records Management System) Phase II
- Weitere Umsetzung der E-Government-Strategie im Rahmen des stark reduzierten Budgets
- Umsetzung Projekt zur Vereinfachung und Aufwandreduktion der Inventarisierung und Verrechnung
- Weiterführung Ablösung / Migration von rund 100 ASP-Anwendungen (Active-Server-Page) und ca. 500 Reportlösungen
- Optimierung Störungsbehebungs- und Problemlösungsprozess über die ganze IDW
- Bedarfsgerechte Ausbreitung WLAN (Lokales Funknetzwerk zur Datenübertragung) in der Stadtverwaltung
- Ersatz und Ausbau der Internet-Datenverkehrs-Überwachungs-Geräte (Proxy- und Firewall)
- Bedarfsgerechte weitere Erschliessung von städtischen Liegenschaften mit Glasfaseranschlüssen
- Abschluss Ausbreitung restlicher „Sprach über Internet-Telefon-Geräte“ (VoIP-Geräte) (excl. Fokus Gebäude)
- Start Software-Inventarisierung (SAM) Projekt
- Fortsetzung Umstellung der Datensicherungs-Infrastruktur
- Ersatzbeschaffung des zentralen Archiv-Speichergerätes (Centerra)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Folgende Massnahmen und Projekte sind für 2015 geplant:

- Verschiedene Projekte im Rahmen des Projektes „Fokus“ wie z.B. Aufbau des Netzwerkes, Ausstattung mit Multifunktionsgeräten, Versorgung mit Sprachtelefonie (Festnetz und Mobilfunk), technische Ausrüstung der Besprechungsräume usw.
- Realisierung und Inbetriebnahme "2. Rechenzentrum" bei KSD Schaffhausen
- Umsetzung aus IT-Strategie
 - Umsetzen des Applikationsmanagement in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen
 - Abschluss des Projektes zur Vereinfachung und Aufwandsreduktion der Inventarisierung und Verrechnung
 - Start des Projektes „Portfolio-, Priorisierungs- und Budgetierungsprozess der IT-Projekte Stadt Winterthur“
 - Umsetzung der neuen IT-Steuerungs-Organisation
- Outtasking der gesamten städtischen Telefonie an einen externen Provider (Balance-Massnahmen) sowie gemeinsam mit diesem neuen Partner: Planung und anschliessende Umsetzung einer neuen Telefonie- und Kommunikationsarchitektur auf Basis von UCC-Technologien (Unified Collaboration & Communication) als Grundlage für optimale Zusammenarbeit, mit dem Ziel die Kosten für Unterhaltung und Wartung massiv zu reduzieren, Skalierbarkeit zu fördern und auch die Abhängigkeit von proprietären Systemen wo möglich zu reduzieren.

Weitere Projekte und Massnahmen:

- Umsetzen der Migrationsprojekte zwecks Ersatzes von Technologien
- Umsetzung von zwingenden Projekten im E-Government Umfeld, wie GGR-Extranet, Relaunch Internet Portal, Intranet Portal etc.
- Abschluss der Umstellung der Datensicherungs-Infrastruktur
- Ersatzbeschaffung der Hochleistungsdrucker für das Drucken von Steuerunterlagen, Abstimmungsausweise und Rechnungen für die Stadt Winterthur sowie über 30 Zürcher Gemeinden
- Anschaffung Software für systemübergreifendes Überwachen der Systeme und Anwendungen inkl. Alarmierung
- Optimierung des eines durchgängigen IT Service Management zur Steuerung, Weiterentwicklung bestehender und neuer Service-Dienstleistungen, sowie als Basis für die Einführung von SLA's (Service Level Agreement)
- Weiterentwicklung und Standardisierung der Client- und Mobile-Services in Bezug auf aktuelle Technologien, nötige Verfügbarkeiten und aktuelle Sicherheitsanforderungen, inkl. Planung und Umsetzung der Nachfolge von Windows 7

Folgende Disziplinen müssen in den IDW neu aufgebaut werden:

- "Zentralisierte IT- Beschaffung & Submissionen" aufgrund massiver Zunahme von notwendigen Submissionen in der gesamten Stadt
- "Lizenzwesen & Software Asset Management": Die Vorgaben der Softwarelieferanten in allen Branchen und Sparten in diesen Bereichen werden immer komplexer und strenger. Gleichzeitig nehmen die Bedürfnisse der Bereiche / Ämter stetig massiv zu.
- "Projektportfoliomanagement & Priorisierung" aller städtischen Projekte mit IT Anteil (gemäss IT Strategie)

Produkt 1 Software & Consulting

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'533'678	3'663'120	2'729'181	933'938
Erlös	3'534'125	3'611'318	2'815'033	-796'286
Nettokosten	-447	51'802	-85'851	137'653
Kostendeckungsgrad in %	100	99	103	4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-447	51'802	-85'851	137'653
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits	-37'757			
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			19'150	-19'150
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-38'204	51'802	-66'701	118'503

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verrechenbarer Umsatz pro Mitarbeitende in CHF	220'000	200'000	220'000	20'000
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)	2012: 73.90	mind. 70	2012: 73.90	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl betreute Anwendungen	220	180	212	32
Stundensätze für interne Dienstleistungen				
▪ Beratung in CHF	150	150	150	0
▪ Realisierung in CHF	120	120	120	0
Stundensätze für externe Dienstleistungen (excl. MWST)				
▪ Beratung in CHF	180	180	180	0
▪ Realisierung in CHF	150	150	150	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kommentar zu den Nettokosten - Der verrechenbare Umsatz pro Mitarbeitende in CHF liegt rund 10% über der Zielgrösse. Die gute Auslastung schlägt sich sehr positiv auf den Deckungsgrad nieder. - Die Abweichung der Kosten und Erträge resultieren aus einer veränderten Verrechnung innerhalb den IDW und der Abtretung einer Stelle an Stadtwerk. Diese Veränderung hat keinen Einfluss auf den Globalkredit, da Kosten und Erträge gleichermassen reduziert werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kommentar zu den Operativen Zielen

- Für das Jahr 2014 wurde aufgrund der Sparmassnahmen keine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Der Wert von 2012 wird übernommen. Die nächste Umfrage findet anfangs 2016 für 2015 statt.
- Der verrechenbare Umsatz pro Mitarbeitende in CHF liegt rund 10% über der Zielgrösse, was aufgrund einer hohen Auslastung zu verzeichnen ist.

Kommentar zu den Leistungsmengen

- Im 2014 konnten weniger Applikationen ausser Betrieb gesetzt werden als geplant, dies wird nun mit den Projekten Portal Relaunch Intra-/Internet sowie ALESO (Migration von nicht mehr unterstützen Plattformen, Betriebsumgebungen und Software) im 2015 verstärkt angegangen

Produkt 2 PC-Benutzerservice

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	8'734'579	9'021'787	9'846'040	-824'253
Erlös	8'859'551	9'847'854	10'082'920	235'066
Nettokosten	-124'972	-826'067	-236'880	-589'187
Kostendeckungsgrad in %	101	109	102	-7

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-124'972	-826'067	-236'880	-589'187
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-227'237		-758'348	758'348
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-352'209	-826'067	-995'228	169'161

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Während den Betriebszeiten eingehende Anrufe auf die Hotline werden bedient (in %)	88.80	> 80	87.00	
Maximale Anzahl auf Voice Mail gesprochener Anrufe (in %)	0.76	5.00	2.00	3.00
Maximal aufgelegte Anrufe während den Betriebszeiten (in %)	10.26	10.00	9.00	1.00
Abgearbeitete Probleme innerhalb von 4 Arbeitstagen (in %)	80 1)	> 80	92.00	
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	2012: 84.70	mind. 70	2012: 84.70	
Grad der Kundenzufriedenheit mit den besuchten Kursen (aufgrund Kursbeurteilung) in %	> 85 3)	0.00	0.00	0.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl stadtweit installierte PC*	2'893	2'800	3'024	224
Anzahl installierte Schul-PC (Primarschulen)	1'623	2'000	1'509	491
Informatikschulung für Benutzende				
▪ Anzahl abgeschlossener E-Learningkurse	3'291	0	0	0
▪ Anzahl Personen mit besuchten Kursen im E-Learn-Portal	> 600	0	0	0

* verrechnete Desktop und Notebook, inkl. Geräte von Lehrpersonen, welche ans Verwaltungsnetz angeschlossen werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kommentar zu den Nettokosten - Die grösste Abweichung in den Kosten begründet sich durch die Abweichung der Zinsen/Abschreibungen (siehe Nettozielabweichung). Der Budgetwert basierte auf der Investitionsplanung 2013 (gemäss Vorgaben Finanzamt). - Ein Mitarbeiter wurde ins Produkt 1 transferiert, was die Kosten in diesem Produkt senkt, jedoch nicht den Umsatz, da dieser auf Pauschalen basiert. Kommentar zu Operativen Zielen - Durch das Insourcing des Helpdesks konnte die IDW den Kundinnen und Kunden eine bessere erste telefonische Erreichbarkeit gewährleisten, dies trotz Reduktion der Stellenprozente. - Für das Jahr 2014 wurde aufgrund der Sparmassnahmen keine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Der Wert von 2012 wird übernommen. Die nächste Umfrage findet anfangs 2016 für 2015 statt.

Produkt 3 Kommunikation

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'030'620	4'071'672	3'414'535	657'137
Erlös	4'434'874	4'515'644	4'344'795	-170'849
Nettokosten	-404'254	-443'972	-930'260	486'288
Kostendeckungsgrad in %	110	111	127	16

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-404'254	-443'972	-930'260	486'288
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-26'607		133'472	-133'472
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-430'861	-443'972	-796'788	352'816

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verfügbarkeit Stadtnetz in %	99.98	> 99	> 99	
Verfügbarkeit der 14 Knoten des zentralen Teilnehmervermittlungssystems in %	99.99	> 99	> 99	
Störungsbehebung im Telefonnetz innerhalb 24 Stunden nach Meldung Betriebsbereitschaft wieder hergestellt in %	92.60	> 90	> 92	
Abwicklung von Telefonmutationen innerhalb von 14 Tagen bzw. auf Termin (ohne externe Firmen) in %	> 99	> 98	> 99	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Überwachter Betrieb	07.30 - 17.30	07.30 - 17.30	07.30 - 17.30	
Aufwand pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)*	1)	50	1)	
Aufwand pro Telefonanschluss (CHF/Monat)*	1)	29	1)	
Preis pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)	35	35	30	5
Preis pro Telefonanschluss (CHF/Monat)	30	30	30	0
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	2012: 82	mind. 70	2012: 82	

1) Kosten für Netzwerk- und Telefonanschluss nicht mehr aufsplittbar ab RG2013

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kommentar zu den Nettokosten

- Diverse budgetierte Kosten konnten direkt dem Projekt Fokus belastet werden und entlasten somit das Produkt 3 Kommunikation.
- Die weitere Abweichung in den Kosten begründet sich durch die Abweichung der Zinsen/Abschreibungen (siehe Nettozielabweichung). Der Budgetwert basierte auf der Investitionsplanung 2013 (gemäss Vorgaben Finanzamt).

Kommentar zu den Operativen Zielen / Leistungsmengen

- Für das Jahr 2014 wurde aufgrund der Sparmassnahmen keine Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Der Wert von 2012 wird übernommen. Die nächste Umfrage findet anfangs 2016 für 2015 statt.
- Alle Operativen Ziele / Leistungsmengen wurden vollumfänglich erreicht oder übertroffen

Produkt 4 Rechenzentrum

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'962'438	5'343'566	5'257'319	86'247
Erlös	5'244'991	5'517'679	5'885'295	367'616
Nettokosten	-282'553	-174'113	-627'976	453'862
Kostendeckungsgrad in %	106	103	112	9

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-282'553	-174'113	-627'976	453'863
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	440'249		580'733	-580'733
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	157'696	-174'113	-47'243	-126'870

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Systemverfügbarkeit				
▪ Anwendungen (365 Tage x 24h) in %	99.50	mind. 98	99.50	
▪ Server (Unix, Linux, Windows) (365 Tage x 24h) in %	99.50	mind. 98	99.50	
Interne Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)	2012: 85	mind. 70	2012: 85	
Externe Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)	96.70	mind. 90		

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl zentral und dezentral betreute Rechner				
▪ UNIX (AIX)	3	4	4	0
▪ Virtuelle Unix-Server	14	10	10	0
▪ Windows 2003 / 2008 R2	28	50	30	20
▪ Virtuelle Server Windows 2003 / 2008 R2	302	300	320	20
▪ Linux	22	60	65	5
Anzahl registrierte Benutzende	4'500	4'500	4'500	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Kommentar zu der Zielabweichung

- Infolge der Verzögerung beim 2. Rechenzentrum sind 2014 die geplanten Zinsen und Abschreibungen nicht angefallen, was das Produkteergebnis signifikant verbessert.

Kommentar zu den operative Zielen / Leistungsmengen

- Für das Jahr 2014 wird aufgrund der Sparmassnahmen keine interne Kundenzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Der Wert von 2012 wird übernommen.

- Die Virtualisierung der Server wurde weiter vorangetrieben, so dass die Anzahl der physischen Server weiter sank.

- Im vergangenen Jahr verzeichnete die IDW wiederum den geforderten Grad an Datensicherheit und Datenschutz. Es gingen keine Datensätze verloren.

- Aufgrund von zahlreichen Projekten stieg die Anzahl der Server von insgesamt 425 auf 429 (virtuelle und physische) wobei dieser Wert sehr volatil sein kann, je nach Anzahl Projekten und Ausserbetriebnahme von Systemen.

Kommentar zum Geschäftsgang

- Im Rechenzentrum werden für insgesamt 16 Gemeinden und Werke IT Dienstleistungen erbracht. In diesem Bereich konnte eine neue Gemeinde gewonnen werden. Für total 35 Gemeinden und Gemeindewerke werden Dienstleistungen im Bereich Drucken und Verpacken geleistet. In diesem Bereich konnte ebenfalls eine Gemeinde gewonnen werden. Auch konnten mehrere Offerten an Gemeinden unterbreitet werden, bei welchen die Resultate noch ausstehen.

- Das anfangs 2013 initiierte Backup Projekt konnte erfolgreich beendet werden und die neue Lösung kann im Vergleich zur alten kostengünstiger betrieben werden. Ebenfalls wurden mit diesem Projekt diverse alte Systeme abgebaut.

Produkt 5 Zentrale städtische Informatikdienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	856'323	530'616	598'439	-67'823
Erlös	220'193	130'000	-137'204	-267'204
Nettokosten	636'131	400'616	735'643	-335'027
Kostendeckungsgrad in %	26	25	-23	-48

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	636'131	400'616	735'643	-335'027
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	23'954		4'486	-4'486
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung	-94'124			
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	565'961	400'616	740'129	-339'513

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die IDW erbringen Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung. Davon wird ein Grossteil der Kundschaft, d.h. den Ämtern, Bereichen und Betrieben, verrechnet. Es ist jedoch notwendig, eine Basis zu schaffen und zu pflegen, von der die ganze Stadtverwaltung profitieren kann. Diese Grundlagenarbeit kann nicht direkt einem bestimmten 'Owner' belastet werden. Es geht vor allem um strategische und departementsübergreifende Dienstleistungen sowie um 'Konzernregelungen'. Sie sind im Produkt 5 'Zentrale städtische Informatikdienstleistungen' zusammengefasst. Die Definition von Leistungsindikatoren ist hier äusserst schwierig. Deshalb wird darauf verzichtet.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
- geschätzter Zeitaufwand umgerechnet in Stelleneinheiten - Lehrverhältnisse *	4 5 (1)	4 4 / 2 / 1	4 4 / 2 / 1	0
Kostenaufteilung in CHF:				
- Vorstudien und Konzepte - Intranet für die Stadtverwaltung - Gesamtstädtische Informatikstrategie; E-Gov. - Departementsübergreifende Dienstleistungen (siehe Beschreibung Produkt 5) - Datenschutz und Datensicherheit - Ausbildung von Lernenden (Basislehrjahr) - Stadtweite Archivlösung (Langzeitarchivierung und Aufbewahrung) - Datenlogistik, zentrale Datenhaltung - Aufbau einer Plattform für Microsoft Office Sharepoint (MOSS)	80'000 180'000 210'000 120'000 20'000 25'000 40'000	100'000 185'000 170'000 100'000 20'000 25'000 50'000	100'000 185'000 180'000 100'000 30'000 25'000 50'000	0 0 10'000 0 10'000 0 0

*) 4 Informatiklernende / 2 Praktikanten / 1 KV Lernender

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Kommentar zu den Nettokosten - Die Kosten für die IDW internen Projekte wie «Neue Informatikstrategie der Stadt Winterthur», WinDeBIT, Umstellung auf die ISO Norm 27001:2013 wurde diesem Produkt belastet. Kommentar zum Geschäftsgang - Das Projekt «Neue Informatikstrategie der Stadt Winterthur» ist beendet und wird im Q1 dem SR vorgelegt. Danach startet die Umsetzung der neuen Strategie und welche bis ca Ende 2016 abgeschlossen sein wird. - Das Projekt WinDeBIT zur Vereinfachung und Aufwandsreduktion der Inventarisierung und Verrechnung wurde vorangetrieben und ist weit fortgeschritten. - Die neue ISO Norm 27001:2013 wurde angewendet, die Dokumentation und die Abläufe angepasst und der Zwischenaudit mit Erfolg bestanden. - Die Informatikdienste engagieren sich weiterhin im LEUnet und sind in der kantonalen Betriebsgruppe LEUnet vertreten. Dank diesem Engagement sind sie auch im kantonalen Projekt «LEUnet 2020» vertreten. - Die IDW sind in verschiedenen externen Informatik-Gremien präsent: So in den Vorständen des schweizerischen Vereins eCH, der kantonalen Interessengemeinschaft ICT (Informations- und Kommunikationstechnologie) der Zürcher Gemeinden (IG ICT), sowie in verschiedenen SIK- (Schweizerische Informatikkonferenz) und kantonalen Arbeitsgruppen. Regelmässig trifft sich der CIO der Stadt auch mit den CIO's der anderen grösseren Deutschschweizer Städte. - Eine wichtige Rolle für den erfolgreichen Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in der Stadtverwaltung nimmt der Informatiklenkungsausschuss (ILA) ein, in dem alle Departemente vertreten sind. In seinen sechs Sitzungen wurden zahlreiche Geschäfte selber oder zuhänden des Stadtrates verabschiedet.

Steuerbezug

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Steuereinschätzungen und der Steuerbezug werden wirtschaftlich erbracht <i>Messung / Bewertung:</i> - Durchschnittliche Kosten pro nat. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro jur. Person in CHF - Durchschnittliche Kosten pro Grundstücksgewinnsteuerfall in CHF <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von Unselbständigerwerbenden	9.73 73.40 1'389.44	5.88 66.29 1'231.19	2.13 63.70 1'796.51	3.75 2.59 565.32
2 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Steueramtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlich: Kundenumfrage bei den im Steueramt persönlich Erschienenen, mit welcher die Verständlichkeit der Unterlagen, die Bedienungsqualität, die Erreichbarkeit, die Wartezeit sowie die Öffnungszeiten der Dienststellen nachgefragt werden. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	85	90	83	7
3 Steuergerechtigkeit Im Rahmen der Gesetzgebung werden alle Kundinnen und Kunden gleich behandelt <i>Messung / Bewertung:</i> - Anzahl von Einsprachen gegen eigene Einschätzungen - Anzahl von Einspracheabweisungen - Anzahl Nachsteuer- und Bussenfälle - Anzahl neu gefundener Steuerfälle - Mehrerträge neu gefundener Steuerfälle - Anzahl Eingriffe in Konkurs- und Betreibungsverfahren <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der erfolgreichen Einsprachen	887 679 81 96 738'493 27	900 450 60 55 250'000 25	1'291 890 91 62 1'630'133 13	391 440 31 7 1'380'133 12
	23	50	21	28

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	6'697'494	6'514'195	6'440'579	73'616
Sachkosten	2'327'040	2'249'466	2'282'622	-33'155
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	29'375	5'019	24'356
Mietkosten	475'623	469'300	475'644	-6'344
Übrige interne Kosten	1'170'990	1'025'179	1'132'574	-107'395
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>10'671'147</i>	<i>10'287'515</i>	<i>10'336'437</i>	<i>-48'922</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	10'671'147	10'287'515	10'336'437	-48'922
Externe Erlöse	7'859'903	7'816'400	8'103'369	286'969
Interne Erlöse	98'216	92'690	94'200	1'510
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'958'118</i>	<i>7'909'090</i>	<i>8'197'569</i>	<i>288'479</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	7'958'118	7'909'090	8'197'569	288'479
Total Nettokosten / Globalkredit	2'713'029	2'378'425	2'138'869	239'557
Kostendeckungsgrad in %	75	77	79	2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	61.00	59.90	59.50	0.40
▪ Auszubildende	7.00	6.00	6.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	5.00	5.00	5.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Der seit 2012 bestehende Arbeitsrückstand in der Einschätzung hat sich trotz Einsatz von temporären Mitarbeitenden im 2014 weiter verschärft, was auf die Bindung von Ressourcen zufolge Reorganisation sowie der beiden Informatik-Grossprojekte GREKOS und PSST, den Abbau von Ferien und Mehrzeit sowie Mutterschaften (über das Jahr gerechnet befindet sich im Steueramt durchschnittlich eine Mitarbeiterin im Mutterschaftsurlaub) zurückzuführen ist. Eine Mitarbeiterin ist überdies das ganze Jahr krankheitsbedingt ausgefallen. Dass der Stellenplan 2014 dennoch nicht vollständig ausgeschöpft wurde, ist der Leistungssteigerung im Scan Center zuzuschreiben (neue Erkennungssoftware, Hochleistungsscanner, mehr Wiederholende bei den temporären Mitarbeitenden) sowie dem Einsatz einer Lehrabgängerin aus La Chaux-de-Fonds, welcher weder den Stellenplan noch den Globalkredit belastete.
- Die Zahl der angegebenen Ausbildungsplätze betrifft die Zeit bis August 2014. Seit dem neuen Ausbildungsjahr 2014/15 werden im Steueramt 4 KV-Lernende sowie eine Büroassistentin ausgebildet.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'711'449	2'378'425	2'101'731	276'694
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	24'847		29'113	-29'113
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	2'736'296	2'378'425	2'130'844	247'581
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'711'449	2'378'425	2'101'731	276'694
Einlage/Entnahme Reserve	1'580		37'138	-37'138
Total Nettokosten / Globalkredit	2'713'029	2'378'425	2'138'869	239'556

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	377'100	373'955	375'535
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-673	1'580	37'138
Saldo Anfang Geschäftsjahr	376'427	375'535	412'673
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-2'472	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	373'955	375'535	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Die Rechnung 2014 schliesst gegenüber dem Voranschlag mit einem positiven Saldo ab. Der Globalkredit musste nicht ausgeschöpft werden, was im Wesentlichen auf höhere externe Erlöse, insbesondere auf Mehrerträge seitens der Kundengemeinden des Scan Centers Winterthur, zurückzuführen ist. Nebst den mit der Bevölkerungsentwicklung einher gehenden Mehrerträgen sowie einem zusätzlichen Scan-Auftrag während der Nebensaison war auch der Abrechnungsmodus für die ausgewiesenen Mehrerträge des Scan Centers verantwortlich: Aufgrund der Preiserhöhung per 1. Januar 2015 umfasst die Rechnungsperiode des Scan Centers Winterthur 13 statt der üblichen 12 Monate (1. Dezember 2013 bis 31. Dezember 2014). Diese Entschädigungen verhelfen dazu, die Nettokosten pro natürliche Person und die Nettokosten pro juristische Person unter dem budgetierten Wert zu halten. Die Grundstückgewinnsteuer ist eine kommunale Steuer, weshalb keine Entschädigungen von Dritten ausgerichtet werden und die Mehrerträge die Nettokosten dieses Produkts daher nicht positiv zu beeinflussen vermögen. Zum guten Resultat trugen überdies höhere Lohn- und Betriebskostenrückerstattungen sowie Gebühren für Amtshandlungen bei, welche die wegen der geringeren Anzahl Einschätzungen tiefer ausgefallene Entschädigung des Kantonalen Steueramtes Zürich zu kompensieren vermochten.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Der Prozentsatz der auf alle Fragen mit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ Antwortenden betrug 83 %. Damit hat die Produktgruppe „Steuerbezug“ bei der Kundschaftsbefragung im 2014 in Bezug auf die prozentuale Wertung etwas schlechter als im Vorjahr (85 %) und weniger gut als vorgesehen (90 %) abgeschnitten. Der Durchschnittswert der Antworten beläuft sich bei einer Zehnerskala indessen auf 9,02 (Vorjahr 8,02), wobei in nahezu allen Positionen Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnten. Die tiefste Wertung liegt bei 8.44, was deutlich höher als das durchschnittliche Ergebnis des letzten Jahres ist.
- Die Anzahl Einsprachen gegen eigene Einschätzungen nahm im Vergleich zum Vorjahr zwar fast um die Hälfte zu. Diese wurden aber in 79 % aller Fälle, und damit noch deutlicher als im Vorjahr (77 %), vom Kantonalen Steueramt Zürich abgewiesen. Auch bei den weiteren quantitativen Indikatoren zur Leistungsmessung der parlamentarischen Zielvorgabe „Steuergerechtigkeit“ hat die Produktgruppe „Steuerbezug“ ein sehr gutes Ergebnis erzielt.
- Im 2014 konnte ein Erlassgesuch gutgeheissen werden. Insgesamt sind 1'358 Verlustscheine ausgestellt worden. 60 davon sind Konkursverlustscheine.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Produktivsetzung und Abschluss des Projektes GREKOS: Das unter der Leitung des Steueramts stehende interdepartementale Informatikprojekt GREKOS konnte Ende Oktober 2014 unter Budget abgeschlossen werden.
- Produktivsetzung und Abschluss der Migration der Datenbank- und Entwicklungsplattform für die Steuerwarenlösung (Projekt PSST): Dieses steueramtsinterne Projekt, das parallel zu GREKOS lief, konnte Ende 2014 in den Betrieb überführt werden.
- Kantonale Projekte aktiv mitgestalten: In der Berichtsperiode hat das Steueramt an folgenden kantonalen Projekten mitgewirkt: Neue Verzinsungsregelung Staats- und Gemeindesteuern, Wegzugsmeldungen, Webportal Quellensteuer sowie Besteuerung der Ehegatten im Heiratsjahr.
- Weiterführung der Überarbeitung der Prozesslandschaft „Steuern erheben“: Wie bereits in der Berichterstattung zur Rechnung 2013 ausgeführt wurde, musste mangels personeller Ressourcen leider auf die Einführung eines Prozessmanagementsystems verzichtet werden. Als gangbarer Weg erwies sich eine Reorganisation gestützt auf die vom Leitungsteam des Steueramts angefertigte Prozesslandkarte. Die Reorganisation zielt darauf, prozessorientiert zu arbeiten, und damit Schnittstellen zu reduzieren, homogenere Abteilungen zu bilden, und dadurch effizienter zu arbeiten und das Wissen im Steueramt zu erhalten und weiter zu vertiefen. Im Herbst 2014 gelangte die Reorganisation in die Umsetzungsphase, die etappenweise bis zum Umzug in den Superblock vollzogen wird.
- Die Zahl der Einschätzungen mit guter Qualität halten: Die Zahl der Einschätzungen nahm zwar im Vergleich zur Vorperiode um gut 3'000 Fälle zu (v. a. für frühere Jahre), fiel jedoch tiefer aus als budgetiert. Im 2014 wurde keine Inspektion durch das Kantonale Steueramt Zürich durchgeführt. Allerdings fand im Januar 2014 eine Nachkontrolle zur Inspektion vom Oktober 2012 statt, bei der die damaligen Meldungen überprüft wurden. Als Ergebnis resultierte ein „vorzüglich“.
- Erkenntnisse aus dem Controlling der Kundenorientierung umsetzen: Es waren dies im Wesentlichen: Gedanklicher Wechsel von der aktuellen Tätigkeit zum Telefonkontakt, neues Debitorenkonzept (Umbuchungen), Überarbeitung von Auflagen und Begründungstexten.
- Projekt Fokus unterstützen und interne Projektbegleitung vorantreiben: Die Arbeiten sind in vollem Gang und bedingen einen intensiven Dialog mit vielen involvierten Stellen.
- Den internen Ausbildungsstand der Mitarbeitenden weiter fördern und fordern.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Umsetzung des im 2014 eingeleiteten Reorganisationsprozesses
- Veränderungsprozess Fokus gut begleiten
- Qualitätssicherung beim Output der Steuerware „Nest“ (Standardisierung der MRT's)
- Folgeprojekt aus GREKOS (Geschäftskontrolle Grundsteuern)
- Erkenntnisse aus dem Controlling der Kundenorientierung umsetzen
- Verlustscheinmanagement für die Verlustscheine vor 1997 implementieren
- Die Zahl der Einschätzungen mit guter Qualität halten
- Den internen Ausbildungsstand der Mitarbeitenden weiter fördern und fordern
- Kantonale Projekte aktiv mitgestalten

Produkt 1 Steuern natürliche Personen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	8'305'575	8'027'193	8'043'214	-16'021
Erlös	7'653'295	7'632'603	7'899'732	267'129
Nettokosten	652'280	394'590	143'482	251'108
Kostendeckungsgrad in %	92	95	98	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	652'280	394'590	143'482	251'108
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	19'709		3'600	-3'600
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde	-23'136			
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	22'234		18'436	-18'436
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	671'087	394'590	165'518	229'072

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %	99	99	99	0
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung, Steuerbezug und Inventarisierung, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF	9.73	5.88	2.13	3.75
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug. Beanstandung der Steuerkontrolle in %	0.0*	0.0	0.5	0.5

* Im Jahr 2013 wurde keine Revision durch die Steuerkontrolle durchgeführt.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl steuerpflichtige natürliche Personen	67'046	67'100	67'478	378
Anzahl Pflichtige gemäss Quellensteuerverordnung I	9'152	9'800	8'678	1'122
Anzahl Fälle gemäss Quellensteuerverordnung II	988	870	957	87
Anzahl Inventarisierungen	805	800	750	50
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen	33'958	35'000	34'219	781
Anzahl Steuererklärungsfristerstreckungen (Anzahl Bewegungen)	22'115	23'000	24'373	1'373
Anzahl Betreibungen	2'950	3'400	4'159	759
Anzahl Einsprachen	1'349	1'200	1'846	646
Restanzen in % des Gesamtnettosolls der Jahresabrechnung*	6	10	6	3
Anzahl aktive Steuerauscheidungen	541	500	610	110
Anzahl passive Steuerauscheidungen	266	220	242	22
Anzahl Steuerausweise	822	1'300	854	446
Anzahl Bescheinigungen Einbürgerungen	406	450	556	106

* Gesamtsoll entspricht dem Total der natürlichen und juristischen Personen aus der Jahresrechnung per 31.12.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die Anzahl steuerpflichtiger natürlicher Personen ist im Vergleich zum Vorjahr um 432 Personen gestiegen, was in direktem Zusammenhang zum Bevölkerungswachstum steht.
- Die effektiven Nettokosten sowie die Nettokosten pro steuerpflichtige natürliche Person liegen erheblich unter dem budgetierten Wert, welcher den Vorjahreswert bereits deutlich unterschreitet. Dies hängt mit den erwirtschafteten Entschädigungen zusammen, insbesondere mit dem Mehrertrag aus dem Scan Center Winterthur, welche grösstenteils diesem Produkt zugerechnet werden.
- Die Zahl der erwerbstätigen ausländischen Staatsangehörigen ohne Niederlassungsbewilligung (Anzahl Pflichtige gemäss Quellensteuerverordnung I) ist deutlich tiefer als angenommen und ist auch tiefer als im Vorjahr ausgefallen, was sich in geringeren Quellensteuereinnahmen zeigt.

Produkt 2 Steuern juristische Personen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	511'565	490'560	490'216	343
Erlös	232'268	230'390	238'653	8'263
Nettokosten	279'297	260'170	251'563	8'607
Kostendeckungsgrad in %	45	47	49	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	279'297	260'170	251'563	8'607
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'325		242	-242
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde	-1'556			
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	1'495		1'240	-1'240
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	280'561	260'170	253'045	7'125

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %	99	99	99	0
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzungen und Steuerbezug, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF	73.40	66.29	63.70	2.59
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug, Beanstandungen der Steuerkontrolle in %	0.0*	0.0	0.5	0.5

* Im Jahr 2013 wurden keine Revisionen durch die Steuerkontrolle durchgeführt.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl steuerpflichtige juristische Personen	3'805	3'925	3'949	24
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen	1'165	1'200	1'228	28
Anzahl Betreibungen	111	120	106	14
Anzahl Einsprachen	65	85	23	62
Restanzen in % des Gesamtnettosolls der Jahresabrechnung*	0	2	0	2
Anzahl aktive Steuerauscheidungen	152	220	205	15
Anzahl passive Steuerauscheidungen	57	80	60	20

* Gesamtsoll entspricht dem Total der natürlichen und juristischen Personen aus der Jahresrechnung per 31.12.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die Anzahl steuerpflichtiger juristischer Personen ist gegenüber dem Vorjahr um 144 gestiegen und liegt leicht über dem budgetierten Wert.
- Die effektiven Nettokosten sowie die Nettokosten pro steuerpflichtige juristische Person sind trotz höherer Fallzahlen tiefer ausgefallen als budgetiert und unterschritten den Vorjahreswert deutlich. Dies ist auf die höheren Entschädigungen zurückzuführen.

Produkt 3 Grundsteuern

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'849'956	1'769'762	1'765'870	3'892
Erlös	70'083	46'097	59'183	13'087
Nettokosten	1'779'873	1'723'665	1'706'686	16'979
Kostendeckungsgrad in %	4	3	3	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'779'873	1'723'665	1'706'686	16'979
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	5'005		914	-914
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde	-5'875			
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	5'646		4'681	-4'681
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'784'649	1'723'665	1'712'281	11'384

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Grundstücksgewinnsteuereinschätzungen (ohne Gesamtüberbauungen und Teilverkäufe von Stockwerkeigentum) sind innert 7 Monaten nach dem ordentlichen Abgabetermin der Steuererklärung beschlussfertig vorbereitet und fakturiert. in %	76	90	71	19
Die Grundstücksgewinnsteuereinschätzungen werden innert 10 Tagen nach Beschlussfassung fakturiert. in %	100	100	100	0
Die verbleibenden Einschätzungen der Grundstücksgewinnsteuern sind vor Ablauf der Verjährungsfrist zu fakturieren. in %	100	100	100	0
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Einschätzung und Bezug der Grundstücksgewinnsteuerfälle. Nettokosten pro steuerpflichtigem Fall. in CHF	1'389.44	1'231.19	1'796.51	565.32

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Grundstücksgewinnsteuerfälle	1'281	1'400	950	450
Anzahl Handänderungen	1'241	1'300	1'228	72
Anzahl Mahnungen	148	200	118	82
Anzahl Fristerstreckungen von Steuererklärungen (Anzahl Kunden)	109	100	98	2
Anzahl Betreibungen	2	1	4	3
Anzahl Einsprachen / Grundstücksgewinnsteuern	4	3	4	1
Anzahl Rekurse / Grundstücksgewinnsteuern	1	0	0	0
Anzahl Beanstandungen	47	50	38	12
Anzahl Restanzen	1'519	1'100	1'797	697
Anzahl Pfandrechtseintragungen	3	2	4	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Die operativen Ziele und Leistungsmengen blieben im Wesentlichen unerreicht. Der Arbeitsvorrat (Restanzen) hat weiter zugenommen und betrug Ende 2014 über ein Jahr. Zur Verschlechterung des Results trugen nebst dem krankheitsbedingten Langzeitausfall einer Mitarbeiterin sowie der Kündigung eines Mitarbeiters und der damit verbundenen Einarbeitung zweier neuer Mitarbeitenden die Mitarbeit in den Informatik-Projekten GREKOS und PSST, vermehrte Anfragen und Abklärungen im Zusammenhang mit Ersatzbeschaffungen sowie die Erledigung von ertragsintensiven Fällen bei. - Die Anzahl Handänderungen bewegen sich auf dem Vorjahresniveau und übersteigen damit auch dieses Jahr den langjährigen Durchschnittswert von rund 1'100 Eigentumsübertragungen pro Jahr. - Der Einsatz zu Gunsten anderer Gemeinden erfolgt weiterhin. Die Stunden werden zu Vollkosten abgerechnet. - Gegen die Entscheide des Grundsteuerausschusses der Stadt Winterthur sind vier Einsprachen eingegangen. In vier Fällen musste zwecks Sicherung des mutmasslich geschuldeten Grundstücksgewinnsteuerertrages ein Pfandrecht eingetragen werden.

Immobilien

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit Bei vermieteten Objekten des Finanzvermögens wird eine marktübliche Rendite erzielt. <i>Messung / Bewertung:</i> Bruttorendite (Bruttorendite = Nettoertrag*100/Anlagenwert) <i>Messgrössen:</i> - Finanzvermögen: (Durchschnitt) (in %) - Wohn- und Geschäftshäuser (in %) - Subventionierter Wohnungsbau (in %) - Restaurantbetriebe (in %) - Landwirtschaftliche Pachtbetriebe (in %) - Baurechte (in %) - Unbebaute Grundstücke (in %)				
	4.60	4.63	4.60	0.03
	5.70	5.73	5.50	0.23
	5.00	4.98	5.10	0.12
	4.40	7.15	6.00	1.15
	2.60	1.86	2.50	0.64
	5.60	5.95	6.40	0.45
	1.40	0.76	1.40	0.64
2 Energie- und umweltgerechte Bauten Neubauten erreichen den MINERGIE-Standard. Bei der Erneuerung von bestehenden Bauten wird in 1. Priorität der Standard für MINERGIE-Sanierungen umgesetzt. Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Sanierungen <i>Messgrössen:</i> - Anteil Sanierungen mit Gebäudestandard 2008 (in %) - Anteil Sanierungen mit MINERGIE-P-Standard (in %)				
	100.00	100.00	100.00	0.00
	0.00	0.00	0.00	0.00
3 Kundenzufriedenheit Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit bei der Bewirtschaftung des Finanzvermögens ist hoch. <i>Messgrössen:</i> - Gesamtzahl Schlichtungsfälle - Anzahl rechtslose Schlichtungsfälle				
	0	5	0	5
	0	5	0	5
4 Liegenschaften Finanzvermögen Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanzvermögens. <i>Messung / Bewertung:</i> Allgemeine Kennzahlen zum Finanzvermögen und detaillierte Angaben über die einzelnen Bereiche. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke) - Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %) - Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %) 4.1 Wohn- und Geschäftshäuser - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TFr.) - Buchwert (in TFr.) 4.2 Subventionierter Wohnungsbau - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TFr.) - Buchwert (in TFr.) 4.3 Restaurantbetriebe - Anzahl Betriebe - Anzahl Verträge - Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TFr.) - Buchwert (in TFr.)				
	196	180	192	12
	35.00	33.00	35.00	2.00
	4.80	4.70	4.50	0.20
	999	995	1'059	64
	-51	2'497	877	1'620
	201'985	205'000	204'442	558
	52	52	52	0
	21	40	-35	75
	7'489	7'500	7'489	11
	10	7	9	2
	31	19	29	10
	172	-241	-462	221
	22'596	21'300	21'497	197

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
4.4 Landwirtschaftliche Pachtbetriebe				
▪ Anzahl Bauernhöfe	8	8	8	0
▪ davon BIO-Betriebe	1	2	2	0
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TFr.)	-1'961	-199	-185	14
▪ Buchwert (in TFr.)	5'358	7'000	5'358	1'642
4.5 Baurechtsgrundstücke				
▪ Anzahl Verträge	69	68	69	1
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TFr.)	21	540	594	54
▪ Buchwert (in TFr.)	25'205	25'200	25'205	5
4.6 Unbebaute Grundstücke				
▪ Anzahl Verträge	532	560	531	29
▪ Aufwand-/Ertragsüberschuss (in TFr.)	-1'515	-2'281	-5'532	3'251
▪ Buchwert (in TFr.)	81'064	78'100	82'370	4'270
5 Liegenschaften Verwaltungsvermögen				
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.				
<i>Messung / Bewertung:</i>				
Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.				
<i>Messgrössen:</i>				
▪ Anzahl Städtische Gebäude (ohne Baurechte und unbebaute Grundstücke)	69	68	60	8
▪ Anlagewert (in TFr.)	252'849	257'971	211'268	46'703
▪ Intern verrechenbare Mietkosten (in TFr.)	7'452	7'466	7'158	308
▪ Anzahl Externe Anmietverhältnisse	1	1	1	0
▪ Mietaufwand für externe Mieten inkl. NK (in TFr.)	627	635	598	37
▪ Verhältnis Liegenschaftenaufwand / Ertrag (in %)	56.00	59.00	58.00	1.00
▪ Verhältnis Verwaltungsaufwand / Ertrag (in %)	7.90	9.70	9.50	0.20
6 Liegenschaften Finanz- und Verwaltungsvermögen				
Diverse Informationen über die Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens.				
<i>Messung / Bewertung:</i>				
Allgemeine Kennzahlen zu den Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens.				
<i>Messgrössen:</i>				
▪ Bewirtschafteter Anlagewert (in TFr.)	635'940	639'806	642'989	3'183
▪ Sanierungsaufwand Investitionsrechnung (in TFr.)	3'281	260	260	0
▪ Aufwand in der Laufenden Rechnung für Instandhaltung und Instandsetzung (in TFr.)	7'723	8'854	6'323	2'531

(Minusbeträge = Aufwandüberschuss) (Anlagewert = GVZ-Wert) (Buchwert = ohne unvollendete Bauten und überbewertetes Grundeigentum) (Aufzählung der Restaurantbetriebe beinhaltet 1 Restaurant des Verwaltungsvermögens)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	4'238'758	4'254'492	4'092'699	161'793
Sachkosten	13'367'517	9'325'796	15'731'484	-6'405'688
Beiträge an Dritte	0	1'000	0	1'000
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	13'044'585	13'419'243	12'890'844	528'399
Mietkosten	643'433	649'412	614'286	35'126
Übrige interne Kosten	1'007'065	978'998	1'003'497	-24'498
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>32'301'358</i>	<i>28'628'941</i>	<i>34'332'809</i>	<i>-5'703'868</i>
Verrechnungen innerhalb PG	247'426	248'600	247'614	986
Total effektive Kosten	32'053'933	28'380'341	34'085'195	-5'704'855
Externe Erlöse	23'910'838	25'252'700	25'104'184	-148'516
Interne Erlöse	12'034'122	11'802'420	11'505'819	-296'601
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>35'944'961</i>	<i>37'055'120</i>	<i>36'610'002</i>	<i>-445'118</i>
Verrechnungen innerhalb PG	247'426	248'600	247'614	-986
Total effektive Erlöse	35'697'535	36'806'520	36'362'388	-444'132
Total Nettokosten / Globalkredit	-3'643'602	-8'426'179	-2'277'193	-6'148'986
Kostendeckungsgrad in %	111	130	107	-23

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	39.60	42.11	37.80	4.31
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Vakanzen nebenamtliche Hauswartung/Reinigung Bewirtschaftung und nicht beanspruchten Stellvertretungspensen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-3'646'786	-8'426'179	-2'291'465	-6'134'714
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	3'329'456		-6'206'075	6'206'075
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	-317'330	-8'426'179	-8'497'540	71'361
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-3'646'786	-8'426'179	-2'291'465	-6'134'714
Einlage/Entnahme Reserve	3'184		14'272	-14'272
Total Nettokosten / Globalkredit	-3'643'602	-8'426'179	-2'277'193	-6'148'986

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	59'335	76'971	89'655
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	25'936	3'184	14'272
Saldo Anfang Geschäftsjahr	85'271	80'155	103'927
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	18'000	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-8'300	-8'500	
Saldo Ende Geschäftsjahr	76'971	89'655	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

1 Wirtschaftlichkeit

Im Durchschnitt konnte die angestrebte Bruttorendite für Liegenschaften im Finanzvermögen bei 4,60% gehalten werden. Bei den Wohn- und Geschäftshäusern sank die Rendite gegenüber den budgetierten Werten leicht, da der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken gesenkt wurde. Die entsprechenden Anpassungen der Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens wurden den Mieterinnen und Mietern mit Gültigkeit 01.02.2014 angezeigt.

Bei den Restaurantbetrieben sank die Rendite aufgrund der von der Eidg. Steuerverwaltung, MWSt, verfügten Vorsteuerkürzung. Die Rendite der Landwirtschaftsbetriebe wird infolge Verzögerung des Stallneubaus Eschenberg mit tieferem Anlagewert berechnet. Bei den Baurechten und unbebauten Grundstücken konnte durch zusätzliche Einnahmen die Rendite gesteigert werden.

2 Energie- und umweltgerechte Bauten

Alle im 2014 sanierten Liegenschaften wurden gemäss Gebäudestandard 2008 ausgeführt.

3 Kundenzufriedenheit

Seitens Mieterschaft wurde die Schlichtungsbehörde bzw. Mietgericht nicht angerufen.

4 Liegenschaften Finanzvermögen

Die Verhältniszahl "Liegenschaftenaufwand/Ertrag" liegt leicht über dem budgetierten Wert, da der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken im Herbst 2013, mit Wirkung per 01.02.2014, gesenkt wurde, was zu entsprechenden Anpassungen der Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens führte. Bei den Wohn- und Geschäftshäusern wie auch den Restaurantbetrieben zeigt sich eine Abnahme des Ertragsüberschusses bzw. Zunahme des Aufwandüberschusses aufgrund der Rechnungsabgrenzung aus der Investitionsrechnung zu Lasten der Laufenden Rechnung.

Bei den Buchwerten der Landwirtschaftlichen Pachtbetriebe konnten die getätigten Investitionen noch nicht zum Buchwert aktiviert werden, da die Bauten Ende 2014 noch nicht erstellt werden konnten.

Bei den unbebauten Grundstücken konnte durch zusätzliche Einnahmen (670' Deponie Riet) der Aufwandüberschuss verringert werden. Der Buchwert verbleibt auf Vorjahresniveau. Zusätzlich wurde eine Rückstellung für die Altlasten auf dem Pünten Areal an der Frauenfelderstrasse in der Höhe von 4 Mio. gebildet.

5 Liegenschaften Verwaltungsvermögen

Der Anlagewert hat sich aufgrund der Überführung der freiwerdenden Liegenschaften vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen reduziert.

Die intern verrechneten Mietkosten reduzieren sich aufgrund der Reduktion Miete Palmstrasse 16 an den effektiven Anmietansatz infolge Subvention Kanton ZH ans DSO.

Der Mietaufwand für externe Mieten konnte aufgrund der gewährten Mietzinsreduktion verringert werden.

6 Liegenschaften Finanz- und Verwaltungsvermögen

Der Aufwand für Instandhaltung und Instandsetzung liegt unter den budgetierten Werten, da die Sanierung Restaurant Bruderhaus nicht durchgeführt wurde.

Nettokosten / Globalkredit

Aufgrund nachfolgender Faktoren ist das Rechnungsergebnis um rund 6,1 Mio. geringer ausgefallen.

Die Personalkosten sind aufgrund temporärer Vakanzen unter Budgetwert.

Die beeinflussbaren Sachkosten konnten durch die interne Kostenkontrolle auf den budgetierten Werten gehalten werden. Zusätzliche nicht beeinflussbare Faktoren wie eine Entschädigung für Pächterinvestitionen (240'), Rechnungsabgrenzungen aus der Investitionsrechnung zu Lasten der Laufenden Rechnung (1,4 Mio.) sowie ein Buchverlust aus dem Verkauf Restaurant Frohsinn (480') und die Rückstellung für die Altlastensanierung auf dem Pünten Areal an der Frauenfelderstrasse (4 Mio.) führten zum Mehraufwand.

Die interne Kapitalverzinsung hat sich aufgrund getätigter Verkäufe reduziert.

Die externen Mietkosten konnten aufgrund der gewährten Mietzinsreduktion reduziert werden.

Die externen Erlöse sind aufgrund einer Mietreduktion im Altersheim St. Urban (310') infolge einer neuen Leistungsvereinbarung durch das DSO unter den budgetierten Werten. Demgegenüber stehen die Erlöse durch positive EFH-Verkäufe. Die internen Erlöse reduzieren sich aufgrund der Reduktion Miete Palmstrasse 16 (355') an den effektiven Anmietansatz infolge Subvention Kanton ZH ans DSO.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Mietzinsentwicklung

Der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken, mit Stichtag per 30.09.2014, gültig ab 02.12.2014, beträgt unverändert 2.00 %. Demnach erübrigten sich im Jahre 2014 Mietzinsanpassungen.

Sanierungen

Die Gesamtsanierungsarbeiten bei den drei Mehrfamilienhäusern an der Talwiesenstrasse 14/16/18 konnten im Sommer abgeschlossen werden. In allen achtzehn Wohnungen wurden neue Küchen und Bäder eingebaut. Alle Wohnungen sind durch den Anbau von vorgehängten Balkonen bzw. Erstellung Gartensitzplatz aufgewertet worden. Sämtliche Haustechnikinstallationen (Elektro, Warm-, Kalt- und Abwasser sowie die Gasheizung) wurden vollständig erneuert und auf den neusten Stand gebracht. Zur Unterstützung der Warmwassererwärmung ist eine Solaranlage montiert worden. Ausserdem sind die Kellerdecke und das Dach gedämmt worden. Die Fassaden wurden in verschiedenen Farben neu gestrichen und die Häuser erstrahlen in neuem Glanz.

Das Mehrfamilienhaus an der Badgasse 8 wurde einer Gesamtsanierung unterzogen. In allen acht Wohnungen wurden neue Küchen und Bäder eingebaut. Bei den beiden bisherigen 1-Zimmer-Wohnungen stellte man ein zusätzliches Zimmer gegen das Treppenhaus zur Verfügung. Anstelle der 2-Zimmer-Dachwohnungen wurden neu zwei grosszügige 2.5-Zimmer-Dachmaisonette-Wohnungen mit Schwedenöfen, Galerie sowie sichtbarer Dachkonstruktion eingebaut. Die Wärmeerzeugung wurde von Gas neu auf Fernwärme umgestellt.

Das Wohnhaus an der Birchwaldstrasse 6 wurde einer Totalsanierung unterzogen. Durch bauliche Massnahmen konnte das Haus innerhalb des Ökonomiebereichs durch ein grosses Wohnzimmer im Erdgeschoss sowie zwei Schlafzimmern im 1. Obergeschoss erweitert werden. Charaktervolle Elemente wie Kachelofen, Treppen, Täfer und Türen wurden unter den denkmalpflegerischen Aspekten erneuert. Es wurden eine neue, moderne Küche, ein grosszügiges Bad sowie eine Zentralheizung eingebaut. Das Haus ist energetisch massiv verbessert worden. Als äusseres Zeichen wird dies mit der Solaranlage auf dem Dach unterstrichen.

Die Arbeiten für die Gesamtsanierungen des Mehrfamilienhauses an der Wartstrasse 37 sowie des Einfamilienhauses an der Wartstrasse 39 begannen Mitte Januar und konnten bis Ende Oktober fertiggestellt werden. Es wurden neue Küchen und Bäder eingebaut. Bei den beiden Wohnungen im 1. Obergeschoss wurden neu Balkone angebaut. Energetische Verbesserungen wurden durch die neuen Fenster, die Dämmungen der Dachkonstruktion, der Böden und der Kellerdecken sowie durch die Montage einer Solaranlage erzielt. Die Instandstellung der Umgebung erfolgt im Frühjahr 2015.

Der Liegenschaftenbestand wird laufend überprüft. Entsprechend dem Bedarf werden die benötigten Mittel für die Sanierungsarbeiten als Verpflichtungskredite in den IAFP beziehungsweise in die Investitionsplanung eingestellt. Die nachhaltige und ökologisch verantwortungsvolle Erneuerung der bestehenden Bausubstanz orientiert sich an der stadträtlichen Wohnungspolitik.

Restaurantbetriebe

Das Dorf- und Ausflugsrestaurant Frohsinn Eidberg wurde per 30. September 2014 an die neu gegründete Genossenschaft Frohsinn Eidberg verkauft und bleibt der Bevölkerung die nächsten Jahre als Gastronomiebetrieb erhalten. Die Vorplanungsarbeiten für die Sanierung der Haustechnik im Restaurant Bruderhaus konnten abgeschlossen werden.

Liegenschaftshandel

Im Gesamten wurden Immobilien im Wert von total 2.8 Millionen Franken (Vorjahr: 4.2 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 17'493 m² (Vorjahr: 44'245 m²) erworben. Von Implenia Immobilien AG sowie diversen Anstössern wurde die Sulzerallee West mit total 9'139 m² erworben. Infolge Heimfalls aus einem auslaufenden Baurecht musste die Sportanlage Wallrüti von der AXA Versicherungen AG übernommen werden. Ausserdem wurden 2'519 m² Bauland und 5'835 m² Landwirtschaftsland erworben. Diesen Käufen stehen Immobilienverkäufe von total 9.3 Millionen Franken (Vorjahr: 9.2 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 24'947 m² (Vorjahr: 6'991 m²) gegenüber. Verkauft wurden neun Wohnhäuser, das Restaurant Frohsinn, Eidberg, 16'579 m² Landwirtschaftsland und Wald sowie 301 m² Strassengebiet. Zudem wurde im Geschäftsjahr der Landübertrag des Geschäftes Kehrlichtverbrennungsanlage, vom städtischen Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen der Betriebe, im Wert von 8.4 Mio. vollzogen. Der städtische Grundbesitz weist eine Gesamtfläche von 3'000 Hektaren auf.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Laufende Überprüfung und Optimierung der Aufgaben und Dienstleistungsstandards
- WIN03-Massnahmen 18-21, Bereinigung des Liegenschaftensportefeuilles durch Zu- und Verkäufe
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Wohnhäuser Finanzvermögen
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Landwirtschaftsbetriebe
- Unterstützung Projekt "Fokus" - Zentralisierung eines grossen Teils der Stadtverwaltung an einem Standort / Bezug und Inbetriebnahme Superblock

Produkt 1 Bewirtschaftung Finanzvermögen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	20'800'529	17'031'903	23'261'939	-6'230'036
Erlös	23'425'730	24'962'020	25'064'429	102'409
Nettokosten	-2'625'201	-7'930'117	-1'802'490	-6'127'627
Kostendeckungsgrad in %	113	147	108	-39

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-2'625'201	-7'930'117	-1'802'490	-6'127'627
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	7'852			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde	3'310'000		-2'477'840	2'477'840
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-4'000'000	4'000'000
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			259'998	-259'998
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	692'651	-7'930'117	-8'020'332	90'215

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung: (Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag) in %	1.2	0.5	1.1	0.6

Anstieg der Leerstandsquote durch bewusste temporäre Leerstände während der Dauer der Gesamtsanierungen von Wohnhäusern.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarischen Zielvorgaben' 1 - 3				
▪ Liegenschaftenbestand Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten:				

Wohn- und Geschäftshäuser				
- Wohnungsverträge	410	420	416	4
- Einfamilienhäuser	40	30	30	0
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	245	240	288	48
- Garagenverträge	85	95	86	9
- Parkplatzverträge	219	210	239	29
Subventionierter Wohnungsbau				
- Einfamilienhausverträge	23	23	23	0
- Garagenverträge	2	2	2	0
- Parkplatzverträge	27	27	27	0
Restaurants				
- Restaurants	10	7	9	2
- Wohnungsverträge	16	14	15	1
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	6	5	5	0
- Garagenverträge	0	0	0	0
- Parkplatzverträge	0	0	0	0
Landwirtschaftliche Pachtbetriebe				
- Bauernhöfe	8	8	8	0
- davon nach Bewirtschaftungsform "BIO"	1	2	2	0
- davon nach Bewirtschaftungsform "ÖLN"	7	6	6	0
Unbebaute Grundstücke				
- Land in ha	480	460	474	14
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	532	560	531	29
Baurechte				
- Baurechte für Wohnbauten	26	26	26	0
- Baurechte für Industriebauten	43	42	43	1
▪ Verwaltungsmandate				
Liegenschaften der Pensionskasse				
- Wohnungsverträge	191	191	191	0
- Einfamilienhausverträge	0	0	0	0
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	7	7	7	0
- Garagenverträge	81	81	81	0
- Parkplatzverträge	33	33	33	0
Diverse städtische Objekte				
- Wohnungsverträge	6	6	6	0
- Einfamilienhausverträge	7	7	7	0
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	71	93	61	32
- Restaurants	4	4	3	1
- Baurechte	9	8	9	1
- Garagenverträge	31	33	32	1
- Parkplatzverträge	85	130	84	46
Inkassomandat für diverse städtische Objekte				
- Wohnungsverträge	119	120	119	1
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	16	17	23	6
- Garagenverträge	44	44	44	0
- Parkplatzverträge	48	48	48	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Zusätzliche nicht beeinflussbare Faktoren wie eine Entschädigung für Pächterinvestitionen (240'), Rechnungsabgrenzungen aus der Investitionsrechnung zu Lasten der Laufenden Rechnung (1,4 Mio.) sowie ein Buchverlust aus dem Verkauf Restaurant Frohsinn (480') und die Rückstellung für die Altlastensanierung auf dem Pünten Areal an der Frauenfelderstrasse (4 Mio.) führten zum Mehraufwand.

Die Erlöse konnten durch positive EFH-Verkäufe erhöht werden.

Übersicht "Grundeigentum im Finanzvermögen"

Institution	Buchwert 31.12.2014	Überbewertetes Grundeigentum 31.12.2014	Unvollendete Bauten 31.12.2014	Total aktiviertes Grundeigentum 31.12.2014	Ertrag 2014	* in %	Int. Kapital- zins	Übriger Aufwand (Unterhalt, Verwaltung)	Ist 2014 Überschuss Ertrag / Auf- wand (-)	Ist 2013 Überschuss Ertrag / Auf- wand (-)
Wohn- / Gesch. Häuser	204'441'593	3'872'455	14'879'845	223'193'893	12'453'861	5.5	5'397'100	6'179'420	877'341	-50'752
Sub. Wohnungsbau	7'489'000	620'466	0	8'109'466	417'796	5.1	204'460	248'273	-34'937	20'859
Restaurants	21'496'886	3'869'834	2'783'161	28'149'881	1'703'934	6.0	751'499	1'413'990	-461'555	171'598
Landw. Pachtbetriebe	5'358'000	204'280	1'302'017	6'864'297	172'270	2.5	163'046	194'488	-185'264	-1'961'311
Baurechte	25'205'472	1'737'611	0	26'943'083	1'733'319	6.4	678'404	460'462	594'453	20'627
Unbebaute Grundstücke	82'370'049	310'614	4'020'930	86'701'593	1'216'114	1.4	2'150'624	4'597'569**	-5'532'079	-1'514'771
Total	346'361'000	10'615'260	22'985'953	379'962'213	17'697'294	4.6	9'345'133	9'094'202	-4'742'041	-3'313'750
Buchgewinne aus Verkauf FV									7'362'049	
Buchverluste aus Verkauf FV									-583'729	
Grundbuchgeschäfte									-233'789	
Total Nettokosten Bewirtschaftung FV									1'802'490	

Einmalige Aufwandfaktoren infolge werterhaltender Investitionen bei Wohn- und Geschäftshäusern (260')

* Bruttorendite (Ertrag x 100 / Anlagewert resp. Total aktiviertes Grundeigentum)

** inkl. Rückstellung Altlastensanierung Pünten Areal Frauenfelderstrasse

Produkt 2 Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	10'557'375	10'736'646	10'050'322	686'324
Erlös	12'237'620	11'838'200	11'230'590	-607'610
Nettokosten	-1'680'245	-1'101'554	-1'180'268	78'714
Kostendeckungsgrad in %	116	110	112	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-1'680'245	-1'101'554	-1'180'268	78'714
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	131'972		3'363	-3'363
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			8'404	-8'404
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-1'548'273	-1'101'554	-1'168'501	66'947

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung: (Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag) in %	0.1	0.0	0.6	0.6

Umnutzung Ackeretstrasse 17

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarische Zielvorgaben' 1 -3				
▪ Liegenschaftenbestand Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten:				
Verwaltungsliegenschaften				
- Wohnungsverträge	8	8	3	5
- Benützungsverträge Stadtverwaltung	93	91	54	37
- Parkplatzverträge	26	28	6	22
Betrieb Mehrzweckanlage				
- MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	1	1	1	0
- Anlage Luftschutztruppen ALST Steinacker	0	0	0	0
- Schiessanlagen (Ohrbühl, Wieshof)	1	1	1	0
- Objekte (Plätze, Parkplätze etc.)	11	10	11	1
Übrige Liegenschaften				
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	63	39	63	24
- Garagenverträge	4	5	4	1
- Parkplatzverträge	25	14	25	11
Püntenverwaltung				
- Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)	709	711	709	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Kosten konnten, unter anderem im Baulichen Unterhalt auf Sicht "Bezug Superblock", unter den budgetierten Werten gehalten werden. Zudem wurden weniger interne Kapitalzinsen vom Finanzamt belastet.

Die Erlöse sind aufgrund einer Mietreduktion im Altersheim St. Urban infolge einer neuen Leistungsvereinbarung durch das DSO unter den budgetierten Werten. Zudem reduzieren sich die Erlöse aufgrund der Reduktion Miete Palmstrasse 16 an den effektiven Anmietansatz infolge Subvention Kanton ZH ans DSO.

Produkt 3 Zentrale Dienste

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	940'270	860'392	979'776	-119'384
Erlös	273'311	254'900	306'483	51'583
Nettokosten	666'959	605'492	673'293	-67'801
Kostendeckungsgrad in %	29	30	31	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	666'959	605'492	673'293	-67'801
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-120'367			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	546'592	605'492	673'293	-67'801

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Der Bereich Immobilien erbringt als Kompetenzzentrum diverse Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung: - Behandlung von politischen Anfragen - Leitung oder Einsitz in Projektorganisationen - Einsitz in verschiedenen Fachgremien - Dienstleistungen als Fachkompetenzzentrum				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte in CHF	666'959	661'701	673'293	11'592

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Zusätzliche externe Mandatshonorare für verschiedene Projektbegleitungen sowie Vorbereitungsarbeiten für Bezug und Inbetriebnahme Superblock zur Zentralisierung eines grossen Teils der Stadtverwaltung an einem Standort führten zu Mehrkosten.

Städtische Allgemeinkosten/Erlöse

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung				
Total Investitionen für die Berechnung der Abschreibungen im allgemeinen Verwaltungsvermögen in Mio. CHF	77.8	80.0	61.8	18.2
Höhe des Konzernzinssatzes (in %)	2.50	2.50	2.50	0.00
Dividendenausschüttung der Zürcher Kantonalbank in Mio. CHF	8.2	8.1	8.2	0.1

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	759'709	1'878'408	-7'270'060	9'148'468
Sachkosten	77'865'530	79'735'902	63'800'713	15'935'189
Beiträge an Dritte	3'631'478	242'000	198'292	43'708
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	19'023'680	18'843'958	15'363'746	3'480'212
Mietkosten	0	3'840	0	3'840
Übrige interne Kosten	66'739	281'413	2'794'183	-2'512'770
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>101'347'135</i>	<i>100'985'521</i>	<i>74'886'874</i>	<i>26'098'646</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	101'347'135	100'985'521	74'886'874	26'098'646
Externe Erlöse	10'503'303	9'910'000	10'023'282	113'282
Interne Erlöse	93'257'089	97'666'898	88'467'241	-9'199'657
Beiträge von Dritten	8'407'240	13'440'000	14'080'000	640'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>112'167'632</i>	<i>121'016'898</i>	<i>112'570'523</i>	<i>-8'446'375</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	112'167'632	121'016'898	112'570'523	-8'446'375
Total Nettokosten / Globalkredit	-10'820'497	-20'031'378	-37'683'649	17'652'271
Kostendeckungsgrad in %	111	120	150	30

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Sozialstellenplan	760'259	1'950'000	784'498	1'165'502
Diverser Personalaufwand (Teuerung, Stufe, Leistung)	-550	-71'592	-8'054'198	7'982'606
Total Personalkosten	759'709	1'878'408	-7'269'700	9'148'108
Sachaufwand	927'254	85'900	950'733	864'833
Passivzinsen	23'035'869	28'610'000	26'300'211	2'309'789
Abschreibungen	53'483'552	50'840'000	35'901'900	14'938'100
Versicherungsfonds	418'855	200'002	447'867	247'865
Total Sachkosten	77'865'530	79'735'902	63'600'711	16'135'191
Vermögenserträge inkl. Buchgewinne	443'180	960'000	359'876	600'124
Entgelte	445'085	680'000	589'088	90'912
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	9'196'184	8'270'000	8'626'451	356'451
Entnahme Spezialfinanzierung	418'855	0	447'867	447'867
Total externe Erlöse	10'503'304	9'910'000	10'023'282	113'282

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

Die Investitionen im allgemeinen Verwaltungsvermögen fallen mit CHF 61,8 Mio. um 18,2 Mio. tiefer aus, als die für die Budgetierung der Abschreibungen eingesetzte Investitionssumme von Fr. 80 Mio.

Diverse Projektverzögerungen und Projektverschiebungen führten zu tieferen Investitionsausgaben. Die Übertragung der freiwerdenden Liegenschaften in das Finanzvermögen in der Höhe von 8,06 Mio. hat das Investitionsvolumen zusätzlich gesenkt. Durch einen Projektverzicht aufgrund Effort 14+ entstanden Minderkosten in der Höhe von CHF 2,7 Mio. bei der Sanierung von Schulhäusern.

Die beiden Projekte „Grabfeld für Kinder im Friedhof Rosenberg“ und „Steinacherbach/ Strehlgassgraben Verbindung“ wurden gestoppt, was zusätzliche Minderausgaben gegenüber Budget von CHF 470'000 ausmachte.

Die Dividende der ZKB ist mit CHF 8.2 Mio. auf Vorjahresniveau.

Der interne Zinsfuss in der Rechnung entspricht immer dem budgetierten internen Zinsfuss.

Finanzielle Abweichung gegenüber Voranschlag

Positive Abweichungen ergeben sich durch tiefe Zinsen und aktives Zinsmanagement (Fokus auf kurzfristige Finanzierung), was mit einer Verbesserung gegenüber Budget von CHF 2.3 Mio. verzeichnet wird. Die effektiven Abschreibungen fallen aufgrund des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 um knapp CHF 15 Mio. tiefer aus. Das Budget 14 wurde mit den nutzungsorientierten Abschreibungen aus HRM1 vorgenommen, weil zum damaligen Zeitpunkt noch keine anderen Daten vorhanden waren. Die Höhe der Abweichung war dennoch etwas überraschend. Es sind deutlich mehr Anlagen noch im Bau, welche nach HRM2 erst mit Nutzungsbeginn abgeschrieben werden. Die linearen HRM2-Abschreibungssätze sind zum Teil tiefer als im HRM1.

Des Weiteren sind die Kosten für die Sozialstellen um knapp CHF 1.2 Mio. gegenüber Budget gesunken. Zwei Nachlässe in der Höhe von CHF 0.26 Mio. tragen zur Verbesserung des Ergebnisses der Produktgruppe weiter bei.

Hingegen kann die Effort 14+ Sparmassnahme im Sachaufwand über rund CHF 0,67 Mio. mangels kürzbarer Positionen nicht umgesetzt werden. Die Kosten für das Projekt Balance fallen mit CHF 0.33 Mio rund CHF 0.13 Mio. höher aus als ursprünglich geplant.

Zudem werden die budgetierten Einnahmen aus Parkplätzen und Garagen in der Höhe von CHF 0.6 Mio. aufgrund des neuen Parkplatzreglements nicht in dieser Produktgruppe ausgewiesen, sondern werden von den jeweiligen, vereinnahmenden Produktgruppen gezeigt.

Der Versicherungsfonds wird infolge vermehrter Versicherungsfälle mehr als doppelt so hohen Kosten belastet als budgetiert, nämlich mit CHF 0.45 Mio anstatt geplanten CHF 0.2 Mio.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Keine Bemerkungen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Keine Bemerkungen.

Steuern und Finanzausgleich

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Steuern				
Steuerfuss in %	122	122	122	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	0	0	0	0
Sachkosten	5'547'452	5'761'500	6'358'035	-596'535
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	0	0	0	0
Übrige interne Kosten	0	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'547'452</i>	<i>5'761'500</i>	<i>6'358'035</i>	<i>-596'535</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	5'547'452	5'761'500	6'358'035	-596'535
Externe Erlöse	560'529'702	532'185'000	542'346'937	10'161'937
Interne Erlöse	0	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>560'529'702</i>	<i>532'185'000</i>	<i>542'346'937</i>	<i>10'161'937</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	560'529'702	532'185'000	542'346'937	10'161'937
Total Nettokosten / Globalkredit	-554'982'250	-526'423'500	-535'988'902	9'565'402
Kostendeckungsgrad in %	10'104	9'237	8'530	-707

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Passivzinsen	2'361'456	2'200'000	1'995'367	204'633
Abschreibungen	2'035'231	2'400'000	2'946'018	546'018
Entschädigung für Dienstleistungen anderer Gemeinden	1'150'765	1'200'000	1'416'650	216'650
Total Sachkosten	5'547'452	5'800'000	6'358'035	558'035
Steuern	380'863'981	381'545'000	391'764'850	10'219'850
Vermögenserträge	2'316'705	2'640'000	2'564'962	75'038
Finanzausgleich	177'349'016	148'000'000	148'017'125	17'125
Total externe Erlöse	560'529'702	532'185'000	542'346'937	10'161'937

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Der Ressourcenausgleich und Zentrumslastenausgleich weisen keine relevanten Abweichungen zum Budget auf.
- Vergleich Rechnung 2014 / Rechnung 2013
Der Gesamtsteuerertrag liegt um rund 10,9 Mio. Franken bzw. um 2,86 Prozent über der Vorjahresrechnung. Der Aufwand erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 14,61 Prozent, was im Wesentlichen auf höhere Abschreibungen zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr legten die ordentlichen Gemeindesteuern des laufenden Jahres um 17,3 Mio. Franken zu und brachten einen Ertrag von 325,8 Mio. Franken. Bei den natürlichen Personen ist ein Zuwachs von 1,63 Prozent zu verzeichnen, bei den juristischen Personen ein solcher von 18 Prozent. Der Steuerertrag stammt zu 72,79 Prozent (Vorjahr: 75,65 %) von den natürlichen Personen und zu 27,21 Prozent (Vorjahr: 24,35 %) von den juristischen Personen. Demgegenüber gingen die Steuererträge des Vorjahres und der früheren Jahre um 18,7 Mio. (34,81%) zurück. Dies hängt damit zusammen, dass die provisorischen Steuerrechnungen des jeweils laufenden Rechnungsjahres die tatsächlichen Verhältnisse genauer abzubilden vermögen als früher, was tendenziell zu höheren Steuererträgen im laufenden Rechnungsjahr und zu entsprechend tieferen Steuererträgen beim Vorjahr und den früheren Jahren führt, welche auf den Einschätzungen basieren. In der Steuerperiode 2014 musste die Stadt Winterthur 11,8 Mio. Franken mehr an Steuererträgen an andere Zürcher Gemeinden abliefern, als sie von diesen erhielt.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Im Vorjahr machten diese interkommunalen Steuerauscheidungen noch 26 Mio. Franken zu Lasten der Stadt Winterthur aus, was auch mit der Einschätzungstätigkeit des Kantonalen Steueramtes Zürich zusammenhängt. Die Quellensteuer I, welche die Einnahmen der erwerbstätigen ausländischen Staatsangehörigen ohne Niederlassungsbewilligung zum Gegenstand hat, reduzierte sich von 15,2 Mio. Franken im 2013 auf 9,3 Mio. Franken im 2014. Dies bedeutet einen Einbruch bei den Quellensteuereinnahmen im Ausmass von 38.59 Prozent und geht im Vergleich zum Vorjahr mit einer tieferen Anzahl von erwerbstätigen ausländischen Staatsangehörigen ohne Niederlassungsbewilligung einher. Die Quellensteuer II (natürliche und juristische Personen ohne steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Schweiz) bewegt sich auf Vorjahresniveau. Aufgrund der nach wie vor überraschend hohen Anzahl strafloser Selbstanzeigen wuchsen die Nachsteuern und Bussen gegenüber dem Vorjahr nochmals um 7,27 Prozent auf gut 1,3 Mio. Franken an. Der Grundstückgewinnsteuerertrag weist gegenüber dem Vorjahr einen Zugang von 3,2 Mio. Franken auf (+ 18 %).

▪ Vergleich Rechnung 2014 / Voranschlag 2014

Im Vergleich zum Voranschlag liegt der Gesamtsteuerertrag um rund 10,2 Mio. Franken (plus 2,68 %) über dem budgetierten Wert, wobei vor allem die Steuern des Vorjahres und der früheren Jahre höher ausgefallen sind als budgetiert, auch wenn diese gegenüber dem Vorjahr deutlich abnahmen. Wie bereits erwähnt, hängt diese Entwicklung damit zusammen, dass die provisorischen Rechnungen des jeweils laufenden Jahres die tatsächlichen Verhältnisse genauer als früher abbilden. Der Aufwand ist rund 10,35 Prozent höher als budgetiert, was im Wesentlichen auf die höher ausgefallenen Abschreibungen zurückzuführen ist.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Angesichts der negativen Teuerung verzichtete die Finanzdirektion des Kantons Zürich darauf, die Teuerung bei den Abzügen und Tarifen der Einkommens- und Vermögenssteuern per 1. Januar 2014 auszugleichen.
- Seit 1. Januar 2014 werden Ehepaare und registrierte Partnerschaften ab Beginn der Heiratsperiode gemeinsam besteuert. Am 9. Februar 2014 nahm das Schweizer Stimmvolk die FABI-Vorlage, welche per 1. Januar 2016 in Kraft treten wird sowie die Eidgenössische Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“, deren Umsetzung noch nicht abschliessend definiert ist, an. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Steuererträge der erwerbstätigen ausländischen Staatsangehörigen ohne Niederlassungsbewilligung (Quellensteuer I) in den Folgejahren noch weiter reduzieren werden. Am 30. November 2014 lehnte das Schweizer Stimmvolk die Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung“ ab. Auf kantonaler Ebene wurde am 18. Mai 2014 die Kirchensteuerinitiative verworfen.
- Im 2014 wurden auf Bundesebene die Unternehmenssteuerreform III sowie im Kanton Zürich die Änderung des Steuergesetzes betreffend Verrechnung von Geschäftsverlusten mit steuerbaren Grundstückgewinnen vorangetrieben. Beide Steuergesetzrevisionen zielen darauf ab, die Steuerbelastung der Unternehmen zu reduzieren und werden auch die Gemeindesteuern betreffen. Im Bereich der Familienbesteuerung wurde die Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“, welche die Gemeinschaftsbesteuerung in der Bundesverfassung verankern will, in den Eidgenössischen Räten lebhaft diskutiert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Per 1. Januar 2015 wird bezüglich der Besteuerung bei gemeinsamer elterlicher Sorge die geltende Regelung der direkten Bundessteuer ins Zürcherische Steuergesetz übernommen. Auf den gleichen Zeitpunkt hin wird das Unternehmenssteuerreformgesetz II des Bundes auf kantonaler Ebene nachvollzogen. Der Feuerwehrold wird auch im Kanton Zürich steuerfrei, und es findet eine Angleichung der Besteuerung von Lotteriegewinnen an das Bundessteuerrecht statt.
- Am 8. März 2015 hat das Schweizer Stimmvolk die Volksinitiative „Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen“ verworfen. Am 14. Juni 2015 stimmt das Schweizer Stimmvolk über die Volksinitiative zur Erbschaftsteuerreform ab, welche bereits im Vorfeld hohe Wellen geworfen hat.
- Im 2015 werden auf Bundesebene die Unternehmenssteuerreform III sowie die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative und im Kanton Zürich die Änderung des Steuergesetzes betreffend Verrechnung von Geschäftsverlusten mit steuerbaren Grundstückgewinnen weiter vorangetrieben. In der Sommersession 2015 der Eidgenössischen Räte gelangt die Volksinitiative „Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“ voraussichtlich in die Schlussabstimmung.

Departement Bau

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Das Baudepartement fördert und unterstützt die räumliche und städtebauliche Entwicklung der Stadt. Es stellt funktionierende Verkehrswege und eine einwandfreie funktionierende Abwasser- und Abfallentsorgung sicher. Das Baubewilligungsverfahren mit den baulichen, technischen und feuerpolizeilichen Kontrollen trägt wesentlich zur baulichen Entwicklung der Stadt, der Einhaltung des Umweltschutzes, der Förderung von energieeffizienten Gebäuden und zur Aufrechterhaltung der baulichen Sicherheit bei. Am 1. Mai 2014 hat Josef Lisibach die Leitung des Departements von Pearl Pedergrana übernommen.

Tiefbauamt

Die Umsetzung der Masterplanung Stadtraum Bahnhof schreitet voran. Am 2. Juni war Baubeginn für die Gleisquerung 2. Etappe. SBB und Stadt haben am 9.9. über den Bahnhofausbau und die Teilprojekte Kapazitätssteigerung und Neugestaltung der Personenunterführung Veloquerung Nord öffentlich informiert. Als Folge der Ausbauarbeiten der SBB und des Teilprojekts Gleisquerung muss eine neue kombinierte Zu- und Wegfahrtsrampe für das Bahnhof-Parkhaus in der Rudolfstrasse gebaut werden. Für die Projektierung und Weiterbearbeitung der Neugestaltung der Rudolfstrasse wurde ein Kredit von 1,2 Mio. Franken beantragt. Die kommunale Volksinitiative «Endlich genügend Veloparkplätze am Hauptbahnhof» wurde abgelehnt. Der indirekte Gegenvorschlag wurde angenommen. Im Dezember wurde der Baubeginn für die Gesamtsanierung der Breitestrasse im Abschnitt Breiteplatz bis Mattenbach angekündigt. Diese Bauarbeiten werden voraussichtlich bis ins Frühjahr 2018 dauern. Aufgrund der hohen Kosten hat der Stadtrat entschieden, auf den Neubau der Rad-/Gehwegunterführung zwischen Hegistrasse und der Strasse «Im Link» zu verzichten. Mit den SBB konnte der Vertrag über die Bewirtschaftung der Stadtbahnhöfe Winterthur (exkl. Hauptbahnhof) neu abgeschlossen werden. Da Private ebenfalls einen Häckseldienst anbieten, wurde beschlossen, diese Gratis-Dienstleistung nicht mehr anzubieten. Aufgrund eines Rekurses konnte der Stadtrats-Beschluss aber noch nicht umgesetzt werden.

Vermessungsamt

Das Volumen der Vermessungsaufträge betrug 1.4. Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 5 %. Die Kundenbefragung (1312 verschickte Fragebogen) ergab eine Zufriedenheit von 88,9 % (2012: 87,3 %). Die höchsten Zufriedenheitswerte ergaben «Ausgabe von Plänen und Daten» (97 %), «Fachkompetenz» (94 %) sowie «Gesamteindruck» (94 %). Der mit Abstand tiefste Zufriedenheitswert wurde beim Kosten-/Nutzenverhältnis (59 %) festgestellt.

Baupolizeiamt

Der langjährige Amtsleiter, Fridolin Störi, wurde Ende 2013 pensioniert. Die Nachfolgerin, Lena Ruoss, nahm die Arbeit am 1. März 2014 auf. Es wurden 782 (909) Baugesuche mit einer Bausumme von 543 Mio. Franken (459) eingereicht. Die Stimmberechtigten haben der Änderung der Baubewilligungsgebühren mit 65 % Ja-Stimmen zugestimmt. Die neuen Gebühren wurden vom Stadtrat per 1. Dezember in Kraft gesetzt. Beim Projekt für ein elektronisches Baugesuch (E-Bage) wurde ein Strategiewechsel beschlossen. Statt eines gemeinsamen Projekts mit dem Kanton Luzern soll neu eine Standardlösung im Kanton Zürich angestrebt werden. Dadurch sollen langfristig Kosten gespart und die regionale Vernetzung verstärkt werden.

Amt für Städtebau

Der GGR hat dem Gesamtpaket Planungszone Neuhegi-Grüze zugestimmt und verschiedene Änderungen festgesetzt. Dagegen wurden vier Rekurse eingereicht (zwei wurden zurückgezogen und zwei sind sistiert). Inzwischen hat die Baudirektion die kommunale Richt- und Nutzungsplanung für das Planungsgebiet Neuhegi-Grüze genehmigt. Gegen den vom GGR festgesetzten öffentlichen Gestaltungsplan (GP) «Sulzerareal Werk 1» wurde das fakultative Referendum ergriffen. Ein Revisionspaket mit Änderungen der Nutzungsplanung und der BZO (stark verkehrserzeugende Nutzungen, Materialisierungsvorschriften in Kernzone usw.) wurde öffentlich aufgelegt. Der GGR hat dem privaten Gestaltungsplan «Quartier Talgut», dem revidierten öffentlichen GP «Hardau» und dem privaten GP «Hagmann-Areal» zugestimmt. Der private GP «Klinik Lindberg» wurde öffentlich aufgelegt. Der Motion betreffend mehr freie Fahrt für den Bus in Winterthur wurde zugestimmt, der Motionstext geändert und die Motion erheblich erklärt. Die Motion betreffend Erhaltung der Gartenstadt-Quartiere wurde erheblich erklärt. Die Motion betreffend GP mit gemeinnützigem Wohnanteil wurde nicht erheblich erklärt und abgeschrieben (Vorschlag SR weiterverfolgen). Die Behandlung der Motion betreffend schnellere energetische Erneuerung der Gebäude wurde in der BBK sistiert. Die BBK hat mit der Beratung der Revision der kommunalen Abstellplatzverordnung begonnen. Für eine temporäre Wohnsiedlung hat der GGR einen Teil der Industriezone Grüzefeldstrasse in die Zone für öffentliche Bauten umgezont. Für die Projektierung der Querung Grüze wurde ein Kredit von 2,8 Mio. Franken bewilligt und dem Planungsbericht inkl. der Linienführung der Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze wurde zugestimmt. Die Zentrumserschliessung wurde durch die Baudirektion öffentlich aufgelegt. In der Verkehrsplanung mussten aufgrund der Sparbeschlüsse «effort14 +» und des GGR verschiedene Aufgaben sistiert werden (z.B. Umsetzungen von Tempo-30- und Begegnungszonen, Gestaltungs- und Betriebskonzept Lindenplatz, Ausbau des Veloverleihsystems, Pilotversuch für eine Velobahn). Das Projekt für die Aufwertung Zürcherstrasse wurde reduziert.

Tiefbau

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur ist im baulichen und betrieblichen Unterhalt (Produkt 2 - 4) pro m2 günstiger als der Mittelwert der vergleichbaren CH-Städte. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro m2 (relative Werte)	3.60	3.90	3.19	0.71
2 Kostendeckungsgrad Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft. Mind. in % Die direkten Ingenieurdienstleistungen für Verkehrs- und Kanalbauten sind den verursachenden Objekten zu belasten <i>Messung / Bewertung:</i> Kostendeckung für die Bauleitung der zu beeinflussenden Bauten <i>Messgrösse:</i> Kostendeckung in % für die beeinflussbaren Verkehrs- und Kanalbauten	100	100	100	0
3 Kundenorientierung Die Kundschaft (Bevölkerung) ist mit den Dienstleistungen der Produktgruppe Tiefbau zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Repräsentative Kundenumfrage 2009 2) Statistik Messung der Beschwerdehäufigkeit <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf die Frage 'Macht die Stadt Winterthur Ihrer Meinung nach genug, um die Stadt sauber zu halten?' mit Ja Antwortenden. 2009 Umfrage Resultat 82% Ja 2) Anzahl der berechtigten Beschwerden - Baulicher Unterhalt - Strassenreinigung - Ingenieur Dienstleistungen	82.00	82.00	82.00	0
	9	10	9	1
	4	10	3	7
	6	10	5	5
4 Sicherheit Die Sicherheit der Benützer und Benutzerinnen von Verkehrswegen und WC Anlagen ist gewährleistet. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten für die Durchführung der Massnahmen 2) Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58 <i>Messgrössen:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten beim Winterdienst und bei der Behebung von gefährlichen Belagsschäden. Zielerreichungsgrad mind. in %: 2) Anzahl Haftungsfälle zu Lasten der Stadt	100	90	98	8
	0	1	0	1
5 Umweltschutz (Oekologie) Die Verkehrswege, die Gewässer und öffentlichen WC-Anlagen werden so erstellt, betrieben und unterhalten, dass sie für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährliche Audits über die Einhaltung der Gesetze durch die Umweltschutzfachstelle <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: Audit erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	12'336'470	11'693'390	11'427'105	266'285
Sachkosten	9'728'322	9'385'735	8'601'515	784'221
Beiträge an Dritte	16'822	24'000	24'843	-843
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	8'341'197	8'763'150	7'276'207	1'486'944
Mietkosten	205'073	194'672	211'097	-16'426
Übrige interne Kosten	3'205'054	2'834'490	3'300'869	-466'379
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>33'832'939</i>	<i>32'895'437</i>	<i>30'841'637</i>	<i>2'053'801</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	33'832'939	32'895'437	30'841'637	2'053'801
Externe Erlöse	6'458'789	6'698'979	6'953'963	254'985
Interne Erlöse	6'096'627	6'256'504	5'766'172	-490'332
Beiträge von Dritten	241'300	241'000	241'300	300
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>12'796'715</i>	<i>13'196'482</i>	<i>12'961'435</i>	<i>-235'047</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	12'796'715	13'196'482	12'961'435	-235'047
Total Nettokosten / Globalkredit	21'036'223	19'698'955	17'880'202	1'818'753
Kostendeckungsgrad in %	38	40	42	2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	127.70	132.70	124.20	8.49
▪ Auszubildende	7.00	7.00	7.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Aufgrund der Umsetzung von Massnahmen aus Effort 14+ sowie den anstehenden Sparmassnahmen von Balance wurden vakante Stellen sehr zurückhaltend und teilweise gar nicht besetzt.
- 3 Stelleneinheiten vom Unterhalt der öffentlichen WC-Anlagen wurden von der PG Tiefbau in die PG Entsorgung verschoben (die Lohnbelastung war im Budget 2014 bereits korrekt zulasten der PG Entsorgung eingestellt).

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	21'137'708	19'698'955	17'789'313	1'909'642
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	387'511		1'455'200	-1'455'200
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	21'525'219	19'698'955	19'244'513	454'442
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	21'137'708	19'698'955	17'789'313	1'909'642
Einlage/Entnahme Reserve	-101'485		90'888	-90'888
Total Nettokosten / Globalkredit	21'036'223	19'698'955	17'880'201	1'818'754

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	123'446	101'485	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-18'215	-101'485	90'888
Saldo Anfang Geschäftsjahr	105'231	0	90'888
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-3'746	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	101'485	0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Der Produktgruppe Tiefbau stand im Berichtsjahr ein Globalkredit von CHF 19.7 Mio. Franken zur Verfügung. Der Rechnungsabschluss ergab ein Ergebnis von CHF 17.9 Mio., was einer Verbesserung gegenüber dem Budget von CHF 1.8 Mio. entspricht. Durch grosse Anstrengungen und einige Leistungseinschränkungen erfüllte das Tiefbauamt die Vorgaben des GGR und der Sparmassnahmen aus Effort 14+.
- Bei den Personalkosten wirkt sich die verzögerte Wiederbesetzung, resp. die Nicht-Wiederbesetzung von Abgängen positiv aus, indem die Rechnung mit CHF 266'000 besser abschliesst, als budgetiert.
- Die Sachkosten fielen um rund CHF 784'000 besser aus als budgetiert. Ein grosser Teil dieses Minderaufwands stammt aus dem baulichen Unterhalt der kommunalen Strassen, aus dem Bereich der Belagsinstandstellungen sowie aus der Strassenreinigung.
- Die kalk. Abschreibungen und Zinsen fallen zusammengerechnet aufgrund der Investitionsrechnung und der Einführung von HRM2 um rund CHF 1.5 Mio. tiefer aus.
- Die übrigen internen Kosten erhöhten sich um CHF 466'000. Die wesentlichsten Mehraufwendungen ergaben sich bei der internen Verrechnungen zwischen der Signalisation und der Werkstatt Tiefbau sowie zum Forstbetrieb und der Stadtentwässerung.
- Die externen Erlöse konnten gegenüber dem Budget um CHF 255'000 gesteigert werden. Davon betrugen die Mehreinnahmen aus Belagsinstandstellungen (Aufgrabungen) für Stadtwerk CHF 0.2 Mio.
- Im jährlichen Benchmark mit den Zahlen vergleichbarer CH-Städte, werden die Kosten pro m2 im Winterdienst, in der Reinigung und bei den baulichen Reparaturen verglichen. Die diesjährige Berechnung ergibt über alle drei Bereiche mit CHF 3.19/m2 den tiefsten Wert seit dem Jahr 2000. Ausschlaggebend dafür sind einerseits günstige Wetterbedingungen (Winterdienst) und die Umsetzung der Massnahmen aus Effort 14+.

Geschäftsbericht

- Am 2. Oktober 2014 erhielt das Tiefbauamt von der Prüfstelle swissTS erneut das Zertifikat nach den Normen ISO 9001:2008 Qualitätsmanagement und ISO 14001:2004 Umweltmanagement. Das Ziel von ISO 9001 ist das erfolgreiche Führen und Betreiben von Unternehmungen durch Systematik und das Schaffen von klaren Verhältnissen. Das System ist prozessorientiert aufgebaut, orientiert sich am Kunden, verpflichtet sich der nachhaltigen Optimierung und trägt wesentlich zur betrieblichen Sicherheit bei.
- Im Oktober übernahm Armand Bosonnet von Heinz von Moos die Leitung der Hauptabteilung Verkehrswege und die Gesamtleitung der Masterplanung Stadtraum Bahnhof.
- Die Umsetzung der GGR-Sparmassnahmen und der Beschlüsse aus Effort 14+ forderten den Mitarbeitenden des Tiefbauamts auf allen Stufen ein Maximum an Flexibilität und Einsatzbereitschaft ab. Das erreichte Resultat zeigt, dass sich das Tiefbauamt erfolgreich mit den Sparzielen auseinandersetzt.
- Der Regierungsrat legte die Faktoren für die Baupauschalen 2015 - 2017 auf 3,0 (Vorjahre 3.2) und für die Unterhaltspauschalen auf 1,6 (unverändert) fest.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Diverse Projekte

- Neugestaltung Knoten Schlosstalstrasse/Wieshofstrasse, Abschluss der Bauarbeiten
- Sanierung Quartier Breite-Vogelsang 1. Etappe, Abschluss der Bauarbeiten
- Rychenbergstrasse im Abschnitt Brunngrasse – Haldenstrasse, Fertigstellung der Strassenraumneugestaltung
- Wülflingerstrasse, Härli bis Neftenbacherstrasse, Bauprojekt in Ausarbeitung

Teilprojekte Masterplan Stadtraum Bahnhof

- Gleisquerung 2. Etappe, Baubeginn auf der Seite Bahnhofplatz
- Umgestaltung Rudolfstrasse inkl. Velostation Rudolfstrasse, Ausarbeitung eines Richtprojektes inkl. Vernehmlassung
- Personenunterführung / Veloquerung Nord, Fertigstellung des Vorprojektes

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Am 25. Juni und 3. Juli findet der Umzug in den Superblock statt. Die Arbeitsplätze der Obermühlestrasse und des Neumarktes 1 werden zusammengeführt. Betriebliche Funktionen verbleiben in den Werkhöfen (Obermühlestrasse, Kehrer und Scheidegg) und in den Revieren.

Diverse Projekte

- Breitestrasse, Breiteplatz bis Mattenbach, Baubeginn
- Frauenfelderstrasse, Hegi- bis Talwiesenstrasse, Abschluss Bauprojekt und Planaufgabe
- Industriezone Oberwinterthur, Frauenfelderstrasse/Erschliessungsstrasse, Baubeginn
- Hochwasserrückhalteraum Schulhaus Oberseen, Abschluss des Bauprojektes und öffentliche Planaufgabe
- Untere Vogelsangstrasse, Abschnitt Wylandstrasse bis Zürcherstrasse, Kanalersatz, Fertigstellung der Bauarbeiten

Teilprojekte Masterplan Stadtraum Bahnhof

- Gleisquerung 2. Etappe, Abschluss der Bauarbeiten auf der Seite Bahnhofplatz und Baubeginn auf der Seite Rudolfstrasse
- Umgestaltung Rudolfstrasse, Weiterbearbeitung des Bauprojektes und Ausarbeitung der Kreditvorlage für die Velostation Rudolfstrasse
- Personenunterführung/Veloquerung Nord, Ausarbeitung des Bauprojektes

Produkt 1 Ingenieur-Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'046'905	2'141'685	1'892'879	248'807
Erlös	1'506'650	1'868'527	1'684'800	-183'727
Nettokosten	540'256	273'158	208'078	65'080
Kostendeckungsgrad in %	74	87	89	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	540'256	273'158	208'078	65'080
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-5'671		-1'422	1'422
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	534'585	273'158	206'656	65'080

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckungsgrad der Ingenieur Dienstleistungen der beeinflussbaren Projekte in %	75.4	80.0	84.0	4.0
Zustandsbericht der Strassen MSE (Management-Informationssystem), Anteil stark beschädigter Strassen mit notwendigen Massnahmen. Geringer oder gleich in %	6.0	5.0	6.0	1.0
Die Anzahl berechtigter Reklamationen tief halten	6	10	5	5

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl ausgeführte Projekte im Strassenbau	22	10	13	3
Anzahl ausgeführte Projekte im Kanalbau	15	10	10	0
Anzahl abgerechnete Projekte, Verfügung SR	17	10	34	24
Anzahl abgerechnete Projekte, Bauausschuss	6	10	14	4

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das "Produkt 1 - Ingenieur Dienstleistungen" erbringt Planungs- und Bauleistungsleistungen in allen Bereichen des Tiefbauamts. Die Rechnung fiel insgesamt um CHF 65'000 besser aus als budgetiert.
- Die 2013 bewilligte, dann aber nicht besetzte Stelle eines Projektleiters, führte zu geringeren Personalaufwendungen.
- Die Vergabe von Ingenieur-Leistungen an externe Büros wurde zurückhaltend getätigt und führte zu einer Verbesserung des Resultats gegenüber dem Voranschlag von CHF 18'000.
- Die Bauherren-Eigenleistungen fielen unter den Erwartungen aus. Der Minderertrag steht im Zusammenhang mit der erwähnten Vakanz.

Geschäftsbericht

- Im Berichtsjahr 2014 wurden durch die Ingenieur Dienstleistungen 13 Projekte im Strassenbau und 10 Projekte im Kanalbau baulich umgesetzt resp. abgeschlossen. Massgebende, abgeschlossene Baustellen waren die Neugestaltung des Knotens Schlosstal- Wieshofstrasse, die Sanierung des Quartiers Breite-Vogelsang 1. Etappe sowie die Sanierung der Rychenbergstrasse im Abschnitt Brunngrasse – Haldenstrasse.
- Im Frühjahr 2014 konnten die Bauarbeiten Gleisquerung Stadtmitte 2. Etappe aufgenommen werden und die Projektierungsarbeiten der ausstehenden Projekte des Masterplanes Stadtraum Bahnhof (Rudolfstrasse, Personenunterführung Nord, Veloquerung Nord) weiterbearbeitet werden. Die anstehenden anspruchsvollen Projekte rund um den Bahnhof werden in enger Zusammenarbeit mit der SBB erarbeitet und bilden die Grundlage für eine fach- und fristgerechte Umsetzung des Masterplanes Stadtraum Bahnhof.

Produkt 2 Baulicher Unterhalt des Strassennetzes

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	15'486'067	15'250'196	14'204'342	1'045'853
Erlös	5'219'564	5'581'547	5'877'141	295'594
Nettokosten	10'266'503	9'668'648	8'327'201	1'341'447
Kostendeckungsgrad in %	34	37	41	4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	10'266'503	9'668'648	8'327'201	1'341'447
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	7'856		41'860	-41'860
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	380'786		1'493'775	-1'493'775
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	10'655'145	9'668'648	9'862'836	-194'188

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Durch einen gezielten baulichen Unterhalt die Werterhaltung des öffentlichen Grundes sicherstellen.				
Keine Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58	0	0	0	0
Bei Grabenaufbrüchen einen Kostendeckungsgrad von 100% erreichen	100.0	100.0	100.4	0.4
Die Anzahl der berechtigten Reklamationen tief halten (max.)	9	10	9	1
Gefährliche Belagsschäden innerhalb 36 Std. beheben. Mindestens in %	100.0	95.0	100.0	5.0
Die Kosten für den baulichen Unterhalt tief halten (Kosten pro m2 unterhaltene Fläche) in CHF.	0.79	0.90	0.73	0.17
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für den Belagsunterhalt. Max. in %	19.3	20.0	17.3	2.7

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Strassenlänge in m	372'472	372'000	371'536	464
Gesamte zu unterhaltende öffentliche Strassenfläche in m2	3'181'010	3'173'000	3'174'849	1'849

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Nach Berücksichtigung des Kantonsbeitrags von CHF 1.6 Mio. aus dem Bau- und Unterhaltsfonds, fiel das Resultat im P2 - Baulicher Unterhalt des Strassennetzes um CHF 1.34 Mio. besser aus, als budgetiert.
- Im eigentlichen baulichen Unterhalt wurde durch sorgfältige Abwägung und Planung der umzusetzenden Projekte, eine Ersparnis gegenüber dem Budget von CHF 371'000 erzielt.
- Dem baulichen Unterhalt wurden CHF 0.7 Mio. höhere Kapitalzinsen und CHF 2.1 Mio. geringere Abschreibungen belastet. Die Ergebnisverbesserung von über CHF 1.4 Mio. steht eng im Zusammenhang mit der Einführung von HRM2.
- Im Ertrag gelang es, insgesamt CHF 296'000 mehr zu erwirtschaften, als ursprünglich budgetiert worden war. Die Ertragssteigerung aus Dienstleistungen für Dritte von CHF 217'000 sowie eine höhere Rückerstattung aus dem Bau- und Unterhaltsfonds von CHF 76'000 führten zu diesem erfreulichen Resultat.

Geschäftsbericht

- Zahlreiche Objekte aus dem Schadenkatalog des Strasseninspektorats-Jahresprogramms konnten ausgeführt werden. Diese Unterhaltsarbeiten (z.B. Deckbelagsarbeiten) der Wülflingerstrasse sowie "In der Euelwies" waren dringend nötig und tragen zum Werterhalt dieser Strassenabschnitte bei.
- Die Sparmassnahmen bedingten eine strenge Kostenkontrolle und eine klare Priorisierung der auszuführenden Arbeiten. Die Sparziele konnten so in diesem Bereich eingehalten werden.

Produkt 3 Strassenreinigung und Wartehallen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	9'405'577	9'392'532	9'293'392	99'140
Erlös	3'502'404	3'611'925	3'432'545	-179'380
Nettokosten	5'903'173	5'780'607	5'860'847	-80'240
Kostendeckungsgrad in %	37	38	37	-1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'903'173	5'780'607	5'860'847	-80'240
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	16'132		-40'354	40'354
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'919'305	5'780'607	5'820'493	-39'886

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Sauberkeit und Hygiene auf öffentlichem Grund sicherstellen. Bedürfniskonforme Reinigung der gesamten Strassenfläche				
Die Kundschaft (Bevölkerung) ist der Meinung, die Stadt Winterthur macht genug, um die Stadt sauber zu halten. Zustimmung: 77% Ja	82.00	82.00	82.00	0.00
Die Anzahl berechtigter Reklamationen tief halten	4	10	3	7
Die Kosten der Reinigung auf tiefem Niveau halten in CHF.				
- Kosten pro m2 unterhaltene Fläche	2.14	2.30	2.10	0.20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Alle Strassensammler innert 2 Jahren einmal leeren (Anzahl pro Jahr)	5'666	4'400	4'557	157
Zu reinigende öffentliche Strassenfläche in m2	3'181'010	3'173'000	3'174'849	1'849

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Infolge des milden Winters verschoben sich die betrieblichen Unterhaltskosten zu Ungunsten der Strassenreinigung. Dies zeigt sich unter anderem an der um CHF 76'000 höheren Belastung für die Entsorgung von Wischgut und an den um CHF 95'000 höheren Umlagen aus Leistungen des Betriebspersonals.
- Die Belastung des Fahrzeug- und Maschinenparks fällt um CHF 257'000 höher aus als budgetiert. Erhöhte Mechanisierung der Unterhaltsarbeiten und höhere Abschreibungen trugen zu diesem Ergebnis bei.
- Verbessert haben sich die Kosten bei den Positionen Betriebs- und Verbrauchsmaterial (CHF 49'000), Gebäulichkeiten (CHF 175'000) und Inanspruchnahme von Werkstattleistungen (CHF 187'000). Die Verbesserung bei den Werkstattleistungen ist massgeblich auf den Ersatz der zwölf zehnjährigen Kommunalfahrzeuge durch neue Fahrzeuge zurückzuführen.
- Die Reinigungskosten für die Wartehallen fielen um CHF 282'000 höher aus als budgetiert. Betrag der Aufwandüberschuss 2013 für das Tiefbauamt noch CHF 125'000 so waren es 2014 CHF 186'000. Die pauschale Entschädigung von CHF 750'000 von Stadtbuss für die Reinigung der Buswartehallen reicht nicht mehr aus, um die Kosten zu decken. An Samstagen und Sonntagen erbringt eine externe Firma Leistungen für rund CHF 72'000 / Jahr. Daneben werden die Papierkörbe durch die Reviere täglich 1 - 2-mal geleert und es erfolgt eine regelmässige Nassreinigung durch den Kanalunterhalt. Das Tiefbauamt versucht 2015 mit Stadtbuss Standard und Kosten der Wartehallenreinigung in den Griff zu bekommen.

Geschäftsbericht

- Das Soll, im Berichtsjahr 4400 Strassensammler (Schächte) leeren zu können, wurde mit 4557 Leerungen erfüllt. Saubere und funktionierende Strassensammler tragen bei grossen Regenmengen wesentlich zur Verkehrssicherheit und zum Gewässerschutz bei. Die Auflagen des BAFU betreffend Entsorgung der Sammlerschlämme werden demnächst verschärft. Zukünftig soll das Absaugen und Wiederbefüllen der Strassensammler nur noch mit Saugfahrzeugen mit mobiler Aufbereitungsanlage erfolgen.
- Im Zuge der Sparmassnahmen ist das Strassen-Reinigungsintervall neu auf 14-tägige Touren ausgelegt worden, was eine Anpassung der Wischrouten bedingte. Ausgenommen davon bleibt die Altstadt, die täglich 1 - 2-mal gereinigt wird.

Produkt 4 Winterdienst

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'463'173	2'271'778	1'247'683	1'024'095
Erlös	868'112	776'880	391'629	-385'251
Nettokosten	1'595'061	1'494'898	856'054	638'844
Kostendeckungsgrad in %	35	34	31	-3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'595'061	1'494'898	856'054	638'844
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-13'154		1'904	-1'904
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'581'907	1'494'898	857'958	636'940

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hauptstrassen und Strassen mit öffentlichem Verkehr innert 4 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt	100.0	95.0	97.0	2.0
Das übrige Strassennetz innerhalb 12 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt	100.0	90.0	97.0	7.0
Die Kosten des Winterdienstes auf tiefem Niveau halten				
Kosten pro m2 unterhaltene Fläche in CHF	0.67	0.70	0.36	0.34

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Gesamte öffentliche Strassenfläche in m2	3'181'010	3'173'000	3'174'849	1'849

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Die Rechnung des Winterdienstes fällt um CHF 639'000 besser aus als budgetiert. Hauptgrund dafür ist ein sehr milder Winter in den Monaten Januar - März 2014. - Für Betriebs- und Verbrauchsmaterial (hauptsächlich Salz) wurden knapp CHF 100'000 aufgewendet, was nur rund 40 % des durchschnittlichen Verbrauchs ausmacht. - Die Umlagen für Personalkosten, Werkstattleistungen und Fahrzeugeinsatz belasteten die Rechnung mit CHF 0.9 Mio. und liegen um rund CHF 1 Mio. unter dem Budget. Geschäftsbericht - Das erfreuliche Resultat macht deutlich, wie sehr das nicht steuerbare Wetter dieses Produkt beeinflusst. Bei einem harten Winter nimmt die Rechnung des ganzen Tiefbauamts jeweils einen völlig anderen Ausgang. - Der Winterdienst im Kalenderjahr 2014 war ruhig und schneearm. Es kam zu 18 kombinierten Einsätzen mit Salzen und Pfaden und 4 Einsätzen zur Eisbekämpfung. 375 t Salz wurden gestreut. Es wurden 25 Frosttage und 5 Tage mit Schneefall registriert. Die gesamte Schneehöhe betrug 51 cm.

Produkt 5 Strassensignalisation

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'469'503	2'239'851	2'387'961	-148'110
Erlös	1'466'217	1'250'897	1'452'540	201'643
Nettokosten	1'003'286	988'953	935'421	53'533
Kostendeckungsgrad in %	59	56	61	5

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'003'286	988'953	935'421	53'532
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'703		757	-757
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'000'583	988'953	936'178	52'775

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Strassensignalisation und Strassenmarkierung intakt halten und durch regelmässige Reinigungen stets sichtbar halten.	erfüllt	erfüllt	erfüllt	
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für die Strassenmarkierung. Max. in %	0.0	10.0	1.4	8.6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Schlecht sichtbare Wegweiser und Tafeln instandsetzen in Stk.	2'200	2'000	2'150	150
Schlecht sichtbare Bodenmarkierungen erneuern in m	12'306	12'000	6'700	5'300

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Die Strassensignalisation erzielte ein fast budgetkonformes Resultat und lag mit CHF 54'000 rund 5 % unter dem Ziel des Voranschlags.
- Beim Betriebs- und Verbrauchsmaterial und beim baulichen Unterhalt (Signalisationsarbeiten) lag die Rechnung über dem Budget, was jedoch mit hohen Eigenleistungen auf Objekten kompensiert werden konnte.

Geschäftsbericht

- Infolge langanhaltender Regenperioden im Frühjahr konnte das Ziel der Erneuerung von 12'000 Laufmetern Bodenmarkierungen nicht erreicht werden. Dagegen konnten alle temporären Baustellenmarkierungen termingerecht ausgeführt werden.
- Die Fachstelle Signalisation erledigte 2014 über 1'900 Aufträge. Davon erteilte die Verkehrstechnik der Stadtpolizei rund 600 Aufträge für Baustellensignalisationen und 640 Einzelaufträge für Veranstaltungen. Anspruchsvoll für die Fachstelle Signalisation sind vor allem Baustellensignalisationen bei Grossprojekten, wie den Teilprojekten der Masterplanung oder bei der Baustelle Breitstrasse.

Produkt 6 Gewässerunterhalt

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'112'807	951'924	1'042'324	-90'401
Erlös	22'548	17'550	20'983	3'433
Nettokosten	1'090'259	934'374	1'021'342	-86'968
Kostendeckungsgrad in %	2	2	2	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'090'259	934'374	1'021'342	-86'968
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-1'704		-4'176	4'176
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	4'772		-47'977	47977
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'093'327	934'374	969'189	-34'815

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hochwasserschutz an den öffentlichen Gewässern sicherstellen	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kontrolle der öffentlichen Gewässer, zweimal jährlich	304	304	304	0
Gewässerböschungen einmal pro Jahr mähen	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Das Produkt Gewässerunterhalt schloss um rund CHF 87'000 schlechter ab als budgetiert. Grösste Abweichung aus dem operativen Betrieb sind die mit CHF 18'000 über dem Budget liegenden Entsorgungsgebühren für Strassensammler-Schlämme. - Der Gewässerunterhalt trägt Kapitalzinsen von CHF 207'000 und Abschreibungen von CHF 248'000 (Total CHF 454'000), was rund 44 % des Gesamtaufwands ausmacht. Insgesamt fielen die kalk. Kosten um CHF 48'000 über Budget aus. Geschäftsbericht - Die Zuständigkeiten betreffend den Unterhalt von eingedolten Leitungen und Gewässern wurde überarbeitet und neu zugeordnet. Die Ergebnisse wurden in WinWebGIS eingepflegt und der Unterhaltsplan aktualisiert. Bei den Kiesfangleerungen sind die Zuständigkeiten zwischen Flurkooperationen und ASTRA noch nicht abschliessend geregelt. - Im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen, wurden bei den Mäharbeiten die Leistungen Dritter auf ein absolutes Minimum reduziert. Um die steilen Böschungen selber mähen zu können, wurde im Sommer 2014 ein neuer Mähbalken beschafft.

Produkt 7 Öffentliche Toiletten

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	845'160	647'472	682'167	-34'696
Erlös	105'988	89'156	101'797	12'641
Nettokosten	739'172	558'316	580'370	-22'055
Kostendeckungsgrad in %	13	14	15	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	739'172	558'316	580'370	-22'054
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-29'060		-12'515	12'515
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	30'255		23'348	-23'348
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	740'367	558'316	591'203	-32'887

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Betrieb von sauberen und sicheren WC-Anlagen	erfüllt	erfüllt	erfüllt	
Realisierung von WC-Anlagen nach neuem Konzept	2	0	0	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die WC-Anlagen werden pro Jahr desinfiziert	4	2 - 3	3	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Produkt "Öffentliche Toiletten" schloss in der Rechnung 2014 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 580'000 ab, was rund CHF 22'000 über dem Budget ist.
- Die Resultatsverbesserung gegenüber der Rechnung 2013 kommt aus den Massnahmen Effort 14+, durch die Schliessung von Toilettenanlagen.

Geschäftsbericht

- Aktuell sind noch 16 öffentliche WC-Anlagen in Betrieb und werden von der Stadtentwässerung (Betrieb und Unterhalt) betreut. Die Anlagen werden täglich gereinigt und Wochenendtouren erfolgen weiterhin.
- Geschlossen wurden die WC-Anlagen 1) Brühlgarten; 2) Breiteplatz; 3) Unt. Vogelsang; 4) Reitweg; 5) Am Rosenberg; 6) Gotzenwilstrasse (Endstation Oberseen; 7) Grüze (Bahnhof); 8) Baumschulstrasse; 9) Friedhof Oberwinterthur; 10) Schulhaus Seen.

Entsorgung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit Die Stadt Winterthur betreibt eine effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Abfallgebühren sind günstiger als der Mittelwert von vergleichbaren CH-Städten. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro 35 Liter Sack Grundgebühr Wohnung in CHF pro Jahr Grundgebühr Einfamilienhaus in CHF pro Jahr	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00	0.00 0.00 0.00
2 Kostendeckungsgrad Die Entsorgungsbetriebe sind vollständig über den Gebührenertrag zu decken. Der Kostendeckungsgrad von 100% ist jährlich über die Gebühreneinnahmen unter Einbezug der dafür vorgesehenen Spezialfinanzierungen sicher zu stellen. Dienstleistungen für Dritte sind immer kostendeckend in %.	100.0	100.0	100.0	0.0
3 Kundenorientierung Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Entsorgungsbetriebe zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Regelmässige Kundenumfrage; alle 2 Jahre ein Betrieb <i>Messgrösse:</i> Zufriedenheitsgrad in %	85	85	96	11
4 Sicherheit Einhalten der EKAS-Richtlinien in allen Betrieben (Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) EKAS Audit Anzahl Entlastungen ins öffentl. Gewässer und Rückstaus in Liegenschaften infolge Betriebsstörungen	erfüllt 0	erfüllt 0	erfüllt 0	0
5 Umweltschutz (Ökologie) Die Siedlungsentwässerungsanlagen werden so geplant und betrieben, dass die Vorgaben des generellen Entwässerungsplans (GEP) eingehalten werden können, insbesondere wird der Werthaltung der Infrastruktur grosses Gewicht beigemessen. <i>Messung / Bewertung:</i> 2-Jährlicher GEP-Check mit AWEL <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: GEP-Check erfüllt Abfallentsorgung: Fördern des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, trennen, verwerten, umweltgerecht entsorgen) <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der wieder verwendbaren Stoffe halten oder steigern <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der wieder verwertbaren Abfälle an der Gesamtabfallmenge. Mind. in % Deponie: Das AWEL prüft anhand des detaillierten Jahresberichts die Einhaltung der Gesetze <i>Messgrösse:</i> Audit erfüllt	erfüllt 49.5 erfüllt	erfüllt 52.0 erfüllt	erfüllt 48.7 erfüllt	 3.3

2014 wurde die Kundenumfrage "Nutzung und Beurteilung der Dienstleistungen der Abfallentsorgung Winterthur" durchgeführt. 96 % der Kundschaft sind mit den Leistungen sehr zufrieden (72%) oder zufrieden (24%), was ein überaus positives Resultat darstellt.

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	9'775'498	10'220'778	9'648'116	572'662
Sachkosten	10'682'754	11'731'784	10'656'091	1'075'693
Beiträge an Dritte	4'510	7'000	4'500	2'500
Spezialfinanzierungen (Einlage)	1'586'759	935'466	703'646	231'820
Residualkosten	438'003	438'003	340'231	97'772
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	2'242'449	2'861'575	3'356'623	-495'048
Mietkosten	811'068	805'928	806'778	-850
Übrige interne Kosten	8'232'491	7'691'607	7'871'381	-179'775
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>33'773'533</i>	<i>34'692'140</i>	<i>33'387'366</i>	<i>1'304'774</i>
Verrechnungen innerhalb PG	4'380'276	4'494'000	4'541'346	-47'346
Total effektive Kosten	29'393'256	30'198'140	28'846'021	1'352'120
Externe Erlöse	23'635'167	25'116'831	20'459'423	4'657'408
Interne Erlöse	9'887'474	9'091'802	8'844'813	246'989
Beiträge von Dritten	0	0	24'512	-24'512
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	250'893	483'507	4'058'618	-3'575'111
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>33'773'533</i>	<i>34'692'140</i>	<i>33'387'366</i>	<i>1'304'774</i>
Verrechnungen innerhalb PG	4'380'276	4'494'000	4'541'346	-47'346
Total effektive Erlöse	29'393'256	30'198'140	28'846'021	1'352'120
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	73.70	71.40	72.60	1.20
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Aufgrund der Umsetzung von Massnahmen aus Effort 14+ sowie den anstehenden Sparmassnahmen von Balance wurden vakante Stellen sehr zurückhaltend und teilweise gar nicht besetzt.
3 Stelleneinheiten vom Unterhalt der öffentlichen WC-Anlagen wurden von der PG Tiefbau in die PG Entsorgung verschoben (die Lohnbelastung war im Budget 2014 bereits korrekt zulasten der PG Entsorgung eingestellt).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Die Produktgruppe Entsorgung umfasst die Produkte Stadtentwässerung, Abfallentsorgung und Deponie Riet. Bei allen haben sich die bestehenden Strukturen und Gebührensysteme bewährt. Das Betriebsergebnis aller drei Produkte wird über die Betriebsreserven ausgeglichen und weist im Abschluss einen Saldo von CHF 0 aus.
- Mit HRM2 sind im Betrieb Stadtentwässerung keine Direktamortisationen mehr möglich. Der verbleibende Saldo per 31.12.2014 von rund CHF 2.5 Mio. wurde aufgelöst, was die Rechnung der PG Entsorgung entsprechend verbesserte.
- Die Abfallentsorgung musste, um eine ausgeglichene Rechnung zu erzielen, CHF 387'000 aus der Betriebsreserve entnehmen.
- Als Sanierungsbeitrag der Pensionskasse wurde die Abfallentsorgung mit CHF 2.6 Mio. belastet. Dadurch reduzierte sich die Betriebsreserve auf CHF 2.8 Mio.
- Durch den Brand in der KVA musste Kehricht in Ballen gepresst und auf dem Ablagerungsplatz für Schlacke zwischengelagert werden. Dadurch konnte in der Deponie Riet keine Schlacke mehr angeliefert werden. Der Umstand, dass nach einigen Jahren Unterbruch nun wieder brennbares Material in der KVA direkt angeliefert werden kann, führte zu einem Einbruch der angelieferten Mengen und einen praktischen Totalausfall der Einnahmen aus diesem Bereich. Diese beiden Faktoren führten zu einem Betriebsverlust von rund 1.1 Mio. Franken, der über die Betriebsreserve ausgeglichen wurde. 2015 wird die Schlacke wieder normal angeliefert.
- Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen ergeben sich aus den Investitionen und liegen um CHF 0.5 Mio. über dem Budget 2014.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsbericht

- 2014 wurde die Kundenumfrage "Nutzung und Beurteilung der Dienstleistungen der Abfallentsorgung Winterthur" durchgeführt. 96 % der Kundschaft sind mit den Leistungen sehr zufrieden (72 %) oder zufrieden (24 %).
- Am 2. Oktober 2014 erhielt das Tiefbauamt von der Prüfstelle swissTS die Rezertifizierung nach den Normen ISO 9001:2008 Qualitätsmanagement und ISO 14001:2004 Umweltmanagement. Das Ziel von ISO 9001 ist das erfolgreiche Führen und Betreiben von Unternehmungen durch Systematik und das Schaffen von klaren Verhältnissen. Das System ist prozessorientiert aufgebaut, orientiert sich am Kunden, verpflichtet sich der nachhaltigen Optimierung und trägt wesentlich zur betrieblichen Sicherheit bei.
- Die Massnahme 3.050 aus Effort 14+ legt fest, dass die Deponie Riet jährlich eine Miete für das Deponiegelände von CHF 670'000 an die Stadtkasse zu entrichten hat. Damit wird die langfristige Finanzplanung der Deponie nachhaltig beeinflusst.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Stadtentwässerung

- Die Ausdehnung des Generellen Entwässerungsplans (GEP) auf das ARA-Einzugsgebiet ist auf gutem Weg.
- Der Anschluss des Eulachtals (Elgg, Elsau) hängt stark vom Willen der betroffenen Gemeinden ab, welche zurzeit die Entscheidungsgrundlagen zusammentragen.
- Die zweite Phase des Projekts „Abwasserloses Tösstal“ wurde eingeleitet. Konkrete Ergebnisse sollen in der laufenden Legislatur erarbeitet werden.
- Regenbecken: Das Vorprojekt des RB Talacker ist abgeschlossen. Das Bauprojekt des RB Schützenwiese befindet sich in der Vernehmlassung.
- Das Bauprojekt der Kanalsanierung Bachtelstrasse liegt vor. Der Baubeginn erfolgt 2015.

Abfallentsorgung

- Werkhof Scheidegg: Abschluss der Bauarbeiten, Bezug und Inbetriebnahme, Einweihung mit Tag der offenen Tür am 4. Mai 2014 zusammen mit der KVA.
- Ausbau und Modernisierung der Sammelinfrastuktur mit Unterflur-Containern

Deponie Riet

- Vergärungsanlage: Abschlussarbeiten und Inbetriebsetzung der privaten Kompogasanlage (Einweihung: 25. Okt. 2014)
- Bauabschluss und Inbetriebnahme der neuen Waaganlage
- Informations- und Lernpfad zur Deponie Riet am Jubiläums-Rundweg um Winterthur (Einweihung: 25. Mai 2014)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Stadtentwässerung

- Baubeginn RB Schützenwiese mit Zu- und Ablaufkanälen (Fertigstellung Ende 2017)
- Baubeginn manuelle Sanierungsmassnahmen Kanalisation Bachtelstrasse (700 m', Fr. 4 Mio., 2 Jahre Bauzeit)
- Baubeginn Kanalisation Vogelsangstrasse (420 m grabenlos)
- Planung Teil-GEP Stadel (Fremdwasserelimination)
- Antrag an GGR zur Aufnahme des Produkts 7 Öffentliche Toiletten aus der Produktgruppe Tiefbau (Balance-Massnahme)

Abfallentsorgung

- Tourenoptimierung und Ausbau der Sammelinfrastuktur: Projekt Unterflur-Container (UFC) Altstadt
- Konzept zur weiteren Entwicklung der Separatsammlungen
- Antrag an GGR zur Aufnahme eines Teils des Produkts Strassenreinigung und Wartehallen aus der Produktgruppe Tiefbau (Balance-Massnahme)

Deponie Riet

- Abschlussprojekt für die Deponieetappe 3 (Restverfüllung, Oberflächenabdeckung und Kanalsanierung)
- Vorabklärungen und Pilotprojekt für die Zwischenlagerung von brennwertreichen Abfällen für den Winter-Fernwärmebetrieb der KVA

Produkt 1 Stadtentwässerung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	10'412'564	11'489'197	11'396'702	92'495
Erlös	10'412'564	11'489'197	11'396'702	-92'495
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Dokumentation				
- Ersterfassung Liegenschaftsentwässerung in GIS bis Jahr 2011 abgeschlossen. Jährliche Erfassung in %	abgeschlossen	abgeschlossen	abgeschlossen	
Funktionsverbesserung Kanalnetz:				
- Anzahl Eliminationen von grösseren, messbaren Fremdwasserquellen	1	1	3	2
Liegenschaftsentwässerung:				
- Anzahl Kanal-TV-Aufnahmen bei Hausanschlüssen	200 erreicht	400 erreicht	92 erreicht	308
- Kundenzufriedenheit halten				
Industrieabwasser:				
Max. Anzahl Betriebsstörungen bei Spezialbauwerken	41	80	79	1
Anzahl Entlastungen und Rückstaus infolge Betriebsstörungen im Kanalnetz	0	0	0	0
Öffentliches Kanalnetz mit Kanal-TV aufnehmen und auswerten in %	7.6	3.0	7.5	4.5
Öffentliches Kanalnetz reinigen in %	16.5	16.7	15.5	1.2

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Länge öffentliches Kanalnetz in km	320	322	322	0
Anzahl Spezialbauwerke/Pumpwerke	31	31	31	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Mit HRM2 sind im Betrieb Stadtentwässerung keine Direktamortisationen mehr möglich, es können keine Einlagen oder Entnahmen bei den Spezialfinanzierungen mehr gemacht werden. Der verbleibende Saldo per 31.12.2014 von rund CHF 2.5 Mio. wurde aufgelöst, was die Betriebsrechnung entsprechend verbesserte. Aufgrund der Auflösung der Vorfinanzierung mussten zum Ausgleich der Rechnung aus der Betriebsreserve lediglich CHF 0.8 Mio. entnommen werden.

Geschäftsbericht

- Die Projektierung der Regenbecken Schützenwiese und Talacker wurde planmässig vorangetrieben. Dagegen entsprach der Umfang der realisierten Werterhaltungsmassnahmen an den öffentlichen Kanalisationen nicht ganz den ambitionierten Zielen.
- Die Stadtentwässerung unterhält einen Pikettdienst, der an 365 Tagen rund um die Uhr den Unterhalt an den Abwasseranlagen sicherstellt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 93 Pikettalarne registriert, davon 79 über Pager sowie 14 Direktaufgebote durch Feuerwehr oder Polizei.
- Beim Abwasserpumpwerk (APW) Unterer Radhof wurden die Pumpen und die Steuerung ersetzt. Das APW Rumstal erhielt eine neue Steuerung. Die Messstelle Eulach wurde im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz Archhöfe erneuert.

Produkt 2 Abfallentsorgung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	19'009'155	19'387'928	18'890'646	497'283
Erlös	19'009'155	19'387'928	18'890'646	-497'283
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Förderung des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, Verwerten, umweltgerecht entsorgen) Prozentsatz der Wertstoffe an der Gesamtabfallmenge. Mind. in %	49.5	52.0	48.7	3.3
Der Abfall-Tourenplan wird zu 100% eingehalten, keine Tour fällt aus	100.00	100.00	100.00	0.00
Effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung Verursacherorientierte Finanzierung Gebühren Benchmark mit CH-Städten Ziel:				
Sackgebühr günstiger als Mittelwert CH-Städte in CHF	1.80	1.80	1.80	0.00
Grundgebühr Wohnung pro Jahr in CHF	80.00	80.00	80.00	0.00
Grundgebühr Einfamilienhaus pro Jahr in CHF	140.00	140.00	140.00	0.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Total gesammelte Abfallmengen in Tonnen	37'644	38'000	39'195	1'195
Abfallmenge pro EinwohnerIn in kg	349	360	359	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Die Rechnung der Abfallentsorgung schloss mit einem Betriebsverlust von rund CHF 387'000 ab. Dieser wurde über die Betriebsreserve ausgeglichen. - Als Sanierungsbeitrag der Pensionskasse wurden der Abfallentsorgung einmalig CHF 2.6 Mio. belastet. Dadurch reduzierte sich die Betriebsreserve auf CHF 2.8 Mio. Geschäftsbericht - Im Oktober 2014 konnte die Kompogasanlage Winterthur erfolgreich in Betrieb genommen werden. Die Anlage wird durch die AXPO und die Städte Winterthur und Frauenfeld als Aktiengesellschaft gemeinsam betrieben. - Beim Anteil derjenigen Siedlungsabfälle, welche mittels Separaterfassung einer stofflichen Verwertung zugeführt werden konnten, besteht in der aktuellen Situation eine Zielabweichung. Grund dafür ist nicht ein Defizit der Infrastrukturen (Separatsammeltouren, Quartiersammelstellen), sondern die folgenden Faktoren: 1) Das gesamte Grüngut aus dem Sicherheitsrayon des Asiatischen Laubholzbockkäfers musste gemäss Vorgabe des Bundes (BAFU) der Kehrrecht-Verwertungs-Anlage (KVA) zugeführt werden. Dies vermindert den Anteil der stofflich verwertbaren Fraktion um rund 2.5 %. 2) Die Aufbereitung der KVA-Schlacke mit Wiedergewinnung der Metalle musste aufgrund des Störfalls am 23.5.2014 (KVA-Bunkerbrand) in diesem Betriebsjahr ausgesetzt werden. Die entsprechende Metallmenge wird erst 2015 als Recyclingmaterial anfallen.

Produkt 3 Deponie

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'351'814	3'815'015	3'100'018	714'996
Erlös	4'351'814	3'815'015	3'100'018	-714'996
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckende Bewirtschaftung (Betrieb/Nachsorge) in %	100	100	100	0
Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Kontrolle durch AWEL	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Deponiertes Material in Tonnen	29'966	25'000	14'718	10'282
Annahme von brennbaren Abfällen in Tonnen	2'560	1'000	18	982

Aufgrund des Brandes in der KVA musste in Ballen gepresster Kehricht in der Deponie zwischengelagert werden. Dadurch konnte keine Schlacke angeliefert werden und musste in der Region Hinwil deponiert werden. Nachdem einige Jahre lang brennbares Material direkt in der Deponie entsorgt werden konnte, kann dieses wieder direkt in der KVA abgegeben werden. Dadurch werden in der Deponie praktische keine brennbaren Abfälle mehr angeliefert.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Durch den Brand in der KVA kam es bei der Deponie Riet zu einem Einnahmefall von CHF 704'000 (Budget CHF 1'309'000; Rechnung CHF 605'000). Der Umstand, dass nach einigen Jahren Unterbruch nun wieder brennbares Material in der KVA direkt angeliefert werden kann, führte zu einem Einbruch der angelieferten Mengen und einem praktischen Totalausfall der Einnahmen aus diesem Bereich. Diese beiden Faktoren führten zu einem Betriebsverlust von rund 1.1 Mio. Franken, der über die Betriebsreserve ausgeglichen wurde. Im kommenden Jahr ist wieder mit einem positiveren Resultat zu rechnen.
- Die grösste Abweichung im Aufwand findet sich bei den Versicherungsprämien und Gebühren. Durch die wesentlich geringeren Anlieferungsmengen fiel die VASA-Gebühr, welche pro Tonne erhoben wird, um CHF 160'000 geringer aus als budgetiert.

Geschäftsbericht

- Am 23.5.2014 ereignete sich in der KVA Winterthur ein grosser Bunkerbrand. In der Folge wurde auf der Deponie Riet ein Zwischenlager eingerichtet (Ballenlager). Für die Deponie ergaben sich dadurch erhebliche Abweichungen vom Normalbetrieb bzw. zur langjährigen Verfüllungsplanung. Die im Berichtsjahr auf der Deponie zur Endlagerung eingebaute Materialmenge liegt im Bereich der Hälfte des langjährigen Mittels.
- Die Sicker- und Transportleitungen sowie die Platzentwässerung wurden gemäss Unterhaltsplan durch Betrieb und Unterhalt der Stadtentwässerung unterhalten. Für die Tunnelreinigung wurde eine externe Firma beauftragt.

VASA = Verordnung über die Abgabe zur Sanierung von Altlasten

Vermessung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Kostendeckungsgrad Vermessungsaufträge der amtlichen Vermessung sowie des Tief- und Hochbaus (Produkt 1) werden kostendeckend ausgeführt in %. <i>Messung / Bewertung:</i> Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag (betriebliches Rechnungswesen)	110	100	112	12
2 Kundenorientierung Das Vermessungsamt führt in der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW) vollständige, verlässliche und verbindliche Grundlagendaten für Bau-, Planungs- sowie Verwaltungszwecke. Erstellt diese der öffentlichen Hand und Privaten in geeigneter Form zur Verfügung. <i>a) Messung / Bewertung:</i> Zufriedenheit der Kunden aus Kundenbefragung (zweijähriger Turnus) <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der zufriedenen oder sehr zufriedenen Kundschaft <i>b) Messung/Bewertung:</i> Aktualität der Daten der amtlichen Vermessung <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben.	-	85	89	4
3 Technologiestandard / Innovationsgrad Der Technologiestandard des Vermessungsamtes ist hoch und neuen Entwicklungen angepasst. <i>Messung / Bewertung:</i> Nennung wichtiger Meilensteine <i>Messgrösse:</i> - Auftragsvergabe für 3D-Stadtmodell ist erfolgt. - Im Portal der Stadt Winterthur steht ein moderner Kartenbrowser zur Verfügung, der den bisherigen Stadtplan ablöst. 3D-Stadtmodelldaten stehen zur Nutzung bereit. - Die Verdichtungsmessungen zwecks Bestimmung der Transformationsparameter zur Überführung der amtlichen Vermessung in den neuen Bezugsrahmen LV95 sind ausgeführt (Dienstweisung Los 39A). - Das Vermessungsamt ist zertifiziert nach ISO 9001:2008. - Das Erstüberwachungsaudit des Qualitätsmanagement-Systems nach ISO 9001:2008 ist erfolgreich. - Das erneuerte Geografische Informationssystem ist eingeführt. - Im Internet sind Leitungskatasterinformationen abrufbar. - Daten der Geodateninfrastruktur Winterthur sind auf mobilen Geräten nutzbar.	erfüllt	-	-	
	erfüllt	-	-	
	nicht erfüllbar*	erfüllt	nicht erfüllbar*	
	erfüllt	-	-	
	erfüllt	-	-	
		erfüllt	erfüllt	
		erfüllt	80 % **	
		erfüllt	nicht erfüllt ***	
		erfüllt	erfüllt	

* Aufgrund wetterbedingt sehr spät durchgeführter Befliegung sowie infolge von Produktionsverzögerungen bei der beauftragten Firma.

** Internet- und Intranet-Anwendungen sowie alle Client-Server-Fachanwendungen der Werke wurden umgestellt. Noch nicht umgestellt sind Anwendungen, welche auf der Fachanwendung "Amtliche Vermessung" basieren.

*** Die Technologie der Publikation mittels "WebServices" erwies sich als noch nicht genügend performant. Auf die Aufschaltung wird deshalb vorerst verzichtet.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'397'305	2'335'861	2'279'353	56'508
Sachkosten	492'213	465'851	479'070	-13'219
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	49'230	148'533	346'746	-198'213
Mietkosten	228'808	228'600	225'760	2'840
Übrige interne Kosten	88'018	73'920	97'090	-23'170
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'255'574</i>	<i>3'252'766</i>	<i>3'428'019</i>	<i>-175'253</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	3'255'574	3'252'766	3'428'019	-175'253
Externe Erlöse	1'964'430	1'733'600	1'985'552	251'952
Interne Erlöse	827'306	862'400	819'039	-43'361
Beiträge von Dritten	68'000	148'000	0	-148'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'859'736</i>	<i>2'744'000</i>	<i>2'804'591</i>	<i>60'591</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	2'859'736	2'744'000	2'804'591	60'591
Total Nettokosten / Globalkredit	395'838	508'766	623'428	-114'662
Kostendeckungsgrad in %	88	84	82	-2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	16.50	16.40	15.80	0.59
▪ Auszubildende	4.00	4.00	4.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Nach der Lehre bleiben die Geomatik-Lehrabgänger/innen i.d.R. noch für ein Jahr im Vermessungsamt. Hierfür sind 100 Stellenprozente reserviert. Der diesjährige Lehrabgänger verliess das Vermessungsamt nach der Lehre. Insgesamt blieben rd. 60 Stellenprozente vakant.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	394'268	508'766	609'517	-100'751
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	97'776		-193'490	193'490
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	492'044	508'766	416'027	92'739
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	394'268	508'766	609'517	-100'751
Einlage/Entnahme Reserve	1'570		13'911	-13'911
Total Nettokosten / Globalkredit	395'838	508'766	623'428	-114'662

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	307'605	308'015	309'585
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	410	1'570	13'911
Saldo Anfang Geschäftsjahr	308'015	309'585	323'496
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	308'015	309'585	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Die tieferen Personalkosten sind auf Vakanzen sowie den Abbau von Ferien- und Gleitzeitguthaben zurück zu führen.
- Die höheren kalkulatorischen Kosten sind auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 zurück zu führen.
- Die höheren internen Kosten betreffen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Informatik.
- Der Mehrertrag bei den externen Erlösen ist auf ein deutlich höheres Auftragsvolumen im Produkt 1 zurück zu führen. Das Auftragsvolumen im Produkt 2 ging entsprechend zurück.
- Die tieferen internen Erlöse sind auf diverse nicht eingegangene Aufträge zurück zu führen.
- Die fehlenden Beiträge von Dritten sind darauf zurück zu führen, dass die Arbeiten zur Revision des Fixpunktnetzes noch nicht abgeschlossen sind. Die entsprechenden Staats- und Bundesbeiträge werden 2015 und 2016 erwartet.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Im Rahmen der Erneuerung des Geografischen Informationssystems sind inzwischen der Internet-Stadtplan, das WebGIS im Intranet sowie die meisten Fachanwendungen umgestellt. Zu letzteren gehören insbesondere die Anwendungen von Stadtwerk und der Stadtentwässerung. Die verbleibenden Fachanwendungen werden 2015 umgestellt.
- In Abstimmung mit dem Projekt GREKOS wurde das Objektregister GSWplus erweitert und die erforderlichen Schnittstellen mit den Umsystemen (SAP, Immobilien, Statistik, Denkmalpflege, GWR-ZH, etc.) in Betrieb genommen.
- Im Frühjahr 2014 zeigte sich, dass die in Vorbereitung auf den Bezugsrahmenwechsel LV95 im Jahr 2013 vorgenommenen Messungen einerseits Mängel aufwiesen und andererseits aufgrund der festgestellten heterogenen Verzerrungsvektoren weiter zu verdichten sind (sofern der Bezugsrahmenwechsel auch eine qualitative Verbesserung des Vermessungswerks mit sich bringen soll). Infolge wurde das Vorgehen im Vermessungsamt nochmals konzeptionell hinterfragt und die Feldarbeiten zurückgestellt. Die entsprechenden personellen Ressourcen wurden im Produkt 1 eingesetzt. Die konzeptionellen Abklärungen mit dem Kanton zögerten sich hinaus. Damit einhergehend konnten die in der ersten Etappe vorgesehenen Verdichtungsmessungen (Dienstsanweisung Los 39A) im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden. Im Herbst 2014 gab der Kanton zudem bekannt, die Amtliche Vermessung bereits bis Mitte 2016 auf den Bezugsrahmen LV95 umstellen zu wollen (1/2 Jahr früher als urspr. angekündigt).
- Die Daten des 3D-Stadtmodells standen ab Anfang Februar 2015 zur Nutzung bereit. Als erster Nutzwert wird nun der Solarpotentialkataster realisiert.
- Folgende Strassen wurden benannt: Albert-Einstein-Strasse, Solarstrasse und Riedbachweg.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Am 1. Juli 2015 zügelt das Vermessungsamt in den Superblock.
- Bis Mitte 2016 ist die Amtliche Vermessung (AV) in den neuen spannungsarmen Bezugsrahmen LV95 zu überführen. Bis im Herbst 2015 müssen die übermässigen Spannungen im kommunalen Vermessungswerk identifiziert sein. Anschliessend sind mit dem ARE die erforderlichen Massnahmen festzulegen und rasch umzusetzen.
- Die Daten der amtlichen Vermessung sind Referenzdaten für alle städtischen Geodaten. Zusammen mit der amtlichen Vermessung sind deshalb auf Mitte 2016 auch sämtliche Geodaten der städtischen Geodateninfrastruktur auf den Bezugsrahmen LV95 umzustellen. Das diesbezügliche Projekt ist im Jahr 2015 zu starten.
- Gestützt auf die neuen Rechtsgrundlagen über Geoinformation wurden die Weisungen zur amtlichen Vermessung vom Kanton vollständig überarbeitet. Die amtsinternen Prozesse, Dokumentationen und Vorlagen sind nun entsprechend anzupassen und die Mitarbeitenden zu instruieren.
- Bis Ende März 2016 muss die erste Etappe der periodischen Nachführung der amtlichen Vermessung (PNF) abgeschlossen sein. Im Rahmen der PNF ist die amtliche Vermessung flächendeckend zu aktualisieren, die heute gültigen Weisungen entsprechend zu überarbeiten und den Gemeindegrenzen entlang abzugleichen. Die Arbeiten sind umfangreich und müssen bereits 2015 angegangen werden.
- Die Daten des 3D-Stadtmodells sind weiteren Nutzenden anzubieten.
- Die städtische Verordnung über die Strassenbenennung und die Gebäudenummerierung muss überarbeitet werden.
- Mit Inbetriebnahme der Fachanwendungen "Amtliche Vermessung" sowie "Raumplanung" ist die dritte und letzte Etappe im Projekt zur Gesamterneuerung des städtischen Geografischen Informationssystems (GIS) abzuschliessen.
- Begleitung und Unterstützung des städtischen Projektes zur elektronischen Baugesuchsbearbeitung (eBAGE), des kantonalen Projektes zur Bereitstellung einer Plattform für Baugesuche (ePB) und Koordination der beiden Projekte.

Produkt 1 Amtliche Vermessung, Vermessungsaufträge

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'503'510	1'337'586	1'470'931	-133'345
Erlös	1'660'200	1'431'580	1'650'652	219'072
Nettokosten	-156'690	-93'994	-179'721	85'727
Kostendeckungsgrad in %	110	107	112	5

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-156'690	-93'994	-179'721	85'727
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-509		1'574	-1'574
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-157'199	-93'994	-178'147	84'153

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Kostendeckungsgrad in %	110	100	112	12
▪ Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben.	100	100	100	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Arbeitsleistung aufgrund kantonaler Honorarsätze (ohne Drittleistungen) in CHF	1'311'577	1'270'000	1'382'444	112'444

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die höheren Leistungsmengen führen zu höheren Kosten und Erlösen. Zudem haben im Berichtsjahr die angefangenen Arbeiten um Fr. 112'000 zugenommen.

Produkt 2 Unterhalt und Erneuerung des Vermessungswerkes

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	198'944	307'907	177'996	129'911
Erlös	147'950	178'261	81'381	-96'880
Nettokosten	50'994	129'646	96'615	33'031
Kostendeckungsgrad in %	74	58	46	-12

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	50'994	129'646	96'615	33'031
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-509		1'574	-1'574
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	50'485	129'646	98'189	31'457

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Abschluss einer Vereinbarung mit dem Amt für Raumentwicklung betreffs weiterem Vorgehen im Hinblick auf die Fixpunktrevision.			nicht erfüllt *	
▪ Ein Konzept für den Unterhalt der Nivellementfixpunkte liegt vor.	nicht erfüllt **		nicht erfüllt *	
▪ Die Eidgenössische Grundstücksidentifikation (E-GRID) ist in der amtlichen Vermessung eingeführt.	nicht erfüllt **	erfüllt	nicht erfüllt ***	
▪ Die Dienstanweisung zum Abschluss der Revisionsarbeiten am Bezugsrahmen der amtlichen Vermessung (Fixpunkte) liegt vor.	nicht erfüllt **	erfüllt	nicht erfüllt *	

* Konzeptionelle Vorbereitungsarbeiten zögerten das Vorhaben hinaus. Aufgrund eines hohen Auftragsvolumens wurden die Arbeiten im Produkt 1 priorisiert.

** Infolge Absenzen und grossem Auftragsvolumen sowohl in der Vermessung als auch in der Geoinformatik wurden diese operativen Ziele neu priorisiert.

*** Aufgrund der Verzögerung im Projekt zur Erneuerung des Geografischen Informationssystems konnte der E-GRID noch nicht eingeführt werden.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Arbeitsleistung auf Basis der kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen) in CHF	190'000	440'000	179'920	260'080

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Aufgrund von Absenzen und grossem Auftragsvolumen im Produkt 1 wird die geplante Leistungsmenge im Produkt 2 nicht erreicht. Die tieferen Kosten sind eine Folge davon.

Produkt 3 Betrieb Geographisches Informationssystem (GIS) Winterthur, Datenausgabe und Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'551'549	1'607'273	1'765'181	-157'908
Erlös	1'051'586	1'134'159	1'072'558	-61'601
Nettokosten	499'963	473'114	692'623	-219'508
Kostendeckungsgrad in %	68	71	61	-10

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	499'963	473'114	692'623	-219'509
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-509		1'574	-1'574
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	99'304		-198'212	198'212
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	598'758	473'114	495'985	-22'871

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Technologische Entwicklung:				
▪ Der Auftrag zur Bereitstellung eines 3D-Stadtmodells ist vergeben.	erfüllt			0.00
▪ Städtischen Mitarbeitenden wird jährlich ein Kurs zur Nutzung von Kartenbrowsern im Internet und Intranet angeboten.	nicht erfüllt *	erfüllt	erfüllt	
▪ Die Fachanwendungen des neuen Geografischen Informationssystems sind getestet und in Bezug auf die Inbetriebnahme bewertet.	teilweise erfüllt **		erfüllt	
▪ In Abstimmung mit dem Projekt GREKOS sind die notwendigen Datenschnittstellen zwischen "Gebäudestamm" und den "Umsystemen" implementiert.		erfüllt	erfüllt	

* Aufgrund der kurz bevorstehenden Ablösung der Kartenbrowser wurde auf die Durchführung einer diesbezüglichen Schulung verzichtet.

** Der GoLive-Entscheid konnte noch nicht gefällt werden.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Arbeitsleistung aufgrund kantonaler Honoraransätze (ohne Drittleistungen, Amortisation und Zinsen) in CHF				
▪ GIS Betriebsführung	746'140	575'000	693'796	118'796
▪ Datenausgabe, Auskünfte, Dienstleistungen und allgemeine Verwaltungsaufgaben	928'962	1'040'000	773'036	266'964

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die höheren kalkulatorischen Kosten sind auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 zurück zu führen.

Baupolizei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Grundsatz Auf der Basis der wesentlichen Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts, der Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit, Eigentumsgarantie, Legalitätsprinzip u.a.m. ist die Planungs-, Bau- und Umweltschutzgesetzgebung von Bund und Kanton korrekt und vollständig zu vollziehen <i>Messung / Bewertung:</i> - Gewonnene Rechtsmittelverfahren (in %) *	96	90	100	10
2 Kostendeckungsgrad Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundenschaft bei der Bauaufsicht (Gebührenverordnung) in % Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundenschaft: - Rauchgaskontrolle in % - Aufzugskontrolle in %	65 83 109	70 100 100	71 88 115	1 11 15
3 Kundenorientierung Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen <i>Messung / Bewertung:</i> Baubewilligungen - Innert 1 Monat (in %) - Innert 2 Monaten (in %) - Innert 3 Monaten (in %) - Innert 4 Monaten (in %)	 23 58 83 96	 30 60 86 96	 15 51 77 88	 15 9 9 8
4 Sicherheit Gewährleistung der Sicherheit von Bauten und Anlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ** <i>Messung / Bewertung:</i> Abnahmekontrollen (in %) Gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: - Anlagen mit grossem Gefährdungspotenzial (in %) - Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial (in %)	 95 92 113	 100 100 100	 94 11 *** 98	 6 2
5 Umweltschutz (Ökologie) Vollständige Umsetzung der technischen Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes <i>Messung / Bewertung:</i> - Private Kontrollen (in %) - Plausibilitätskontrolle aller Nachweise (in %) - Stichprobenweise Ueberprüfungen von allen Bauvorhaben (in %)	 86 90 14	 80 90 10	 90 90 7	 10 0 3

* 1. Grundsatz, gewonnene Rechtsmittelverfahren: Die gewonnenen Rechtsmittelverfahren werden inkl. formeller Erledigungen gemessen.

** 4. Sicherheit, gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: Die gesetzliche Vorgabe für alle Anlagen ist 100%, auch für die Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial.

*** Die kantonale Feuerpolizei (Gebäudeversicherung Zürich GVZ) hat den Vertrag mit der Stadt per 1.1.2014 gekündigt und kontrolliert die überkommunalen Objekte wieder selber.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	5'423'311	5'373'278	4'593'107	780'171
Sachkosten	574'090	682'228	554'063	128'165
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	68'726	92'846	501'551	-408'705
Mietkosten	401'735	401'100	398'171	2'929
Übrige interne Kosten	514'643	413'475	453'596	-40'120
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>6'982'506</i>	<i>6'962'927</i>	<i>6'500'488</i>	<i>462'439</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	6'982'506	6'962'927	6'500'488	462'439
Externe Erlöse	4'953'400	5'233'440	4'561'580	-671'860
Interne Erlöse	148'727	130'000	142'345	12'345
Beiträge von Dritten	23'730	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'125'857</i>	<i>5'363'440</i>	<i>4'703'925</i>	<i>-659'515</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	5'125'857	5'363'440	4'703'925	-659'515
Total Nettokosten / Globalkredit	1'856'649	1'599'487	1'796'563	-197'076
Kostendeckungsgrad in %	73	77	72	-5

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	36.10	37.20	31.50	5.70
▪ Auszubildende	3.00	3.00	2.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Aufgrund der Umsetzung von Massnahmen aus Effort 14+ sowie den anstehenden Sparmassnahmen von Balance wurden vakante Stellen sehr zurückhaltend und teilweise gar nicht besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	1'847'459	1'599'487	1'773'243	-173'756
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	16'517		-406'953	406'953
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	1'863'976	1'599'487	1'366'290	233'197
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	1'847'459	1'599'487	1'773'243	-173'756
Einlage/Entnahme Reserve	9'190		23'320	-23'320
Total Nettokosten / Globalkredit	1'856'649	1'599'487	1'796'563	-197'076

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	27'603	36'881	40'215
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	10'906	9'190	23'320
Saldo Anfang Geschäftsjahr	38'509	46'071	63'535
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-1'628	-5'856	
Saldo Ende Geschäftsjahr	36'881	40'215	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Der Globalkredit der Baupolizei schliesst in der Rechnung 2014 gegenüber dem Voranschlag um rund CHF 0.2 Mio. schlechter ab. Dazu führten vor allem die Mindereinnahmen von total CHF 0.66 Mio. Davon stehen geringere Einnahmen von CHF 0.45 Mio. im Zusammenhang mit der gekündigten Leistungsvereinbarung per 31.12.2013 mit der kantonalen Feuerpolizei.
- Die Personalkosten fielen um rund CHF 780'000 tiefer aus. Dafür sind die sehr zurückhaltenden und zeitlich verzögerte Wiederbesetzungen sowie die Beibehaltung von Vakanzen verantwortlich. Diese Massnahmen wurden aufgrund der bevorstehenden Sparmassnahmen Balance umgesetzt. Zwei Stellen werden wegen der Auflösung der kantonalen Leistungsvereinbarung bei der Feuerpolizei nicht mehr besetzt.
- Die Sachkosten fielen vor allem infolge Verzögerungen beim Informatikprojekt eBAGE tiefer aus.
- Die kalk. Abschreibungen und Zinsen fallen aufgrund einmaliger Abschreibungen beim Informatikprojekt eBAGE höher aus.

Geschäftsbericht

- Im Berichtsjahr wurden insgesamt 802 baurechtliche Entscheide, davon 317 Baubewilligungen im ordentlichen Verfahren und 5 Bauverweigerungen sowie 451 Baubewilligungen im Anzeigeverfahren erlassen und 898 Abnahmen durchgeführt. Es gingen 782 neue Baugesuche mit einer Bausumme von total CHF 543 Mio. ein. Bei den drei grössten bewilligten Bauvorhaben handelt es sich um die Arealüberbauung Sue & Til mit 20 Mehrfamilienhäusern für CHF 85 Mio. an der Sulzerallee, dem Ersatzneubau für die Radioonkologie des Kantonsspitals (1. Etappe des Gesamtprojekts 'Ersatzneubau Hochhaus') für CHF 18,3 Mio. sowie dem Neubau eines Wohngebäudes mit 16 Wohnungen und einem Kulturzentrum, Vereinsräumen und Bistro an der Theaterstrasse für CHF 17,5 Mio.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Das Baupolizeiamt entschied, im Berichtsjahr aus finanziellen und organisatorischen Gründen auf eine ISO-Rezertifizierung zu verzichten.
- Im Projekt für das elektronische Baubewilligungsverfahren (bisher Projekt eBAGE) beschloss der Stadtrat in der zweiten Jahreshälfte einen Strategiewechsel. Die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Kanton Luzern und das Vertragsverhältnis mit der privaten Softwareentwicklerin wurden im Dezember gekündigt.
- Die Revision der Verordnung über die Gebühren im Bauwesen wurde in der Volksabstimmung vom 28. September 2014 angenommen und die neuen Gebührenansätze auf den 1. Dezember 2014 in Kraft gesetzt.
- Die bisherigen GGX-basierten Datenbanken für die Geschäftskontrolle der Feuerpolizei wurden durch NEST abgelöst. Die neue Datenbank hat zu einem erhöhten personellen Aufwand geführt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Am 3. Juli 2015 findet der Umzug des Baupolizeiamtes in den Superblock statt.
- Für die heutige Geschäftsdatenbank GemDat wird als Übergangslösung ein Update durchgeführt. Die Nachfolgesoftware wird im Rahmen eines Submissionsverfahrens evaluiert.
- Die Brandschutzrichtlinien der Vereinigung kantonomer Feuerversicherungen (VKF-Brandschutzrichtlinien) sowie die kantonalen rechtlichen Grundlagen werden auf 2015 einer umfangreichen Überarbeitung unterzogen. Den neuen gestalterischen Freiheiten bei der Bauplanung steht ein erhöhter Vollzugsaufwand der Feuerpolizei entgegen.
- Ein Handlungsschwerpunkt beim Baubewilligungsverfahren liegt neben rechtskonformen Bewilligungen bei der fristgerechten Erteilung der Bewilligung und der stärkeren Berücksichtigung von wirtschaftlichen Gesamtinteressen gemäss Impulsstrategie (z.B. Unternehmen, die Arbeitsplätze in Winterthur schaffen oder erhalten).

Produkt 1 Bauaufsicht

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'338'165	2'357'076	2'474'498	-117'422
Erlös	2'594'869	2'951'900	2'865'394	-86'505
Nettokosten	-256'704	-594'823	-390'896	-203'927
Kostendeckungsgrad in %	111	125	116	-9

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-256'704	-594'823	-390'896	-203'927
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'535		584	-584
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	33'837		-394'784	394'784
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-225'402	-594'823	-785'096	190'273

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen				
- Erteilung innert 1 Monat (in %)	23	30	15	15
- Erteilung innert 2 Monaten (in %)	58	60	51	9
- Erteilung innert 3 Monaten (in %)	83	86	77	9
- Erteilung innert 4 Monaten (in %)	96	96	88	8
Max. 1 % der Baurechtsentscheide müssen aufgehoben werden	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Anzeigeverfahren (mit Audienzverfahren)	821	700	763	63
Anzahl ordentliche Baubewilligungsverfahren	365	400	322	78
Anzahl Bauabnahmen	911	900	898	2

Alle Leistungsmengen sind nicht beeinflussbar.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Ergebnis verschlechtert sich gegenüber dem Budget 2014 um rund CHF 0.2 Mio. Die folgenden Ergebnisverschlechterungen konnten letztlich durch geringere Lohnkosten und einer Lohnrückerstattung aus teilweise kompensiert werden.
- Das Produkt Bauaufsicht wird durch höhere Abschreibungen von rund CHF 0.4 Mio. infolge Strategiewechsel beim Organisations- und Informatikprojekt für das elektronische Baubewilligungsverfahren belastet.
- Die Einnahmen aus den Baubewilligungsgebühren fielen trotz der späteren Inkraftsetzung des Gebührentarifs per 1.12.14 nur um rund CHF 87'000 geringer aus. Das Produkt 1 profitierte im 4. Quartal 2014 von mehreren grossen Baugesuchen und höheren Einnahmen aus der Benutzung des öffentlichen Grundes.

Geschäftsbericht

- Am 1. Januar 2014 hat Eveline Zurbrugg von Toni Wachter die Leitung des Bauinspektorats übernommen.
- Das Bauinspektorat war 2014 personell stark unterbesetzt: Während des Berichtsjahres ist ein Baukontrolleur in der Freizeit tödlich verunglückt. Infolge dieses tragischen Ereignisses sowie der Pensionierung eines Mitarbeitenden mussten in der Baukontrolle zwei von total drei Stellen neu besetzt werden. Bei den Projektleitenden konnte eine vakante Stelle im 3. Quartal wieder besetzt werden; eine Projektleiterin befand sich im zweiten Halbjahr im Mutterschaftsurlaub.
- Die Fristen für die Erteilung der Baubewilligungen haben sich infolge der knappen personellen Ressourcen gegenüber den Vorjahren verschlechtert.
- Bis Mitte Jahr konnten zwei pensionierte Mitarbeitende in Teilzeit weiterbeschäftigt werden, wodurch seit längerer Zeit hängige Geschäfte erledigt werden konnten; dies wiederum hat das Ergebnis „Erteilung innert 4 Monaten“ zusätzlich negativ beeinflusst hat.
- Die Leistungsmenge weist eine wiederum hohe Zahl an Anzeigeverfahren (mit Audienzverfahren, bewilligt durch Bauinspektorin) aus.

Produkt 2 Technische Bewilligungen und Kontrollen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'016'882	3'034'968	2'632'514	402'454
Erlös	1'718'269	1'984'997	1'339'627	-645'370
Nettokosten	1'298'613	1'049'970	1'292'887	-242'916
Kostendeckungsgrad in %	57	65	51	-14

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'298'613	1'049'970	1'292'887	-242'917
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'534		584	-584
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-9'717		-13'922	13'922
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'286'362	1'049'970	1'279'549	-229'579

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckungsgrad der Rauchgaskontrolle in %	83	100	88	12
Kostendeckungsgrad der Aufzugskontrolle in %	109	100	115	15
Durchführung der gesetzlichen periodischen Kontrollen, Brandschutz (soll 100%):				
- Bauten mit 2-jährigem Kontrollturnus (in %)	92	100	11*	
- Bauten mit 4-, 6- und 8-jährigem Kontrollturnus (in %)	113	100	98	2
Durchführung/Überwachung aller Feuerungsanlagen bezüglich Einhaltung von Emmissionsgrenzwerten nach Luftreinhalteverordnung (in %)	98	100	98	2
Überwachung Anforderung BBV I:				
Hygiene, Lärm, Wärmedämmung, Luftreinhaltung, technische Ausrüstungen				
- Stichprobenkontrolle (in %)	9	10	4	6

* Die kantonale Feuerpolizei (Gebäudeversicherung Zürich GVZ) hat den Vertrag mit der Stadt per 1.1.2014 gekündigt und koordiniert die Kontrolle der überkommunalen Objekte in Eigenverantwortung.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Brandschutz				
Anzahl Vernehmlassungen	670	550	589	39
Periodische Gebäudekontrollen, Berichte:				
- Anzahl 2-jährig	45	50	6	44
- Anzahl 4-jährig	85	60	69	9
- Anzahl 6-jährig	9	15	15	0
- Anzahl 8-jährig	0	0	0	0
Kontrollen von Fall zu Fall	123	150	k.A.	
Feuerungskontrolle				
- Anzahl Bewilligungen	523	500	609	109
- Anzahl Sanierungen	200	100	110	10
- Anzahl Belästigungsklagen	13	10	1	9
Technischer Umweltschutz				
- Anzahl Vernehmlassungen	523	700	700	0
- Anzahl Baukontrolle	98	90	90	0
- Anzahl Stichproben Private Kontrollen	80	40	40	0

Die Mengen von Vernehmlassungen, Bewilligungen und Sanierungen sind nicht beeinflussbar. Es besteht kein 8-jähriger Turnus mehr bei den periodischen Gebäudekontrollen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Beim Produkt 2 fiel das Ergebnis gegenüber dem Budget 2014 um rund CHF 243'000 schlechter aus.
- Durch die zurückhaltenden Stellenwiederbesetzungen schliesst die Rechnung 2014 bei den Personalkosten um rund 22 % tiefer aus. Die geringeren Personalkosten gehen auch aus der gekündigten kantonalen Leistungsvereinbarung hervor. Der Sachaufwand konnte zudem durch den Verzicht von Drittaufträgen reduziert werden.
- Bei den Gebühren belaufen sich die Einnahmen um rund einen Drittel tiefer als budgetiert, wovon sich Mindereinnahmen von CHF 450'000 aus der kantonalen Vereinbarung ergeben.

Geschäftsbericht

Feuerpolizei

- Die grosse Anzahl neu eingereichter Baugesuche führten 2014 erneut dazu, dass die personellen Ressourcen prioritär für Baubegleitung und Baubewilligungen eingesetzt werden mussten. Bei den periodischen Kontrollen konnte wiederum ein Schwerpunkt bei den städtischen Schulbauten gesetzt werden.
- Bei den periodischen Kontrollen bezieht sich der Erfüllungsgrad auf alle Bauten in kantonaler und kommunaler Zuständigkeit. Der kantonale Anteil ist dabei gerade bei den 2-jährigen Kontrollen der weitaus grössere. Seit 2014 ist die Feuerpolizei Winterthur als Fachstelle nicht mehr zuständig für die kantonalen Bauten. Das nun damit betraute externe Ingenieurbüro hat die Arbeit erst verzögert aufnehmen können. Bei den 4-jährigen Kontrollen erreichte die Feuerpolizei Winterthur erneut einen sehr guten Erfüllungsgrad.

Abteilung für Energie und Technik

- Am 31. Januar 2014 hat der Stadtrat das Lärmsanierungsprojekt für Staatsstrassen festgesetzt, welcher der Regierungsrat im Juni zugestimmt hat. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 9 Millionen Franken und werden über den Strassenfonds finanziert.
- Am 21. Februar 2014 ist der aktualisierte Energieplan von der Baudirektion Kanton Zürich genehmigt worden. Die wichtigste Änderung betrifft die Vergrösserung des Fernwärmegebietes aufgrund des Ausbaus der KVA.
- Am 20. August 2014 hat der Stadtrat den „Massnahmenplan Energiekonzept 2050“ verabschiedet, an welchem die Energiefachstelle massgeblich mitgearbeitet hat. Der Massnahmenkatalog orientiert sich an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft.
- Die Informationskampagne Display, welche den energiesparenden Betrieb der öffentlichen Gebäude im Fokus hat, wird um 10 Schulareale erweitert und umfasst neu 30 städtische Liegenschaften.
- Der Kostendeckungsgrad bei der Aufzugskontrolle erhöhte sich gegenüber der Rechnung 2013 um 6 % auf 115 %. Die Ergebnisverbesserung wurde durch höhere Einnahmen aus Kontrollen mit gleichzeitig sinkenden Kosten infolge einmaligem Abbau von Ferientage und Gleitzeit erreicht.

Produkt 3 Spezialaufgaben

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'616'641	1'570'884	1'364'301	206'583
Erlös	811'092	426'543	493'048	66'505
Nettokosten	805'550	1'144'340	871'253	273'088
Kostendeckungsgrad in %	50	27	36	9

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	805'550	1'144'340	871'253	273'087
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'534		584	-584
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	803'016	1'144'340	871'837	272'503

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Gewonnene Rechtsmittelverfahren (inkl. formelle Erledigungen) in %	96	90	100	10
Max. 2 % der Baurechtlichen Entscheide zu den Reklamebewilligungen und Mutationen müssen aufgehoben werden	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Rechtsmittelverfahren:				
- Anzahl erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren *	66	65	41	24
- Anzahl gewonnener und formell erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren **	63	60	41	19
- Anzahl erledigter Submissionsbeschwerden *	1	2	2	0
- Anzahl erledigter Strafverfahren (inkl. Einstellungen, Strafverfügungen und Überweisungen an Statthalter) **	0	5	-	
Baurechtliche Entscheide:				
- Anzahl Reklamen *	150	140	104	36
- Anzahl Mutationen *	39	60	68	8

* nicht beeinflussbare Leistungsmengen

** nur bedingt beeinflussbare Leistungsmengen

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts**Rechnung**

- Das Produkt 3 schliesst die Rechnung mit einem Ergebnis von rund CHF 273'000 besser ab.
- Die Aufwendungen wurden durch tiefere Personalkosten und Personalkostenumlagen positiv beeinflusst.
- Auf der Ertragsseite konnten vor allem mehr Gebühren für Reklamebewilligungen als budgetiert eingenommen werden.

Geschäftsbericht

- Die Zahl der Rechtsmittelentscheide ist vom Rechtsdienst kaum steuerbar und auch der Ausgang des Verfahrens nur eingeschränkt beeinflussbar. Wesentlich ist die Qualität der Baurechtsentscheide.

Städtebau

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Grundlagen				
1.1 Raum und Verkehr				
▪ Erstellen des jährlichen Verkehrsberichtes mit Leitbildcharakter	Erfüllt	Erfüllt	Nicht erfüllt	
1.2 Denkmalpflege				
Erarbeiten von Gutachten zu Inventar- und Schutzobjekten und Gebieten (Kernzonen)				
▪ Anzahl erarbeitete Projekte	27	20	24	4
1.3 Beratung und Entwicklung				
Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (vgl. Rubrik operative Ziele)				
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen	12	5	15	10
2 Vernetzen und informieren				
2.1 Raum und Verkehr				
Austausch mit Städten, umliegenden Gemeinden, Kanton und Bund				
▪ Anzahl Veranstaltungen	17	17	13	4
2.2 Denkmalpflege				
▪ Anzahl Veranstaltungen und Führungen	8	4	10	6
▪ daraus erreichte Besucherzahl	1'200	1'200	1'025	175
2.3 Beratung und Entwicklung				
▪ Anzahl Publikationen zu Städtebau und Architektur in der Tages- und Fachpresse	20	12	20	8
3 Beraten und Beurteilen				
3.1 Raum und Verkehr				
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	70	70	60	10
3.2 Denkmalpflege				
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	78	70	86	16
3.3 Beratung und Entwicklung				
Beratung bei Studien, Testplanungen, Konkurrenzverfahren und Bauvorhaben.				
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	86	80	94	14
▪ Anzahl Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien erarbeiten und Planerwahlverfahren durchführen	8	5	12	7
4 Prozesse gestalten, leiten und moderieren				
4.1 Raum und Verkehr				
Planung von Strassenräumen und Plätzen				
▪ Durchführung von Studien und Planungen	9	8	8	0
4.2 Beratung und Entwicklung				
Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren				
▪ Anzahl Verfahren	7	10	5	5
4.3 Bau 1 und Bau 2				
▪ Einhaltung der Kredite bei Bauabrechnungen kleiner in % (Durchschnitt aller Kredite)	90.0	96.0	94.0	2.0
Ertrag				
▪ Bauherrenleistungen mind. von Mio. CHF	1.2	1.3	1.4	0.1
5 Nachhaltigkeit fördern				
5.1 Raum und Verkehr				
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung.				
Art der Projekte und Massnahmen vgl. Rubrik operative Ziele				
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten	22	22	24	2
5.2 Denkmalpflege				
▪ Anzahl neuer Schutzverträge und Verfügungen	15	8	18	10

5.3 Bau 1 und Bau 2				
▪ Anzahl Gebäude mit Energiebuchhaltung Minergiestandard bei fertig gestellten Bauten	155	155	165	10
▪ Anzahl Neubauten	4	3	5	2
zertifiziert	4	1	3	2
▪ Anzahl Gesamtanierungen	2	5	5	0
zertifiziert	1	2	1	1
Primäranforderungen erfüllt	0	2	2	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	6'372'652	5'777'979	5'465'286	312'693
Sachkosten	1'044'062	851'584	798'661	52'923
Beiträge an Dritte	163'922	165'000	232'519	-67'519
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'053'781	1'129'032	378'620	750'412
Mietkosten	628'923	638'800	620'935	17'865
Übrige interne Kosten	322'089	287'389	278'418	8'971
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'585'428</i>	<i>8'849'784</i>	<i>7'774'440</i>	<i>1'075'345</i>
Verrechnungen innerhalb PG	2'500	0	2'500	-2'500
Total effektive Kosten	9'582'928	8'849'784	7'771'940	1'077'845
Externe Erlöse	1'615'656	1'532'400	1'671'477	139'077
Interne Erlöse	3'009	0	5'124	5'124
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'618'665</i>	<i>1'532'400</i>	<i>1'676'601</i>	<i>144'201</i>
Verrechnungen innerhalb PG	2'500	0	2'500	2'500
Total effektive Erlöse	1'616'165	1'532'400	1'674'101	141'701
Total Nettokosten / Globalkredit	7'966'763	7'317'384	6'097'838	1'219'546
Kostendeckungsgrad in %	17	17	22	5

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	39.60	39.20	34.40	4.80
▪ Auszubildende	3.00	3.00	3.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Aufgrund der Umsetzung von Massnahmen aus Effort 14+ sowie den anstehenden Sparmassnahmen von Balance wurden vakante Stellen sehr zurückhaltend und teilweise gar nicht besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	7'950'903	7'317'384	5'982'648	1'334'736
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	63'303		758'783	-758'783
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	8'014'206	7'317'384	6'741'431	575'953
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	7'950'903	7'317'384	5'982'648	1'334'736
Einlage/Entnahme Reserve	15'860		115'190	-115'190
Total Nettokosten / Globalkredit	7'966'763	7'317'384	6'097'838	1'219'546

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	20'988	10'218	26'078
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-5'770	15'860	115'190
Saldo Anfang Geschäftsjahr	15'218	26'078	141'268
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-5'000	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	10'218	26'078	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Rechnung

- Die Produktgruppe Städtebau schliesst die Rechnung mit einem Globalkredit von CHF 6.1 Mio. ab und weist gegenüber dem Voranschlag eine Ergebnisverbesserung von rund CHF 1.2 Mio. aus.
- Die Personalkosten fallen infolge verzögerten Stellenwiederbesetzungen und teilweisem Verzicht um rund CHF 0.3 Mio. geringer aus. Diese Massnahmen wurden auch aufgrund des Sparpakets Balance getroffen.
- Im Sachaufwand reduzierten sich die Leistungen Dritter, weil Aufträge sehr zurückhaltend erteilt wurden.
- Die externen Erlöse erhöhten sich durch die Zunahme von Bauherrenleistungen im Jahr 2014.

Geschäftsbericht

- Verkehrsprojekte, stadteigene Hochbauten und private Bauvorhaben sind unverändert auf hohem Niveau.
- Die personellen Ressourcen wurden aufgrund der verschiedenen Sparmassnahmen auf das Niveau von 2007 gesenkt.
- Dies hatte Auswirkungen auf verschiedenen Planungen, Projekte und Vorhaben. So mussten die Verkehrsplanung Schwerpunkte für ihre Arbeit setzen. Die Öffentlichkeit wurde darüber informiert. Die Arbeitsgruppe Velo konnte im Mai vom Stadtrat nicht mehr konstituiert werden. Die Anliegen der Verkehrsverbände und aus dem Gemeinderat werden von der Verkehrsplanung direkt entgegen genommen.
- Das Umsetzen der Personalreduktion hat aber alle Abteilungen im Amt stark gefordert. Der damit verbundene Leistungsabbau wurde den Betroffenen kommuniziert.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Querung Grüze: Projektierungskredit vom GGR gesprochen, Vorstudie abgeschlossen
- Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze: Richtplanverfahren am Laufen
- Verkehrskonzept Neuhegi-Grüze: Konzept abgeschlossen, Stadtratsbeschluss erwirkt, Auftrag zur Umsetzung an Tiefbauamt erteilt, BBK wurde informiert
- Planungszone Neuhegi-Grüze: Genehmigung des Gesamtpakets durch den Kanton im Dezember 2014
- Busdepot Grüzefeld: Erweiterungsbau fertiggestellt, Sanierung bestehendes Depot im Gang
- Begleitung von Gestaltungsplänen Werk 1, Talgut, Hardau, Hagmann-Areal, Klinik Lindberg und Kantonsspital Winterthur
- RVS-Konzept: Konzept abgeschlossen (Lichtsignalanlagen am Stadtrand), Auftrag zur Umsetzung an Tiefbauamt erteilt, BBK wurde informiert
- Veloschnellrouten: Planungsstudie abgeschlossen, Stadtratsbeschluss erwirkt, Routennetz für Eintrag in den regionalen Richtplan liegt vor
- Knoten Schloss Wülflingen und Wendemöglichkeit für den Bus: Vernehmlassung durchgeführt, Auftrag an Tiefbauamt erteilt, BBK wurde vom Vorsteher Departement Technische Betriebe informiert
- Steuerungs- und Dosierungskonzept: Planungsstudie am Laufen (im Abschluss), Versuch beim Knoten Wülflinger- / Blumenaustrasse in Vorbereitung, BBK informiert
- Parkplatzverordnung (PPVO-W): Beratung in der BBK
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Zürcherstrasse: in BBK vorgestellt, AG Altstadt und Junge Altstadt informiert, redimensioniertes Projekt wurde gestartet
- Begleitung privater schutzwürdige Liegenschaften u.a.: Schanzengarten, Steinberggasse 1 - 5 und 57
- Abschluss Grossprojekte Superblock und Halle 87 (Bibliothek ZHAW)
- Schutzabklärung von 14 stadteigenen Liegenschaften, die verkauft werden sollen
- Begleitung privater Konkurrenzverfahren u.a.: Freitag Haus, Gaiwo Holzlegi, Wohnen Vogelsang, Wohnen Wässerwiesen
- Begleitung grosser privater Bauvorhaben u.a.: Wohnen Pappelweg, Wohnen Oberzelg, Grünmatt, Wohnen Wyden
- Neubau Schulhaus Neuhegi: Ausführungskredit in Volksabstimmung angenommen, Ausführungsplanung gestartet
- Neubau Schulhaus Zinzikon: Ausbau läuft

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Teilersatz Schulhaus Wallrüti: Strategische Planung zusammen mit DSS abgeschlossen
- Erneuerung Alterszentrum Adlergarten: im Bau
- Standort Adlergarten: Potenzialanalyse und Strategieplan
- Diverse Schul- und Garderobenpavillons erstellt
- Diverse Gebäudetechnikanlagen erneuert

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Am 10. Juli zügelt das Amt für Städtebau in den Superblock
- Querung Grüze: Abschluss Vorprojekt
- Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze: Vorbereitungsarbeiten für die Einholung des Projektierungskredits
- Planungszone Neuhegi-Grüze: Abschluss Erschliessungs- und Landumlegungsverträge Hegi und Grüze; Inkraftsetzung Gesamtpaket durch den Stadtrat
- Busdepot Grüzefeld: Sanierung im Gang, Bezug im Herbst
- Begleitung von Gestaltungsplänen Werk 1 (Volksabstimmung), Hardau, Klinik Lindberg, Kantonsspital Winterthur, Pappelweg, Kälin-Areal und Deponie Weierweid
- Veloquerung Grüze: Vorstudie durch Stadtrat beschliessen lassen
- Revisionspaket Bau- und Zonenordnung 2014 sowie Revisionspaket Verkehrsbaulinien 2014
- Steuerungs- und Dosierungskonzept: Planungsstudie abschliessen und Weisung an GGR, weitere Verkehrsversuche, Beantwortung der Motion «Mehr freie Fahrt für den Bus in Winterthur» (GGR-Nr. 2012-071)
- Parkplatzverordnung (PPVO-W): Beratung im GGR
- Parkraumplanung: Stadtratsbeschluss erwirken
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Zürcherstrasse: Vernehmlassung für Vorstudie, Lösungsvorschlag für Aufwertung im Bereich des Zentrums Töss
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Technikumstrasse: Stadtratsbeschluss für weiteres Vorgehen erwirken
- Betriebs- und Gestaltungskonzept St. Gallerstrasse (in Abhängigkeit der Querung Grüze) liegt vor
- Regionaler Richtplan Verkehr: Fachliche Inputs einfließen lassen
- Begleitung privater schutzwürdige Liegenschaften: Neustadtgasse 11, Obertor 23, Schlossschürstr. 7, Kehlhof 50 - 56 etc.
- Siedlungsinventar: Konsolidierung und Abschluss der Arbeiten gemäss erteilten Aufträgen von 2014
- Begleitung privater Konkurrenzverfahren u.a.: Kindergarten Museumsstrasse, Klinik Schlosstal, Bezirksgebäude, Maienried
- Begleitung grosser privater Bauvorhaben u.a.: Wässerwiesen, Wohnen Vogelsang, Gewerbehäuser Frauenfelderstrasse
- Neubau Schulhaus Neuhegi: Spatenstich im Sommer vorgesehen
- Neubau Schulhaus Zinzikon: Fertigstellung auf Schuljahresbeginn
- Teilersatz Schulhaus Wallrüti: Erarbeitung Raumprogramm und Weisung Projektierungskredit
- Erneuerung Alterszentrum Adlergarten: Fertigstellung im Frühjahr
- Standort Adlergarten: Raumprogramm und Plausibilisierung Machbarkeit
- Diverse Schul- und Garderobenpavillons erstellen
- Diverse Gebäudetechnikanlagen erneuern

Produkt 1 Raum und Verkehr

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'581'851	2'344'375	2'299'315	45'060
Erlös	68'178	95'106	127'262	32'156
Nettokosten	2'513'673	2'249'269	2'172'053	77'216
Kostendeckungsgrad in %	3	4	6	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'513'673	2'249'269	2'172'053	77'216
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'987		2'093	-2'093
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	74'591		120'795	-120'795
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'585'277	2'249'269	2'294'941	-45'672

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Prozesse gestalten, leiten und moderieren				
Nachhaltigkeit fördern				
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung				
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten	22	22	24	2
Massnahmen zur baulichen Verdichtung				
▪ Anzahl erstellte Massnahmen	4	5	5	0
▪ Anzahl laufende Massnahmen	5	4	4	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Nicht Bauzone gesamt in ha	4'934.8	4'934.8	4'935.0	0.2
▪ Bauzone gesamt in ha	1'874.3	1'878.0	1'876.8	1.2
Bauzone überbaut				
▪ Bauzone überbaut gesamt in ha	1'674.2	1'682.0	1'687.7	5.7
Bauzone nicht überbaut				
▪ Bauzone nicht überbaut gesamt in ha	200.1	195.0	189.2	5.8
▪ davon rechtskräftig erschlossen in ha	156.5	165.0	147.9	17.1
▪ davon nicht erschlossen in ha	43.6	30.0	41.2	11.2
▪ Anzahl laufende Quartierpläne, Gestaltungspläne und Sonderbauvorschriften	10	9	9	0
▪ Anzahl Strassen- und Platzprojekte	9	9	7	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Die Beitragszahlungen an den Regionalverband Winterthur und Umgebung fielen im Jahr 2014 höher aus als budgetiert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Gesamtrevision des regionalen Richtplanes in Abstimmung mit der Revision des kantonalen Richtplanes im 2013 zurückgestellt werden musste. Die Arbeiten für die Gesamtrevision fielen daher im Jahr 2014 an. Demgegenüber fielen die Dienstleistungen Dritter sowie die Abschreibungen tiefer als budgetiert an, so dass die Gesamtkosten unter Budget liegen.
- Bei den Erträgen konnte für das Jahr 2014 ein um rund 34% besseres Ergebnis erzielt werden. Unter anderem fielen die Einnahmen bei den Verrechnungen von Leistungen, im Rahmen von Baulanderschliessungen deutlich höher aus.

Geschäftsbericht

- Mit der Genehmigung der Planungszone Neuhegi-Grüze durch den Kanton wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Das Gesamtpaket befindet sich auf der Zielgeraden. Nach dem Abschluss der Landumlegungs- und Erschliessungsverträge Grüze und Hegi wird der Stadtrat das Gesamtpaket Planungszone in Kraft setzen.
- Die Umzonung und der öffentliche Gestaltungsplan Werk 1 haben die Raumplanung stark gefordert.
- Begleitet wurden der private Gestaltungsplan Klinik Lindberg sowie der öffentliche kantonale Gestaltungsplan Kantonsspital Winterthur.
- Die Revision des Gestaltungsplans Hardau wurde vom Grossen Gemeinderat genehmigt.
- In Kraft gesetzt wurden die Gestaltungspläne Talgut und Hagmann-Areal.
- Die Verkehrsplanung musste in diesem Jahr infolge «effort 14+» 25% personelle Ressourcen abbauen. Daher war eine Verzichtplanung unumgänglich. Im Mai 2014 hat sie der Stadtrat kommuniziert.
- Das Veloschnellroutennetz wurde beschlossen und bildet die Grundlage für den Regionalen Richtplan (Sicherung der Finanzierung).
- Für eine Optimierung des Verkehrsflusses wurde das RVS-Konzept und das Verkehrskonzept Neuhegi-Grüze vom Stadtrat beschlossen.
- Bei der Querung Grüze konnte die Vorstudie abgeschlossen werden.
- Für eine Optimierung der Busbevorzugung wurde das Steuerungs- und Dosierungskonzept weiter vorangetrieben.
- Die Parkplatzverordnung wurde in der BBK intensiv diskutiert. So gesehen konnten wichtige Massnahmen aus dem städtischen Gesamtverkehrskonzept (sGVK) weiter gebracht werden.

Produkt 2 Denkmalpflege

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'533'220	1'288'324	783'686	504'638
Erlös	11'383	4'495	22'483	17'988
Nettokosten	1'521'837	1'283'829	761'203	522'626
Kostendeckungsgrad in %	1	0	3	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'521'837	1'283'829	761'203	522'626
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'987		2'093	-2'093
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	1'375		500'758	-500'758
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'520'225	1'283'829	1'264'054	19'775

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Grundlagen Erarbeiten von Artikeln und Publikationen				
▪ Anzahl erstellte Artikel und Publikationen	2	2	1	1
Vernetzen und informieren Vernetzung mit anderen Städten				
▪ Anzahl Veranstaltungen, Anlässe	7	6	10	4

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl inventarisierte Objekte absolut	1'143	1'143	1'143	0
▪ Anzahl inventarisierte Objekte in % des gesamten Gebäudebestandes	6.3	6.8	6.8	0.0
▪ Anzahl Schutzobjekte absolut	158	160	160	0
▪ Anzahl Schutzobjekte in % des gesamten Gebäudebestandes	0.8	0.8	0.8	0.0
▪ Fläche der Kernzone im Verhältnis zu sämtlichen Bauzonen	5.7	5.7	5.7	0.0
Geschäftsfälle				
▪ Geschäftsfälle Gesamt	520	500	420	80
▪ davon Anzahl Baugesuche zu Inventar- und Schutzobjekten	123	120	123	3
▪ davon Anzahl Baugesuche in Kernzonen	82	75	80	5

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Das Produkt 2 schliesst mit einem um über 41 % besseren Ergebnis ab. Wesentlichen Einfluss auf dieses Ergebnis haben die stark gesunkenen Kapitalkosten infolge HRM2.

Geschäftsbericht

- Mit dem Abschluss der Sanierung des «Schanzengartens», der Steinberggasse 1 - 5 und der Umnutzung der Halle 87 konnten drei anspruchsvolle Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Anzahl an Unterschutzstellungen im Jahr 2014 belegen, dass in Winterthur der Veränderungsdruck auf schutzwürdige Ortsbilder und Gebäude nach wie vor gross ist. Der Verkauf von insgesamt 12 inventarisierten, städtischen Liegenschaften und die Umnutzung mehrerer freigewordener Fokus-Liegenschaften erforderte eine nicht vorgesehene, grössere Anzahl an Schutzabklärungen. Durch die Reduktion von externen denkmalpflegerischen Gutachten und mehr Eigenleistung konnten die Kosten gesenkt werden. Weitere Kosteneinsparungen ergaben die enge Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen am Tag des Denkmals und der Verzicht auf die bewährte, langjährige Zeitungsbeilage im Landboten. Verschiedene Anfragen an die Fachstelle Denkmalpflege für Führungen, Informationsveranstaltungen und fachliche Weiterbildung belegen das grosse Interesse an denkmalpflegerischen Fragen in der breiten Bevölkerung.

Produkt 3 Beratung und Entwicklung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'679'493	1'674'986	1'453'086	221'900
Erlös	3'469	4'807	4'549	-258
Nettokosten	1'676'024	1'670'179	1'448'537	221'642
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'676'024	1'670'179	1'448'537	221'642
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'987		2'093	-2'093
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-3'916		109'935	-109'935
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'669'121	1'670'179	1'560'565	109'614

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Grundlagen				
Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen				
Fragen (Juryberichte, Leitbilder, Wettbewerbsprogramme)				
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen	12	5	15	10
Prozesse gestalten, leiten und moderieren				
Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren				
Konkurrenzverfahren				
▪ Anzahl Anliegen	7	10	5	5

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl begleitete Studien und Konkurrenzverfahren	2	6	4	2
▪ Anzahl selbst durchgeführte Studien und Konkurrenzverfahren	5	4	1	3
▪ Anzahl Berichte in der Tages- und Fachpresse	20	15	20	5
Geschäftsfälle				
▪ Geschäftsfälle Gesamt	1'030	950	520	430
▪ davon Anzahl Baugesuche	515	550	260	290

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Rechnung

- Bei der Beratung und Entwicklung wurde die geringeren Kosten vor allem durch tiefere Kapitalkosten und zurückhaltende Dienstleistungen an Dritte erreicht.

Geschäftsbericht

- Die Abnahme bei den Geschäftsfällen bzw. Baugesuchen ist auf eine selektionierte Zuweisung der Gesuche durch das Baupolizeiamt zurückzuführen. Die Beratung begutachtet die städtebauliche Einordnung und Gestaltung nur noch bei wichtigen und grossen Vorhaben. Dies führte auch zu negativen Reaktionen z.B. von betroffenen Nachbarschaften.
- Zyklusbedingt mussten entgegen den getroffenen Annahmen vermehrt Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien und Planerwahlverfahren erarbeitet werden, während dem die Durchführung eigener Konkurrenzverfahren rückläufig war.
- Die sparbedingte Reduktion der personellen Ressourcen zwingt zu einem noch gezielteren Einsatz der Mittel. Bei unverändert hohem Gesamtbauvolumen in der Stadt ist die Bearbeitungstiefe eher sinkend und das Risiko für juristische Auseinandersetzungen tendenziell steigend. Eine Abnahme der Bautätigkeit ist nicht absehbar. Vermehrte Ersatzneubauten in der gebauten Siedlungsstruktur sind komplex und bedeuten einen höheren Beratungsaufwand als das Bauen auf der grünen Wiese.

Produkt 4 Bau 1 und Bau 2

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'770'005	3'542'100	3'123'162	418'938
Erlös	1'530'635	1'427'992	1'522'307	94'315
Nettokosten	2'239'370	2'114'108	1'600'855	513'253
Kostendeckungsgrad in %	41	40	49	9

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'239'370	2'114'108	1'600'855	513'253
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'987		2'093	-2'093
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	3'200		18'923	-18'923
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'239'583	2'114'108	1'621'871	492'237

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Beraten und beurteilen				
▪ Begleiten durch den politischen Prozess. Anzahl Projektvorstellungen (BA, SR, GGR, Öffentlichkeit)	12	15	13	2
Prozesse gestalten, leiten und moderieren				
▪ Bauherrenaufwand in der laufenden Rechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)	138	200	195	5
▪ Bauherrenaufwand in der Investitionsrechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)	40	50	29	21
▪ Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF	1.2	1.3	1.4	0.1

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Betreute Liegenschaften von der Stadt Winterthur	561	560	558	2
▪ Anzahl Anträge für den Stadtrat	23	30	20	10
Projekte im Rahmen der laufenden Rechnung				
▪ Anzahl laufende Projekte	718	800	585	215
▪ Bauvolumen (Total Zahlungen in CHF)	7'080'000	5'500'000	4'782'000	718'000
▪ Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF	9'860	6'800	8'174	1'374
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung unter 10 Mio. CHF				
▪ Anzahl laufende Projekte	166	130	152	22
▪ Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF	1'164'000	1'300'000	1'174'000	126'000
Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung über 10 Mio. CHF				
▪ Anzahl laufende Projekte	11	13	13	0
Investitionen gesamt				
▪ Gesamtes Bauvolumen in der Investitionsrechnung (Total Zahlungen in CHF)	67'300'000	60'000'000	71'852'000	11'852'000

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Rechnung - Der Personalaufwand fiel im Berichtsjahr gegenüber dem Budget um rund CHF 323'000 geringer aus. Hauptgrund waren sehr zurückhaltende und zeitlich verzögerte Wiederbesetzungen sowie die Besetzung der Leitung Bau 2 durch das Zusammenlegen zweier Organisationseinheiten. - Bei den Bauherreneigenleistungen konnte durch grössere Baukredite im Berichtsjahr zudem ein um rund CHF 137'000 (9 %) höherer Ertrag generiert werden. - Die genannten Faktoren trugen dazu bei, dass beim Produkt Bau 1 und Bau 2 ein um rund CHF 513'000 (24 %) besseres Ergebnis in der Rechnung 2014 ausgewiesen wird. Geschäftsbericht - Gesamtes Bauvolumen nochmals deutlich höher als im Vorjahr. - Es wurden weniger Projekte in der laufenden Rechnung abgewickelt, dafür war die Anzahl Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung höher. - Es besteht weiterhin ein hoher Bedarf im Bereich des Ausbaus der Infrastruktur. Das im Vergleich zum Vorjahr nochmals gestiegene Bauvolumen wird weiterhin mit gleichbleibenden Ressourcen bewältigt. Es gilt, einerseits die anstehenden baulichen Herausforderungen im Neubaubereich umzusetzen und andererseits den baulichen Bestand angemessen zu unterhalten. Die zunehmend etappierte Vorgehensweise aufgrund der aktuellen Finanzlage erweist sich als sehr personalintensiv. - Im Rahmen des Projektes Balance wurde das Management der städtischen Baudienstleistungen verschiedentlich hinterfragt. Die bestehenden Prozesse wurden in diesem Zusammenhang aktualisiert und analysiert, auf Sparpotential untersucht und departementsübergreifend intensiv besprochen. Verschiedene Handlungsfelder (Aktualisieren der entsprechenden SR-Beschlüsse, Regelung der Abwicklung von Kleinstaufträgen, Regelung der Abwicklung von Sammelkrediten für den Unterhalt usw.) werden 2015 bearbeitet.

Departement Sicherheit und Umwelt

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Das Departement Sicherheit und Umwelt steht im Dienst einer sicheren und lebenswerten Stadt. Diese Leitidee ist auch ein Bekenntnis zum Prinzip der Nachhaltigkeit, das die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsziele in den drei Dimensionen «ökologische Verantwortung», «wirtschaftliche Leistungsfähigkeit» und «gesellschaftliche Solidarität» ansiedelt. Bereichsübergreifend stand das Jahr 2014 im Zeichen mehrerer Reorganisationen: Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) wurde aufgrund von Sparvorgaben des Stadtrats umstrukturiert und dabei das Lebensmittelinspektorat in die Stadtpolizei überführt. Ferner wurde die Fusion von Feuerwehr und Zivilschutz in Angriff genommen; diese beiden Organisationen sollen ein modernes Kompetenzzentrum für Schutz und Rettung werden.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Nebst dem Gesetzesvollzug realisierte UGS diverse Projekte. Die Kampagne «Wir leben 2000 Watt» sensibilisierte für das Thema Energiesparen im Alltag und die Kampagne «luftaus.ch» für das Thema Luftverschmutzung durch Stadtmobilität. Die «Klima-Landsgemeinde» konnte eine weiter gestiegene Besucherzahl verzeichnen. Ferner hat der Stadtrat den Massnahmenplan Energiekonzept 2050 verabschiedet. Die Arbeitsgruppe «Smart City Winterthur» konnte den Austausch zu energie- und ressourceneffizienten Städten weiter ausbauen und erhielt projektbezogene Unterstützung durch das Bundesamt für Energie. Das Arbeitsinspektorat koordiniert nebst der Vollzugstätigkeit die Arbeiten zum Sicherheits- und Notfallkonzept für das neue Verwaltungszentrum «Superblock».

Stadtrichteramt

Das Stadtrichteramt verzeichnete im Berichtsjahr 2014 deutlich mehr Neueingänge als im Vorjahr; dies u.a. bei den Strassenverkehrsdelikten und bei den Fällen im Bereich des öffentlichen Transportwesens. Bei den Betäubungsmitteldelikten gingen die Eingänge hingegen zurück, was mit der gesetzlichen Verankerung der Ordnungsbusse bei Cannabiskonsum zusammenhängt. Erfreulich verlief die Entwicklung der Erledigungszahlen (13 471 [2013: 11 261]). Bei den Einsprachen ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg (598 [2013: 452]).

Stadtpolizei

Das Lebensmittelinspektorat wurde erfolgreich in die Stadtpolizei integriert. Andreas Schlatter wird per Anfang 2015 neuer Stabschef. Die Korpsangehörigen wurden unter anderem zum Thema «Das Recht am eigenen Bild» intern geschult. Mit der Ablösung des kantonalen Lageführungssystems ELD BORS zu LAFIS wurde ein Meilenstein erreicht. Der Ersatz der bestehenden Verkehrsleitzentrale ist abgeschlossen. Die Anzahl Geschwindigkeitsübertretungen ging markant zurück. Ein vermisster Alzheimerpatient löste eine der grössten Suchaktionen der Stadtpolizei aus. Sie endete für alle Beteiligten glücklich.

Feuerwehr

998 Einsätze – ein Rekord für die Feuerwehr. Zwei Grossbrände haben sie über Tage gefordert. Seit dem Ja des Stadtrats zur Fusion von Feuerwehr und Zivilschutz beschäftigt dieses Projekt alle Beteiligten bis ins 2015. «Winti goes Florida» - Für die Sendung Jobtausch von SRF reisten zwei Mitarbeiter nach Cape Coral und tauschten ihren Arbeitsplatz für eine Woche mit zwei Firefighters von dort. Zwei Studierende schlossen die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann ab. Fünf haben die interne Prüfung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe HFRB in Zürich bestanden und schliessen 2015 mit der Berufsprüfung ab.

Zivilschutzamt

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung (ZSO) leistete 2014 total 4965 Dienstage. Die Fachstelle baulicher Zivilschutz erstellte 91 Vernehmlassungen bezüglich Schutzraum-Baupflicht. Der Stadtführungsstab nahm an der nationalen Sicherheitsverbundübung (SVU 14) teil und befasste sich eingehend mit den Themen Stromausfall und Pandemie. Mit dem Pilotversuch eines Standortes in Kempthal wird die rettungsdienstliche Versorgung in der Region Winterthur markant gesteigert.

Melde- und Zivilstandswesen

Die neue Regelung bezüglich gemeinsamer elterlicher Sorge im Rahmen der Anerkennung mit den entsprechenden Namens- und Bürgerrechtsfolgen bescherte dem Zivilstandsamt ein zusätzliches Geschäftsfeld und aufwändige Beratungsgespräche. Die Einwohnerkontrolle realisierte das EDV-Projekt GREKOS; die Zusammenarbeit mit anderen städtischen Stellen verlief reibungslos. Per 1. März 2014 wurde das neue gemeinderechtliche Ordnungsbussenverfahren eingeführt.

Stadtrichteramt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Ergebnis der Verfügungstätigkeit				
Akzeptanz der Strafbefehle durch die Gebüssten				
Messung / Bewertung:				
Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung				
Messgrössen:				
Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafbefehle in %	4.14	4.50	4.75	0.25
Verhältnis Einspracherückzüge (inkl. geänderte Strafbefehle)/eingehende Einsprachen in %	72.60	74.45	58.90	15.55
2 Erledigung der Fälle				
Erledigung der Verzeigungs- und Einsprachefälle				
Messung / Bewertung:				
Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung				
Messgrössen:				
Verhältnis total bearbeitete Fälle/eingehende Verzeigungen in %	94.90	100.90	102.30	1.40
Verhältnis erledigte Einsprachen/eingehende Einsprachen in %	104.90	106.40	96.32	10.08

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	1'128'722	1'044'332	1'088'217	-43'885
Sachkosten	1'025'465	1'170'643	1'663'022	-492'380
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	85'272	82'600	83'394	-794
Übrige interne Kosten	82'549	78'680	80'434	-1'753
Kosten inkl. Verrechnungen	2'322'009	2'376'255	2'915'067	-538'812
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	2'322'009	2'376'255	2'915'067	-538'812
Externe Erlöse	3'603'845	3'877'000	4'373'989	496'989
Interne Erlöse	5	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
Erlöse inkl. Verrechnungen	3'603'850	3'877'000	4'373'989	496'989
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	3'603'850	3'877'000	4'373'989	496'989
Total Nettokosten / Globalkredit	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'824
Kostendeckungsgrad in %	155	163	150	-13

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	8.30	8.35	9.10	0.75
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Abweichung aufgrund temporärer Doppelbesetzungen (Personalausfälle).

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'823
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	91'393		-2'510	2'510
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	-1'190'448	-1'500'745	-1'461'432	-39'313
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'823
Einlage/Entnahme Reserve	0		0	0
Total Nettokosten / Globalkredit	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'823

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	0	0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	0	0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr	0	0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	0	0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang:

Das Stadtrichteramt hatte im Berichtsjahr 2014 deutlich mehr Neueingänge als im Vorjahr zu verzeichnen, nämlich 13'170 Neueingänge (2013: 11'872). Stark angestiegen ist die Zahl der Neueingänge vor allem bei den Strassenverkehrsdelikten (rund 700), bei den Fällen im Bereich des öffentlichen Transportwesens (rund 400) sowie bei den „diversen Übertretungsdelikten“ (rund 300). Bei den Betäubungsmitteldelikten gingen hingegen rund 240 weniger Verzeigungen ein, was mit der gesetzlichen Verankerung der Ordnungsbusse bei Cannabiskonsum (in Kraft seit 1. Oktober 2013) zusammenhängt. Erfreulich verlief die Entwicklung der Erledigungszahlen (13'471 Geschäfte [2013: 11'261]). Bei der Anzahl Einsprachen ist gegenüber dem Vorjahr in deutlicher Anstieg zu verzeichnen (598 Einsprachen [2013: 452]), dies einerseits erwartungsgemäss aufgrund der grösseren Anzahl erlassener Verfügungen, andererseits aufgrund der unterdurchschnittlichen Akzeptanz der in der Deliktskategorie „diverse Übertretungsdelikte“ ergangenen Strafbefehle.

Parlamentarische Zielvorgaben:

Bei den parlamentarischen Zielvorgaben konnten drei von vier Zielvorgaben (Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafbefehle, Verhältnis Einspracherückzüge [inkl. geänderte Strafbefehle]/eingehende Einsprachen, Verhältnis erledigte Einsprachen/eingehende Einsprachen) nicht erreicht werden. Eine Zielvorgabe (Verhältnis total bearbeitete Fälle/eingehende Verzeigungen) wurde übertroffen.

Nettokosten / Globalkredit:

Das Budget wurde um rund 40'000 CHF nicht erreicht. Die höheren Personalkosten resultieren aus einer temporären Doppelbesetzung aufgrund von Personalausfällen (siehe Erläuterungen zu den Personalinformationen). Die Differenz von rund 490'000 CHF bei den Sachkosten ist einerseits auf die Debitorenverluste in der Höhe von rund 390'000 CHF (rund 2'000 mehr Strafbefehle im Jahr 2014 als budgetiert!) und andererseits durch ca. 100'000 CHF Mehrkosten, - wobei der Hauptanteil mit rund 52'000 CHF bei den Betreibungsgebühren liegt - zurückzuführen. Der Mehrerlös von rund 500'000 CHF lässt sich mit der oben erwähnten Erledigungszahl (13'471) erklären, wobei grösste Anteil aus dem Bereich Strassenverkehrsdelikte stammt.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Umzugsvorbereitungen im Hinblick auf Fokus: Das Stadtrichteramt wird am 16. Juni 2015 in den Superblock umziehen. Bislang verlaufen die Vorbereitungen ohne nennenswerte Schwierigkeiten.

- Diverse EDV-Projekte (Juris) zur Optimierung der Statistikläufe, u.a. auch Vernetzung mit der Justiz-Informatikgruppe des Kantons Zürich: Das Betriebssystem Juris wurde kontinuierlich angepasst, um den sich stellenden Anforderungen optimaler Geschäftsabläufe gerecht zu werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015
- Umzugsvorbereitungen im Hinblick auf Fokus - Fortlaufende EDV-Projekte zur Optimierung der Geschäftsabläufe/Schnittstellen

Produkt 1 Uebertretungsstrafverfahren

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'322'009	2'376'255	2'915'067	-538'812
Erlös	3'603'850	3'877'000	4'373'989	496'989
Nettokosten	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'824
Kostendeckungsgrad in %	155	163	150	-13

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'823
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-353		-2'510	2'510
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts	91'746			
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-1'190'448	-1'500'745	-1'461'432	-39'313

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verhindern des Anstiegens der Pendenzenzahlen (Verzeigungsfälle/Einsprachen).	1367/58	800/70	1'086/83	286/13

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verzeigungsfälle				
▪ Pendenzen Anfang Jahr	577	900	1'347	447
▪ Neueingänge	11'872	10'900	13'170	2'270
▪ Strafbefehle*	10'920	10'500	12'584	2'084
▪ Sonstige Erledigungen*	341	500	745	245
▪ Pendenzen Ende Jahr	1'367	800	1'086	286
Einsprachen				
▪ Pendenzen Anfang Jahr	80	100	61	39
▪ Neue Einsprachen	452	470	598	128
▪ Rückzüge	284	300	291	9
▪ geänderte Strafbefehle	44	50	61	11
▪ Aufhebungen	98	90	160	70
▪ Überweisung an Bezirksgericht	23	20	56	36
▪ Sonstige Erledigungen	25	40	8	32
▪ Pendenzen Einsprachen Ende Jahr	58	70	83	13
Beurteilung der überwiesenen Fälle durch Bezirksgericht				
▪ Verurteilungen (Schuldsprüche)	11	10	24	14
▪ Freisprüche	9	5	6	1
erledigte Rechtshilfegesuche	1	1	1	0

Erläuterungen zu Leistungsmengen:

Die Differenz zwischen den Pendenzen Ende 2013 und Pendenzen Anfang 2014 um 20 Fälle bei den Verzeigungsfällen bzw. um 3 Fällen bei den Einsprachen erklärt sich wie folgt:

Die Zahl der erfassten Geschäfte kann zunehmen, wenn der/die verfügende/r Stadtrichter/in im Rapport nicht als beschuldigte Person aufgeführte Beteiligte zusätzlich verzeigt und deshalb einen weiteren Fall eröffnen muss.

Beim Rückzug einer Einsprache deckt sich das Erledigungsdatum (= Entscheid-/Versanddatum) nicht mit dem Rechtskraftdatum.

Beispiel:

PEND Entscheid vom 15.12.2014 (VERSAND)

PEND Einsprache vom Januar 2015

PEND Rückzug Einsprache vom Februar 2015

RK Rechtskraft zurückdatiert auf Entscheiddatum vom 15.12.2014

* Die Summe von „Strafbefehle“ plus „Sonstige Erledigungen“ (Abtretung, Nichtanhandnahme oder Einstellung) entspricht nicht der Anzahl erledigter Verzeigungen. Aufzuaddieren sind noch 142 Fälle, welche durch Vereinigung erledigt werden.

Bei 26 von insgesamt 56 Überweisungen ans Bezirksgericht 2014 war zum Zeitpunkt des Rechnungsabschlusses der Verfahrensausgang noch offen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe

Stadtpolizei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF # Kostendeckungsgrad insgesamt in % #	239.64 39	229.29 40	240.22 37	10.93 3
2 Kundenorientierung 1. Die Bevölkerung fühlt sich sicher (subjektive Sicherheit) 2. Kurze Interventionszeit nach Alarmierung 3. Gute Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin 4. Die Stadtpolizei ist sichtbar präsent <i>Messung / Bewertung:</i> 1. Messung des Grades der subjektiven Sicherheit * 2. Erfassen der Interventionszeit während zwei Wochen pro Jahr 3. Messung des Zufriedenheitsgrades mit der Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin durch Befragung ** 4. Anteil der Arbeitszeit während Mitarbeitende der Stadtpolizei an der "Front" tätig sind <i>Messgrössen:</i> 1. Grad der subjektiven Sicherheit (sicher oder sehr sicher) in % * 2. Interventionszeit <=5' in % der Einsatzfahrten 3. Zufriedenheitsgrad (zufrieden oder sehr zufrieden) in % ** 4. Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden				
	N/A	70	N/A	
	69	75	78	3
	N/A	65	N/A	
	43	42	42	0

* Grad der Subjektiven Sicherheit: Nachts in der Altstadt und im Quartier (wird alle 2 Jahre im Rahmen der stadtweiten Bevölkerungsumfrage erhoben)

** Zufriedenheitsgrad: Zufriedenheit mit der sichtbaren Präsenz (wird alle 2 Jahre im Rahmen der stadtweiten Bevölkerungsumfrage erhoben)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	32'401'414	32'607'440	32'960'547	-353'107
Sachkosten	5'638'828	5'048'883	4'847'149	201'734
Beiträge an Dritte	3'450	3'450	3'450	0
Residualkosten	26'754	8'111	7'043	1'068
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'690'744	1'684'025	1'378'126	305'900
Mietkosten	1'176'455	1'160'220	1'147'022	13'198
Übrige interne Kosten	991'439	964'852	1'047'884	-83'032
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>41'929'086</i>	<i>41'476'981</i>	<i>41'391'220</i>	<i>85'761</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	41'929'086	41'476'981	41'391'220	85'761
Externe Erlöse	15'559'886	15'825'300	14'771'768	-1'053'532
Interne Erlöse	680'344	648'742	598'180	-50'562
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>16'240'230</i>	<i>16'474'042</i>	<i>15'369'948</i>	<i>-1'104'094</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	16'240'230	16'474'042	15'369'948	-1'104'094
Total Nettokosten / Globalkredit	25'688'856	25'002'939	26'021'272	-1'018'333
Kostendeckungsgrad in %	39	40	37	-3

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	230.90	241.30	236.50	4.80
▪ Auszubildende	13.26	14.50	16.94	2.44
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	3.00	2.50	2.67	0.17

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Durch Kündigungen frei gewordene Stellen konnten 2014 nicht durch ausgebildete Polizistinnen und Polizisten besetzt werden. Dafür wurden zusätzliche Aspirantinnen und Aspiranten rekrutiert, die 2015 die Ausbildung abschliessen und dann Stellen des ordentlichen Stellenplans besetzen werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	25'669'564	25'002'939	26'090'217	-1'087'278
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-9'413		291'621	-291'621
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	25'660'151	25'002'939	26'381'838	-1'378'899
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	25'669'564	25'002'939	26'090'217	-1'087'278
Einlage/Entnahme Reserve	19'292		-68'945	68'945
Total Nettokosten / Globalkredit	25'688'856	25'002'939	26'021'272	-1'018'333

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	123'135	163'239	82'818
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	40'104	19'292	-68'945
Saldo Anfang Geschäftsjahr	163'239	182'531	13'873
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-99'713	
Saldo Ende Geschäftsjahr	163'239	82'818	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Der allgemeine Geschäftsgang lässt sich durch aktive Massnahmen der Stadtpolizei nur in begrenztem Umfang beeinflussen, da die Erfüllung der meisten Aufgaben gesetzlich vorgegeben sind. Erfreulicherweise konnten wesentliche parlamentarische Zielgrössen wie der Anteil der Frontstunden gehalten oder die rasche Interventionszeit gar leicht gesteigert werden. Damit konnte der strategischen Ausrichtung der Stadtpolizei als bürgernahe Sicherheits- und Interventionspolizei nachgelebt werden.

Parlamentarische Zielvorgaben

- Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in
Die Einwohnerzahl ist etwas weniger stark gestiegen als prognostiziert, was in geringem Mass dazu beigetragen hat, dass die Kosten pro Einwohner/in höher als budgetiert sind. Den grösseren Einfluss haben die Nettokosten, deren Abweichungen weiter unten kommentiert werden.
- Kostendeckungsgrad
Der Kostendeckungsgrad ist tiefer als budgetiert. Dieser ist abhängig von den Kosten und Erlösen. Deren Abweichungen werden weiter unten kommentiert.
- Grad der subjektiven Sicherheit
Aus Kostengründen wurde 2014 keine stadtweite Bevölkerungsumfrage durchgeführt.
- Interventionszeit ≤ 5' in % der Einsatzfahrten
Im Gegensatz zum vergangenen Jahr konnten mehr als 75 % der Einsatzfahrten innerhalb von 5 Minuten ihr Ziel erreichen. Dieser Wert ist durch die Stadtpolizei nur bedingt beeinflussbar, hängt er doch sehr vom jeweiligen Verkehrsaufkommen ab.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Zufriedenheitsgrad
Aus Kostengründen wurde 2014 keine stadtweite Bevölkerungsumfrage durchgeführt.
- Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden
Der Anteil der Frontstunden bewegt sich im budgetierten Rahmen.

Nettokosten / Globalkredit

- Der Globalkredit konnte nicht eingehalten werden, weil die budgetierten Erlöse nicht erreicht wurden.
- Kosten
Die Personalkosten fielen höher aus, weil die vom Grossen Gemeinderat beschlossene Kürzung von rund CHF 750'000 für den Abbau von Zeitguthaben nur im Umfang von rund CHF 460'000 realisiert werden konnte. Die Sachkosten waren tiefer als budgetiert, weil auf Verlangen der Finanzkontrolle die Kosten für ein Update der Einsatzzentrale, die 2013 der laufenden Rechnung belastet worden waren, in die Investitionsrechnung umgebucht wurden. Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen fielen aufgrund der Neubewertung und Bereinigung des Anlagevermögens im Zusammenhang mit HRM2 tiefer aus.
- Erlöse
Die tieferen Erlöse sind ausschliesslich auf den Rückgang bei den Bussen zurückzuführen. Dieser Rückgang betrifft ausschliesslich den rollenden Verkehr. Erwartete Mehrerlöse aufgrund der Erhöhung der Nachtparkgebühren im Rahmen des Programms Effort 14+ konnten nicht realisiert werden, weil die Erhöhung durch Rekurse blockiert war.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Planung und Volksabstimmung Polizeigebäude
Die Planung konnte nicht so schnell wie erwartet vorangetrieben werden. Die Volksabstimmung wird 2016 erfolgen.
- Personalverstärkung gemäss Volksentscheid (Rekrutierung)
Die Rekrutierung von Polizeiaspirantinnen und Polizeiaspiranten hat wie geplant stattgefunden. Die Aspirantinnen und Aspiranten werden im Lauf von 2015 die Polizeischule beenden und in das Polizeikorps übertreten.
- Konzeptänderungen Verkehrslotsendienst
Das neue Konzept "Schulweghilfe" für den Verkehrslotsendienst wurde erstellt und wird ab 2015 umgesetzt.
- "Gsund und zwäg" (Gesundheitsförderung, Arbeitsplatzergonomie)
Die 2013 eingeleiteten Massnahmen weitergeführt. Neue Massnahmen wurden keine eingeleitet, da die Abklärungen für den neuen Schichtplan sehr zeitintensiv waren. Im Frühjahr erhielt die Stadtpolizei den Zürcher Preis für Gesundheitsförderung im Betrieb für in früheren Jahren eingeleitete und durchgeführte Massnahmen.
- Fortsetzung des Projekts Rapportierung+
Die weiteren Ausbauschritte wurden in Zusammenarbeit mit den anderen Zürcher Polizeikorps gemäss Planung realisiert.
- Vorbereitung Einführung neuer Schichtplan
Es wurden verschiedene Schichtplanmodelle erarbeitet und den Mitarbeitenden zur Abstimmung unterbreitet. Gewählt wurde das bisherige Schichtmodell mit wenigen Anpassungen.
- Aufbau Sicherheitscontrolling Gesamtstadt
Das Projekt hat sich verzögert, da der Leiter der Abteilung Sicherheitscontrolling erst im Herbst ernannt werden konnte.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

2015

- Planung Polizeigebäude
- Konzeptänderungen Verkehrslotsendienst
- Einführung neuer Schichtplan
- Erstellen Sicherheitskonzept, Aufbau und Umsetzung Sicherheitscontrolling Gesamtstadt

2015/2016

- Allenfalls Personalverstärkung gemäss Volksentscheid (Rekrutierung)

2015 und Folgejahre

- "Gsund und zwäg" (Gesundheitsförderung, Arbeitsplatzergonomie)
- Optimierung Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum:
2015 Einführung Software-Gestütztes Bewilligungsverfahren

2016

- Volksabstimmung Polizeigebäude

2017

- Baubeginn Polizeigebäude

Produkt 1 Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	16'524'798	15'267'670	16'371'627	-1'103'957
Erlös	9'106'346	9'560'046	8'453'730	-1'106'316
Nettokosten	7'418'452	5'707'624	7'917'897	-2'210'273
Kostendeckungsgrad in %	55	63	52	-11

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	7'418'452	5'707'624	7'917'897	-2'210'273
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	49		-7'717	7'717
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	1'090		64'103	-64'103
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	7'419'592	5'707'624	7'974'283	-2'266'659

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Patrouillen und Kontrolltätigkeit in Prozent der effektiven Arbeitszeit	18	20	20	0
Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozent	6	6	5	1

Die Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozenten berücksichtigt nur die mobilen Kontrollen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Gesamtstunden sichtbare Präsenz	55'705	60'000	70'028	10'028
Anzahl Stunden für Objekt- und Personenschutz	34	160	96	64
Anzahl Rotlicht-/Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen	10	11	11	0
Anzahl stationäre Geschwindigkeitsmessgeräte	6	6	6	0
Kontrollstunden Überwachung des fliessenden Verkehrs	128'597	110'000	142'423	32'423
Anzahl bearbeitete Bewilligungen	5'469	5'000	5'845	845
Anzahl Gastwirtschaften	489	480	490	10
Anzahl Patente für Verkauf alkoholischer Getränke	213	160	174	14
Anzahl saisonale Strassencafés	86	80	88	8
Anzahl Lärmmessungen	9	20	18	2

Die Anzahl der stationären Geschwindigkeitsmessgeräte beinhaltet auch halbstationäre Anlagen.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die negative Abweichung der bereinigten Nettokosten ist auf die fehlenden Erlöse aus Ordnungsbussen sowie gegenüber dem Budget mehr geleisteten Stunden zurückzuführen. Die starke Zunahme der Gesamtstunden sichtbare Präsenz ist teilweise auf die Verschiebung von Stunden innerhalb des Produkts 1 zurückzuführen. Die Gesamtzahl der Stunden für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung beträgt 103'144 (Vorjahr 99'469).

Produkt 2 Ereignisbewältigung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'199'677	7'853'998	7'505'662	348'336
Erlös	41'402	79'092	56'097	-22'994
Nettokosten	4'158'275	7'774'906	7'449'565	325'341
Kostendeckungsgrad in %	1	1	1	0

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	4'158'275	7'774'906	7'449'565	325'341
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	3'115		-3'692	3'692
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	18'532		19'338	-19'338
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	4'179'923	7'774'906	7'465'211	309'695

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Intervention vor Ort innerhalb von 5 Minuten (in %)	69	75	78	3
Mit der Intervention zufriedene Opfer in Prozent	N/A	N/A	N/A	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Verkehrsunfälle	1'099	1'200	1'054	146
Einsatzstunden für Grossanlässe/Grossereignisse	5'982	7'000	7'542	542
Anzahl Interventionen bei häuslicher Gewalt	409	320	439	119
Anzahl Anzeigerapporte bei häuslicher Gewalt	125	110	113	3
Anzahl Einsätze mit Dienststunden	292	200	298	98

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die bereinigten Nettokosten sind tiefer, da weniger Stunden für die Ereignisbewältigung aufgewendet werden mussten als budgetiert. Die Stunden wurden für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geleistet. Die operativen Ziele und Leistungsmengen liegen im budgetierten Umfang. Die Gesamtzahl der für die Ereignisbewältigung erbrachten Stunden betrug 49'352 (Vorjahr 26'140).

Produkt 3 Ermittlung / Aufklärung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	11'880'922	9'790'253	8'886'392	903'860
Erlös	101'645	121'834	83'183	-38'651
Nettokosten	11'779'277	9'668'419	8'803'210	865'209
Kostendeckungsgrad in %	1	1	1	0

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	11'779'277	9'668'419	8'803'210	865'209
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	2'200		-4'355	4'355
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	13'090		22'813	-22'813
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	11'794'568	9'668'419	8'821'668	846'751

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Innert Monatsfrist erledigte und verfügte Fälle in Prozent	74	90	70	20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten	74'540	70'000	58'206	11'794
Anzahl Berichte und Rapporte	17'059	18'000	16'491	1'509
Gesamtstunden für Personen- und Sachfahndung	9'353	10'000	6'908	3'092
Anzahl Suchaktionen	0	0	3	3
Anzahl Verhaftungen tatverdächtiger Personen durch den Ermittlungsdienst	216	250	209	41
Anzahl Interventionen des Jugenddienstes	628	700	626	74
Anzahl Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch	10	25	15	10
Anzahl Stunden für Ermittlungen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch	101	250	514	264

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die bereinigten Nettokosten sind tiefer als budgetiert. Dies liegt an der tieferen Anzahl Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten sowie am Umstand, dass weniger Dolmetscher/innen als vorgesehen aufgeboden werden mussten. Die Stunden wurden für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geleistet. Komplexere Fälle führten dazu, dass die Anzahl der innert Monatsfrist erledigter Fälle weiterhin tiefer als budgetiert ist. Die Anzahl der Gesamtstunden für Ermittlung/Aufklärung betrug 58'206 (Vorjahr 74'540).

Produkt 4 Information / Prävention

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'533'336	1'331'130	1'316'173	14'957
Erlös	7'443	7'184	6'135	-1'049
Nettokosten	1'525'893	1'323'946	1'310'038	13'908
Kostendeckungsgrad in %	0	1	0	-1

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'525'893	1'323'946	1'310'038	13'908
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	102		-558	558
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-65'205		27'365	-27'365
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'460'790	1'323'946	1'336'845	-12'899

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Maximale Anzahl Verkehrsunfälle	1'099.00	1'200.00	1'054.00	146.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Medieninformationen	290	300	314	14
Anzahl durchgeführte Präventionskampagnen	15	10	14	4
Anzahl unterrichteter Schulklassen (Verkehrsschulung)	562	500	553	53

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Positiv zu vermerken ist, dass die Unfallzahlen in der Stadt Winterthur rückläufig sind. Dies ist auch auf entsprechende Präventionskampagnen zurückzuführen. Die ausgewiesenen Leistungsmengen bewegen sich im Rahmen des Budgets. Die Gesamtzahl der Stunden für Information/Prävention betrug 7'450 (Vorjahr 7'770).

Produkt 5 Polizeinahe Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	5'249'307	5'892'862	5'532'598	360'264
Erlös	1'530'486	1'551'627	1'350'104	-201'523
Nettokosten	3'718'821	4'341'234	4'182'493	158'741
Kostendeckungsgrad in %	29	26	24	-2

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	3'718'821	4'341'234	4'182'493	158'741
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	144		-2'223	2'223
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	13'012		183'789	-183'789
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	3'731'977	4'341'234	4'364'059	-22'825

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Innert Monatsfrist erledigte Rechtshilfegesuche in Prozent	74	90	70	20
Anteil erfolgreich vermittelter Fundgegenstände in Prozent	46	40	50	10

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl erledigte Rechtshilfegesuche	7'759	8'000	6'116	1'884
Anzahl erfasste Fundgegenstände	4'497	4'800	4'202	598
Anzahl Verkehrsanordnungen	658	500	688	188
Anzahl durchgeführte Märkte	119	120	117	3
Anzahl Inkassofälle ärztlicher Notfalldienst	84	120	111	9
Anzahl Vermietungen Signalisationsmaterial	476	450	561	111
Anzahl Vermietungstage mobile Lichtsignalanlagen	892	1'000	500	500
Anzahl Lotsenposten (Schulwegsicherung)	18	20	18	2
Anzahl gemeldete Alarmanlagen, bei denen gebührenpflichtig ausgerückt wird (inklusive angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen)	1'241	1'000	1'229	229
Anzahl angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen	107	110	127	17

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die tieferen Erlöse sind vor allem auf die geringeren Vermietungstage von mobilen Lichtsignalanlagen zurückzuführen. Die Gesamtstundenzahl für polizeinahe Dienstleistungen betrug 29'698 (Vorjahr 25'567).

Produkt 6 Kontrolle ruhender Verkehr

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'521'753	1'821'068	1'679'054	142'014
Erlös	5'452'904	5'154'259	5'252'033	97'774
Nettokosten	-2'931'151	-3'333'191	-3'572'979	239'788
Kostendeckungsgrad in %	216	283	313	30

Nicht direkt den Produkten zuweisbare Kosten und Erlöse werden auf Grund der Zeitaufschreibung auf die Produkte verteilt.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-2'931'151	-3'333'191	-3'572'979	239'788
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-8'306		4'265	-4'265
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	12'760		-11'507	11'507
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-2'926'697	-3'333'191	-3'580'221	247'030

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Kontrollstunden des ruhenden Verkehrs	10'672.00	10'000.00	8'808.00	1'192.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl in Winterthur immatrikulierte Fahrzeuge (Nachtparkgebühren)	57'585	56'000	57'834	1'834
Anzahl gebührenpflichtige Parkplätze	580	985	569	416
Anzahl bearbeitete Bewilligungen	12'225	10'000	12'947	2'947

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Im Jahr 2013 sind zahlreiche gebührenpflichtige Parkplätze weggefallen. Die Anzahl der gebührenpflichtigen Parkplätze im Soll 2014 wäre korrekterweise 585. Die Gesamtzahl der geleisteten Stunden für das Produkt ruhender Verkehr betrug 7'231 (ohne Stunden Fremdfirma, Vorjahr 12'280). Das Ergebnis liegt im Rahmen der Erwartungen.

Betrieb Parkhäuser und Parkplätze

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung				
Ertragsüberschuss	1'549'586	1'617'395	1'588'653	28'742
Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in % *	97	95	95	0
2 Kundenorientierung				
1. Die öffentlich zugänglichen Parkhäuser werden von den Benutzerinnen und Benutzern als sicher und sauber beurteilt				
2. Die nicht öffentlich zugänglichen Parkgaragen werden von den Mieterinnen und Mietern als sicher und sauber beurteilt				
3. Die vermieteten Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) werden von den Mieterinnen und Mietern als sauber beurteilt				
4. Die technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen sind gut gewartet und weisen kleine Ausfallzeiten auf				
Messung / Bewertung:				
1. - 3. Befragung der Kundinnen und Kunden alle zwei Jahre				
4. Störungen an den technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen, die die Benützung beeinträchtigen				
Messgrössen:				
1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	N/A	75	N/A	
4. Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.	

* Bezogen auf Parkflächen für Dauermieter

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	463'070	493'638	448'517	45'121
Sachkosten	690'264	579'576	643'364	-63'788
Beiträge an Dritte	0	3'000'000	0	3'000'000
Spezialfinanzierungen (Einlage)	1'549'586	73'640	1'588'653	-1'515'013
Residualkosten	9'746	28'389	29'069	-680
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	72'146	73'800	54'484	19'316
Mietkosten	489'743	447'300	499'822	-52'522
Übrige interne Kosten	413	-50'911	17'045	-67'956
Kosten inkl. Verrechnungen	3'274'968	4'645'432	3'280'954	1'364'478
Verrechnungen innerhalb PG	60'000	60'000	60'000	0
Total effektive Kosten	3'214'968	4'585'432	3'220'954	1'364'478
Externe Erlöse	2'856'882	2'808'600	2'872'494	-63'894
Interne Erlöse	418'087	436'832	408'460	28'372
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	0	1'400'000	0	1'400'000
Erlöse inkl. Verrechnungen	3'274'968	4'645'432	3'280'954	1'364'478
Verrechnungen innerhalb PG	60'000	60'000	60'000	0
Total effektive Erlöse	3'214'968	4'585'432	3'220'954	1'364'478
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	4.20	4.50	4.20	0.30
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Anstellung einer Mitarbeiterin konnte erst später als geplant erfolgen.

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	8'544'632	10'034'186	11'583'772
Einlage/Entnahme Betriebs-Reserve	1'489'554	1'549'586	1'588'653
Saldo Anfang Geschäftsjahr	10'034'186	11'583'772	13'172'425
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	10'034'186	11'583'772	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Das Jahr 2014 verlief für den Betrieb Parkhäuser und Parkplätze in geordneten Bahnen. Auf die geplante Entnahme aus der Betriebsreserve von 1,4 Mio. CHF zwecks Ablieferung an die Stadtkasse konnte aufgrund des gesamtstädtischen Rechnungsabschlusses verzichtet werden.

Parlamentarische Zielvorgaben

- Ertragsüberschuss
Der erzielte Ertragsüberschuss weicht um weniger als 2 % vom Budget ab.
- Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze
Die Auslastung ist zwar gegenüber 2013 leicht gesunken, bewegt sich aber mit 95 % immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Die Budgetvorgaben sind damit erfüllt.
- Grad der [Kunden-] Zufriedenheit
Aus Kostengründen wurde 2014 keine Umfrage durchgeführt (analog der Stadtweiten Bevölkerungsbefragung).
- Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung
Die technischen Einrichtungen, die durch den Betrieb Parkhäuser und Parkplätze gewartet werden, zeichnen sich durch eine sehr tiefe Ausfallquote aus, wodurch keine Einnahmehausfälle zu verzeichnen sind.

Nettokosten / Globalkredit

- Kosten
Die Personalkosten sind tiefer als budgetiert, weil eine Mitarbeitende erst später als geplant angestellt werden konnte. Die Sachkosten sind höher als budgetiert, weil der Anteil der AG Fortuna am Erlösüberschuss des Parkhauses AXA Winterthur und der Energieverbrauch für das Parkleitsystem zu tief budgetiert worden waren. Auf die budgetierte Ablieferung an die Stadtkasse (Beiträge an Dritte) von 3 Mio. CHF konnte verzichtet und dafür der volle Erlösüberschuss von knapp 1,6 Mio. CHF in die Betriebsreserve eingelegt werden. Die Abschreibungen und Zinsen fielen aufgrund der Neubewertung des Anlagevermögens im Zusammenhang mit HRM2 tiefer aus. Die Mietkosten fielen höher aus, weil der Mietzins für das Parkhaus AXA Winterthur zu knapp budgetiert wurde. Die übrigen internen Kosten fielen höher aus, weil die Verrechnung der Leistungen der Stadtpolizei von einer Pauschale auf effektiven Aufwand umgestellt wurde.
- Erlöse
Die externen Erlöse fielen höher aus, weil vor allem mehr Dienstleistungen an Dritte verrechnet werden konnten. Die internen Erlöse sind tiefer, weil die Kapitalzinsen geringer als budgetiert ausfielen.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Übernahme der technischen Bewirtschaftung des Parkhauses Wachterareal
Das Parkhaus Wachterareal wird technisch durch den Betrieb Parkhäuser und Parkplätze betreut.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015**2015**

Umfassende Malerarbeiten im 1. Untergeschoss des Parkhauses Technikum.

Folgejahre

Für die Folgejahre sind zurzeit keine weiteren wesentlichen Massnahmen und Projekte geplant.

Produkt 1 Parkhäuser (Altstadt)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'281'440	1'088'242	1'237'881	-149'640
Erlös	2'507'433	2'450'256	2'446'316	-3'940
Nettokosten	-1'225'993	-1'362'014	-1'208'434	-153'579
Kostendeckungsgrad in %	196	225	198	-27

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hohe Auslastung der Parkhäuser				
▪ Dauermieter in %	98	95	96	1
▪ Kurzzeitparkierer in %	39	40	40	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Dauermietplätze	239	257	235	22
Anzahl Kurzzeitparkplätze	378	365	382	17

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Auslastung bei den Dauermietern ging gegenüber 2013 etwas zurück, was durch Kurzzeitparkierer nicht kompensiert werden konnte. Ausserdem wurde der Mietzins für das Parkhaus AXA Winterthur zu tief budgetiert. Die operativen Ziele wurden erfüllt.

Produkt 2 Parkgaragen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	154'787	176'607	155'590	21'017
Erlös	243'587	255'028	248'652	-6'376
Nettokosten	-88'800	-78'421	-93'062	14'641
Kostendeckungsgrad in %	157	144	160	16

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hohe Auslastung der Parkgaragen ▪ Dauermieter in %	95	95	95	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Dauermietplätze	130	118	132	14

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Kosten waren tiefer als budgetiert, weil Mietkosten für die Parkgarage Unteres Bühl doppelt budgetiert wurden.

Produkt 3 Parkplätze

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	78'082	73'807	98'249	-24'442
Erlös	184'514	143'452	161'051	17'599
Nettokosten	-106'432	-69'645	-62'802	-6'843
Kostendeckungsgrad in %	236	194	164	-30

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hohe Auslastung der Parkplätze ▪ Dauermieter in %	94	90	93	3

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Dauermietplätze	169		178	178
Anzahl Kurzzeitparkplätze	91	144	81	63

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Kosten fielen höher als budgetiert aus, weil mehr Winterdienst geleistet werden musste. Die Erlöse sind aufgrund der Auslastung höher als im Budget.

Produkt 4 Parkleitsystem

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	154'490	152'125	123'901	28'223
Erlös	282'422	293'496	313'363	19'867
Nettokosten	-127'932	-141'372	-189'462	48'090
Kostendeckungsgrad in %	183	193	253	60

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hohe Betriebssicherheit des Parkleitsystems (maximale Ausfallzeit in %)	N/A	3.00	N/A	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
keine				

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Kosten fielen tiefer als budgetiert aus, weil vor allem der Unterhalt des Parkleitsystems günstiger als erwartet war. Ausserdem waren die Abschreibungen aufgrund der Neubewertung des Anlagevermögens im Zusammenhang mit HRM2 tiefer als budgetiert. Die Erlöse waren höher, weil Erlöse für ein neu angeschlossenes Parkhaus im Budget noch nicht enthalten waren.

Produkt 5 Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	56'583	81'012	76'680	4'332
Erlös	57'013	103'200	111'573	8'373
Nettokosten	-430	-22'188	-34'893	12'705
Kostendeckungsgrad in %	101	127	146	19

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kundenbewertung	gut	gut	gut	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Geleistete Arbeitsstunden	779	800	991	191

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Erlöse sind höher als budgetiert, weil die Erlöse aus der Bewirtschaftung des Parkhauses Wachterareal noch nicht in vollem Umfang budgetiert waren. Die Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden ist ebenfalls auf die Bewirtschaftung des Parkhauses Wachterareal zurückzuführen.

Feuerwehr

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit				
1.1 Kostendeckungsgrad in % *	22	21	20	1
1.2 Nettokosten pro Einwohner/in in CHF *	70.21	67.63	69.72	2.09
2 Kennzahlen und Leistungsstandards				
2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen	9.11	8.44	9.97	1.53
2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen	1.54	1.47	1.52	0.05
2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	0.25	0.25	0.28	0.03
2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude <i>Messung/Messgrösse:</i>				
▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)	87%	95%	88%	
2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort <i>Messung / Messgrösse:</i>				
2 - 4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:				
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	44%	95%	76%	
▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	71%	95%	100%	
▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	95%	100%	
▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	95%	100%	

Berechnungsgrundlagen:

- 42 AdBF im Schichtdienst / 10 Schichtdienstleistende pro Schicht (effektiv 9.7/24h)
- Einwohnerzahl 109'044
- Personalbestand Gesamtfeuerwehr 166 AdF
- 998 Feuerwehrereinsätze

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	7'583'717	7'393'552	7'528'517	-134'965
Sachkosten	1'054'002	962'477	904'331	58'146
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	674'981	706'019	850'568	-144'549
Mietkosten	3'000	0	3'068	-3'068
Übrige interne Kosten	298'737	276'725	267'021	9'704
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'614'438</i>	<i>9'338'773</i>	<i>9'553'504</i>	<i>-214'732</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	9'614'438	9'338'773	9'553'504	-214'732
Externe Erlöse	942'142	901'000	827'600	-73'400
Interne Erlöse	82'362	0	63'725	63'725
Beiträge von Dritten	1'063'700	1'063'000	1'063'700	700
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'088'204</i>	<i>1'964'000</i>	<i>1'955'025</i>	<i>-8'975</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	2'088'204	1'964'000	1'955'025	-8'975
Total Nettokosten / Globalkredit	7'526'234	7'374'773	7'598'479	-223'707
Kostendeckungsgrad in %	22	21	20	-1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	47.20	50.00	45.70	4.30
▪ Auszubildende	6.50	3.00	7.40	4.40
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Erhöhung der Schichtdienststellen um drei Stelleneinheiten per 1.1.2013. Austretende Berufsfeuerwehrleute im Schichtdienst können im Normalfall nur durch neue Mitarbeitende im Ausbildungsverhältnis ersetzt werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	7'531'169	7'374'773	7'602'680	-227'907
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	38'594		-143'895	143'895
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	7'569'763	7'374'773	7'458'785	-84'012
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	7'531'169	7'374'773	7'602'680	-227'907
Einlage/Entnahme Reserve	-4'935		-4'201	4'201
Total Nettokosten / Globalkredit	7'526'234	7'374'773	7'598'479	-223'706

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	84'154	50'401	37'297
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-33'753	-4'935	-4'201
Saldo Anfang Geschäftsjahr	50'401	45'466	33'096
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-8'169	
Saldo Ende Geschäftsjahr	50'401	37'297	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

998 Einsätze – Rekord für die Feuerwehr. Zwei Grossbrände haben sie über Tage gefordert. Seit dem Ja des Stadtrats, aus Feuerwehr und Zivilschutz ein Kompetenzzentrum für Schutz und Rettung zu entwickeln, beschäftigt dieses Projekt alle Beteiligten bis ins 2015. Für die Abteilungen konnten drei Unteroffiziersstellen besetzt werden. Zwei Studierende haben die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann abgeschlossen. Fünf haben die interne Prüfung an der HFRB in Zürich bestanden und schliessen 2015 mit der Berufsprüfung ab. Einer startete im Herbst den Lehrgang.

Parlamentarische Zielvorgaben

1. Wirtschaftlichkeit

1.1 Kostendeckungsgrad

Soll 21%/Ist 20%

Zielvorgabe knapp eingehalten

1.2 Nettokosten pro Person

Soll 67.63/Ist 69.72

Zielvorgabe überschritten. Begründung: Überschreitung Globalkredit

2. Kennzahlen und Leistungsstandards

2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Personen

Soll 8.44/Ist 9.97

Zielvorgabe überschritten. Begründung: Höhere Einsatzzahlen als erwartet

2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Personen

Soll 1.47/Ist 1.52

Zielvorgabe eingehalten. Begründung: Personalbestand entspricht den Vorgaben GVZ und den Bedürfnissen der Stadt Winterthur

2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtdienst (24h)

Soll 0.25/Ist 0.28

Zielvorgabe überschritten. Begründung: Höhere Einsatzzahlen als erwartet

2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude

Ausfahrt des 1. Fahrzeuges jederzeit nach spätestens einer Minute nach Alarmeingang (gilt nur für Dringlichkeitsfahrten)

Soll >95%/Ist 88%

Zielvorgabe nicht eingehalten. Begründung: Mit dem aktuellen Personalbestand können die gesetzlichen Vorgabewerte bezüglich Personalbestand im Einsatz nicht immer eingehalten werden.

2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort

2-4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung

- in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten

Soll >95%/Ist 76%

Zielvorgabe nicht eingehalten. Begründung: Mit dem aktuellen Personalbestand können die gesetzlichen Vorgabewerte bezüglich Personalbestand im Einsatz nicht immer eingehalten werden.

- in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten

Soll >95%/Ist 100%

Zielvorgabe erreicht. Begründung: Der gesetzlich geforderte Personalbestand kann mit einer Interventionszeit von 15 Minuten gewährleistet werden.

- für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten

Soll >95%/Ist 100%

Zielvorgabe erreicht. Begründung: Der gesetzlich geforderte Personalbestand kann mit einer Interventionszeit von 15 Minuten gewährleistet werden.

- für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30-45 Minuten

Soll 95%/Ist 100%

Zielvorgabe erreicht. Begründung: Der gesetzlich geforderte Personalbestand kann mit einer Interventionszeit von 15 Minuten gewährleistet werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Nettokosten/Globalkredit

Total Nettokosten/Globalkredit

Negative Nettozielabweichung (bereinigter Wert) von CHF -84'012.00. Da die Rechnung der Feuerwehr negativ abschloss, verringert sich das Eigenkapital um CHF 4'201.00 (= 5% der bereinigten Nettozielabweichung).

Kosten

▪ Personalkosten

Die Feuerwehr erfüllt nach wie vor den gesetzlichen vorgegebenen Mindestausrückbestand nicht. Daher war es nicht möglich, den Bestand an Personalarückstellungen wie gefordert zu reduzieren. Ebenfalls konnten die geforderten Rotationsgewinne nicht erreicht werden. Die Fluktuation ist bei der Feuerwehr sehr klein und Pensionierungen werden lange im Voraus geplant und im Budget bereits berücksichtigt.

▪ Sachkosten

Die Einführung der elektronischen Einsatzunterstützung Front (Zielnavigation, Einsatzdaten- und Einsatzplanübermittlung, Zugriff GIS und Intranet Stadt Winterthur) sowie Rück (Einsatzdisposition Fahrzeuge, Einsatzdaten- und Einsatzplanübermittlung) wurde zurückgestellt (vgl. auch Massnahmen und Projekte 2014).

▪ übrige Kosten

Marginale Abweichung

Erlöse

Marginale Abweichung

Berechnungsgrundlagen:

- 42 AdBF im Schichtdienst / 10 Schichtdienstleistende pro Schicht (effektiv 9.7/24h)
- Einwohnerzahl 109'044
- Personalbestand Gesamtfeuerwehr 166 AdF
- 998 Feuerwehrereinsätze

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Schwerpunkteziele

- Erhalt der Einsatz- und Leistungsfähigkeit der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr gemäss den gesetzlichen Vorgaben unter Berücksichtigung der Budgetkürzungen im Zusammenhang mit dem Sparauftrag Effort 14plus.
Zielsetzung nur teilweise erreicht. Begründung: Die Rechnung 2014 schliesst mit einem kürzungsbedingten Fehlbetrag ab. Die Feuerwehr konnte ihre Einsatz- und Leistungsfähigkeit durch Mehrleistungen des Personals aufrechterhalten.
- Abschluss Anschlussvertrag mit der Gemeinde Elsau; Übernahme der Feuerwehrtätigkeit.
Zielsetzung nicht erreicht. Begründung: Der Gemeinderat Elsau hat an seiner Sitzung vom 26. August 2014 entschieden, auf den Antrag der Gemeinde Elsau zum Austritt aus dem Zweckverband der Feuerwehr Elsau-Schlatt zu verzichten. Spätestens in drei Jahren soll die nächste Standortbestimmung erfolgen, an der die Leistungsbereitschaft der Feuerwehr Elsau-Schlatt gemäss Vorgabe der GVZ überprüft wird.
- Projekt "wir", Zusammenschluss von Feuerwehr und Zivilschutz, Abschluss Machbarkeitsstudie.
Zielsetzung erreicht. Begründung: Machbarkeitsstudie abgeschlossen, Projekt verläuft planmässig, Projektabschluss gemäss Planung per 30.6.2015.
- Neuverhandlung Leistungsvereinbarung GVZ/Feuerwehr für Stützpunktaufgaben.
Zielsetzung nicht erreicht. Begründung: Bis dato konnte keine Einigung bezüglich der Höhe der finanziellen Entschädigung gefunden werden. Das Beibehalten der heutigen Leistungsvereinbarung ist für uns weiterhin von Vorteil.

Weitere Ziele

- Überarbeitung Dienstreglement Freiwillige Feuerwehr (Teilprojekt 2, Entwicklung Feuerwehr 2014 bis 2020).
Zielsetzung nicht erreicht. Begründung: Bedingt durch die Wichtigkeit und Dimension des Projekts "wir" verschiebt sich das Teilprojekt 2 auf 2016. Wegen fehlender Finanzmittel war eine externe Arbeitsvergabe nicht möglich.
- Einführung elektronische Einsatzunterstützung Front (Zielnavigation, Einsatzdaten- und Einsatzplanübermittlung, Zugriff GIS und Intranet Stadt Winterthur) sowie Rück (Einsatzdisposition Fahrzeuge, Einsatzdaten- und Einsatzplanübermittlung).
Zielsetzung nicht erreicht. Begründung: Technisch ist die kantonale Einsatzleitzentrale zurzeit nur bedingt in der Lage, die von uns benötigten Einsatzdaten zu generieren. Die Weiterführung des Projekts wird verschoben.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Projekt höhere Fachausbildung für Rettungskader; Ausbildung der Rettungskader (Fw, RettD, ZS) auf eidgenössischer Ebene (höherer Fachabschluss mit SBFI-Anerkennung). Projekt der Vereinigung der Schweizerischen Berufsfeuerwehren und der Federführung der Vereinbarungsbehörde des Kantons Basel-Stadt und der Städte Zürich, Bern, St. Gallen und Winterthur betreffend rettungsdienstliche Zusammenarbeit.
Zielsetzung erreicht. Begründung: Das Prüfungsreglement für die neue Höhere Fachprüfung für Führungspersonen in Rettungsorganisationen wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI ohne Einsprachen verabschiedet. Projektverantwortlich für Umsetzung und Aufbau des Lehrgangs 2015/2016 ist die Höhere Fachschule für Rettungsberufe von Schutz und Rettung Zürich.
- Sold und Entschädigungen FFW; Reorganisation der Sold- und Entschädigungsreglemente im Hinblick auf die Einführung der neuen Steuerordnung per 1.1.2015.
Zielsetzung erreicht. Begründung: Alle verwaltungsinternen Schnittstellen und Buchungsanpassungen für eine korrekte Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben konnten zeitgerecht umgesetzt werden.
- Werbung "Feuerwehrtalente gesucht"; Rekrutierung von freiwilligen Feuerwehrlern sicherstellen (Priorität für Stützpunktgruppen).
Zielsetzung teilweise erreicht. Begründung: Die Personalabgänge konnten durch Neuzugänge ausgeglichen werden. In den Stützpunktgruppen (erhebliche zeitliche Mehrbelastung während der Arbeits- und Freizeit) konnten Personalaufstockungen nicht realisiert werden.
- Neuverhandlung Leistungsvereinbarung Lösch- und Rettungszug LRZ SBB (einseitige Kündigung durch SBB).
Zielsetzung teilweise erreicht. Begründung: Eine finanzielle Einigung konnte gesamtschweizerisch mit den Bahnen nicht erreicht werden. Als Übergangslösung zur Weiterführung der personellen Einsatzfähigkeit des LRZ Winterthur wurde eine beidseitige Absichtserklärung erstellt und unterzeichnet. Bis Mitte 2015 soll die neue Vereinbarung in Kraft treten.

Investition

- Entwicklung und Beschaffung Logistikcontainer für Grossereignisse.
Zielsetzung erreicht. Begründung: Rechtmässige Ausschreibung erfolgreich abgeschlossen und Produktionsauftrag erteilt. Lieferung Mitte 2015.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Personalbestände für den Ersteinsatz der Feuerwehr.
- Planung und Umsetzung Konzept "Feuerwehr 2020 GVZ und FKS" (laufendes Projekt auf Stufe Kanton).
- Start Projekt Verordnung über die Führung in ausserordentlichen Lagen und den Einsatz der zivilen Gemeindeführungsorganisation.
- Projektabschluss "wir", Fusion Feuerwehr und Zivilschutz zu Schutz und Intervention Winterthur.
- Werterhaltung Feuerwehrgebäude und Betriebsinfrastruktur.
- Projekt elektronische Einsatzunterstützung Front und Rück.
- Ausbau Personalbestand Freiwillige Feuerwehr mit Stützpunktaufgaben.
- Start Revision Dienstreglement Berufsfeuerwehr.
- Start Revision Dienstreglement Freiwillige Feuerwehr.
- Planung "Polywehr"-Medienauftritt Freiwillige Feuerwehr.
- Weiterführung der Verhandlungen über eine neue Leistungsvereinbarung GVZ/Fw für Stützpunktaufgaben.
- Abschluss der neuen Leistungsvereinbarung SBB/LRZ Winterthur mit Fw.
- Entwicklung "Chemiewehr Ostschweiz" in Zusammenarbeit GVZ und Kt. SG und TG und Abschluss einer Leistungsvereinbarung.
- Adaption der revidierten Brandschutznormen VKF.
- Fahrzeugersatzbeschaffungen Tanklöschfahrzeug (TLF Eulach 23)

Produkt 1 Ereignisbewältigung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	9'614'438	9'338'773	9'545'335	-206'563
Erlös	2'083'268	1'964'000	1'942'656	-21'344
Nettokosten	7'531'170	7'374'773	7'602'680	-227'907
Kostendeckungsgrad in %	22	21	20	-1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	7'531'170	7'374'773	7'602'680	-227'907
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	7'555		653	-653
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	31'038		-144'548	144'548
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	7'569'763	7'374'773	7'458'785	-84'012

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen	9.11	8.44	9.97	1.53
Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen	1.54	1.47	1.52	0.05
Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	0.25	0.25	0.28	0.03
Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmierung im Feuerwehrgebäude				
Messgrösse:				
▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)	87%	95%	88%	
Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort				
Messgrösse:				
2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:				
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	44%	95%	76%	
▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	71%	95%	100%	

2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	95%	100%	
2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	95%	100%	

Berechnungsgrundlagen:

- 42 AdBF im Schichtdienst / 10 Schichtdienstleistende pro Schicht (effektiv 9.7/24h)
- Einwohnerzahl 109'044
- Personalbestand Gesamtfeuerwehr 166 AdF
- 998 Feuerwehreinsätze

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Brände	219	220	176	44
Alarmer automatischer Brandmelde- und Löschanlagen	175	180	151	29
Öl- und Chemiewehr	100	100	118	18
Technische Einsätze	418	420	553	133
Einsätze im Total	912	920	998	78
davon Einsätze zusammen mit der Freiwilligen-Feuerwehr	245	180	196	16

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Siehe Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe Feuerwehr.

Zivilschutz

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Auftragserfüllung nach dem Grundsatz möglichst ausgewogenes Kosten-/Nutzenverhältnis <i>Messung / Bewertung:</i> Massgebende Anzahl Einwohner/innen Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/In in CHF * Kostendeckungsgrad insgesamt in % *	 120'299 27.95 29	 122'149 25.11 27	 121'665 23.75 35	 484 1.36 8
2 Kundenorientierung 1) Die Anliegen der Zivilschutzpflichtigen werden kundenorientiert, gerecht und speditiv behandelt. 2) Die Infrastruktur des Zivilschutzes wird Dritten nach Möglichkeit in geeigneter Form zur Verfügung gestellt <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Jährliche Erhebung bei 50 Zivilschutzpflichtigen mit Fragebogen 2) Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden aus Kundenbefragung im zweijährigen Turnus in den ungeraden Kalenderjahren <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden antwortenden Kundinnen und Kunden	 95.00 100.00	 >90 ---	 90.70 ---	
3 Einsatzbereitschaft Die Einsatzbereitschaft ist während des ganzen Jahres gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Aufgebot der Einsatzformationen des Stützpunkt-Rettungsdetachementes mittels Alarmauslösung überprüfen 2) Überprüfung der Funktionstüchtigkeit der privaten Schutzräume 3) Überprüfung des Zustandes der Alarmierungsmittel 4) Einsatzdokumentationen Kulturgüterschutz für die Katastrophen- und Nothilfe <i>Messgrössen:</i> 1) Eingerückter Formationsbestand innerhalb von zwei Stunden in % 2) Kontrollierte Schutzräume ohne Mängel in % 3) Jährliche Funktionskontrolle durch Auslösen des Sirenenalarms: Anzahl funktionstüchtige Sirenen in % 4) Anzahl Einsatzdokumentationen für Kulturgüter-Institutionen der Stadt Winterthur	 89 95 98.00 8	 50 95 >98 8	 47 95 98.00 8	 3 0 0

* Das Gebiet der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst die Gemeinden Winterthur, Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon. Die Einwohnerzahlen sind in den Leistungsmengen detailliert aufgeführt.
 Fusion der Gemeinden Bertschikon und Wiesendangen per 01.01.2014, Gemeindename Wiesendangen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'706'711	2'694'260	2'508'643	185'617
Sachkosten	1'262'051	677'103	1'181'144	-504'041
Beiträge an Dritte	104'366	190'500	105'461	85'039
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	330'533	345'452	342'571	2'881
Mietkosten	244'104	224'000	254'018	-30'018
Übrige interne Kosten	93'567	64'507	74'719	-10'212
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'741'332</i>	<i>4'195'822</i>	<i>4'466'556</i>	<i>-270'734</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	4'741'332	4'195'822	4'466'556	-270'734
Externe Erlöse	1'133'571	959'500	1'345'480	385'980
Interne Erlöse	128'861	87'500	127'741	40'241
Beiträge von Dritten	118'877	81'600	105'363	23'763
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'381'310</i>	<i>1'128'600</i>	<i>1'578'585</i>	<i>449'985</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	1'381'310	1'128'600	1'578'585	449'985
Total Nettokosten / Globalkredit	3'360'022	3'067'222	2'887'971	179'250
Kostendeckungsgrad in %	29	27	35	8

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	18.50	19.16	17.60	1.56
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die durch Pensionierungen vakant gewordenen Stellen wurden nicht oder lediglich vorübergehend wieder besetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'359'798	3'067'222	2'871'905	195'317
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	16'553		88'207	-88'207
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	3'376'351	3'067'222	2'960'112	107'110
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'359'798	3'067'222	2'871'905	195'317
Einlage/Entnahme Reserve	224		16'067	-16'067
Total Nettokosten / Globalkredit	3'360'022	3'067'222	2'887'972	179'250

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	36'100	1'136	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	36	224	16'067
Saldo Anfang Geschäftsjahr	36'136	1'360	16'067
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-35'000	-1'360	
Saldo Ende Geschäftsjahr	1'136	0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Ein grosser Teil der Massnahmen und Projekte 2014 konnte umgesetzt werden. Mit den Ressourcen wurde sorgfältig und haushälterisch umgegangen.

Zielvorgaben Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung

Die parlamentarischen Zielvorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung wurden erreicht bzw. übertroffen.

Zielvorgabe Kundenorientierung

Die parlamentarische Zielvorgabe zur Kundenorientierung wurde erreicht.

Zielvorgaben Einsatzbereitschaft

Unter den parlamentarischen Zielvorgaben zur Einsatzbereitschaft konnte die Vorgabe "eingerückter Formationsbestand" knapp nicht erreicht werden, die andern Vorgaben wurden erreicht.

Nettokosten / Globalkredit

Die in der Rechnung 2014 ausgewiesenen Nettokosten je Einwohner/In liegen bedeutend tiefer als budgetiert. Obwohl der Gesamtaufwand gegenüber dem Budget insgesamt höher ausgefallen ist, hat sich der Kostendeckungsgrad gegenüber dem budgetierten Wert dank vermehrter Erträge markant erhöht.

Kosten

Die Kosten sind auf Grund der Beschaffung von neuem Zivilschutz-Einsatzmaterial, den Anmietkosten für Materiallager - aufgrund des Um- und Erweiterungsbaus Stadtbü - trotz tieferen Personalkosten höher ausgefallen als budgetiert.

Erlöse

Mehrerlöse konnten einerseits dank der vom Bund kurzfristig verlängerten Umbau-Aktion von Spreizern und andererseits durch höhere Rückerstattungen für ausserordentliche Unterhaltsarbeiten an Anlagen sowie höhere bewilligte Entnahmen aus dem Ersatzabgabefonds für die Materialbeschaffung generiert werden.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Beschaffung sowie Schulung und Einführung des neuen Materials und der persönlichen Ausrüstung gemäss Vorgaben des AMZ.

- Der Prozess Materialbeschaffung sowie Schulung und Einführung erfolgen gemäss Planung.

Abschluss des Um- und Erweiterungsbaus Busdepot Grüzefeld für das Zivilschutzamt und die ZSO.

- Die Umbauarbeiten verzögerten sich aufgrund unerwarteter Erschwernisse. Sie werden voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2015 abgeschlossen sein.

Vorbereitung und Durchführung des Stadtführungsstabes auf die Übung SVU 2014.

- Der Stadtführungsstab Winterthur hat die Sicherheitsverbandsübung 2014 erfolgreich absolviert.

Einführung und Konsolidierung des Regelwerks über die Führung bei Grossereignissen und Notlagen (Koordination Bevölkerungsschutz).

- Das neue Regelwerk ist in Arbeit. Erfahrungen aus der SVU 2014 werden verarbeitet, sobald die Schlussresultate verfügbar sind.

Behördenanlass.

- Am 29. Oktober 2014 wurde die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung neu gewählten Behörden sowie den Partnerorganisationen vorgestellt.

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Zivilschutz 2015+ des Bundes.

- Ein Mitarbeiter des Zivilschutzamtes arbeitet in einer Arbeitsgruppe des Bundes mit.

Vermehrte Überprüfung der Qualität der ELZ 2011.

- Die Qualitätsprüfung der ELZ 2011 erfolgt im Rahmen von Überprüfungsaufgaben der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung via ELZ 2011 .

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Abschluss des Projekts "Zusammenlegung Feuerwehr und Zivilschutz".
 Beschaffung sowie Schulung und Einführung des neuen Materials und der persönlichen Ausrüstung gemäss Vorgaben des Amtes für Militär und Zivilschutz.
 Abschluss des Um- und Erweiterungsbaus Busdepot Grüzefeld für das Zivilschutzamt und die ZSO.
 Massnahmen aus der Übung SVU 2014 ableiten und allenfalls umsetzen.
 Einführung und Konsolidierung des Regelwerks über die Führung bei Grossereignissen und Notlagen (Koordination Bevölkerungsschutz).
 Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Zivilschutz 2015+ des Bundes.
 Vermehrte Überprüfung der Qualität der ELZ 2011.
 Beschaffung von neuem Zivilschutzmaterial.
 Konsolidieren des neuen Systems Polyalert.
 Umsetzung des vom Bund erlassenen Gesetzes betreffend Einführung PISA.
 Umnutzung bestehender Bereitstellungsanlagen in öffentliche Schutzräume.
 Die sich abzeichnenden Veränderungen aufgrund der "Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+" werden aktiv verfolgt und mögliche strukturelle Anpassungen frühzeitig erkannt.

Produkt 1 Zivilschutzorganisation

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'741'107	4'695'822	4'450'489	245'332
Erlös	1'346'310	1'128'600	1'577'225	448'625
Nettokosten	3'394'798	3'567'222	2'873'265	693'957
Kostendeckungsgrad in %	28	24	35	11

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	3'394'798	3'567'222	2'873'265	693'957
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'633		286	-286
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			85'039	-85'039
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	14'919		2'881	-2'881
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	3'411'350	3'567'222	2'961'471	605'751

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Keine schwerwiegenden Unfälle bei Zivilschutzübungen	0	0	0	0
Alle Kaderfunktionen der Organisation besetzt in %	87	87	88	1
Alle Zivilschutzpflichtigen sind für die Ernstfalleinsätze vollständig ausgerüstet in %	98	98	98	0
Betriebsbereitschaft der Anlagen zu 100 % gewährleistet.	erfüllt	erfüllt	erfüllt	
Jährlicher Sirentest	erfüllt	erfüllt	erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Schutzdienstpflichtige				
▪ Offiziere	42	60	48	12
▪ Unteroffiziere	126	160	126	34
▪ Zivilschutzsoldaten	683	680	692	12
Gesamte Anzahl Dienstage	4'659	4'100	4'965	865
▪ zu Gunsten WK / Werterhaltung	2'611	1'900	2'852	952
▪ zu Gunsten humanitärer Organisationen	294	300	266	34
▪ zu Gunsten der Gemeinschaft	1'754	1'900	1'847	53
Anzahl Uebernachtungen in Zivilschutzanlagen	350	600	850	250
Anzahl Schutzplätze für die Bevölkerung	101'180	112'000	102'279	9'721
Anzahl kontrollierte private Schutzplätze	14'706	14'000	20'384	6'384
Anzahl neu erstellte Schutzplätze	257	600	1'349	749
Anzahl Sirenen				
▪ stationär	40	40	40	0
▪ mobil	6	6	6	0
Anzahl Stabsübungen	2	2	3	1
Anzahl Stabsrahmenübungen	1	1	1	0
Bevölkerungszahl total: Grundlage für Parlamentarische Zielvorgaben	120'299	122'149	121'665	484
Bevölkerungszahl Winterthur (gemäss Finanzamt)	107'194	109'044	108'321	723
Bevölkerungszahl Bertschikon (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	1'050	0*	0*	
Bevölkerungszahl Seuzach (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	7'128	7'128	7'230	102
Bevölkerungszahl Wiesendangen (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	4'927	5'977	6'114	137

(*Fusion der Gemeinden Bertschikon und Wiesendangen per 01.01.2014, Gemeindename Wiesendangen).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Kommentar zu Zielabweichung und Geschäftsgang der Produktgruppe.

Melde- und Zivilstandswesen

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit / Optimaler Einsatz der Ressourcen				
<i>Messgrössen</i>				
Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF	15.58	15.44	18.20	2.76
Kostendeckungsgrad Einwohnerkontrolle in %	59	60	52	8
Kostendeckungsgrad Zivilstandsamt in %	63	64	69	5
Kostendeckungsgrad insgesamt in %	62	62	58	4
2 Kundenorientierung				
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen zufrieden oder sehr zufrieden				
<i>Messgrössen</i>				
Zufriedenheitsgrad Einwohnerkontrolle				
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	97	90	94	4
Zufriedenheitsgrad Zivilstandsamt				
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	96	95	96	1
Zufriedenheitsgrad Trauungen				
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	98	97	98	1
Kurze Reaktionszeit				
<i>Messgrössen</i>				
▪ Die Einwohnerkontrolle erledigt einen Kundenauftrag innert 2 Tagen in %	96	85	98	13
▪ Das Zivilstandsamt erledigt einen Kundenauftrag innert 5 Tagen in %	100	99	100	1
▪ Eine Adressauskunft wird innert 24 Std. erteilt in %.	99	98	99	1
Kurze Wartezeiten				
<i>Messgrössen</i>				
▪ Die Kundschaft der Einwohnerkontrolle wird innert 12 Minuten bedient in %	83	75	87	12

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'962'890	2'904'325	2'856'659	47'666
Sachkosten	895'257	957'650	1'095'666	-138'016
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	56'250	280'948	-224'698
Mietkosten	293'703	287'100	293'082	-5'982
Übrige interne Kosten	198'808	185'478	206'750	-21'272
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'350'658</i>	<i>4'390'803</i>	<i>4'733'104</i>	<i>-342'301</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	4'350'658	4'390'803	4'733'104	-342'301
Externe Erlöse	2'680'883	2'701'400	2'742'343	40'943
Interne Erlöse	16	5'500	6'160	660
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'680'899</i>	<i>2'706'900</i>	<i>2'748'503</i>	<i>41'603</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	2'680'899	2'706'900	2'748'503	41'603
Total Nettokosten / Globalkredit	1'669'760	1'683'903	1'984'601	-300'698
Kostendeckungsgrad in %	62	62	58	-4

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	27.90	28.20	28.10	0.10
▪ Auszubildende	4.00	4.00	3.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	4.00	3.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan konnte trotz relativ hoher Fluktuation und einigen Abwesenheiten durch Krankheiten dank geeigneter Personaleinsatzplanung und dank dem grossen Engagement aller Mitarbeitenden eingehalten werden. In der Einwohnerkontrolle wurde aufgrund der hohen Arbeitsbelastung statt zwei nur ein Lernender ausgebildet.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	1'704'355	1'683'903	1'988'459	-304'556
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	52'490		-227'387	227'387
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	1'756'845	1'683'903	1'761'072	-77'169
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	1'704'355	1'683'903	1'988'459	-304'556
Einlage/Entnahme Reserve	-34'595		-3'859	3'859
Total Nettokosten / Globalkredit	1'669'760	1'683'903	1'984'600	-300'697

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	274'444	261'522	226'927
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-12'922	-34'595	-3'859
Saldo Anfang Geschäftsjahr	261'522	226'927	223'068
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	261'522	226'927	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Das M+Z-Jahr war geprägt vom Projekt GREKOS (Ablösung bisheriges Einwohnerkontrollsystem durch das Produkt NEST), von den Auswirkungen des neuen Namensrechts im Zivilstandsamt sowie vom Projekt Fokus. Zudem wurden neue Unternehmenswerte und Führungsgrundsätze bestimmt, welche nun eingeführt werden und im Alltag gelebt werden müssen. Zudem hat das M+Z ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Überwachungsaudit des Managementsystems hat aufgezeigt, dass die Voraussetzungen zur Aufrechterhaltung des Zertifikats nach der Norm ISO 9001:2008 vollumfänglich und in vorbildlicher Weise erfüllt sind.

Parlamentarische Zielvorgaben

Dank bewusster Priorisierung des Geschäftsganges konnten wiederum alle parlamentarischen Ziele erfüllt werden. Sowohl die Messgrössen in Bezug auf die Zufriedenheit der Kundschaft als auch die Messgrössen bezüglich der Reaktions- sowie die Wartezeiten am Schalter konnten mit herausragendem Resultat erreicht werden.

Nettokosten / Globalkredit

Der Nettoglobalkredit wurde um gut 300'000 CHF überschritten. Für die Überschreitung massgeblich verantwortlich ist das Projekt GREKOS. Es hat die Rechnung 2014 markant belastet (kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen sowie Sachkosten). Im Jahre 2013 ging das M+Z zum Zeitpunkt des Budgetierungsprozesses 2014 noch von einem Investitionsbetrag von 680'000 CHF aus. Dieser wurde im Verlauf des Projekts auf 1'339'000 CHF angehoben. Grund dafür war einerseits eine deutliche Erhöhung der Projektkosten selber (Unterschätzung der Kosten durch IDW) und andererseits ein zu Ungunsten der Einwohnerkontrolle geänderter Kostenverteiler. Aufgrund verzögerter Wiederbesetzungen und bewusster Rotationsgewinne fielen die Personalkosten knapp 48'000 CHF tiefer als budgetiert aus.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Melde- und Zivilstandswesen

- Projekt Fokus; Detailplanung, Umzug in Superblock: Die Projektaufgaben konnten unsererseits stets termingerecht abgeschlossen werden. Die Umsetzung verlangt jedoch viel ab (Zeit, Geld und Nerven) und wird durch die vielen Verantwortlichen seitens Projekt erschwert.

Einwohnerkontrolle

- Automatische Verarbeitung von Meldungen auf der Einwohnerkontrolle via Datentransfer: seit die neue Einwohnerkontrollsoftware eingeführt wurde, ist eine automatische Verarbeitung möglich.
- Anträge für Identitätskarte in elektronischer Form bearbeiten und an das Passbüro übermitteln: seit die neue Einwohnerkontrollsoftware eingeführt wurde, ist eine automatische Verarbeitung möglich.
- Elektronischer Zugriff der Kantonalen Stellen auf die Einwohnerdaten: Aufbau des Kantonalen Personenregister (Replik): Mit Einführung des neuen Melde- und Registergesetz (MERG) wird das Projekt voraussichtlich 2016 gestartet.
- eUmzugCH: Gesamtschweizerisches Projekt Meldung und Abwicklung Adressänderung, Wegzug, Zuzug: Die Spezifikation des Pilotprojekts wurde als Referenzmodell zur Verfügung gestellt. Im Kanton Zürich wird eUmzugCH als Pilot mit voraussichtlich 6 Anbietern von Einwohnerkontrolllösungen im 2015 ausgerollt. Die Abwicklung eines Wegzuges innerhalb des Kantons Zürich mit einem Geschäftsgang wird dann möglich sein.
- Elektronisches Meldewesen aus Infostar an die Einwohnerkontrolle: Die Zivilstandsmeldungen werden nicht mehr auf Papier, sondern über eine Schnittstelle übermittelt.
- Projekt GREKOS: Ablösung der Einwohnerkontrollsoftware EK2000 durch eine markterprobte Standardsoftware: Das Projekt wurde im Juni 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Zivilstandsamt

- Abschlusskontrolle Infostar: Vor der definitiven Sicherung der Familienregister auf Mikrofilm (2016) ist zu überprüfen, ob ausnahmslos alle obligatorisch in das Personenstandsregister zu übertragenden Personen rückerfasst und weisungsgemäss verknüpft worden sind (ehemals Projekt Rückerfassung Infostar). Diese Überprüfung dient der Rechtssicherheit. Das Projekt läuft plangemäss und wird im Ende 2015 oder im 1. Quartal 2016 abschliessen werden können.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Melde- und Zivilstandswesen

- Projekt Fokus / Detailplanung / Umzug in Superblock
- Einführung HRM2 (Weiterentwicklung des heutigen Rechnungsmodells für das öffentlichen Gemeinwesen)

Einwohnerkontrolle

- Elektronischer Austausch ausländischer Daten (sedex-Schnittstelle) [sedex = secure data exchange]

Zivilstandsamt

- Umsetzung Konzept Trauungen: Inbetriebnahme Traulokal Superblock
- Abschlusskontrolle Infostar
- Vorbereitungen für das Projekt "Mikroverfilmung Familienregister Zivilstandsamt"
- Projekt „e-Heirat“ - Reservationen von Trautermenen per Internet und elektronische Geschäftsverwaltung: Aufgrund fehlender finanziellen Ressourcen zurückgestellt
- Elektronische Ablage der Belege (Verkürzung der Aufbewahrungsfrist von 50 auf 10 Jahre): Aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen zurückgestellt
- Harmonisierung Dolmetscherwesen im Kanton Zürich (Auftragserteilung und Entschädigung): Die Weisung des Gemeindeamtes des Kantons Zürich wird per 1. April 2015 umgesetzt

Produkt 1 Einwohnerkontrolle

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'554'531	2'591'899	2'999'969	-408'070
Erlös	1'511'375	1'550'720	1'552'118	1'398
Nettokosten	1'043'156	1'041'179	1'447'851	-406'672
Kostendeckungsgrad in %	59	60	52	-8

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'043'156	1'041'179	1'447'851	-406'672
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'068		-1'479	1'479
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	56'250		-224'698	224'698
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'097'338	1'041'179	1'221'674	-180'495

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Das Einwohnerregister wird kostengünstig geführt. Bruttoaufwand pro Registereintrag/-auszug (ohne Adressauskünfte) in CHF:	41.29	42.66	*	

Für die Berechnung der Messgrössen sind die ersten 3 Leistungsmengen zu berücksichtigen.

*Infolge Ablösung des bisherigen Einwohnerkontrollprogramms konnten die Zahlen nicht vollständig ausgewertet werden. Im nächsten Berichtsjahr können die Daten wieder erhoben werden.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Mutationen im Einwohnerregister	40'555	39'000	*	
Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register	15'505	16'000	16'959	959
Anträge für Schweizer Identitätskarte	5'816	6'500	5'012	1'488
Briefliche und vorzeitige Stimmabgaben	113'026	120'000	129'756	9'756
Kontrollierte Unterschriften (Initiative / Referendum)	34'632	40'000	23'515	16'485
Total aller Dienstleistungen	209'534	221'500	210'494	11'006

*Infolge Ablösung des bisherigen Einwohnerkontrollprogramms konnten die Zahlen nicht vollständig ausgewertet werden. Im nächsten Berichtsjahr können die Daten wieder erhoben werden.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Die Einwohnerkontrolle stand letztes Jahr ganz im Zeichen einer grossen Veränderung: das bisherige Einwohnerkontrollprogramm, welches seit bald 20 Jahren im Einsatz war, wurde durch die Standardsoftware 'NEST' abgelöst. Das Projekt GREKOS konnte damit erfolgreich umgesetzt werden.

Bisher konnten sich Auslandschweizer bei der Einwohnerkontrolle eintragen, um die Stimmunterlagen in Bundesangelegenheiten erhalten. Aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses führt neu die Stadt Zürich im Auftrag des Statistischen Amtes des Kantons Zürich das Register der Auslandschweizer des ganzen Kantons.

Nettokosten

Die Nettokosten liegen insgesamt um gut 400'000 CHF höher als budgetiert. Der Hauptgrund dafür liegt in nicht budgetierten Kosten aus dem Projekt GREKOS. Die Anbindung des ERMS (Elektronisches Records Management Programm) d.3 an NEST zwecks Ablage von eingescannten Dokumenten wurde ausserhalb des GREKOS-Projektes abgewickelt und der laufenden Rechnung belastet. Bedingt durch den höheren Investitionsbetrag wurden der laufenden Rechnung höhere Abschreibungen und Zinsen belastet. Hingegen waren die Supportkosten geplant und auch eingehalten worden.

Die Erlöse liegen leicht über dem Budget. Durch den Abgleich des Hunderegisters mit ANIS (eidg. Tierdatenbank) konnten viele Hundehalter neu in unser Register aufgenommen werden. Die Gebühreneinnahmen bei den allgemeinen Dienstleistungen der Einwohnerkontrollen hingegen konnten nicht erreicht werden, da der Anstieg der Bevölkerung zurückgegangen und deshalb der erwartete Zuwachs nicht im erwarteten Ausmass eingetreten ist.

Operative Ziele

Die Kennzahl zu den operativen Zielen konnte infolge der Ablösung des bisherigen Einwohnerkontrollprogramms nicht ermittelt werden.

Leistungsmengen

Die Anzahl der bestellten Identitätskarten ist seit 2011 rückläufig. Die Kundschaft entscheidet sich wegen des lukrativen Preises immer mehr für das Kombiangebot (Reisepass und Identitätskarte), welches auf dem Passbüro in Zürich bestellt werden muss. Hingegen ist die Anzahl der vorzeitigen und brieflichen Stimmabgabe gestiegen, bedingt auch durch die erhöhte Anzahl der Stimmberechtigten. Die Stadt Winterthur zählte per Ende 2014 insgesamt 67'170 stimmberechtigte Personen. Die Anzahl kontrollierten Unterschriften bei eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Initiativen und Referenden ist stagnierend; die Anzahl der eingereichten Initiativen und Referenden rückläufig.

Produkt 2 Zivilstandsamt

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'796'127	1'798'904	1'733'135	65'769
Erlös	1'134'929	1'156'180	1'192'526	36'346
Nettokosten	661'198	642'724	540'609	102'115
Kostendeckungsgrad in %	63	64	69	5

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	661'198	642'724	540'609	102'115
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-1'692		-1'210	1'210
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	659'506	642'724	539'399	103'325

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Messgrössen:				
▪ Kosten pro Einwohner/in des Zivilstandskreises Winterthur in CHF	5.82	6.95	5.30	1.65
▪ Kosten pro Geschäftsfall in CHF	37.32	40.37	34.43	5.94
▪ Geschäftsfälle pro 100 Stellenprozente	2'204	2'276	2'162	113

Für die Berechnung der Messgrössen sind die ersten 4 Leistungsmengen zu berücksichtigen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten Zivilstandskreis (Kosten minus Gebühreneinnahmen, ohne Berücksichtigung Beitragszahlungen der Bezirks-gemeinden)	930'023	1'130'427	855'721	274'705
Einwohnerzahl Zivilstandskreis per 31.12. (zivilrechtlicher Wohnsitz)	159'751	163'000	161'573	1'427
Anzahl Geschäftsfälle	24'914	28'000	24'870	3'130
Ist-Stellenplan Zivilstandsamt inkl. Leitung per 31.12.	11.30	12.30	11.50	0.80
Rückerfassung Personen in Infostar	0	0	0*	
Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern	18'979	16'300	18'317	2'017
Geburten (Spital- und Hausgeburten)	1'920	1'900	1'971	71
Trauungen	798	880	866	14
Todesfälle	1'289	1'300	1'255	45
Gerichts- und Verwaltungsentscheide	1'709	1'900	1'791	109

*Projekt 31.12.2012 abgeschlossen

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Die Entgegennahme der Erklärung der gemeinsamen elterlichen Sorge anlässlich einer Kindesanerkennung hat das Zivilstandsamt im letzten Jahr sehr stark beschäftigt. Aufwändige Beratungsgespräche allen voran in Bezug auf die Namensfolgen der Kinder wie auch in Bezug auf Rechte und Pflichten der Eltern waren die Folgen.

Nettokosten

Das Zivilstandsamt kann auf ein finanziell erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Nettokosten lagen um über 100'000 CHF tiefer als budgetiert. Eine verzögerte Wiederbesetzung (mit gleichzeitigem Rotationsgewinn), ein bewusst sparsamer Umgang mit den Ressourcen (auch in Hinblick auf den Umzug in den Superblock) sowie Mehreinnahmen bei den Gebühren führten zu diesem erfreulichen Ergebnis. Trotz seit Jahren anhaltender massiver Überbelastung der Mitarbeitenden konnten die Kosten gegenüber dem letzten Jahr erneut gesenkt werden. Mit 5.30 CHF pro Einwohner/in im Bezirk Winterthur wird der kantonale Durchschnitt (5.61 CHF) unterboten, und das Zivilstandsamt Winterthur hat sich auch im Vergleich mit den anderen Zivilstandskreisen steigern können.

Operative Ziele

Bei den operativen Zielen sind die Ist- und Soll-Werte kaum vergleichbar, insbesondere da die Zielwerte im lang dauernden Budgetprozess 2014 nicht mehr angepasst werden konnten. Aussagekräftiger ist daher ein Vergleich mit den Istwerten des Jahres 2013. Bei den Kosten pro Einwohner/in wie auch bei den Kosten pro Geschäftsfall konnte sich das Zivilstandsamt verbessern. Die Differenz bei der Kennzahl Geschäftsfällen pro 100 ist marginal. Eine kantonale Arbeitsgruppe (Gemeindeamt des Kantons Zürich, Zürcherischer Verband Zivilstandsbeamtinnen und Zivilstandsbeamten ZVZ [Daniel Bugeda], Verein Zürcher Gemeindeschreiber und Gemeindefachleute VZGV) wird sich mit der Berechnung der Kosten der Zivilstandskreise auseinandersetzen. Zurzeit ist die Vergleichbarkeit zwischen den Zivilstandskreisen nicht gegeben. Die Kosten variieren zwischen 1.82 CHF und 12.36 CHF.

Leistungsmengen

Die ursprünglich beantragte, aber nicht bewilligte Stellenerhöhung konnte im Soll 2014 ebenfalls nicht mehr korrigiert werden, so dass die Anzahl Soll-Stellen von 12.30 konsequenterweise unterschritten wurde. Nach einem kleinen Einbruch der Eheschliessungszahlen im 2013 (798) wurden im Berichtsjahr 866 Trauungen durchgeführt, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Dies zieht jedoch mehr Ehevorbereitungsverfahren nach mit komplexer Beratung bezüglich der Wirkungen des Namens- und Bürgerrechts, Abklärungen in Sachen Schein- und Zwangsehe sowie in Bezug auf den rechtmässigen Aufenthalt wie auch eine Identitäts- und Dokumentenprüfung. Die Abweichungen bei den übrigen Zivilstandsereignissen sind nicht signifikant.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung - Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF - Kostendeckungsgrad insgesamt in %	19.14 43	17.03 44	12.49 54	4.54 10
3 Vollzug und Kontrolle Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, die die Gesundheit gefährden können, den hygienischen Umgang sicherstellen und Schutz vor Täuschungen. Schutz der Arbeitnehmenden vor Unfällen und Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes. Schutz der Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor schädlichen Luftverunreinigungen. Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren. Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Lebensmittelinspektorat, das Arbeitsinspektorat und die Fachstelle Umwelt. <i>Messgrössen:</i> - Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur - Lebensmittelkontrollen in Winterthur - Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur - Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur - Wägungen von PM10-Filtern - Beurteilte Emmissions-Messberichte - VOC-Bilanzen - Arbeitssicherheitskontrollen				
	0.80	0.85	0.74	0.11
	928	850	886	36
	90	55	100	45
	527	600	689	89
	3'968	3'600	4'787	1'187
	46	23	48	25
	5	8	4	4
	224	220	254	34
4 Dienstleistungen Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Kunden-erwartungen und werden nachgefragt Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Gesundheitschutz sowie zur lokalen Nachhaltigen Entwicklung. Veröffentlichung Umweltbericht alle 4 Jahre. <i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen Erhebung der Nachfrage Audits Label Energiestadt (alle 4 Jahre) <i>Messgrössen:</i> - Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren - Anzahl Besucher/innen auf Internetseite - Anzahl Kampagnen / Aktionen - Umweltbericht (alle 4 Jahre) - Label Energiestadt - Zielerreichungsgrad Goldmedaille Gesamttotal				
	3'854	6'000	3'800	2'200
	85'499	100'000	10'000	90'000
	16	7	8	1
	1	-	-	
	k.A.	-	-	
	77 %	-	-	

Goldmedaille: Soll ab 2013 gemäss SSK = 78%

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	2'567'242	2'339'371	2'259'430	79'941
Sachkosten	789'153	772'260	572'927	199'333
Beiträge an Dritte	10'400	15'000	100	14'900
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	175'274	172'380	171'928	452
Übrige interne Kosten	92'752	46'487	77'301	-30'814
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'634'822</i>	<i>3'345'499</i>	<i>3'081'686</i>	<i>263'813</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	3'634'822	3'345'499	3'081'686	263'813
Externe Erlöse	1'186'460	1'178'000	1'234'349	56'349
Interne Erlöse	22'714	0	47'199	47'199
Beiträge von Dritten	341'837	310'000	372'334	62'334
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'551'011</i>	<i>1'488'000</i>	<i>1'653'881</i>	<i>165'881</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	1'551'011	1'488'000	1'653'881	165'881
Total Nettokosten / Globalkredit	2'083'811	1'857'499	1'427'804	429'694
Kostendeckungsgrad in %	43	44	54	10

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	18.60	19.36	16.30	3.06
▪ Auszubildende	0.00	0.50	0.00	0.50
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.50	0.00	0.50

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Durch die im Jahr 2014 laufende Reorganisation waren die Stelle der Bereichsleitung und weitere Stellen vakant.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'051'854	1'857'499	1'352'475	505'024
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-250		2'827	-2'827
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	2'051'604	1'857'499	1'355'302	502'197
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'051'854	1'857'499	1'352'475	505'024
Einlage/Entnahme Reserve	31'957		75'329	-75'329
Total Nettokosten / Globalkredit	2'083'811	1'857'499	1'427'804	429'695

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	71'050	108'516	140'473
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	43'169	31'957	75'329
Saldo Anfang Geschäftsjahr	114'219	140'473	215'802
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-5'703	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	108'516	140'473	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Geschäftsgang

Das Jahr 2014 war im Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz stark geprägt durch die Folgen von effort14+ und die im Jahr 2014 laufende Reorganisation des Bereiches. Die Bereichsleitung und weitere Stellen waren vakant. Dank dem ausserordentlichen Einsatz der Mitarbeitenden konnten die parlamentarischen Zielvorgaben weitgehend erreicht werden. Verschiedene Aufgaben mussten jedoch verschoben werden.

Mit der auf den 1. Januar 2015 in Kraft gesetzten Reorganisation wurde die Abteilung Lebensmittelinspektorat aus dem Bereich UGS ausgegliedert und in den Bereich Stadtpolizei integriert. Diese Umstellung wird im Budget und in der Rechnung ab 2016 nachvollzogen.

Parlamentarische Zielvorgaben

Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung:

Die Vorgabe zum Kostendeckungsgrad wurde im Jahr 2014 übertroffen. Bedingt durch die tieferen Nettokosten waren die Kosten pro Einwohner/in tiefer als budgetiert.

Vollzug und Kontrolle:

Die Vollzugsaufgaben von UGS umfassen die folgenden drei Gebiete: Lebensmittelkontrollen, Luftreinhaltung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. In allen drei Aufgabengebieten wurden die Vorgaben weitgehend erreicht bzw. übertroffen. Bei einzelnen Messgrössen ist die Zielerreichung von externen Faktoren abhängig, die nicht beeinflussbar sind (z.B. Anzahl VOC-Bilanzen). Detailliertere Informationen dazu vgl. unten (Produkt 1 Vollzug und Kontrolle).

Dienstleistungen:

Die Zielvorgaben wurden nur teilweise erreicht. Aufgrund der Sparmassnahmen wurde die Anzahl der Kampagnen und Projekte gegenüber den Vorjahren reduziert. Als direkte Folge davon wurden weniger Publikationen und Broschüren verteilt. Die Abweichung bei der Anzahl Besucher/innen auf der Internetseite ist auf eine neue Methode zur Zählung der Besucher/innen zurückzuführen. Detailliertere Informationen dazu vgl. unten (Produkt 2 Dienstleistungen).

Nettokosten / Globalkredit

Total Nettokosten / Globalkredit:

Die Nettokosten der Rechnung 2014 liegen um rund 500'000 Franken tiefer als budgetiert, da einerseits die Erlöse übertroffen wurden und andererseits die Kosten tiefer waren.

Kosten:

Die Personalkosten liegen unter dem Budget, da vakante Stellen nicht zeitverzugslos wiederbesetzt werden konnten. Aufgrund von Projektverzögerungen wurde das Budget der Sachkosten nicht ausgeschöpft.

Erlöse:

Die Zielvorgabe des Umsatzes Lebensmittelinspektorat aus Kontrollen in Partnergemeinden und der Stadt Winterthur wurde deutlich übertroffen. Aufgrund von gesteigerten Dienstleistungen des Arbeitsinspektorates konnten mehr Bundesbeiträge erzielt werden. Zudem wurden im Rahmen des Projektes „Smart City Winterthur“ Fördergelder des Bundes (Energie-Schweiz) ausbezahlt.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Energiekonzept 2050: Gesamtstädtischen Massnahmenplan umsetzen (UGS hat Koordinationsaufgabe)

Der Massnahmenplan zum Energiekonzept 2050 wurde unter der Leitung von Umwelt- und Gesundheitsschutz zusammen mit den Departementen Bau und Technische Betriebe erarbeitet und am 20. August 2014 vom Stadtrat verabschiedet. Der Massnahmenplan ist ein Instrument für die schrittweise Planung und Umsetzung von Massnahmen. Er zeigt die grundsätzliche Ausrichtung und Schwerpunkte der städtischen Energie- und Klimapolitik im Zeitraum bis 2020 auf und umfasst sowohl bestehende als auch neue Massnahmen.

Energiekonzept 2050: Öffentlichkeitsarbeit 2000-Watt-Gesellschaft (UGS nimmt an INTERREG-Projekt "2000-Watt-Gesellschaft Bodenseeregion" teil und erhält Fördergelder)

Die durch das EU-Regionalprogramm «Interreg» geförderte Informationskampagne «Wir leben 2000 Watt» wurde im Herbst 2013 von den 10 Städten gemeinsam gestartet. Ziel ist, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, dass die 2000-Watt-Gesellschaft im Alltag beginnt und dass ein energiebewusster Lebensstil notwendig, technisch möglich und machbar ist. Dank der Zusammenarbeit im Interreg-Projekt konnten hochwertige Aktivitäten und Produkte der Kampagne kostengünstig entwickelt werden (z.B. Informationsbroschüre, Website wirleben2000watt.com).

Diverse Projekte zu den Themen Umwelt, Energie, Nachhaltigkeit und Luft durchführen

Die Projektarbeit wurde aufgrund der fehlenden Ressourcen auf ein Minimum reduziert. Der Fokus lag auf dem Projekt Smart City (s. unten).

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Öffentlichkeitsarbeit Energiestadt Gold (reduziert aufgrund SRB effort 14+)

Die Öffentlichkeitsarbeit zu Energiethemen erfolgte in erster Linie im Rahmen des Interreg-Projekts „Wir leben 2000 Watt“: Plakatkampagne, Sensibilisierungsaktionen in Schulen und Kindergärten, mehrere Auftritte mit „Wir leben 2000-Watt-Stand“, „2000-Watt-Menu“ in Winterthurer Grossküchen. Zudem wurde die dritte KlimaLandsgemeinde durchgeführt.

Erarbeitung Smart-City-Projekte

Die Stadt Winterthur will als «Energiestadt Gold» ihre Vorreiterrolle für eine nachhaltige Energieversorgung gemäss den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft weiter vorantreiben. Das Projekt «Smart City Winterthur» umfasst zwei Stossrichtungen: Die Realisierung von Projekten in Winterthur und die trinationale Zusammenarbeit im Programm «D-A-CH Energieeffiziente Stadt/Smart Cities». Dank der finanziellen Unterstützung durch das Bundesamt für Energie konnten im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit der ZHAW und dem Verein energie bewegt winterthur drei Teilprojekte gestartet werden.

Massnahmenplan Luftreinhaltung 2010 der Stadt Winterthur: Statusbericht alle 2 Jahre ab 2011 einschliesslich Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung diverser Projekte

Der Stand der Umsetzung des Massnahmenplanes Luftreinhaltung zeigte 2014, dass sich von den insgesamt 41 Massnahmen (inkl. 3 Anträge an Regierungsrat des Kantons Zürich) 22 Massnahmen auf Kurs befinden (letztes Jahr 30), d.h. die Umsetzung dieser Massnahmen läuft planmässig. Bei 12 Massnahmen (letztes Jahr 11) hat die Umsetzung eine zeitliche Verzögerung gegenüber dem ursprünglichen Fahrplan erfahren. 4 Massnahmen werden mit harzig/blockiert bewertet (letztes Jahr keine).

Mitwirkung an diversen Veranstaltungen

Veranstaltungen, an denen UGS im Jahr 2014 im Rahmen der „Wir leben 2000-Watt-Kampagne“ mitwirkte, waren der Tag der offenen Tür der KVA-Eröffnung und die „Stadtbuurete“ im Rahmen des 750-Jahr-Jubiläums. Die dritte „KlimaLandsgemeinde“ wurde organisiert und durchgeführt; die Kampagne luftaus.ch sensibilisierte mit einem Medienanlass und einer Aktion dafür, kurze Wege zu Fuss, mit dem Velo oder dem öV zu machen.

Bewährte Partnerschaften wurden weitergeführt und im Rahmen dieser Partnerschaften diverse Veranstaltungen und Projekte unterstützt, beispielsweise myblueplanet, Filme für die Erde, Velobörse. Als Folge des Sparprogrammes effort14+ finden in Winterthur keine Aktionen mehr statt zum Tag der Sonne und zum EnergyDay.

Pflege der UGS-Websites

Ende 2014 wurde die UGS-Website überarbeitet. Ziel war es, die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern sowie Aufgaben, Themen, Zuständigkeiten und Aktivitäten von UGS besser abzubilden.

Die Website von Arbeitsinspektorat und Lebensmittelinspektorat erfuhren kleinere Aktualisierungen. Die Bewirtschaftung der LMI-Seite ging per 1. Oktober 2014 an die StaPo-Kommunikation über.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Übersicht Produktgruppe

- Umsetzung Reorganisation: Integration in bestehende bzw. Konsolidierung der neuen Strukturen
- Nachvollzug der neuen Strukturen in Planung und Reporting

Lebensmittelspektorat

- Aufbau des Vollzugs für die Dusch- und Badewasserkontrollen ab 2016.
- Ab 2016 kommen die neuen Kontrollfrequenzen gemäss Vorgaben der Kantonschemiker zum Tragen. Die Häufigkeit der Betriebskontrollen wird in einigen Branchen abnehmen, in anderen möglicherweise zunehmen. Wir rechnen im Durchschnitt mit einem leichten Rückgang der Kontrollhäufigkeit.

Arbeitsinspektorat

- Teilprojekt "Superblock" in den laufenden Betrieb überführen
- Superblock: Sicherheits- und Notfallorganisation aufbauen

Vollzug und Kontrolle Umwelt

- Abbau der Messtation am Obertor 32 und Planung / Aufbau an neuem Standort (nicht im Superblock möglich)
- Abbau Wägezentrum (Filterwägungen) am Obertor 32 und Planung / Aufbau im Superblock
- Implementierung Massnahmenplan Luftreinhaltung 2010 der Stadt Winterthur (Statusbericht vorlegen: 2017)
- Förderprogramme Luftreinhaltung und Sensibilisierungskampagne im Rahmen des Massnahmenplans Luft
- Aktualisierung des städtischen Massnahmenplans Luftreinhaltung und Abgleichung mit dem überarbeiteten kantonalen Massnahmenplan im 2016

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015				
Dienstleistungen Umwelt und Nachhaltige Entwicklung				
▪ Bearbeitung von Projekten zu aktuellen Herausforderungen in den Themenfeldern Umwelt, Energie, Klima und Luft ▪ Strategie Umwelt und Ressourceneffizienz der Stadt Winterthur im 2016 ▪ Umweltbericht und Emissionskataster Luft und Klimagase im 2017 ▪ Massnahmenplan Energiekonzept 2050: Koordination und Umsetzung von Massnahmen, Controlling und Monitoring ▪ Öffentlichkeitsarbeit Energie und Klimaschutz: Information und Sensibilisierung der Bevölkerung (Kampagnen, Veranstaltungen, z.B. Klimalandsgemeinde) ▪ Smart City Winterthur: Umsetzung von Projekten zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung: Know-how-Transfer auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene; Akquisition externer Projektmittel ▪ Erarbeitung eines Leitbilds zur Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung in drei Dimensionen als Handlungsprinzip				

Produkt 1 Vollzug und Kontrolle

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'530'272	2'441'262	2'233'629	207'632
Erlös	1'543'491	1'408'000	1'576'459	168'459
Nettokosten	986'781	1'033'262	657'171	376'091
Kostendeckungsgrad in %	61	58	71	13

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	986'781	1'033'262	657'171	376'091
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits ▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen ▪ Änderungen des übergeordneten Rechts ▪ Beschlüsse der Gemeinde ▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates ▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben ▪ Urteile von Gerichten ▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war ▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung ▪ Pauschale Budgetkorrekturen ▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-180		2'035	-2'035
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	986'601	1'033'262	659'206	374'056

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Mitarbeitende	680	650	650	0
EKAS Entschädigung (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) in CHF	255'544	235'000	250'334	15'334
Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren in %	100	100	100	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur	0.80	0.85	0.74	0.11
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Partnergemeinden	0.81	0.75	0.73	0.02
Lebensmittelkontrollen in Winterthur	928	850	886	36
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur	90	55	100	45
Lebensmittelkontrollen in Partnergemeinden	4'503	4'000	4'116	116
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Partnergemeinden	344	250	349	99
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur	527	600	689	89
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Partnergemeinden	2'150	2'000	2'453	453
Besucher/innen Pilzkontrolle	274	300	356	56
Wägungen von PM10-Filtern	3'968	3'600	4'787	1'187
Beurteilte Emmissions-Messberichte	46	23	48	25
VOC-Bilanzen	5	8	4	4
Arbeitssicherheitskontrollen	224	220	254	34
Planbegutachtungen	213	120	152	32
Anzahl erfolgreicher gerichtlicher Beanstandung bei UVP-Verfahren	0	0		0
Anzahl erfolgreicher Einsprachen gegen Bewilligungen, Auflagen, Verfügungen, Verwarnungen oder Verzeigungen	0	0		0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Die Lebensmittelkontrollen wurden entsprechend der von den Kantonschemikern der Schweiz vorgegebenen Kontrollfrequenz durchgeführt. Keine Abweichungen zum Vorjahr.

Beim Vollzug Luftreinhaltung konnte die Kontrollfrequenz aufgrund einer längeren Vakanz bis Herbst 2014 noch nicht vollumfänglich gemäss den gesetzlichen Vorgaben realisiert werden. Die Kontrollen und Planbegutachtungen in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erfolgten gemäss Vorgaben.

Nettokosten

Die Nettokosten liegen 376'000 Franken tiefer als budgetiert. Aufgrund der Leistungen des Lebensmittelinspektorates für die Gemeinden und einer erhöhten Anzahl Arbeitssicherheits-Kontrollen konnte bei den externen Erlösen das Budget übertroffen werden. Gründe für die tieferen Kosten sind Vakanzen (Fachstelle Umwelt) und die Verschiebung von Projekten.

Operative Ziele

Lebensmittelkontrolle

Die Lebensmittelkontrolle konnte mit gewohnter Effizienz und Qualität durchgeführt werden. Das Reakkreditierungsaudit durch den Bund wurde mit Erfolg bestanden. Ab dem Jahr 2016 schliesst sich eine weitere Gemeinde der Kontrolle durch das Lebensmittelinspektorat Winterthur an.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Entschädigung der EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) lag aufgrund einer erhöhten Anzahl Kontrollen über dem Zielwert.

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Jahr 2014 wurden keine Umweltverträglichkeitsprüfungen abgeschlossen.

Leistungsmengen

Lebensmittelkontrolle

Abhängig von der Risikoeinstufung werden Lebensmittelbetriebe mehr oder weniger häufig besucht. Die Fluktuation der Kontrollen in 2014 hängt einerseits mit dieser von den Kantonschemikern der Schweiz vorgegebene dynamischen Kontrollformel zusammen, gleichzeitig wurden mehr Nachkontrollen und Probenahmen durchgeführt.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Mit 254 Arbeitssicherheitskontrollen und 154 Planbegutachtungen wurden die Zielvorgaben übertroffen.

Luftreinhaltung

Aufgrund eines zusätzlichen Auftrags von OSTLUFT wurden 1'187 Filter mehr gewogen. Vorarbeiten aus dem 2013 ermöglichten anfangs Jahr eine Beurteilung von Emissions-Messberichten, so dass 2014 insgesamt 48 Berichte beurteilt werden konnten.

Produkt 2 Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'072'592	904'237	772'727	131'510
Erlös	7'520	80'000	77'423	-2'577
Nettokosten	1'065'073	824'237	695'304	128'933
Kostendeckungsgrad in %	1	9	10	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'065'073	824'237	695'304	128'933
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-70		792	-792
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'065'003	824'237	696'096	128'141

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Besucher/innen auf Internetseite	85'499	100'000	10'000	90'000
Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren	3'854	6'000	3'800	2'200
Label Energiestadt (Re-Audit 2011)	-	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Gesamttotal	77	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Entwicklung, Raumordnung'	86	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunale Gebäude, Anlagen'	66	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Versorgung, Entsorgung'	77	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Mobilität'	74	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Interne Organisation'	82	-	-	
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunikation, Kooperation'	79	-	-	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien	29	18	23	5
Anzahl durchgeführter Kurse, Seminare und gehaltener Referate	7	7	7	0
Anzahl Kampagnen / Aktionen	16	7	8	1
Umweltbericht (alle 4 Jahre)	1	-	-	

Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien: inkl. Web-News

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Geschäftsgang

Die Tätigkeiten im Bereich Dienstleistungen wurden im Jahr 2014 auf ausgewählte Projekte fokussiert. Aufgrund der reduzierten personellen Ressourcen wurden im Vergleich zu den Vorjahren weniger Kampagnen und Aktionen durchgeführt, was sich in tieferen Leistungsmengen bei verschiedenen Indikatoren zeigt. Die Zielvorgaben konnten aber trotzdem weitgehend erreicht werden.

Nettokosten

Die Nettokosten 2014 sind rund 129'000 Franken tiefer als budgetiert. Dies ist in erster Linie auf Projektverzögerungen zurückzuführen, die aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen (Vakanzen, erhöhter interner Aufwand während Reorganisation) entstanden sind.

Operative Ziele

Bei der Anzahl Besucher/innen auf der Internetseite zeigt sich mit 10'000 Besucher/innen eine deutliche Abweichung gegenüber dem Sollwert. Dies ist auf ein neues Webanalyse-Instrument zurückzuführen, mit dem die Internetseiten-Aufrufe wesentlich präziser erfasst werden. Für die UGS-Seite sind die Aufrufzahlen de facto weitgehend stabil geblieben. Die Soll-Vorgaben müssen entsprechend den Neuerungen bei der Webanalyse angepasst werden.

Im Jahr 2014 wurden weniger Publikationen und Broschüren verteilt. Dies ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Allgemeine Verlagerung zu elektronischen Medien, weniger Kampagnen und Veranstaltungen, Schliessung der Post Ober- und somit kein Publikumsverkehr mehr beim Publikationen-Ständer.

Im Jahr 2014 wurde kein internes Energiestadt-Audit durchgeführt, da bereits Ende Jahr die Arbeiten für das externe Re-Audit 2015 gestartet wurden.

Leistungsmengen

Die für das Jahr 2014 gesetzten Zielvorgaben wurden erreicht. Gegenüber den Vorjahren wurde die Anzahl Kampagnen und Aktionen deutlich reduziert.

Departement Schule und Sport

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Einleitung

Das Berichtsjahr war geprägt von Stadtrats- und Schulbehördenwahlen. Auf Beginn des neuen Schuljahres wurden die Schulkreise von sieben auf vier zusammengelegt. Veltheim-Wülflingen, Seen-Mattenbach, Stadt-Töss und Oberwinterthur bilden die neuen Schulkreise. Die Arbeiten und Koordinationsfragen zogen sich über das ganze Jahr hin. Drei von vier Kreisschulpflegesekretariate sind in bestehenden Büroräumlichkeiten vereint oder haben den Umzug für das nächste Jahr geplant.

Familie und Jugend

Die Fachstelle Frühförderung hat 25 Kinder in Spielgruppen und 38 Kinder in Kitas vermittelt. 25 Eltern und Kinder wurden in niederschwellige Elternbildungsangebote vermittelt. Weitere Eltern wurden der Erziehungsberatung und anderen Beratungsstellen zugewiesen. 67 Kinder konnten eine Spielgruppe besuchen, weil der Elternbeitrag einkommensabhängig finanziert wurde. Die Fachstelle hat dazu 83 000 Franken Drittmittel von Fonds und privaten Stiftungen erarbeitet.

Der Schwerpunkt der Erwachsenenbildung liegt neu auf Elternbildungsangeboten für sozial benachteiligte Familien im Rahmen der Frühförderung. Sie werden oft über Spielgruppen oder Deutschkurse erreicht. Gleichzeitig wurden Kooperationen mit dem Zentrum am Obertor, dem Familienzentrum oder den Elternräten der Schulen gesucht und die Zusammenarbeit mit der Suchtprävention weitergeführt. Die Kooperationen dienen der Absprache über Kursangebote, der Vermeidung von unnötiger Konkurrenz oder auch der Zusammenarbeit, z.B. bei den traditionellen Herbstvorträgen.

Im Berichtsjahr wurde die neue Verordnung über die Kinderbetreuung im Vorschulbereich sowie in Tagesfamilien der Stadt Winterthur (Kita-Verordnung) vom Grossen Gemeinderat erlassen. Der Stadtrat hat die Verordnung und das Beitragsreglement auf den 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt. Damit wurde das Beitragssystem (Umstellung vom Bruttoeinkommen auf das steuerbare Einkommen als Berechnungsgrundlage für die Elternbeiträge) eingeführt. Alle Eltern erhielten neue Betreuungsvereinbarungen, in vielen Fällen resultierten höhere Elternbeiträge.

Bildung

Schwerpunkt bildeten die Umsetzungs- und Einführungsmassnahmen für das Projekt Sirma (Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement). Zudem befasste sich der Bereich mit der Umsetzung der neuen Verordnung über die Schulzahnpflege, welche ab Schuljahr 2014/15 zur Anwendung kam. Die Schulergänzende Betreuung verzeichnete eine weitere Zunahme von Betreuungsangeboten und betreuten Schülerinnen und Schülern. Aufgrund der steuerlichen Abzugsmöglichkeiten wurde eine Erhöhung des Tagesstarfs von 89 auf 92 Franken und eine Reduktion des Geschwisterrabatts vom Stadtrat erlassen. David Hauser hat in der Funktion als Bereichsleiter Bildung und Schreiber der Zentralschulpflege seine Stelle angetreten.

Berufsbildung

Der Stadtrat hat dem Departement einen Projektauftrag erteilt, neue, tragfähige Zukunftslösungen für die MSW zu prüfen, mit dem Ziel, die gemeindeeigenen Kosten zu senken. Die MSW hat an den Wettbewerben von Swiss Skills erfolgreich mitgewirkt und ein Elektronik-Lernender (Mario Nosedà) gewann Gold. Profil. Berufsvorbereitung Winterthur hat die Reorganisation zu einer Gesamtschule erfolgreich realisiert. Gleichzeitig stellte sich Profil. proaktiv den neuen Herausforderungen, welche aufgrund der kantonalen Vorgaben für alle Berufsvorbereitungsschulen gelten.

Sport

Im Mai wurde der Rundweg Winterthur, ein rund 70km langer Fuss- und Radweg entlang der Stadtgrenze von Winterthur, anlässlich der 750-Jahr Feier mit einem ganztägigen Einweihungsfest der Bevölkerung übergeben. Mit dem Ersatzneubau der Gegentribüne auf der Schützenwiese wurde die zweite Etappe der vierteiligen Gesamterneuerung des Stadions realisiert. Die vier Quartierbäder und das Geiselweid luden im Juli mit gratis Eintritt und Attraktionen zum 20-Jahr-Jubiläum des Sportpasses ein. Mit der neu eröffneten Kletterhalle 6aplust kam im Herbst bereits die 15. Anlage zum Sportpass-Pool dazu. Am 14. September fand der erste Winterthurer Frauenlauf mit über 1000 Teilnehmerinnen statt.

Zentrale Dienste

Das Parkplatz-Reglement für das Personal (einschliesslich Lehrpersonal) wurde per 1. Februar 2014 in Kraft gesetzt und die Zentralen Dienste mit der Umsetzung betraut. Diese benötigte Koordinationsbedarf mit den Schulen und den Schulbehörden, so dass die Einführung der Parkplatzgebühren für die Lehrpersonen erst ab 1. August 2014 zum Tragen kam; für das übrige Verwaltungspersonal wurde die Massnahme bereits per 1. Mai 2014 umgesetzt.

Der Bau des Schulhauses Zinzikon schreitet planmässig voran; die Schulanlage wird auf Schuljahresbeginn 2015/16 in Betrieb genommen. Der Grosse Gemeinderat bewilligte am 15. September den Kredit für den Pavillonneubau auf dem Schulareal Hegfeld; mit diesem Pavillon kann auf Schuljahresbeginn 2015/16 der Schulraumnot in Neuhegi begegnet werden. Am 30. November wurde mit der Volksabstimmung der Kredit für die neue Schulanlage Neuhegi bewilligt. Sie soll auf Sommer 2018 bezugsbereit sein.

3 Gemeinsame Förderung der Kinder und Jugendlichen				
Die Schule und die Erziehungsberechtigten fördern gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. (W) (6)				
Zufriedenheit (in %) der				
▪ Erziehungsberechtigten	84	84	85	1
▪ Lehrpersonen	89	80	89	9
▪ Schüler/innen	87	80	89	9
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung. (L)				
▪ Anteil (in %) Schulen die mindestens zwei, von Eltern und Schule, gemeinsam organisierte Anlässe umsetzen (7)	97	80	93	13

(1) Seit 2005 wurden rund 300 Schüler/innen von Kleinklassen in die Regelklassen integriert.

(2) Fremdsprachig: Als Muttersprache gilt die Sprache, in welcher die Lernenden denken und die sie am besten beherrschen. Der Ist-Wert 12 bezieht sich auf die Zahlen der Bildungsstatistik, Stichtag September 2012. Zum Vergleich die kantonalen Werte: Sek A: 27%; Sek B: 52%; Sek C: 72%

(3) Beispiele für entsprechende Weiterbildungen sind CAS Deutsch als Zweitsprache DaZ, CAS Umgang mit Vielfalt, CAS oder MAS Schulische Heilpädagogik

(4) Stichprobe: Auswahl von jährlich mindestens 20 Klassen pro Schulstufe mittels Zufallsgenerator aufgrund der Liste der Materialverwaltung.

(5) Beinhaltet auch Besuch der Schulzahnklinik, obligatorische Schulanlässe, Sporttag, etc.

(6) Erhebung durch Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion.

(7) Beinhaltet gemeinsam organisierte Anlässe (Bsp. Umgang mit neuen Medien, Erziehungsfragen, etc.) und nicht allgemeine Infoveranstaltungen (Bsp. Elternabend zur Klasseneinteilung etc.).

(11) Die Schulpsychologische Arbeit vor Ort beinhaltet nicht-fallbezogene Angebote (Schulhaussprechstunden, Fachteams etc.) sowie die Arbeit vor Ort, die aus der konkreten Fallarbeit resultiert.

* Diese Zahlen wurden 2014 nicht erhoben

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	137'248'328	136'686'336	138'772'759	-2'086'423
Sachkosten	23'101'169	22'468'868	22'792'985	-324'116
Beiträge an Dritte	8'437'740	8'493'896	8'325'790	168'106
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	17'578'536	18'075'573	15'962'786	2'112'787
Mietkosten	2'510'522	2'343'989	2'498'842	-154'853
Übrige interne Kosten	4'923'801	4'978'225	4'822'236	155'989
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>193'800'096</i>	<i>193'046'887</i>	<i>193'175'397</i>	<i>-128'510</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	193'800'096	193'046'887	193'175'397	-128'510
Externe Erlöse	10'627'923	9'599'690	11'536'980	1'937'290
Interne Erlöse	715'772	223'253	534'006	310'753
Beiträge von Dritten	529'764	377'700	649'734	272'034
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>11'873'459</i>	<i>10'200'643</i>	<i>12'720'720</i>	<i>2'520'077</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	11'873'459	10'200'643	12'720'720	2'520'077
Total Nettokosten / Globalkredit	181'926'637	182'846'245	180'454'677	2'391'567
Kostendeckungsgrad in %	6	5	7	2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	309.50	301.11	310.50	9.39
▪ Auszubildende	42.00	42.00	42.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Ursache für die Stellenbestandsüberschreitungen sind Krankenstellvertretungen in den Bereichen schulergänzende Betreuung und Hauswartung, Reinigung. Die Stellenbestandsplanung der Stadt Winterthur geht jeweils von der maximalen Produktivität aller Personaleinheiten aus und berücksichtigt Krankheitsstellvertretungen nicht. Sie ist zudem eine Stichtagsbetrachtung und berücksichtigt die Saisonalitäten innerhalb des Schuljahres nicht.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	181'908'888	182'846'245	180'334'587	2'511'658
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	1'062'824		1'911'204	-1'911'204
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	182'971'712	182'846'245	182'245'791	600'454
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	181'908'888	182'846'245	180'334'587	2'511'658
Einlage/Entnahme Reserve	17'749		120'091	-120'091
Total Nettokosten / Globalkredit	181'926'637	182'846'245	180'454'678	2'391'567

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	256'637	216'982	183'143
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	31'696	17'749	120'091
Saldo Anfang Geschäftsjahr	288'333	234'731	303'234
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-71'351	-51'588	
Saldo Ende Geschäftsjahr	216'982	183'143	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die Personalkosten sind höher ausgefallen als im Budget 2014 vorgesehen. Gründe dafür sind folgende: Das Finanzamt hat die Kürzung der BVK Sanierungsbeiträge doppelt vorgenommen; die Kosten DAZ (Deutsch als Zweitsprache) sind höher ausgefallen als geplant; die Stellvertretungskosten (Vikariate) sind höher ausgefallen als geplant; Die Ueberbrückungsrenten sind höher ausgefallen als geplant.

Die Beiträge an Dritte sind tiefer ausgefallen als geplant aufgrund von tieferen Beiträgen an das Untergymnasium Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen sind tiefer als geplant ausgefallen. Grund dafür ist die Umstellung der Anlagebuchhaltung auf HRM2.

Die übrigen internen Kosten sind tiefer ausgefallen als geplant aufgrund von tieferen Bezügen bei ELW.

Die externen Erlöse sind höher ausgefallen als geplant. Gründe dafür sind die grössere Nachfrage nach Leistungen der schulergänzenden Betreuung (mehr Schüler- und Schülerinnen) und Änderungen im Tarifmodell der schulergänzenden Betreuung; verzögerte Umsetzung der neuen Verordnung über die Schulzahnpflege der Stadt Winterthur führt zu höheren Erlösen. Diesen Erlösen stehen jedoch entsprechende Personal und Sachkosten gegenüber.

Die internen Erlöse sind höher ausgefallen als geplant. Grund dafür sind Leistungen im Bereich der Sonderpädagogik für die Produktgruppe Sonderschulung.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Projekt ICT Primar

Die ICT-Infrastruktur der Primarstufe der Stadt Winterthur ist am Ende der Lebensdauer angelangt. Die Hardware und das Betriebssystem (Win XP) müssen abgelöst werden. Das Projekt wurde 2014 gestartet mit dem Ziel die ICT Primar im 2015 ablösen zu können.

Projekt Reorganisation der Schulbehörden

Das Projekt umfasst die Reorganisation der Schulkreise (ab dem Schuljahr 14/15 vier statt sieben Schulkreise). Festigung der Prozesse in der neuen Organisation mit der geänderten personellen Zusammensetzung.

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement

Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015	
Projekt ICT Primar	Die ICT-Infrastruktur der Primarstufe der Stadt Winterthur ist am Ende der Lebensdauer angelangt. Die Hardware und das Betriebssystem (Win XP) müssen abgelöst werden. Das Projekt wurde 2014 gestartet mit dem Ziel die ICT Primar im 2015 ablösen zu können.
Projekt Reorganisation der Schulbehörden	Das Projekt umfasst die Reorganisation der Schulkreise (ab dem Schuljahr 14/15 vier statt sieben Schulkreise). Festigung der Prozesse in der neuen Organisation mit der geänderten personellen Zusammensetzung.
Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement	Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich. Die Umsetzung wird weitergetrieben und das Projekt wird weiterentwickelt.
Projekt Optibiblio	Das Projekt hat das Ziel Synergien zwischen den Schulbibliotheken und den Quartierbibliotheken aufzuzeigen Für die Umsetzung der Legislaturziele der Zentralschulpflege wird eine interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe eingesetzt. Das Projekt Kids Win wird abgeschlossen und anschliessend ausgewertet. Ergebnisse werden Anfangs 2016 erwartet.

Produkt 1 Kindergarten- und Primarstufe, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	119'409'451	119'610'868	119'386'264	224'604
Erlös	2'422'768	1'853'056	2'532'011	678'955
Nettokosten	116'986'684	117'757'812	116'854'253	903'558
Kostendeckungsgrad in %	2	2	2	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	116'986'684	117'757'812	116'854'253	903'559
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-52'595		37'935	-37'935
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	1'545'074		-642'195	642'195
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			2'175'935	-2'175'935
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	118'479'163	117'757'812	118'425'928	-668'116

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen.				
▪ Anteil (in %) stattgefundenen Lektionen	99	99	99	0
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.				
▪ Anteil (in %) Lehrpersonen in der Primarschule, die eine Zusatzausbildung mindestens im Rahmen eines CAS zum Thema Vielfalt haben	14	15	8	7
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung.				
▪ Anteil (in %) Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet	96	80	100	20

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl Schüler/innen im Kindergarten und Primarschule	7'535	7'800	7'751	49
▪ Durchschnittliche Klassengrösse	20.5	20.8	20.4	0.4
▪ Übertritte (in %) Mittelschule ab 6. Primar (3j-Mittel)	12	13	*	
▪ Fremdsprachenquote (in %)	50	47	51	4
▪ Ausländerquote (in%)	26	26	26	0
▪ Anzahl Nationalitäten, die unterrichtet werden	20	21	*	
▪ Anzahl Vollzeiteinheiten für Kindergarten- und Primarstufe	459.4	475.0	476.0	1.0
▪ Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule				
- gesamt	118.1	115.4	123.2	7.8
- davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	38.4	36.6	37.0	0.4
- davon Integrative Förderung (IF)	37.8	37.4	40.1	2.7
- davon Integrative Förderung plus	14.0	13.5	19.2	5.7
- davon Therapien	26.0	26.0	25.0	1.0
- davon Begabtenförderung	1.9	1.9	1.9	0.0
▪ Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen	1	1	1	0
▪ Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in	15'526	15'091	15'076	15

Die Senkung von 1 VZE bei den Therapien resultiert aus dem Sparauftrag des GGR.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Der Anteil der fremdsprachigen und ausländischen Schülerinnen und Schüler ergibt sich aus der demografischen Entwicklung.
Die Bildungsstatistik (BISTA) hat die Datenerhebung und -aufbereitung verändert. Daten, welche nicht mehr erhoben werden, sind mit * bezeichnet.

Produkt 2 Sekundarstufe I, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	49'427'616	49'041'440	48'669'610	371'829
Erlös	590'592	601'126	681'256	80'130
Nettokosten	48'837'023	48'440'314	47'988'354	451'960
Kostendeckungsgrad in %	1	1	1	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	48'837'023	48'440'314	47'988'354	451'960
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	66'208		73'222	-73'222
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	-317'146		401'039	-401'039
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-107'561	107'561
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	48'586'085	48'440'314	48'355'054	85'260

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen.				
▪ Anteil (in %) stattgefundene Lektionen	99	99	99	0
Die Schulen fördern und realisieren Vorhaben im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation				
Anteil (in%) Schulen, die mindestens einen vom Schüler/innen angeregten Vorschlag umsetzen	100.00	80.00	100.00	20.00
Anschlusslösungen				
Anschlusslösungen				
Anteil (in %) Schüler/innen mit Anschlusslösung in der Berufsbildung oder weiterführenden Schule	90.00	90.00	*	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl Schüler/innen in der Sekundarstufe I	2'263	2'300	2'221	79
▪ Durchschnittliche Klassengrösse	19	18	19	1
▪ Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 2. Sek. (3j-Mittel)	9	6	*	
▪ Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 3. Sek. (3j-Mittel)	7	6	*	
Fremdsprachenquote (in %)				
▪ nach A (1)	35	28	36	8
▪ nach B (1)	65	64	69	5
▪ nach C (1)	87	84	83	1
Ausländerquote (in %)				
▪ nach A (1)	14	14	15	1
▪ nach B (1)	36	36	41	5
▪ nach C (1)	61	64	46	18
▪ Anzahl Nationalitäten die unterrichtet werden	20	21	*	
▪ Anzahl Vollzeiteinheiten für Sekundarstufe I	151.9	150.0	151.0	1.0
▪ Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule				
- gesamt	12.4	11.8	13.1	1.3
- davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	2.2	1.9	1.9	0.0
- davon Integrative Förderung (IF)	7.1	6.6	7.2	0.6
- davon Integrative Förderung plus	1.1	1.3	2.0	0.7
- davon Therapien	2.0	2.0	2.0	0.0
- davon Begabtenförderung	0	0	0	0
▪ Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen	2	2	1	0
▪ Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in	21'581	21'061	21'607	546

*Diese Zahlen wurden 2014 nicht erhoben.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Der Anteil der fremdsprachigen und ausländischen Schülerinnen und Schüler ergibt sich aus der demografischen Entwicklung.
Die Bildungsstatistik (BISTA) hat die Datenerhebung und -aufbereitung verändert. Daten, welche nicht mehr erhoben werden, sind mit * bezeichnet.

Produkt 3 Ergänzende Angebote

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'138'843	1'756'591	2'091'048	-334'456
Erlös	215'706	179'000	263'063	84'063
Nettokosten	1'923'137	1'577'591	1'827'984	-250'393
Kostendeckungsgrad in %	10	10	13	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'923'137	1'577'591	1'827'984	-250'393
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
- Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits - Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen - Änderungen des übergeordneten Rechts - Beschlüsse der Gemeinde - Beschlüsse des Grossen Gemeinderates - Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben - Urteile von Gerichten - Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war - Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung - Pauschale Budgetkorrekturen - Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-107'070		-151'550	151'550
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'816'067	1'577'591	1'676'434	-98'843

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Schulen stellen vielfältige und bedürfnisgerechte ergänzende Angebote zur Verfügung.				
- Anteil (in %) Kindergarten- und Primarstufen-Schüler/innen, die schulergänzende Unterrichtsangebote besuchen (1) - Anteil (in %) Sekundarstufen-Schüler/innen, die mehr Wahlfächer besuchen als minimal erforderlich	**	**	**	
	***	***	***	

** Freiwillige Handarbeitskurse auf der Primarstufe werden aus Spargründen nicht mehr angeboten. Das Minderangebot lässt sich rechtfertigen, weil in der 5. und 6. Klasse der Primarschule mehr Handarbeitslektionen obligatorisch durchgeführt werden.

*** Die Praxis hat gezeigt, dass dieses Ziel mit einigermaßen vertretbarem Aufwand nicht erhebbar ist.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl der freiwilligen Schulsportkurse	90	85	99	14

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Kosten sind höher ausgefallen als geplant. Gründe dafür sind folgende: Die Nachfrage nach den Sportfachkursen war höher als geplant. Insbesondere wurden mehr Tages-Schulsportkurs und mehr MOVE Kurse durchgeführt als ursprünglich vorgesehen. Das Angebot der musikalischen Grundschule führt zu höheren Kosten als geplant. Grund dafür ist die Führung von Halbklassen (Entscheid ZSP).

Produkt 4 Tagesstrukturen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	13'918'921	14'254'872	14'145'751	109'121
Erlös	5'611'282	5'396'899	6'195'901	799'002
Nettokosten	8'307'639	8'857'973	7'949'850	908'123
Kostendeckungsgrad in %	40	38	44	6

Das Produkt beinhaltet sämtliche Betreuungsangebote in den Tagesschulen und die Mittagstische in Sekundarschulen.
Die Standorte der Betreuungseinrichtungen finden sich unter www.kinderbetreuung.winterthur.ch

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	8'307'639	8'857'973	7'949'850	908'123
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-12'117		26'365	-26'365
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	-144'833		8'434	-8'434
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			14'777	-14'777
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	8'150'689	8'857'973	7'999'426	858'547

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Schule stellt bedürfnisgerechte Tagesstrukturen zur Verfügung.				
▪ Anzahl betreute Schüler/innen pro 100%-Stelle Betreuungspersonal (Stichtag 31.12.)	26	29	27	2
▪ Anzahl der Schüler/innen auf Warteliste (per Semesterbeginn 1.2/1.8)	0	0	0	0
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.				
▪ Anteil (in %) Betreuungspersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben	35	30	32	2

Abweichung Anzahl betreute SuS pro 100%-Stelle:

Die Überbuchung der Betreuungsplätze zwingt uns, separate Gruppen zu schaffen, was die Auslastung des Personals neu ausrichtet. Schwangerschafts-/Mutterschafts-/und Langzeitkrankheitsausfälle erforderten durch die Stellvertretungseinsätze eine Überschreitung des Stellenplans.

Wartelisten:

Alle angemeldeten Kinder werden spätestens auf Beginn der zwei Schulsemester aufgenommen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl Plätze				
- in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)	1'444	1'526	1'524	2
- Mittagstische (Sekundarstufe)	100	100	100	0
▪ Anzahl betreute Schüler/innen	2'523	2'550	2'668	118
▪ Anteil (in %) der betreuten Schüler/innen	30	25	26	1
▪ Kosten pro Betreuungsstunde				
- in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)	7.56	7.63	8.03	0.39
- Mittagstische (Sekundarstufe)	--	--	--	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Erlöse sind höher ausgefallen als geplant. Gründe dafür sind Anpassungen im Tarifmodell und höhere Auslastung (mehr Schüler und Schülerinnen).

Produkt 5 Unterstützende Präventive Dienste (UPD)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	8'816'165	8'383'117	8'700'438	-317'322
Erlös	2'961'760	2'170'562	2'986'293	815'731
Nettokosten	5'854'405	6'212'555	5'714'146	498'409
Kostendeckungsgrad in %	34	26	34	8

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'854'405	6'212'555	5'714'146	498'409
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-14'072		-17'296	17'296
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	99'375		64'567	-64'567
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			27'532	-27'532
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'939'708	6'212'555	5'788'949	423'606

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.				
▪ Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)	19	20	21	1
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Primarstufe	1'225.00	1'100.00	1'302.00	202.00
Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle auf der Sekundarstufe	603.00	700.00	605.00	95.00
Die Schule stellt bedürfnisgerechte unterstützende präventive Angebote zur Verfügung.				
▪ Wartezeit Abklärung im Schulpsychologischen Dienst (in Tagen)(1)	41	45	35	10

(1) Die Wartezeiten stiegen zwischen 2011 und 2013 von Jahr zu Jahr leicht an. Grund dafür sind:

- die vermehrte Überprüfung von Sonderschulungen (z.B. ISR-Überprüfungen, Privatschulen etc.)
- die zunehmende Komplexität der Fälle: einzelne Fälle bleiben länger beim Schulpsychologischen Dienst anhängig, dies bei gleichbleibenden Stellenprozenten im Schulpsychologischen Dienst

Im 2014 ist die Wartezeit leicht gesunken. Ob dies ein anhaltender Trend ist, ist derzeit nicht abschätzbar.

Schulsozialarbeit: siehe Kommentar Zielabweichungen

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
<i>Anzahl Fälle Schulpsychologischer Dienst (SPD)</i>	<i>1'068</i>	<i>1'163</i>	<i>942</i>	<i>221</i>
▪ Abklärungen/Beratungen	461	511	411	100
▪ Beratungen	500	515	406	109
▪ Kurzberatungen	107	137	92	45
<i>Kosten pro Fall SPD</i>				
▪ Abklärungen/Beratungen	1'294	1'339	1'251	88
▪ Beratungen	697	721	674	47
▪ Kurzberatungen	99	103	96	7
<i>Anzahl Stellenprozent pro 100 Schüler/innen</i>				
▪ im Schulpsychologischen Dienst	7.9	8.0	7.6	0.4
▪ in der Schulsozialarbeit	10.1	11.0	9.6	1.3
▪ Anzahl Fälle Schulsozialarbeit (SSA)	1'127	1'700	1'342	358
▪ Kosten pro Fall SSA	1'316	970	1'190	220
▪ Anzahl Time-outs	20	20	20	0
▪ Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)	8'560	8'800	8'735	65
▪ Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen in CHF	360'625	455'000	390'433	64'567
▪ Anteil (in %) gesunde Znüni	64	62	69	7
▪ Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)	2'658	2'650	2'893	243
▪ Anzahl verabreichte Impfungen gemäss Impfplan	529	520	611	91

Schulpsychologischer Dienst:

Die einzelnen Schulpsychologischen Fälle sind komplexer geworden und bleiben länger beim SPD anhängig. Vor allem die Beratungen sind zeitintensiver, da oft Kinder und ganze Familien über längere Zeit betreut werden. In der Folge können bei gleichbleibenden Stellenprozenten weniger Beratungen gemacht werden.

Schulzahnärztlicher Dienst:

1. Die Annahme des Angebotes des obligatorischen Untersuchs durch den schulzahnärztlichen Dienst zeigt eine steigende Tendenz. Sie ist kleiner, als budgetiert (exogene Faktoren-> Wahl von Privatzahnarzt/ Anzahl zugezogene Kinder).

2. Städtische Beiträge: Zunahme von untersuchten Kindern und Behandlungen gegenüber 2013. Durch die neue Verordnung über die Schulzahnpflege-> Verschiebung von Behandlungen auf späteren Zeitpunkt (weniger städtische Beiträge an Behandlungen). Dadurch

Verschiebung von städtischen Beiträgen ins 2015.

3. Gesunde Zünli: Nicht zu erwartende Steigerung um 5%.

Schulärztlicher Dienst:

Untersuchungen durch Schulärztlichen Dienst: 2014 2194 ; 2015 2438

Untersuchungen durch Privatarzt: 2014 272; 2015 275

Im Jahr 2014 wurden im Vergleich zum Vorjahr durch den SAD 244 Untersuchungen mehr durchgeführt. Der Aufwand vergrösserte sich vor allem auf 2. Oberstufe (188 SchülerInnen von 244).

-SH St. Georgen und SH Hofurri je 1. OS Klassen mehr

-Neue Aufnahmeklasse im SH Heiligberg

-Allgemeiner Anstieg der SchülerInnenzahl auf Oberstufe in mehreren Schulkreisen

-Neu auch Untersuchungen in Kleingruppenschule Seen

-Allgemein bedingte Erhöhung der SchülerInnenzahl auf allen Schulstufen.

Schulsozialarbeit:

1. Anzahl SuS (PS /Sek) pro 100 SSA und Anzahl Stellenprozente pro 100 Schüler/innen: Verschiebungen bei diesen SSA Indikatoren sind abhängig von den jeweiligen Gesamt-Schüler/innenzahlen. Gesamtzunahme 484 SuS (PS 477 / Sek 7). Das AJB (Amt f. Jugend- und Berufsberatung, Empfehlung zur Einführung von SSA, 2011) empfiehlt eine SSA Abdeckung zwischen 600-900 Schüler/innen pro 100 % SSA Stelle, mit max. 1-3 Schulhäusern.

2. Anzahl Fälle und Kosten pro Fall: Die Fallzahlen zeigen die Leistungen in den Bereichen Einzel- Gruppen- und Klassenberatung/ Intervention. Nicht berücksichtigt in dieser Berechnung sind die jeweilige Fall-Komplexität, sowie die Anzahl der Schüler/innen, welche von einer SSA Intervention profitieren. Ein Fall wird unabhängig von den effektiv geleisteten Stunden- und der Anzahl der involvierten Schülerinnen ausgewiesen. Die Fallzahl der SSA ist insgesamt um 215 gestiegen (siehe vgl. 2013).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Nettokosten sind tiefer ausgefallen als geplant, aufgrund des Wegfalls der Leitung des UPDs

Einkauf und Logistik Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit Einkauf und Logistik Winterthur ist ein zentrales Dienstleistungs- und Beschaffungszentrum der Stadtverwaltung Winterthur. Durch optimierte Abläufe, koordinierte Beschaffung und eine effiziente Materialwirtschaft leistet sie den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung. <i>Messgrössen:</i> Der Kostendeckungsgrad in % für das Produkt 1 Der Kostendeckungsgrad in % für die Produkte 2 und 3 ist im Durchschnitt	102 78	105 67	104 82	1 15
2 Wirkung Der Warenkorb mit den 100 umsatzstärksten Lagerartikeln wird im Durchschnitt gegenüber dem Fachhandel, dem Detailhandel und dem Internetmarkt, bei Einkauf und Logistik Winterthur um mindestens x % günstiger angeboten. 1) <i>Messung / Bewertung</i> mit einem jährlich durchgeführten Preisvergleich <i>Messgrösse:</i> Zielerreichungsgrad in %	19	20	19	1
3 Qualität Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen von Einkauf und Logistik Winterthur zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Die Zufriedenheit wird anhand der Reklamationen erhoben. 2) ▪ Anzahl Reklamationen infolge falschem Auslieferungsort ▪ Anzahl Reklamationen infolge verspätetem Liefertermin ▪ Anzahl Reklamationen infolge mangelnder Produktqualität	6 21 3	12 20 8	7 6 1	5 14 7
4 Ökologie Der Anteil von A4 Recycling-Kopierpapier und der Rücklauf von wieder verwertbaren Produkten wird gefördert. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Anteil von Recycling-Kopierpapieren gemessen am Gesamtverbrauch in % (mindestens) ▪ Anteil von Recycling + FSC-Papier gemessen am Gesamtverbrauch in % ▪ Rücklauf der sinnvoll wieder verwertbaren Produkte gemessen am Gesamtverbrauch in % Der gesamtstädtische Anteil an Normdrucksachen (Formulare, Couverts etc.), die auf Recyclingpapier gedruckt sind, wird gehalten <i>Messgrösse:</i> Prozentualer Anteil	98 100 72 95	95 100 70 90	99 100 71 99	4 0 1 9

Die Zielsetzungen konnten erreicht und zum Teil übertroffen werden. Beim Punkt 4 Ökologie konnte beim Anteil von Recyclingpapier ein erfreuliches Resultat erzielt werden. Das eingesetzte Refutura-Papier hat sich voll und ganz etabliert.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	994'053	827'463	919'087	-91'624
Sachkosten	5'751'198	5'952'007	4'774'079	1'177'928
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	23'941	23'941	22'177	1'764
Mietkosten	203'275	234'600	185'335	49'265
Übrige interne Kosten	88'920	70'929	71'383	-454
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'061'388</i>	<i>7'108'941</i>	<i>5'972'062</i>	<i>1'136'879</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	7'061'388	7'108'941	5'972'062	1'136'879
Externe Erlöse	1'131'473	1'294'067	668'332	-625'735
Interne Erlöse	5'969'267	6'006'947	5'460'687	-546'260
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'100'740</i>	<i>7'301'014</i>	<i>6'129'020</i>	<i>-1'171'994</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	7'100'740	7'301'014	6'129'020	-1'171'994
Total Nettokosten / Globalkredit	-39'352	-192'073	-156'957	-35'116
Kostendeckungsgrad in %	101	103	103	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	8.90	7.30	7.70	0.40
▪ Auszubildende	2.00	2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Mit Effort 14 wurden die Stellen von 8.9 auf 7.3 abgebaut. Die Stellenbestandsberechnung der Stadt Winterthur rechnet ohne Krankheitsausfallfaktor und geht davon aus, dass der gesamte Personalkörper das ganze Jahr zu 100% eingesetzt werden kann. Aufgrund von Krankheitsausfällen ELW, welche abgelöst werden mussten, wurden nun effektiv 7.7 Stellen benötigt. Die Reduktion der Stellen hat insgesamt dazu geführt, dass der Leistungsdruck auf den bestehenden Personalkörper nochmals angestiegen ist. Aufgrund der zunehmenden Aufgaben bei der ELW (strategische und operative Beschäftigkeitsleistungen) ist der budgetierte Personalbestand zu knapp.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-40'653	-192'073	-154'753	-37'320
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	1'524		6'758	-6'758
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	-39'129	-192'073	-147'995	-44'078
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	-40'653	-192'073	-154'753	-37'320
Einlage/Entnahme Reserve	1'301		-2'204	2'204
Total Nettokosten / Globalkredit	-39'352	-192'073	-156'957	-35'116

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	34'945	41'838	43'139
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	6'893	1'301	-2'204
Saldo Anfang Geschäftsjahr	41'838	43'139	40'935
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	41'838	43'139	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die pauschalen Kürzungen im Sachaufwand durch den GGR vom Dez 2013 über CHF 48'100 hatten bei der ELW vor allem Kürzungen im Unterhaltsbudget des Lagerbewirtschaftungssystem zur Folge. Diese Kürzung konnte nicht vollumfänglich realisiert werden. Die Wartung der Lagerbewirtschaftung ist zentral für das Funktionieren des Betriebes. Die Kosten sind durch eingegangene Verpflichtungen gegeben.

Insgesamt leistet die ELW als einer der wenigen steuerfinanzierten Bereiche der Stadt Winterthur einen positiven Deckungsbeitrag an die Stadt ab. Alle Aufwände werden durch entsprechende Verrechnungen bei den Kunden erwirtschaftet.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Im Rahmen des Projektes Fokus ist die ELW für den Umzug, die Liquidation der Altmobiliarbestände und die Belieferung mit Büromaterial verantwortlich.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Im Rahmen des Projektes Balance soll die ELW als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für das Beschaffungs- und Logistikwesen neu positioniert werden. Mit einer zentralen Beschaffung können so die Konditionen verbessert und Synergien genutzt werden. Mit dem Aufbau eines strategischen Einkaufs können künftig auch departementsübergreifende Projekte effizient und kostensenkend abgewickelt werden. Die Beschaffungen können nach geltendem Recht WTO konform durchgeführt werden.

Im Rahmen des Projektes Fokus ist die ELW für den Umzug, die Liquidation der Altmobiliarbestände und die Belieferung mit Büromaterial verantwortlich.

Durch die Aufhebung der Zentralwerkstätte übernimmt die Einkauf & Logistik Winterthur die Beschaffungsverantwortung für das im Werkunterricht benötigte Material sowie für die Werkzeuge.

Für das im 2015 neu erstellte Schulhaus Zinzikon in Oberwinterthur hat die ELW den Lead bei der Submission "Outsourcing der Dienstleistung Reinigungsarbeiten im SH Zinzikon".

Produkt 1 Beschaffung und Verkauf

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	6'568'234	6'684'561	5'544'152	1'140'409
Erlös	6'715'018	7'016'930	5'777'089	-1'239'840
Nettokosten	-146'784	-332'368	-232'937	-99'431
Kostendeckungsgrad in %	102	105	104	-1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-146'784	-332'368	-232'937	-99'431
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	382		6'424	-6'424
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			1'764	-1'764
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-146'402	-332'368	-224'749	-107'619

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Anzahl der Einkaufsbestellungen für Lagermaterial wird durch Optimierung der Bestellabläufe reduziert				
Anzahl Einkaufsbestellungen	1'135	1'150	1'270	120

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl der Bestellungen für Individualdrucksachen	358	360	339	21
Umsatzanteil der städtischen Schulen in %	69	65	67	2
Anzahl Bestellungen insgesamt	13'243	14'000	13'639	361
Anzahl Bestellungen im Internet-Shop	9'183	9'800	7'931	1'869
Anzahl Kundinnen und Kunden	1'234	1'250	942	308

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Es konnten weniger Bauprojekte beliefert werden, dadurch sind die externen Erlöse rund Fr. 625'000 tiefer, die Schulen haben aufgrund der Kürzungen im Schulkredit weniger Material bestellt, dadurch sind die internen Erlöse um rund Fr. 545'000 tiefer. Dies zeigt sich auch auf der Kostenseite, sie ist rund Fr. 1'140'000 tiefer, da weniger Material und Mobilien beschafft werden mussten.

Produkt 2 Dienstleistungen (Konzerndienstleistungen)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	253'379	218'620	219'909	-1'289
Erlös	218'040	129'072	192'553	63'481
Nettokosten	35'338	89'548	27'356	62'192
Kostendeckungsgrad in %	86	59	88	29

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	35'338	89'548	27'356	62'192
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	588		-737	737
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	35'926	89'548	26'619	62'929

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl der Produktberatungen bei Beschaffungen von > Fr. 5'000				
▪ Für Druckaufträge	54	50	34	16
▪ Für allgemeine Dienstleistungsaufträge	50	60	42	18
Bis zur Realisierung von Fokus: Die Kosten für Beschaffungsvorhaben von Büromobiliar werden durch Beratungen und das zusätzliche Angebot von Alternativen (z.B. Occasionsmobiliar, Einsatz von Günstigprodukten) um x % reduziert.	>20	15.00	20.00	5.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anteil des Aufwandes für städtische Schulen in %	73	75	64	11

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Dienstleistungen für das Projekt Fokus zeigen sich beim Erlös. Ein Kadermitarbeiter der ELW ist Teilprojektleiter für die Beschaffung und Teilprojektleiter für die Organisation des Umzuges.

Produkt 3 Lagerung, Transport und Entsorgung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	238'474	205'760	208'001	-2'241
Erlös	167'681	155'005	157'173	2'168
Nettokosten	70'793	50'755	50'828	-73
Kostendeckungsgrad in %	70	75	76	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	70'793	50'755	50'828	-73
Exogene Faktoren				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	554		-693	693
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	71'347	50'755	50'135	620

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Jeder Lagerartikel ist innert 4 Tagen lieferbar				
- Einhaltung der Lieferfristen in %	90.00	90.00	92.00	2.00
Durch gezielte Kundeninformation wird der Rücklauf von sinnvoll wieder verwertbaren Produkten erhöht				
- Zielerreichungsgrad: prozentualer Rücklauf in Relation zur Anzahl verkaufter Produkte	95	95	94	1
Lagerumschlag pro Jahr (Umsatz : Lagerwert)	3.91	3.80	4.63	0.83

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl der organisierten Umzüge und Transporte	226	230	211	19

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Vgl. Kommentar der Produktgruppe.

Sonderschulung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Förderung der individuellen Fähigkeiten Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen können eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren. (W) - Anzahl Jugendliche, die im Anschluss eine Berufsausbildung oder einer weiterführende Schule besuchen (1)(2) - HPS 10 3 4 1 - CPS 2 5 11 6 - KGS 7 6 3 3 Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (L) - Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen (1) 8 12 5 7				
2 Förderung der Selbstständigkeit und Integration Während ihrer Schulzeit sind die Kinder und Jugendlichen möglichst selbstständig und integriert. (W) Zu diesem Zweck schöpfen die Sonderschulen und Eltern die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können. (L) - Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können 41 33 44 11 - Anteil (in %) Kinder und Jugendliche, die sich selbstständig im Schulhaus bewegen, bzw. orientieren können 83 74 80 6 Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse). (L) - Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen (3) 106 108 100 8				

(1) Im ersten Indikator wird die Anzahl Jugendliche aufgeführt, die eine Ausbildung (Berufsausbildung oder weiterführende Schulen) absolvieren. Im zweiten Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen. Die beiden Indikatoren sind zu kumulieren. Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Anschlusslösung haben.

(2) Anzahl vorhandene Plätze, HPS: 149, CPS: 125, KGS: 21

(3) Die Michaelschule (HPS) und Maurerschule (CPS) bieten neben der Tagessonderschule auch Plätze in der Integrierten Sonderschulung in der Verantwortung der Sonderschule (ISS) an.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	22'201'504	22'264'961	22'242'109	22'853
Sachkosten	4'461'367	3'430'323	4'738'859	-1'308'536
Beiträge an Dritte	11'518'285	9'510'000	7'296'105	2'213'895
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'416'020	1'469'398	1'273'396	196'002
Mietkosten	17'354	40'000	56'224	-16'224
Übrige interne Kosten	1'037'596	532'114	895'871	-363'757
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>40'652'125</i>	<i>37'246'796</i>	<i>36'502'564</i>	<i>744'232</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	40'652'125	37'246'796	36'502'564	744'232
Externe Erlöse	4'729'546	4'965'500	4'720'192	-245'308
Interne Erlöse	733	291	1'421	1'131
Beiträge von Dritten	11'569'663	10'475'000	10'776'625	301'625
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>16'299'942</i>	<i>15'440'791</i>	<i>15'498'238</i>	<i>57'448</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	16'299'942	15'440'791	15'498'238	57'448
Total Nettokosten / Globalkredit	24'352'183	21'806'006	21'004'326	801'680
Kostendeckungsgrad in %	40	41	42	1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	53.50	49.65	53.40	3.75
▪ Auszubildende	24.10	20.00	24.90	4.90
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Überschreitung der Personalstelleneinheiten ist mehrheitlich mit Stellvertretungen von Betreuungsmitarbeitenden begründet. In einzelnen Fällen wurden Stellvertretungen vom November und früher erst im Dezember verrechnet, was den Wert nach oben verzerrt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	24'347'183	21'806'006	21'004'326	801'680
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	246'698		1'210'159	-1'210'159
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	24'593'881	21'806'006	22'214'485	-408'479
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	24'347'183	21'806'006	21'004'326	801'680
Einlage/Entnahme Reserve	5'000		0	0
Total Nettokosten / Globalkredit	24'352'183	21'806'006	21'004'326	801'680

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	0	262	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	262	5'000	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr	262	5'262	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		-5'262	
Veränderungen während des Geschäftsjahres		0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	262	0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
--

Die Beiträge an Dritte sind tiefer als budgetiert, da der Zuwachs an auswärtigen Sonderschulungen gestoppt werden konnte. Einen Teil der Kosten für auswärtige Sonderschulungen wird in der Kontengruppe Sachkosten verbucht, wodurch die Sachkosten höher und die Beiträge an Dritte tiefer als budgetiert ausfallen.
--

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014
--

Projekt SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich.
--

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Abschluss und Uebergabe des Projektes SIRMA= Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement in die Linie. Das Projekt beinhaltet ein verbessertes Ressourcenmanagement im sonderpädagogischen Bereich.
--

Produkt 1 Sonderschulische Angebote

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	40'652'125	37'246'796	36'502'564	744'232
Erlös	16'299'942	15'440'791	15'498'238	57'448
Nettokosten	24'352'183	21'806'006	21'004'326	801'680
Kostendeckungsgrad in %	40	41	42	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	24'352'183	21'806'006	21'004'326	801'680
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'229		55'220	-55'220
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	248'927		958'937	-958'937
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung	-5'000		0	
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			196'002	-196'002
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	24'593'881	21'806'006	22'214'485	-408'479

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (1)				
Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen				
▪ HPS	3	10	1	9
▪ CPS	2	2	4	2
▪ KGS	3	0	0	0
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können				
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können	41	33	44	11
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die sich im Schulhaus selbstständig bewegen, bzw. orientieren können	83	74	80	6
Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse).				
▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen	106	108	100	8

Die Sonderschulen stellen Plätze zur Verfügung.				
<i>Angebote Plätze (Total)</i>				
▪ HPS	149	149	149	0
▪ CPS	125	125	125	0
▪ KGS	21	21	21	0
<i>Belegte Plätze (Winterthurer Schüler/innen)</i>				
▪ HPS	114	120	110	10
▪ CPS	84	79	83	4
▪ KGS	18	21	21	0
<i>Belegte Plätze (insgesamt)</i>				
▪ HPS	143	149	139	10
▪ CPS	120	125	117	8
▪ KGS	18	21	21	0
Auswärtige Sonderschulplatzierungen				
▪ Anzahl	185	215	194	21

(1) In diesem Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anteil (in %) Schüler/innen in Sonderschulen	5	5	5	0
▪ Davon Anteil (in %) Schüler/innen in nicht städtisch geführten Sonderschulen	38	42	38	4
▪ Kosten pro Schulplatz (ohne integrierte Sonderschulung):				
- HPS	65'000	63'000	66'000	3'000
- CPS	67'000	68'000	72'000	4'000
- KGS	71'000	64'000	55'000	9'000
- Nicht städtisch geführte	54'000	49'000	59'000	10'000
▪ Kosten pro Schulplatz (mit integrierter Sonderschulung):				
- HPS	29'000	23'000	29'000	6'000
- CPS	28'000	31'000	29'000	2'000
▪ Anzahl schulisch indizierte Sonderschulheimplatzierungen	71	90	67	23
▪ Anzahl sozial indizierte Sonderschulheimplatzierungen	4	1	11	10
▪ Durchschnittliche Kosten von Sonderschulheimplatzierungen	123'000	52'500 1)	65'000	

1) Das Departement Soziales übernimmt ab Jan 2014 die Wohnkosten der in Sonderschulen platzierten Kinder vom Departement Schule und Sport (DSS) gemäss der Verordnung über die Finanzierung der Sonderschulung vom 05.12.2007 (§4 - Kosten von Heimplatzierungen bei Kindern mit gemischter Indikation sind je zur Hälfte zwischen Schulgemeinde und politischer Gemeinde aufzuteilen).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die gesunkene Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen resultiert aus zahlreichen Umwandlungen von der Mischform ISS/R zu ISR. ISR wurde im 2014 letztmals in der Produktgruppe Volksschule verbucht und deren Anstieg ist im entsprechenden Reporting ersichtlich.

Die tieferen Schulplatzkosten der KGS sind Folge von deutlich tieferen Kapital- und Zinskosten (Umstellung der Anlagebuchhaltung auf HRM2).

Die leicht erhöhten Kosten der HPS und CPS resultieren daraus, dass die Auslastung der Schulen etwas unter 100 Prozent liegt.

Die Kosten von Sonderschulheimplatzierungen werden seit 2014 hälftig zwischen DSS und DSO geteilt. Die Schätzung des Kostenanteils des DSS war zu tief, da Zusatzkosten wie Transport und Administration nicht berücksichtigt wurden. Die durchschnittlichen Kosten sind wie vorhin ausgeführt rund halb so hoch wie im Jahr 2013.

Familie und Jugend

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Verbesserte Chancengerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter				
Kinder mit entsprechendem Bedarf profitieren von den Angeboten zur Frühförderung mit dem Ziel, den Kindergarten-Eintritt erfolgreich zu meistern. (W)				
▪ Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässer motorischer Entwicklung (W) (1)	94	91	80	11
▪ Anteil der Kinder, die von Angeboten der Frühförderung profitierten mit altersgemässen kognitiven und nichtkognitiven Fähigkeiten (W) (2)	89.00	95.00	90.00	5.00
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)				
▪ Anzahl Plätze in Spielgruppen mit Zweierleitung	110	110	110	0
▪ Anzahl Plätze in Elki-Gruppen	48	64	64	0
▪ Anzahl Plätze pro Jahr im Programm "schritt:weise"	20	15	15	0
2 Unterstützung der Erziehungsberechtigten				
Eltern/Erziehungsberechtigte mit entsprechendem Bedarf nutzen die Angebote der Elternbildung mit dem Ziel, ihre Erziehungskompetenz zu verbessern und sich auf die Kooperation mit der Schule vorzubereiten. (W)				
▪ Anteil (in %) positiver Einschätzungen der Erziehungsberechtigten (Befragung) (3)	-	-	-	
Städt. Institutionen bieten Erwachsenen attraktive, bedarfsge-rechte Weiterbildung in Fragen der Erziehung und Lebensge-staltung an. (L)				
▪ Anzahl durchgeführte Erwachsenenurse p.a.	67	68	74	6
3 Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen im Kinder- und Jugendheim Oberi				
Die zuweisenden Stellen beurteilen die Vorgaben bezüglich Wohnen, Förderung und Erziehung als erfüllt. (W)				
▪ Anteil (in %) erfüllter Vorgaben (4)	97	97	97	0

(1) gemäss SMBA (sportmotorische Bestandesaufnahme)

(2) gemäss Schülerverwaltungssoftware Solaris: Kinder, die regulär nach 2 Jahren Kindergarten in die 1. Klasse eingetreten sind
 Programm schrittweise: Anzahl Kinder, die im Berichtsjahr mit dem Programm starten. Von den 15 Kindern, die 2014 begonnen haben, werden 4 von der Stadt finanziert.

(3) Befragung nicht möglich

(4) aufgrund einer Masterarbeit zur Qualität im Kinder- und Jugendheim Oberi

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	4'150'738	3'638'079	3'554'159	83'921
Sachkosten	1'507'662	802'479	870'913	-68'434
Beiträge an Dritte	8'422'974	8'160'532	9'688'845	-1'528'313
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	231'419	230'989	271'955	-40'965
Mietkosten	-200	83'533	50'550	32'983
Übrige interne Kosten	225'058	175'996	167'941	8'055
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>14'537'651</i>	<i>13'091'609</i>	<i>14'604'362</i>	<i>-1'512'753</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	14'537'651	13'091'609	14'604'362	-1'512'753
Externe Erlöse	3'902'605	2'912'550	3'114'819	202'269
Interne Erlöse	575	70'100	70'924	824
Beiträge von Dritten	1'121'205	1'053'930	912'021	-141'909
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'024'385</i>	<i>4'036'580</i>	<i>4'097'764</i>	<i>61'184</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	5'024'385	4'036'580	4'097'764	61'184
Total Nettokosten / Globalkredit	9'513'267	9'055'029	10'506'598	-1'451'569
Kostendeckungsgrad in %	35	31	28	-3

Beiträge an Dritte: Die Freigabe der Plätze für die Kinderbetreuung aufgrund einer Vorgabe des GGR (IV. Nachtrag zur Famex-VO vom 18. Januar 2010) führte zu Mehrkosten von 1'500'000 Fr. (gebundene Ausgaben gem. SRB v. 14.11.2014).

Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen 2014 Mehrkosten aufgrund der Umstellung der Anlagebuchhaltung auf HRM2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	23.70	23.15	23.20	0.05
▪ Auszubildende	7.80	7.80	7.80	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Auszubildende im KJH Oberi: 1 EBA Hauswirtschaft, 4 Erziehungspraktika, 2.8 Soz.päd. in Ausbildung

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Bemerkung.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	9'513'267	9'055'029	10'506'598	-1'451'569
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-777'759		-1'451'569	1'451'569
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	8'735'508	9'055'029	9'055'029	0
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	9'513'267	9'055'029	10'506'598	-1'451'569
Einlage/Entnahme Reserve	0		0	0
Total Nettokosten / Globalkredit	9'513'267	9'055'029	10'506'598	-1'451'569

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	0	12	12
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	10'912	0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr	10'912	12	12
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-10'900	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	12	12	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die Beiträge an Kinderbetreuung in Kitas und Tagesfamilien waren Fr. 1.5 Mio. höher als budgetiert. Es wurden gegenüber dem Budget 18'947 mehr Betreuungstage subventioniert. Die Zahl der subventionierten Betreuungsverträge ist 194 höher als budgetiert. Daraus resultieren Mehrkosten von rund Fr. 1.5 Mio., welche vom Stadtrat als gebunden erklärt worden sind, da die Stadt gemäss GGR-Beschluss vom 18.1.2010 verpflichtet ist, alle Eltern zu unterstützen, welche dazu berechtigt sind.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Die Verordnung und das Reglement über die Kinderbetreuung im Vorschulbereich sowie in Tagesfamilien wurden durch den GGR und den Stadtrat genehmigt und per 1.1.2015 in Kraft gesetzt. Die Einführung erfolgte fristgerecht.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Die Auslagerung der Deutschkurse mit Kinderbetreuung und der Elternbildungskurse für bildungsnahe Eltern an eine private Trägerschaft wird im Rahmen des Sparprogramms Balance geprüft.

Produkt 1 Frühförderung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	498'049	462'487	632'612	-170'124
Erlös	92	40'028	161'812	121'784
Nettokosten	497'957	422'459	470'799	-48'340
Kostendeckungsgrad in %	0	9	26	17

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	497'957	422'459	470'799	-48'340
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'422		2'790	-2'790
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	1'422			
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	500'801	422'459	473'589	-51'130

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)				
▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas 1)	368	1)		
▪ Anzahl subventionierte Betreuungstage in Kitas 1)		113'000	131'947	18'947
▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (< 18 Monate) 1)	136	1)		
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien	51'199	55'000	54'112	

1) Subventionierte Kinder- und Säuglingsplätze werden nicht mehr ausgewiesen, da die Platzzahl gegen oben offen ist und nicht mehr zwischen Kinder- und Säuglingsplätzen unterschieden wird.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kennzahlen zu subventionierten Plätzen von privaten Anbietern mit Leistungsvereinbarungen.				
▪ Elternbeiträge pro Jahr in CHF	3'399'429	3'500'000	3'991'011	491'011
▪ Kostendeckungsgrad in %	31	31	31	0
▪ Maximale Subvention pro Betreuungstag à 11 Std. in CHF (2)	89	89	89	0
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Kitas (1)	920	861	1'055	194
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Tagesfamilien (1)	143	150	125	25
▪ Anteil (in %) subventionierter Plätze am Gesamtangebot der Kitas	47	48		48

(1) Pro Kind wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen

(2) Berechnung des Indikators: max. verrechenbare Vollkosten für 11 Std. (100.20) abz. mind. Elternbeitrag (10.40) = 89.80

Der %-Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot kann nicht mehr ausgewiesen, da nicht mehr in Plätzen gerechnet wird. Zudem fehlt eine Information über das Gesamtangebot.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Es wurden gegenüber dem Budget 18'947 mehr Betreuungstage subventioniert. Die Zahl der subventionierten Betreuungsverträge ist 194 höher als budgetiert. Daraus resultieren Mehrkosten von rund Fr. 1.5 Mio., welche vom Stadtrat als gebunden erklärt worden sind, da die Stadt gemäss GGR-Beschluss vom 18.1.2010 verpflichtet ist, alle Eltern zu unterstützen, welche dazu berechtigt sind.

Produkt 3 Eltern- und Erwachsenenbildung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	859'491	698'265	669'797	28'468
Erlös	171'964	155'028	165'998	10'970
Nettokosten	687'527	543'236	503'799	39'438
Kostendeckungsgrad in %	20	22	25	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	687'527	543'236	503'799	39'437
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'422		4'187	-4'187
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	122'213			
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	811'162	543'236	507'986	35'250

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die Eltern- und Erwachsenenbildungskurse sind attraktiv und gut besucht.				
▪ Anzahl durchgeführte Kurse in				
Elternbildung	22	32	44	12
Deutsch für fremdsprachige Frauen	33	36	30	6
Kochen	0	0	0	0
Textiles Arbeiten	12	0	0	0

Deutsch für fremdsprachige Frauen: Anzahl durchgeführte Lektionen entsprechen 36 Kursen. Weil z.T. intensivere Kurse mit mehr Lektionen durchgeführt werden, ist die Anzahl Kurse tiefer.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl Teilnehmende an				
Elternbildungskursen	274	320	458	138
Deutschkursen für fremdsprachige Frauen	363	360	338	22
Kochkursen	0	0	0	0
Textiles Arbeiten	115	0	0	0
Institutionen mit Leistungsvereinbarungen:				
▪ Anzahl durchgeführte Kursteilnehmer/innen-Stunden der Volkshochschule p.a.	3'874	2'000	3'178	1'178

Deutschkurse für fremdsprachige Frauen: es werden nur noch Teilnehmerinnen aus Winterthur aufgenommen, daher etwas tiefere Zahl.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Vgl. Kommentar der Produktgruppe.

Produkt 4 Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'751'900	3'798'827	3'667'339	131'488
Erlös	4'773'866	3'841'505	3'673'273	-168'232
Nettokosten	-21'966	-42'678	-5'934	-36'745
Kostendeckungsgrad in %	100	101	100	-1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-21'966	-42'678	-5'934	-36'744
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-477		4'361	-4'361
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	3'351			
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-40'965	40'965
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-19'092	-42'678	-42'538	-140

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Das Kinder- und Jugendheim Oberi stellt Plätze für Wohnen und Erziehen zur Verfügung				
▪ Angebotene Plätze (Stichtag 1.9.)	32	32	32	0
▪ Belegte Plätze total (Stichtag 1.9.) (1 Platz = 360 Betreuungstage)	32	30	31	1
Das Kinder- und Jugendheim Oberi führt unter Einbezug der Bezugspersonen des Kindes pro betreutes Kind eine professionelle Erziehungs- und Förderplanung durch.				
▪ Anteil (in %) Kinder mit dokumentierten Förderplänen (2 pro Jahr)	100	100	100	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Tagestaxen pro Platz und Tag in CHF	230	245	245	0

Kosten pro Platz und Tag in CHF: Vorgabe durch Kanton

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Vgl. Kommentar der Produktgruppe.

Berufsbildung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit des Angebots				
Produkt msw-winterthur				
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	19'186.00	18'571.00	17'022.00	1'549.00
Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr				
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	9'333.00	9'205.00	7'714.00	1'491.00
2 Angebot				
Produkt msw-Winterthur				
▪ Anzahl Ausbildungsplätze	248	248	248	0
▪ Anteil Winterthurer/Winterthurerinnen an Lernenden in %	30.86	30.00	35.00	5.00
Produkt Werkjahr, Berufswahlschule, Hauswirtschaftliche Fortbildung				
▪ Anzahl Ausbildungsplätze (Berufsvorbereitungsjahr)	450	450	450	0
3 Wirkungsorientierter Faktor				
Produkt msw-Winterthur				
▪ Qualität des Lehrabschlusses, Ø Abschlussnote	4.74	4.70	4.81	0.11
▪ Volkswirtschaftlicher Nutzen für die Stadt Winterthur (wird ca. alle 5 Jahre durch die msw erhoben)				0.00
Produkt Werkjahr, Berufswahlschule, Hauswirtschaftliche Fortbildung				
▪ Anschlusslösung an das Berufsvorbereitungsjahr in %	97.00	93.00	92.00	1.00

MSW: Die Ausbildungsplatzkosten der MSW reduzierten sich entsprechend dem positiven Abschluss. Der Anteil Winterthurer Lernende blieb konstant. Die Ausbildungskosten der Berufsvorbereitungsjahre sind abhängig von der Anzahl der auswärtigen Lernenden. Der Durchschnitt der Hauptberufe der MSW liegt klar über dem geforderten und dem kantonalen Durchschnitt. Insgesamt wurden die Zielvorgaben: Einhaltung des Budgets, erfolgreiches Jubiläumsjahr, Abschlüsse der Lernenden, Arbeitssicherheit sowie Rezertifizierung erfolgreich erfüllt.

Profil. Berufsvorbereitung Winterthur (ehemals BWS, HFS, WJS):

Der Rückgang in den Anschlusslösungen ist auf die vielen Lernenden der Klassen Sprache + Integration zurückzuführen. Im Schuljahr 2013/14 konnten zusätzlich zwei neue Klassen eröffnet werden. Dies hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur, welcher entsprechend gesunken ist, gleichzeitig aber auch auf die Anschlusslösungen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	15'475'502	15'350'535	15'430'294	-79'759
Sachkosten	3'697'502	3'935'812	3'565'637	370'175
Beiträge an Dritte	250'000	250'000	150'000	100'000
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'511'844	1'157'070	1'046'850	110'220
Mietkosten	789'104	786'704	800'624	-13'920
Übrige interne Kosten	469'853	209'191	334'252	-125'061
Kosten inkl. Verrechnungen	22'193'806	21'689'311	21'327'657	361'654
Verrechnungen innerhalb PG	167'549	0	0	0
Total effektive Kosten	22'026'257	21'689'311	21'327'657	361'654
Externe Erlöse	4'459'435	4'515'165	4'606'085	90'920
Interne Erlöse	515'643	324'946	458'501	133'554
Beiträge von Dritten	8'302'949	8'175'954	8'322'780	146'826
Erlöse inkl. Verrechnungen	13'278'028	13'016'065	13'387'365	371'300
Verrechnungen innerhalb PG	167'549	0	0	0
Total effektive Erlöse	13'110'479	13'016'065	13'387'365	371'300
Total Nettokosten / Globalkredit	8'915'778	8'673'246	7'940'292	732'954
Kostendeckungsgrad in %	60	60	63	3

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	24.30	22.59	24.10	1.51
▪ Auszubildende	248.00	244.00	244.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00	0.00

Auszubildende: aktuelle Lehrverhältnisse und Praktika per 31.12.2014 betreffen das Produkt MSW.

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Die Differenz ist durch - den Stellenwechsel im Sekretariat Wülflingen entstanden. Die abtretende Mitarbeiterin war bis Ende Jahr angestellt, arbeitete jedoch aufgrund Mehrzeitkompensation und Bezug des Dienstaltersgeschenkes nur bis Juli, die neue Mitarbeiterin hat im August angefangen. - den zusätzlich kontinuierlich notwendigen Mehraufwand in der Reinigung bedingt durch Neubelegung des 2. Stocks in der Rudolf Dieselstrasse 10 durch die Berufswahlschule und die zusätzliche Fläche in der Aula entstanden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'881'112	8'673'246	7'792'706	880'540
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-290'932		142'612	-142'612
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	8'590'180	8'673'246	7'935'318	737'928
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'881'112	8'673'246	7'792'706	880'540
Einlage/Entnahme Reserve	34'666		147'585	-147'585
Total Nettokosten / Globalkredit	8'915'778	8'673'246	7'940'291	732'955

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	0	44'661	51'291
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	61'725	34'666	147'585
Saldo Anfang Geschäftsjahr	61'725	79'327	198'876
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr		0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-17'064	-28'036	
Saldo Ende Geschäftsjahr	44'661	51'291	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Sachkosten sind aufgrund tiefern Ersatz-Anschaffungen msw tiefer ausgefallen als geplant. Die Beiträge an Dritte sind tiefer als geplant aufgrund von Effort 14 Massnahmen (GGR Entscheid Reduktion Beitrag an ZHAW) Beiträge von Dritten sind höher ausgefallen als geplant aufgrund von Mehreinnahmen im Produkt 2 Werkjahrschule (mehr Schüler als geplant=bessere Auslastung) Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen sind tiefer als geplant aufgrund der Umstellung der Anlagebuchhaltung auf HRM2

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014
Start des Projektes msw, welches unter dem Vorzeichen Balance Weg für die künftige Ausrichtung des msw aufzeigen soll Abschluss des Projektes Neuausrichtung 10. Schuljahr (Profil.) Reorganisation der Bereichsleitung Berufsbildung (Vorgezogene Balancemassnahme)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015
Resultate aus dem Projekt msw, welches unter dem Vorzeichen Balance Weg für die künftige Ausrichtung der msw aufzeigen soll

Produkt 1 msw-winterthur

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	11'532'125	11'738'864	11'434'448	304'415
Erlös	6'850'685	7'207'649	7'212'915	5'266
Nettokosten	4'681'440	4'531'215	4'221'533	309'681
Kostendeckungsgrad in %	59	61	63	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	4'681'440	4'531'215	4'221'533	309'682
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	13'617		-66'769	66'769
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung	10'784			
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	24'500		-14'737	14'737
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	4'730'341	4'531'215	4'140'027	391'188

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Abschlusserfolgsquote in %	100.00	100.00	94.30	5.70
Lehrabbruchquote in %	4.30	3.00	5.20	2.20
Ø Anzahl Lernende /Klasse	16.00	17.00	17.00	0.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	40'033	37'420	37'659	239
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	19'186	18'571	17'022	1'549
Ertrag aus produktiven Aufträgen in CHF	701'254	856'000	822'192	33'808

Ertrag produktive Aufträge = Verkaufserlös abzüglich Materialaufwand.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Plätze	248	248	248	0
Anzahl Lernende	230	233	228	5
davon Anzahl Winterthurer Lernende	71	70	80	10

Anzahl Plätze: 248 MSW-Ausbildungsplätze (4 Praktikantenplätze, 1 Betriebsfachmann Unterhalt und 2 KV-Lernende der Stadt mitgezählt)
Anzahl Lernende: 228 aktuelle Lehrverhältnisse per Lehrstart (Praktikanten/innen und 2 KV-Lernende der Stadt nicht mitgezählt).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Das Ergebnis gegenüber dem Budget konnte um mehr als 200k verbessert werden durch Kostenkontrolle, Sparmassnahmen, Verschiebung von Investitionsentscheiden, Fremdfinanzierung (Sponsoring) der 125-Jahrfeier.

Produkt 2 Werkjahrschule

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'135'395	1'935'459	2'069'074	-133'615
Erlös	1'231'454	1'090'973	1'459'039	368'066
Nettokosten	903'940	844'487	610'036	234'451
Kostendeckungsgrad in %	58	56	71	15

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	903'940	844'487	610'036	234'451
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-2'140		54'797	-54'797
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-131'890		-138'308	138'308
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	769'910	844'487	526'525	317'962

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Ø Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse	11.6	11.0	11.6	0.6
Schulabbruchquote in %	5	8	16	8
Anschlussenerfolgsquote in %	99	90	90	0
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	28'011	25'321	25'816	495
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	12'913	12'064	8'715	3'349

Schulgeld:

ab SJ 2012/2013 Gemeindebeitrag für auswärtige Schüler/innen CHF 12'000.-

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Plätze	70	70	70	0
Anzahl Schülerinnen und Schüler	64	57	64	7
davon Winterthurer und Winterthurerinnen	38	37	38	1

Anzahl Schülerinnen und Schüler betrifft den Bestand aus dem Durchschnitt März 2014 (Schuljahr 2013/2014) und November 2014 (Schuljahr 2014/2015).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Das Ergebnis konnte verbessert werden wegen der Reorganisation der Bereichsleitung Berufsbildung (Vorgezogene Bilanzmassnahme) und dem GGR Entscheid der Reduktion Beitrag an ZHAW

Produkt 3 Berufswahlschule

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'778'167	1'744'240	1'586'386	157'854
Erlös	1'067'822	1'001'038	982'708	-18'329
Nettokosten	710'346	743'202	603'677	139'524
Kostendeckungsgrad in %	60	57	62	5

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	710'346	743'202	603'677	139'525
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-192'103		54'091	-54'091
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			515	-515
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	518'243	743'202	658'283	84'919

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse	19	18	17	1
Schulabbruchquote in %	4	3	6	3
Anschlussersfolgsquote in %	97	95	97	2
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	15'225	15'152	13'912	1'240
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	7'103	7'432	6'037	1'395

Schulgeld: ab 2012/2013 Gemeindebeiträge für auswärtige Schüler/innen CHF 12'000.-

Kantonsbeitrag pro Schüler/in CHF 5'200.- (schulisches Profil mit niedrigem Anteil an benötigter Infrastruktur).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Plätze	100	100	100	0
Anzahl Schülerinnen und Schüler	76	70	69	1
davon Winterthurerinnen und Winterthurer	40	36	34	2

Anzahl Schülerinnen und Schüler betrifft den Bestand aus dem Durchschnitt März 2014 (Schuljahr 2013/2014) und November 2014 (Schuljahr 2014/2015).

Ein weiterer Rückgang der Schülerzahlen im Schulischen Angebot (ehem. BWS) konnte auf Schuljahr 2014/15 festgestellt werden. Dies ist klar auf die gute Lehrstellensituation zurückzuführen. Das Schulische Angebot wurde ab SJ 2014/2015 auf drei Klassen reduziert.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Das Ergebnis konnte verbessert werden wegen der Reorganisation der Bereichsleitung Berufsbildung (Vorgezogene Bilanzermassnahme) und dem GGR Entscheid der Reduktion Beitrag an ZHAW

Produkt 4 Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	6'696'389	6'270'749	6'062'127	208'621
Erlös	4'111'003	3'716'406	3'704'667	-11'739
Nettokosten	2'585'386	2'554'343	2'357'460	196'882
Kostendeckungsgrad in %	61	59	61	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'585'386	2'554'343	2'357'460	196'883
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	187'823		55'503	-55'503
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-201'524		197'522	-197'522
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'571'685	2'554'343	2'610'485	-56'142

Beschlüsse des Stadtrates: SR.10.1411-2 (Gebundenheitserklärung für PG Berufsbildung).

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Ø Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse	13.00	13.00	13.00	0.00
Schulabbruchquote in %	3.50	7.00	7.00	0.00
Abschlusserfolgsquote in %	96.00	91.00	86.00	5.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	21'162.00	20'004.00	19'725.00	279.00
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	9'234.00	9'123.00	8'420.00	703.00

Schulgeld:

ab 2012/2013 Gemeindebeiträge für auswärtige Schüler/innen CHF 12'000.-

Kantonsbeitrag pro Schüler/in ist durchschnittlich bei CHF 8'000.- (praktische und schulische Profile mit unterschiedlich hohem Anteil an benötigter Infrastruktur).

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Plätze	280	280	280	0
Anzahl Schülerinnen und Schüler	270	251	253	2
▪ davon Winterthurerinnen und Winterthurer	152	134	132	2

Anzahl Schülerinnen und Schüler betrifft den Bestand aus dem Durchschnitt März 2014 (Schuljahr 2013/2014) und November 2014 (Schuljahr 2014/2015).

Im Schuljahr 2013/2014 zusätzlich zwei Klassen Profil Sprache und Integration. Die niedrige Abschlusserfolgsquote begründet sich in der hohen Schülerzahl des Bereichs Sprache + Integration.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Das Ergebnis konnte verbessert werden wegen der Reorganisation der Bereichsleitung Berufsbildung (Vorgezogene Bilanzmassnahme) und dem GGR Entscheid der Reduktion Beitrag an ZHAW

Sportamt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Finanzen / Wirtschaftlichkeit				
▪ Ausgaben für Sport pro Einwohner/Einwohnerin (1) in CHF	126	124	119	5
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt mit Kapitalkosten	23	23	25	2
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt ohne Kapitalkosten	41	39	43	4
▪ Beitrag Jugendsportförderung in CHF	200'000	200'000	165'000	35'000
2 Qualität				
▪ Kundenumfrage alle 5 Jahre parallel mit nationalem Sportobservatorium (4)		Bericht		
In den Zwischenjahren (ab 2008) werden vier Schwerpunkte (alternierend) befragt oder ausgewertet.				
▪ Kundenzufriedenheit mit Reservationsstelle				0
▪ Gebäudezustand erfassen;				0.00
▪ Fussballplätze: Zustandsbericht				0.00
▪ Energieverbrauch (5)	828'326	685'261	867'614	182'353
3 Kundenorientierung und Imagepflege				
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr	16'410	15'000	15'547	547
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (2)	361'470	370'000	358'233	11'767
▪ Anzahl Eintritte Eissportanlage Deutweg (3)	80'529	80'000	83'278	3'278
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche (Mädchen/Knaben)				
▪ Mädchen	1'669	1'800	1'603	197
▪ Knaben	3'068	3'200	2'948	252
4 Wirkungsziele				
Ergebnisse aus nationalem Sportobservatorium: es werden drei Schwerpunkte entwickelt.				0.00
▪ Der Sportpass erreicht national wiederum die Höchstnote für Sportdienstleistungen		erfüllt	erfüllt	
▪ Der Anteil der 15 - 74jährigen, die nie Sport treiben, wird gesenkt (7)		<16%	24%	
▪ Die Bewertung der Information über die Sportmöglichkeiten in Winterthur wird gesteigert (8)		3.70	3.70	0.00

(1) durchschnittliche Einwohnerzahl Stadt Winterthur Ist 2013: 107'799
durchschnittliche Einwohnerzahl Stadt Winterthur Ist 2014: 108'321

(2) 5-Jahres-Durchschnitt 2009-2013: 342'954 Eintritte

(3) 5-Jahres-Durchschnitt 2009-2013: 74'041 Eintritte

(4) Erhebung 2013; Bericht 2014

(5) Energieverbrauch, bzw. Energiekosten. 5-Jahres Durchschnitt 2009-2013 : CHF 787'156 für Strom, Gas, Fernwärme, Pellets und Frischwasser.

(7) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 18%, Ziel für (Erhebung 2013) Soll 2014 auf unter 16%

(8) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 3.5, Ziel für (Erhebung 2013) Soll 2014 ist eine Steigerung auf 3.7 auf einer 5er Skala

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	4'565'443	4'472'355	4'568'556	-96'201
Sachkosten	4'315'130	3'863'984	4'150'874	-286'890
Beiträge an Dritte	843'805	718'000	704'498	13'502
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	7'558'870	7'498'318	7'384'482	113'836
Mietkosten	27'307	34'500	37'106	-2'606
Übrige interne Kosten	383'987	320'288	298'170	22'117
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>17'694'541</i>	<i>16'907'445</i>	<i>17'143'686</i>	<i>-236'241</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	17'694'541	16'907'445	17'143'686	-236'241
Externe Erlöse	3'943'663	3'710'860	4'029'644	318'784
Interne Erlöse	167'652	145'006	183'569	38'563
Beiträge von Dritten	0	14'000	18'000	4'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'111'315</i>	<i>3'869'866</i>	<i>4'231'213</i>	<i>361'347</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	4'111'315	3'869'866	4'231'213	361'347
Total Nettokosten / Globalkredit	13'583'227	13'037'579	12'912'473	125'106
Kostendeckungsgrad in %	23	23	25	2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	40.50	39.11	41.10	1.99
▪ Auszubildende	6.00	8.00	8.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die Abweichung der Stelleneinheiten zwischen Ist 2013 und Ist 2014 ist auf eine 60-Prozentstelle zurück zu führen, die wegen Krankheit das ganze Jahr doppelt besetzt werden musste. Die zusätzliche Abweichung von 1.39 Einheiten zwischen Soll 2014 und Ist 2014 ist auf die Stundenlohnstellen im Kassen- und Reinigungsbereich zurück zu führen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	13'580'595	13'037'579	12'912'706	124'873
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-55'628		129'535	-129'535
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	13'524'967	13'037'579	13'042'241	-4'662
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	13'580'595	13'037'579	12'912'706	124'873
Einlage/Entnahme Reserve	2'632		-233	233
Total Nettokosten / Globalkredit	13'583'227	13'037'579	12'912'473	125'106

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	0	37'025	766
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	37'025	2'632	-233
Saldo Anfang Geschäftsjahr	37'025	39'657	533
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-38'891	
Saldo Ende Geschäftsjahr	37'025	766	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Der zur Verfügung stehende Globalkredit konnte trotz den Sparmassnahmen aus effort14+ dank konsequenter Kostenkontrolle äusserst genau eingehalten werden.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Am 25. Mai 2014 wurde der Rundweg Winterthur mit diversen Anlässen entlang der Strecke eingeweiht.
- Am 5./6. Juli 2014 wurde das Jubiläum 20 Jahre Sportpass gefeiert.
- Am 6./7. September 2014 wurde die neue Kletterhalle 6a plus in Töss eröffnet und damit die 15. Anlage in den Sportpass-Pool integriert.
- Am 14. September fand der 1. Winterthurer Frauenlauf mit über 1000 Teilnehmerinnen statt.
- Im Rahmen von Raum für Bewegung und Sport konnte mit über 50 % Privatgeldern die Minipitch-Anlage Steinacker realisiert werden.
- Im Stadion Schützenwiese wurde im Mai mit dem Neubau der Gegentribüne begonnen und im Herbst konnte der neue Kunstrasen dem Betrieb übergeben werden.
- Im Garderobengebäude Hegmatten musste die Wärmeerzeugung saniert werden.
- In der Sportanlage Sporrer wurde die Garderobenerweiterung realisiert.
- Im Hallenbad Geiselweid mussten energietechnische Sofortmassnahmen umgesetzt werden. Zudem wurde mit der Erarbeitung des Sanierungskonzeptes für die Wasseraufbereitung und die Haustechnik begonnen (Techniksanieierung 2016).
- Für die Sanierung des Tribünengebäudes Deutweg wurde mit der Erarbeitung des Sanierungskonzeptes begonnen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Sanierung Stadion Schützenwiese: Abschluss zweite Etappe (Neubau Gegentribüne)
- Hallenbad Geiselweid, Sanierung Technik: Konzeptgenehmigung, Kostenvoranschlag, Ausführungsplanung
- Sportanlage Deutweg, Sanierung Tribünengebäude: Konzeptgenehmigung, Kostenvoranschlag, Ausführungsplanung
- Umzug in Superblock (21. Juli 2015)
- Umsetzung Konzept Raum für Bewegung und Sport
- Weiterführung Fit for Kids
- Machbarkeitsprüfung und Testlauf Stafette auf dem Rundweg Winterthur
- Nachfolgelösung Sportanlage Block durch Skills-Park

Produkt 1 Hallen- und Freibad Geiselweid

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	5'759'824	5'720'890	5'228'642	492'248
Erlös	2'366'708	2'147'366	2'296'950	149'584
Nettokosten	3'393'115	3'573'524	2'931'692	641'832
Kostendeckungsgrad in %	41	38	44	6

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	3'393'115	3'573'524	2'931'692	641'832
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-42'789		-13'172	13'172
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	58'320		530'486	-530'486
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	3'408'646	3'573'524	3'449'006	124'518

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb des Hallen- und Freibades Geiselweid				
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt (Eintritte Hallen- und Freibad, inkl. Sauna) in CHF	8.88	9.66	9.70	0.04
Kostendeckung Zusatzangebote (Aqua Fitness) in %	271.90	220.00	235.70	15.70

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Öffnungszeiten des Hallenbades Geiselweid (Tage pro Jahr)	333	342	340	2
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (1)	361'470	370'000	358'233	11'767
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag	1'085	1'082	1'054	28
▪ Anzahl Eintritte Sauna Geiselweid (2)	20'729	20'000	18'556	1'444
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag	1'169	1'250	1'220	30
- Sommersaison (Mitte Mai - Mitte September)				
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna pro Tag	998	958	858	100
- Wintersaison (Jan. - Mitte Mai und Mitte September - Ende Jahr)				

(1) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 342'954 Eintritte

(2) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 19'470 Eintritte

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Die Sachkosten liegen im budgetierten Rahmen. Infolge der Umstellung auf HRM2 sind die Kapitalkosten tiefer als budgetiert.
- Der schlechte Badesommer führte gegenüber 2013 zu einem leichten Rückgang bei den Eintrittten.
- Die umgesetzten Sofortmassnahmen bei der Lüftung und der Wasseraufbereitung brachten eine leichte Verbesserung des Raumklimas. Die für 2016 geplante technische Sanierung ist unumgänglich.

Produkt 2 Quartierbäder

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'727'739	2'525'678	2'752'914	-227'236
Erlös	3'395	353	158	-194
Nettokosten	2'724'344	2'525'325	2'752'755	-227'430
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'724'344	2'525'325	2'752'755	-227'430
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	5'532		3'371	-3'371
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-124'071		-272'831	272'831
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'605'805	2'525'325	2'483'295	42'030

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Finanzen: Halten des Kostenniveaus pro Eintritt				
▪ Nettokosten pro Eintritt Wülflingen in CHF	7.7	9.2	9.1	0.1
▪ Nettokosten pro Eintritt Oberwinterthur in CHF	20.3	19.5	39.7	20.2
▪ Nettokosten pro Eintritt Töss in CHF	13.0	11.0	18.7	7.6
▪ Nettokosten pro Eintritt Wolfensberg in CHF	10.7	9.8	12.1	2.3
▪ Betriebsbeitrag pro Eintritt Quartierbäder Total in CHF	2.6	2.3	2.9	0.5

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Erhaltung des Angebotes				
▪ Anzahl Freibäder	4	4	4	0
Nutzung: Optimale Auslastung der Quartierbäder				
▪ Anzahl Eintritte Quartierbäder Total, inkl. Saunen (1)	216'385	210'000	159'390	50'610
▪ Anzahl Eintritte Wülflingen (2)	67'003	60'000	61'911	1'911
▪ Anzahl Eintritte Oberwinterthur (3)	52'616	50'000	30'094	19'906
▪ Anzahl Eintritte Töss (4)	42'212	45'000	26'920	18'080
▪ Anzahl Eintritte Wolfensberg (5)	54'554	55'000	40'464	14'536

(1) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 199'090 Eintritte

(2) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 63'826 Eintritte

(3) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 39'896 Eintritte

(4) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 43'108 Eintritte

(5) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 52'260 Eintritte

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Höhere Kapitalkosten in Folge Aufwertung des Anlagevermögens durch die Umstellung auf HRM2. - Die Kürzung der Betriebsbeiträge und ein geringerer Sachaufwand führten zu einem Minderaufwand gegenüber der Rechnung 2013. - Das schlechte Wetter führte zu zum Teil massiv geringeren Eintrittszahlen in den Quartierbädern. Die Betriebsrechnungen der Schwimmbadgenossenschaften schliessen daher zum Teil deutlich negativ.

Produkt 3 Eissportanlage Deutweg

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'446'646	3'344'365	3'056'791	287'574
Erlös	894'419	944'001	1'018'283	74'281
Nettokosten	2'552'227	2'400'363	2'038'508	361'855
Kostendeckungsgrad in %	26	28	33	5

Die Kosten Abschreibung sind als Folge der Umstellung auf HRM2 tiefer

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'552'227	2'400'363	2'038'508	361'855
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	17'287		10'536	-10'536
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-529		313'748	-313'748
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'568'985	2'400'363	2'362'792	37'571

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Eishalle Deutweg				
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt in CHF	31.69	30.00	28.37	1.63

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Angebot: Erhaltung des Angebotes				
Öffnungszeiten der Eishalle Deutweg (Tage pro Eissaison)	235	240	239	1
Nutzung: Optimale Auslastung der Eishalle Deutweg				
▪ Anzahl Eintritte Eishalle Deutweg (1)	80'529	80'000	83'278	3'278
▪ Anzahl Veranstaltungen	5	8	11	3
▪ Belegung durch Vereine (Anzahl Std./Saison)	4'155	4'000	4'067	67
▪ Belegung durch öffentlichen Eislauf (Anzahl Std./Saison)	2'899	2'700	2'740	40

(1) 5-J.-Durchschnitt 2009-2013: 78'041 Eintritte.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Der budgetierte Aufwand konnte eingehalten werden. Der Sachaufwand reduzierte sich gegenüber der Rechnung 2013 um ca. Fr. 80'000.--
- Eine Steigerung bei den Einzeleintritten und mehr Veranstaltungen führten zu einem Mehrertrag.

Produkt 4 Turn- und Sportplatz Deutweg

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	544'914	378'840	404'385	-25'546
Erlös	89'731	65'370	107'357	41'987
Nettokosten	455'183	313'469	297'028	16'441
Kostendeckungsgrad in %	16	17	27	10

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	455'183	313'469	297'028	16'441
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	3'457		2'107	-2'107
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	25'594		23'296	-23'296
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	484'234	313'469	322'431	-8'962

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Sportanlage Deutweg				
▪ Kostenüberschuss pro Öffnungstag in CHF	1'271	876	901	25

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Angebot: Erhaltung des Angebotes				
▪ Leichtathletikstadion mit polysportiven Nebenanlagen	1	1	1	0
▪ Öffnungszeiten der Gesamtanlage (Anzahl Tage pro Jahr von 8.00-22.00 Uhr)	358	358	358	0
Nutzung: Optimale Auslastung der Sportanlage Deutweg				
▪ Anzahl Veranstaltung auf der Sportanlage Deutweg	264	200	210	10
▪ Anzahl Dauerbelegungen	80	80	84	4

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Der budgetierte Aufwand wurde eingehalten. Gegenüber der Rechnung 2013 konnte der Aufwand um 35 % gesenkt werden.
- Mehrertrag aufgrund der Gebührenerhöhungen im Rahmen von effort14+.

Produkt 5 Fussballplätze

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'727'343	3'557'863	3'920'825	-362'962
Erlös	344'614	219'115	329'259	110'144
Nettokosten	3'382'729	3'338'748	3'591'566	-252'818
Kostendeckungsgrad in %	9	6	8	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	3'382'729	3'338'748	3'591'566	-252'818
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	11'064		6'742	-6'742
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-19'866		-246'634	246'634
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	3'373'927	3'338'748	3'351'674	-12'926

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Fussballanlagen				
▪ Nettokosten pro dem städtischen Fussballverband angeschlossene Mannschaft (1)	21'767	23'186	21'624	1'562

(1) Mannschaften Saison 13/14: 155, davon 2 Damen-, 5 Juniorinnen-, 107 Junioren-Teams
Mannschaften Saison 14/15: 163, davon 3 Damen-, 7 Juniorinnen-, 113 Junioren-Teams

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Angebot: Erhaltung des Angebots				
▪ Anzahl Fussballanlagen	7	7	7	0
▪ Anzahl Fussballplätze (Normspielfelder)	23	21	24	3
▪ Naturrasenfläche aller Fussballplätze in m2	152'596	140'796	141'396	600
▪ Kunstrasenflächen in m2	19'200	25'600	25'600	0
▪ Fussballstadion	1	1	1	0

- Infolge Bauverzögerung von WinCity blieben 2 Naturrasenplätze auf der Sportanlage Talgut bestehen.
- Alle Masse der Normfelder wurden auf die effektive Spielfeldgrösse korrigiert.
- Der Kunstrasen Schützenwiese ist neu ein Normspielfeld.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Der eigentliche Sachaufwand ist im gleichen Rahmen wie 2013. - Auf der Sportanlage Sporrer wurden zwei zusätzliche Garderoben mit einem mobilen Raumsystem (Container) erstellt. - Auf der Sportanlage Hegmatten wurde die Wärmeenerzeugung saniert. - Im Stadion Schützenwiese konnte der neue Kunstrasen in Betrieb genommen werden. - Neu wird auch der Parkplatz beim Garderobengebäude an der Hörnlistrasse bewirtschaftet.

Produkt 6 Übrige Sportanlagen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	133'743	124'734	442'445	-317'711
Erlös	54'053	79'000	53'771	-25'229
Nettokosten	79'690	45'734	388'674	-342'941
Kostendeckungsgrad in %	40	63	12	-51

Das Produkt Übrige Sportanlagen beinhaltet:

- Finnenbahn Lindberg
- 3 Vitaparcours
- Eulachhalle 1
- Freizeitanlage Reitplatz
- Reitwege

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	79'690	45'734	388'674	-342'940
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-234'435	234'435
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	79'690	45'734	154'239	-108'505

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Jährliche Unterhaltskosten für Werterhaltung der übrigen Sportanlagen	23'310	14'000	49'164	35'164

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Höhere Kapitalkosten in Folge Umstellung auf HRM2. - Höhere Kosten beim Unterhalt der Fitnessparcours und Aussenanlagen. - Beim Ertrag wurden im Budget noch die Baurechtszinseinnahmen der Sportanlage Wallrüti budgetiert.

Produkt 7 Sportförderung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'351'701	1'255'076	1'298'793	-43'717
Erlös	358'394	414'661	386'311	-28'349
Nettokosten	993'307	840'415	912'482	-72'067
Kostendeckungsgrad in %	27	33	30	-3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	993'307	840'415	912'482	-72'067
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	10'373		6'322	-6'322
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'003'680	840'415	918'804	-78'389

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Sportnutzung: Verkauf möglichst vieler Sportpässe				
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr	16'410	15'000	15'547	547
▪ davon Jahrespässe gesamt	8'881	9'000	9'074	74

Der leichte Rückgang bei der Anzahl verkaufter Sportpässe ist auf das schlechte Sommerwetter und die damit verbundenen schlechteren Saison-Sportpass-Verkäufe zurück zu führen.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Jugendsportförderung: Auszahlung von Beiträgen an Vereine mit jugendlichen Mitgliedern				
▪ Beitrag an Jugendsportförderung in CHF	200'000	200'000	165'000	35'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche				
▪ Mädchen	1'669	1'800	1'603	197
▪ Knaben	3'068	3'200	2'948	252
Sportinformation: Verbesserung der Information über das Sportangebot in Winterthur				
▪ Anzahl Ausgaben des Prospektes über den Sportpass	1	1	1	0
▪ Anzahl Besuche auf der Homepage im Internet (durchschnittlich pro Monat)	35'762	30'000	35'800	5'800
Übrige Daten				
▪ Anzahl städtische Turnhallen (davon 4 Grossraumhallen)	47	47	47	0
▪ Auslastung Turnhallen Wochentage (Mo-Fr, 18.00-22.00 Uhr) in %	98	98	98	0
▪ Auslastung Turnhallen Wochenende (Sa-So, 08.00-22.00 Uhr) in %	15	20	16	4

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Schliessung der Rennweghallen wegen Sanierung durch den Kanton stellte die Reservationsstelle vor grosse Herausforderungen insbesondere bei der Vergabe der Grossraumhallen. Mit der Eröffnung des Rundwegs Winterthur und der sehr erfolgreichen Lancierung des Winterthurer Frauenlaufs konnten speziell in den Bereichen Breiten- und Frauensportförderung wertvolle Beiträge geleistet werden.

Departement Soziales

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Auch im Jahr 2014 standen viele im DSO angesiedelte Themen im Brennpunkt des medialen und politischen Interesses. Exemplarisch dafür steht der Fall Hagenbuch, im Zentrum der Kritik die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Sie muss ihre anspruchsvollen Aufgaben in einem zunehmend schwierigen Umfeld erfüllen. In der Diskussion allgegenwärtig waren weiterhin auch Fragen rund um die Sozialhilfe. Vorab ging (und geht) es um die Höhe der Leistungen und die Möglichkeiten der Einflussnahme. Dies spiegelt sich in diversen parlamentarischen Vorstössen (z.B. Interpellation betreffend Kostenexplosion in der Sozialhilfe, Postulat betreffend Steuerungsmöglichkeiten bei den Sozialhilfekosten). Das Projekt Balance hat bei vielen Mitarbeitenden zu Verunsicherungen geführt, ebenso der bevorstehende Umzug in den Superblock.

Alter und Pflege: Neue Leitung und erfolgreiche Kooperationen mit externen Partnern

Die neue Bereichsleiterin Franziska Mattes hat am 1. Oktober 2014 ihre Arbeit aufgenommen. Heidi Kropf-Walter, welche die Leitungsfunktion seit 2013 interimistisch ausgeübt hatte, nimmt neu Aufgaben im Bereich der Unternehmensentwicklung und der Spitex wahr. Auch im Berichtsjahr ging es in erster Linie darum, die operativen Betriebe in einer guten Qualität sicherzustellen – dies neben parallel dazu laufenden, zeitlich dringlichen und anspruchsvollen Projekten und unter anhaltendem Spar- und Kostendruck. Am 1. April 2014 trat der Vertrag mit dem KSW in Kraft. Darin verpflichtet sich das KSW, die ärztliche Versorgung inklusive Notfall- und Pikettdienst in den Alterszentren Oberwinterthur und Adlergarten längerfristig sicherzustellen. «Mehr Platz für das Restaurant Neumarkt, mehr Wäsche für das Alterszentrum Neumarkt»: Hinter diesen Stichworten verbirgt sich ein weiteres Beispiel einer erfolgreichen Kooperation – nämlich diejenige zwischen der Brühlgut-Stiftung und dem Alterszentrum Neumarkt. Seit 2008 betreibt die Brühlgut-Stiftung das Restaurant Neumarkt im gleichnamigen Alterszentrum im Pachtverhältnis. Neu darf die Stiftung die bislang nur vom Alterszentrum genutzten Küchenräume mitbenutzen, im Gegenzug wäscht das Alterszentrum Neumarkt im Auftrag der Stiftung die Restaurantwäsche – eine sowohl betrieblich als auch kostenmässig optimale Lösung und damit eine eigentliche Win-Win-Situation für beide Unternehmen.

Soziale Dienste: Wandel in der Organisation

Im Jahr 2014 wurde die ehemals dem Departementvorsteher direkt unterstellte Hauptabteilung Arbeitsintegration in den Bereich Soziale Dienste integriert. Grund dafür waren u.a. die inhaltliche Nähe und die sich daraus ergebenden organisatorischen Synergien.

Rechtzeitig vor dem Umzug in den Superblock wurde sodann die Umstellung von Papierdossiers auf die elektronische Verwaltung von Klientendossiers in Angriff genommen. Damit wird das Volumen an Papierakten massiv gesenkt, und die Arbeitsabläufe können im Hinblick auf die räumlichen Verhältnisse im Superblock zweckmässig gestaltet werden.

Per 27. August 2014 hat die Sozialhilfebehörde die bisherige Fürsorgebehörde abgelöst. Damit einher gingen Änderungen bei den Kompetenzen und den Arbeitsabläufen. Neu ist die Sozialhilfebehörde für strategisch-normative Aufgaben zuständig, die operative Durchführung der Sozialhilfe liegt vollständig bei den Sozialen Diensten.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB): Hohe Arbeitsbelastung und öffentliche Kritik

Die starke Belastung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden war im Berichtsjahr schweizweit ein Thema. Die KESB Winterthur-Andelfingen hat die Aufbauphase gut gemeistert. Eine besondere Herausforderung war der massive Anstieg der Meldungen. Damit die Fälle innert einer angemessenen Frist bearbeitet werden konnten, musste der Stellenplan um vier Stellen erhöht werden. Zur Vereinfachung der Abläufe wurde zudem die kleine Aussenstelle der KESB in Andelfingen geschlossen. Teilweise unsachlich geführte Diskussionen um Professionalität, Aufgabe und Rolle der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden waren 2014 ein Thema von öffentlichem Interesse. Einen Höhepunkt stellte diesbezüglich die öffentliche Kritik der Gemeinde Hagenbuch an der KESB Winterthur-Andelfingen dar, wobei diverse, von den Medien kolportierte Meldungen der Gemeinde nachweislich falsch waren. Der KESB hat dies die Arbeit in einem an sich schon anspruchsvollen Umfeld zusätzlich erheblich erschwert.

Fachstelle Gesundheit: Herausforderung psychische Krankheit am Arbeitsplatz

Psychische Probleme von Mitarbeitenden verursachen – neben dem Leid der Betroffenen selbst – oft Unsicherheiten bei Arbeitgebern. Das von der Fachstelle Gesundheit durchgeführte sechste Winterthurer Forum für Gesundheit und Prävention zum Thema «Herausforderung, Psychische Krankheit am Arbeitsplatz: Was Unternehmen tun können» hat aufgezeigt, wie ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge zwischen psychischer Gesundheit und Arbeit zu adäquateren Problemlösungen führt. Die Veranstaltung, die sich an HR-Fachleute und Führungspersonen richtete, stiess auf sehr grosses Interesse. Deutlich wurde im Wesentlichen, welche positiven Effekte Fairness und anerkennendes Feedback auf die Loyalität von Mitarbeitenden und den wirtschaftlichen Erfolg einer Unternehmung haben. Eine weitere wichtige Erkenntnis im Umgang mit psychisch beeinträchtigten Mitarbeitenden: Vorgesetzte müssen Probleme rasch zu benennen wissen und so schnell wie möglich auch fachliche Unterstützung beziehen.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Verfahren werden mit den vorhandenen Ressourcen effizient durchgeführt. <i>Messung / Bewertung:</i> Gemäss Statistik der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Verwaltungskosten pro Verfahren in CHF	1'087.00	1'700.00	1'037.00	663.00
2 Auftragserfüllung Eine korrekte und professionelle Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> - Fallbelastung pro 100%-Stelle KESB-Mitglieder und Fachmitarbeitende - Anzahl pendente Verfahren per Ende Jahr - Anzahl der laufenden Massnahmen per Ende Jahr	759	500 1'400 3'000	680 1'873 2'983	180 473 17

Die Berechnung Ist 2014 der parlamentarischen Zielvorgaben beruht auf den neuen, zwischen den Trägerschaften und allen KESB im Kanton Zürich vereinbarten Kennzahlen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	5'289'556	5'048'695	5'912'190	-863'496
Sachkosten	809'210	856'724	971'299	-114'575
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	121'820	39'961	436'474	-396'513
Mietkosten	454'772	453'400	435'819	17'581
Übrige interne Kosten	662'863	56'992	82'443	-25'450
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'338'221</i>	<i>6'455'772</i>	<i>7'838'225</i>	<i>-1'382'454</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	7'338'221	6'455'772	7'838'225	-1'382'454
Externe Erlöse	3'451'422	3'330'251	3'639'075	308'824
Interne Erlöse	50	51	2'851	2'799
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'451'472</i>	<i>3'330'302</i>	<i>3'641'926</i>	<i>311'623</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	3'451'472	3'330'302	3'641'926	311'623
Total Nettokosten / Globalkredit	3'886'749	3'125'470	4'196'299	-1'070'831
Kostendeckungsgrad in %	47	51	46	-6

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	36.80	38.90	44.90	6.00
▪ Auszubildende	2.00	2.00	2.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Die Abweichung zum Soll-Stellenplan ist begründet durch die zusätzlichen vom SR bewilligten Stellen sowie Doppelbesetzungen für 3 Mutterschaftsurlaube.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'886'749	3'125'470	4'196'299	-1'070'829
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-414'739		-1'045'411	1'045'411
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		3'125'470	3'150'888	-25'418
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		3'125'470	4'196'299	-1'070'829
Einlage/Entnahme Reserve	0		0	0
Total Nettokosten / Globalkredit		3'125'470	4'196'299	-1'070'829

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr		0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss		0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr	0	0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	0	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Zielvorgabe 1: Wirtschaftliche Leistungserbringung

Die Verwaltungskosten pro Verfahren liegen CHF 663 tiefer als budgetiert. Das Budget wurde festgelegt, bevor die Berechnung der Verfahrenszahlen im Kanton festgelegt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen bei hoher Fallbelastung die die Verwaltungskosten pro Verfahren ab.

Zielvorgabe 2: Auftragserfüllung

Die Fallbelastung ist nach wie vor sehr hoch. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus der Umstellung der harmonisierten Berechnung der Verfahrenszahlen der KESB im Kanton Zürich. Die Anzahl der pendenten Verfahren liegt über der Vorgabe, ab Mitte Jahr konnte aufgrund der befristeten Stellen der Anstieg gestoppt werden und die Anzahl nimmt seither ab.

Nettokosten/Globalkredit

Die Abweichung zum Budget in den Personalkosten begründet sich durch die bewilligten befristeten und unbefristeten Stellen gemäss Stadtratsbeschluss SR 14.203-1. Im Weiteren war es nur bedingt möglich, den vom GGR geforderten Abbau Rückstellungen Mehrleistung Personal umzusetzen.

Der Sachaufwand liegt über Budget aufgrund der fallbezogenen Kosten. Die Honorare für ärztliche Gutachten, Abklärungen sowie Kosten für Rechtsbeistand sind erneut markant gestiegen. Dieser Aufwand ist nur beschränkt steuerbar, das Kostenbewusstsein bei der Behörde ist präsent.

Die Höhe der Abschreibungen sowie der Zinsen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung infolge Umstellung auf HRM2 nicht bekannt. Die Abschreibungen/Zinsen fallen hauptsächlich für den Innenausbau der KESB an.

Die externen Erlöse sind besser als budgetiert, da 40% des Aufwandes und somit auch Mehraufwandes weiterverrechnet wird.

Leistungsmengen:

Die Leistungsmengen werden nach harmonisierten Kennzahlen der KESB Kanton Zürich berechnet.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Die Schnittstellen zu den 43 Anschlussgemeinden sind noch nicht vollständig geklärt. Diesbezüglich ist es wichtig, die operative und die politische Ebene zu trennen. Auf der operativen Ebene wurde deutlich, dass die Abgrenzung der Gemeindeaufgaben (vor allem im freiwilligen Kinderschutz sowie im Rahmen der persönlichen Hilfe nach Sozialhilfegesetz) zu denjenigen der KESB noch präziser erfolgen muss. Die Erwartungen der KESB an die privaten Mandatspersonen müssen besser kommuniziert werden – auch gegenüber den Gemeinden. Die neuen Aufgaben im Rahmen der gemeinsamen elterlichen Sorge als Regelfall konnten gut umgesetzt werden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Die KESB befindet sich nach wie vor in der Aufbauphase. Im betrieblichen Bereich erfolgt eine kontinuierliche Überprüfung der Abläufe und der Stellenbeschreibungen, mit dem Ziel einer Effizienzsteigerung. Im fachlichen Bereich erfordert die Umsetzung des neuen Rechts bei Ermessensfragen weitere Haltungsklärungen, welche die KESB in Richtlinien festhält. Die Schnittstellen zur operativen Ebene der Stadt Winterthur, der 43 Anschlussgemeinden und zu den Partnerorganisationen (insb. der Mandatsführung) werden in div. Austauschgefässen gepflegt. Die Strukturen innerhalb der Organisation sind gestützt auf die Erfahrung zu überprüfen und die Geschäftsordnung sowie der Anschlussvertrag entsprechend anzupassen.

Produkt 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	7'338'221	6'455'772	7'838'226	-1'382'454
Erlös	3'451'472	3'330'302	3'641'925	311'623
Nettokosten	3'886'749	3'125'470	4'196'300	-1'070'831
Kostendeckungsgrad in %	47	52	46	-6

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	3'886'749	3'125'470	4'196'300	-1'070'830
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'261		1'027	-1'027
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben	-416'000		-649'925	649'925
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-396'513	396'513
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	3'472'010	3'125'470	3'150'889	-25'419

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Stadt	37.90	33.00	39.23	6.23
Kosten pro Einwohner/in Winterthur Land	32.90	26.75	31.75	5.00
Kosten pro Einwohner/in Bezirk Andelfingen	30.70	28.70	34.17	5.47
Kosten pro Einwohner Gesamt KESB	35.05	30.50	36.29	5.79

Gemäss Anschlussvertrag vom 31. Oktober 2012 werden die Aufwendungen der KESB zu 60% von der Stadt Winterthur, zu 25% von den Anschlussgemeinden des Bezirkes Winterthur und zu 15% von denjenigen des Bezirkes Andelfingen getragen. Die Weiterverteilung auf die einzelnen Gemeinden erfolgt nach deren Einwohnerzahl per 31.12. des Rechnungsjahres.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Erwachsenenschutz				
▪ Anzahl Fallaufnahmen	2'116	?	3'194	
▪ Errichtete Massnahmen	331	150	211	61
▪ Aufgehobene Massnahmen	27	50	150	100
▪ Andere Lösungen i.S. der Subsidiarität	69	?	-	
Kindesschutz				
▪ Anzahl Fallaufnahmen	2'469	?	2'457	
▪ Errichtete Massnahmen	468	150	365	215
davon Obhutsentzüge	25	50	39	11
▪ Kontradiktorische Verhandlungen gemäss § 57 EG zum KESR	3	?	4	
▪ Aufgehobene Massnahmen	111	120	426	306
Mitwirkung bei Mandatsführungen und Aufsichtstätigkeit				
▪ Anzahl Inventaraufnahmen	120	200	221	21
▪ Anzahl Prüfungen zustimmungsbedürftiger Rechtsgeschäfte	385	150	329	179
▪ Anzahl Berichts- und Rechnungsprüfungen	977	1'500	1'432	68
▪ Anzahl Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen	8	5	6	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Begründung Produktgruppe

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Kosten der Leistungserbringung Die Kosten für die Fallführung werden ausgewiesen. <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungskosten pro Fall (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) (in CHF) <i>Messgrössen:</i> a) Sozialhilfe gemäss SHG b) Erwachsenenschutzmassnahmen c) Zusatzleistungen zur AHV/IV				
	2'574.00	2'800.00	2'253.00	547.00
	4'507.00	4'750.00	4'355.00	395.00
	508.00	510.00	504.00	6.00
2 Belastung der Mitarbeitenden Eine korrekte Erfüllung des gesetzlichen und behördlichen Auftrages erfordert die Begrenzung der Belastung der Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass sich der Stellenplan an der Fallentwicklung orientiert. <i>Messung / Bewertung:</i> Fallbelastung pro 100%-Stelle (Total bearbeitete Dossiers pro Jahr) <i>Messgrössen:</i> a) Sozialhilfe gemäss SHG: Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle b) Erwachsenenschutzmassnahmen: Massnahmen pro 100%-Stelle c) Zusatzleistungen zur AHV/IV: Fälle pro 100%-Stelle				
	60	50	65	15
	38	40	38	2
	326	310	349	39
3 Unterstützungsdauer Sozialhilfe Sozialhilfe ist als vorübergehende Unterstützung konzipiert. Wenn weder Integration in den Arbeitsmarkt noch Versicherungsleistungen möglich sind, verbleiben Personen langfristig in der Sozialhilfe. <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Bezugsdauer der laufenden Fälle				
	38.7 Monate	38 Monate	40.5 Monate	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	14'526'811	14'105'609	14'100'197	5'411
Sachkosten	2'447'832	2'907'403	2'402'721	504'682
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	181'208	181'208	324'381	-143'173
Mietkosten	40'226	41'000	44'160	-3'160
Übrige interne Kosten	4'454'520	4'139'429	4'187'428	-47'999
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>21'650'596</i>	<i>21'374'648</i>	<i>21'058'888</i>	<i>315'760</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	21'650'596	21'374'648	21'058'888	315'760
Externe Erlöse	1'580'256	2'221'600	1'815'263	-406'337
Interne Erlöse	675'776	23'590	44'956	21'366
Beiträge von Dritten	2'086'235	1'995'920	2'306'012	310'092
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'342'267</i>	<i>4'241'110</i>	<i>4'166'231</i>	<i>-74'879</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	4'342'267	4'241'110	4'166'231	-74'879
Total Nettokosten / Globalkredit	17'308'329	17'133'538	16'892'657	240'882
Kostendeckungsgrad in %	20	20	20	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	109.70	104.15	111.80	7.65
▪ Auszubildende	10.00	10.20	10.30	0.10
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	6.00	5.00	6.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Im Zuge der Reorganisation der Sozialen Dienste wurden im Stellenplan unterjährig Stellen aus der Bereichsleitung (PG629) in die Produktgruppe 621 verschoben. Diese Verschiebung ist insgesamt stellenplanneutral.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	17'272'499	17'133'538	16'868'067	265'471
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-102'906		142'522	-142'522
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung		17'133'538	17'010'589	122'949
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung		17'133'538	16'868'067	265'471
Einlage/Entnahme Reserve	35'830		24'590	-24'590
Total Nettokosten / Globalkredit		17'133'538	16'892'657	240'881

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	96'026	285'595	206'969
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	190'706	35'830	24'590
Saldo Anfang Geschäftsjahr	286'732	321'425	231'559
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-1'137	-114'456	
Saldo Ende Geschäftsjahr	285'595	206'969	231'559

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgabe

Kosten der Leistungserbringung

Da die Anzahl der Planstellen nicht analog zu den Fallzahlen wächst, verringern sich die Verwaltungskosten pro Fall. Dies hat zudem einen negativen Effekt in der Produktgruppe Individuelle Unterstützung (PG628).

Belastung der Mitarbeitenden

Der Stellenabbau im Rahmen von "effort14+" sowie das anhaltende Fallwachstum bei der Sozialhilfe und den Zusatzleistungen haben die Belastung der Mitarbeitenden weiter verstärkt.

Unterstützungsdauer Sozialhilfe

Der Trend zu Langzeitfällen hält an und führt zu einem weiteren Anstieg der Durchschnittsbezugsdauer.

Nettokosten/Globalkredit

Unter anderem durch den Abbau der Mehrzeitenguthaben liegen die totalen effektiven Kosten netto unter Budget, sie haben im Vergleich zu 2013 abgenommen. Die erreichte Mengenreduktion in der Einkommensverwaltung führt zu einer ergebnisneutralen Reduktion des Aufwands und Ertrags (weniger treuhänderisch getätigte Einnahmen und Ausgaben von weniger Klienten). Die Beiträge von Dritten beinhalten den Staatsbeitrag, welcher aufgrund der angestiegenen Sozialhilfekosten höher ausgefallen ist.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Projekt Fokus

Weitere Planung des Umzuges in den Superblock von rund 180 Arbeitsplätzen unter Einbezug der Mitarbeitenden und Teams. Erarbeitung der konkreten Umzugsplanung und Planung der neuen Ablauforganisation.

Projekt EDM (Elektronisches Dokumenten Management)

Umsetzung des Projektes im Hinblick auf den Umzug in den Superblock zur Reduktion der Papierakten: beim Gesetzlichen Betreuungsdienst (GBD) als Pilot abgeschlossen.

Organisationsentwicklung

Anpassung der Organisation als Folge der Sparmassnahmen ("effort14+"): Insbesondere Zentrale Dienste und HA Sozialversicherungen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Umzug Fokus

Ende Juli 2015 Umzug der Hauptabteilungen Sozialberatung, Gesetzlicher Betreuungsdienst (neuer Name: Berufsbeistands- und Beratungsdienst BBD) und Sozialversicherungen in den Superblock mit den entsprechenden Anpassungen in der Ablauforganisation.

Projekt Elektronisches Dokumenten Management

Vollständiger Abschluss des Projektes.

Projekt Fallbelastung in der Sozialhilfe

Start des Forschungsprojekts „Fallbelastung in der Sozialhilfe und deren Auswirkung auf die Ablösequote“ in Zusammenarbeit mit der ZHAW.

Produkt 1 Ausrichtung Sozialhilfe und Transferleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	12'613'470	12'910'256	12'336'593	573'662
Erlös	2'782'934	3'042'359	2'929'095	-113'264
Nettokosten	9'830'537	9'867'896	9'407'498	460'398
Kostendeckungsgrad in %	22	24	24	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	9'830'537	9'867'896	9'407'498	460'398
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits	-95'968		-1'948	1'948
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	-329'000		279'138	-279'138
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung	337'298			
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-108'668	108'668
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	9'742'867	9'867'896	9'576'020	291'876

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Durchschnittliche Fallbelastung der Dossier führenden Mitarbeitenden pro 100%-Stelle Sozialhilfe	118	95	127	32
Anteil zugewiesener Personen an Integrationsangebote in % aller laufenden Fälle	22 %	35 %	23 %	
Anteil Anschlusslösungen Fachstelle Junge Erwachsene in % aller Fälle	57 %	30 %	62 %	
Anteil Anschlusslösungen Work-in in % aller Fälle	48 %	50 %	59 %	
Abschlüsse in % der Anzahl Fälle	30 %	30 %	31 %	
Kostendeckungsgrad für Leistungen im Asylbereich für Vertragsgemeinden	107 %	100%	103 %	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Kontakte der Zentralen Anlaufstelle (Schalter)	1'903	1'800	1'900	100
Anzahl Bedarfsabklärungen durch die Zentrale Anlaufstelle	1'730	1'600	1'725	125
Anzahl Fallaufnahmen Sozialhilfe (ohne Asyl)*	1'222	1'100	1'252	152
Anzahl Fallabschlüsse Sozialhilfe (ohne Asyl)*	982	900	1'113	213
Anzahl Fallaufnahmen Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden)	68	120	73	47
Anzahl Fallabschlüsse Asylwesen (inkl. Vertragsgemeinden)	31	100	88	12
Anzahl Zuweisungen an das Projekt Passage	396	400	342	58
Anzahl Teilnehmende Fachstelle Junge Erwachsene pro Jahr	247	120	181	61
Anzahl Teilnehmende Work-in pro Jahr	78	140	111	29
Anzahl bearbeitete Fälle pro Jahr (Total):				0
▪ Sozialhilfe	3'249	3'150	3'487	337
▪ Asylwesen (Stadt Winterthur)	159	230	160	70
▪ Asylwesen (Vertragsgemeinden)	77	115	108	7
Anzahl aufgedeckte Missbrauchsfälle	113	120	174	54
Anzahl Beschlüsse der Fürsorgebehörde	3'817	3'500	-, - **	
Nachmeldungen Individuelle Prämienvorbereitung	3'078	3'500	3'069	431

*Gemäss Winterthurer Statistik KLiB

** Mit der neuen Organisation der Sozialhilfebehörde per 01.06.2014 und der Übertragung der Entscheidungskompetenz auf die Verwaltung entfallen diese Beschlüsse.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung

Gesamthaft schliesst das Produkt nach Abgrenzung exogener Faktoren um rund CHF 292'000 besser ab. Die Einsparungen kamen durch den konsequenten Abbau von Ferien- und Mehrzeitenguthaben zustande.

Operative Ziele

Der weitere markante Anstieg der Fallbelastung ist für die Mitarbeitenden fast nicht mehr tragbar. Er hat Auswirkungen auf die Gesundheit der Mitarbeitenden, die Qualität der Arbeit und die Kosten in der Sozialhilfe.

Leistungsmengen

Durch den Abbau einer Stelle bei der Fachstelle Junge Erwachsene konnten weniger Personen betreut werden. Allerdings konnte dank organisatorischer Massnahmen ein Teil kompensiert werden.

Die Verwaltungsabläufe beim Work-in zur verstärkten Zuweisung zu EG AVIG (Einführungsgesetz zum Arbeitslosenversicherungsgesetz) nimmt die Verwaltung stark in Anspruch (Massnahme aus "effort14+").

Produkt 2 Erwachsenenschutzmassnahmen und persönliche Hilfe nach SHG

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	6'328'929	5'950'936	5'951'820	-884
Erlös	1'202'396	940'583	855'571	-85'012
Nettokosten	5'126'533	5'010'352	5'096'249	-85'897
Kostendeckungsgrad in %	19	16	14	-2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'126'533	5'010'352	5'096'249	-85'897
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits	-28'702		-583	583
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-32'500	32'500
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'097'831	5'010'352	5'063'166	-52'814

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Durchschnittliche Fallbelastung der Berufsbeistände pro 100%-Stelle:	98	85	91	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Fallaufnahmen Erwachsenenschutzmassnahmen	150	180	104	76
Anzahl Fallabschlüsse Erwachsenenschutzmassnahmen	96	90	87	3
Anzahl Fallaufnahmen Persönliche Hilfe nach SHG	20	30	18	12
Anzahl Fallabschlüsse Persönliche Hilfe nach SHG	18	15	18	3
Anzahl betreute Personen pro Jahr (Total):				0
▪ Erwachsenenschutzmassnahmen	1'014	1'050	1'033	17
▪ Persönliche Hilfe nach SHG	117	150	118	32
▪ Betreuung durch Berufsbeistände	1'131	1'200	1'156	44
Anzahl Anträge an KESB	--*	--*	99	

* Neue Kennzahl, wird erst ab 01.01.2014 erhoben

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung

Nach Abgrenzung der exogenen Faktoren schliesst das Produkt mit rund CHF 52'000 schlechter ab als budgetiert. Dies ist auf Mindereinnahmen bei den Mandatsentschädigungen für Beistandschaften zurückzuführen, da es im 2014 eine Reglementänderung gab.

Leistungsmengen

Die Fallbelastung bei den Berufsbeiständen ist weiterhin sehr hoch, konnte aber dank des moderaten Fallwachstums gegenüber dem Vorjahr etwas verringert werden.

Eine neue Kennzahl soll künftig den Aufwand für die veränderte Praxis bei der Fallführung aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben abbilden.

Produkt 3 Ausrichtung Zusatzleistungen AHV/IV

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'586'733	2'513'457	2'631'428	-117'972
Erlös	271'303	258'167	267'109	8'941
Nettokosten	2'315'430	2'255'290	2'364'320	-109'030
Kostendeckungsgrad in %	10	10	10	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'315'430	2'255'290	2'364'320	-109'030
Faktoren gem. § 41 (VVO Finanzhaushalt)				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits			-36	36
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-1'770			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	15'235		9'123	-9'123
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			-2'004	2'004
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'328'895	2'255'290	2'371'403	-116'113

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Fallaufnahmen	709	750	689	61
Anzahl Fallabschlüsse	655	600	617	17
Anzahl bearbeitete Fälle/Dossiers pro Jahr (Total):	4'558			0
▪ Stadt Winterthur	4'485	4'500	4'586	86
▪ Vertragsgemeinden	73	70		70
Anzahl Verfügungen pro Jahr	13'550	14'000	16'591	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung

Der Nettoglobalkredit wurde um rund CHF 116'000 nach Abgrenzung der exogenen Faktoren überschritten. Verantwortlich dafür sind insbesondere die Personalkosten. Zum einen konnte die Vorgabe zum Abbau von Mehrzeiten nur teilweise realisiert werden, zum anderen musste eine Leitungsstelle in Zusammenhang mit einer Pensionierung vorübergehend doppelt besetzt werden.

Leistungsmengen

Für den Anstieg der Anzahl der Verfügungen sind verschiedene Faktoren verantwortlich: der Anstieg der Fallzahlen, häufiger vorkommende Veränderung der Lebensumstände etc.

Prävention und Suchthilfe

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Präventionsangebot Präventionsangebote werden vor Ort in den Institutionen angeboten und entsprechend von diesen nachgefragt. <i>Messung / Bewertung:</i> Einzelanfragen und Projekte <i>Messgrössen:</i> Anzahl Auftraggeber / Kunden pro Gruppe: ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner Anzahl Projekte pro Gruppe: ▪ Mittelstufe ▪ Oberstufe ▪ ausserschulische Partner				
	24	10	21	11
	44	20	36	16
	58	10	40	30
	44	20	38	18
	52	30	45	15
	66	10	56	46
2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit Es wird verhindert, dass in Winterthur Personen bzw. Familien obdachlos werden. <i>Messgrössen:</i> ▪ Gesuchstellende ohne rechtzeitige Lösung (Unterkunft) ▪ Durchschnittliche Verweildauer in einer Notwohnung ▪ Anteil "gerettete" Wohnverhältnisse im Verhältnis zu den gefährdeten Wohnsituationen (in %)	17 1.5 Jahre 10 %	0 2 Jahre 50 %	51 3.4 Jahre 6 %	51
3 Verhinderung offene Alkohol- und Drogenszene Die Drogenanlaufstelle wird von Suchtmittelabhängigen und ausgegrenzten Menschen als Aufenthaltsort genutzt. <i>Messung / Bewertung:</i> ▪ Durchschnittliche Besucherfrequenz pro Tag (Anzahl Kontakte/Tag) ▪ Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	86 55.0	95 55.0	85 55.0	10 0.0
4 Wirtschaftlichkeit <i>Messung / Bewertung:</i> Kostendeckungsgrad der Integrierten Suchthilfe Winterthur	91.00	87.00	93.00	6.00
5 Angemessene Wartezeiten Kurze Wartezeiten ermöglichen, dass die Angebote der Suchthilfe sowie die Jugendprogramme Jump/Jumpina wirksam genutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Wartezeit für Aufnahme in Tagen: ▪ in Suchtberatung ▪ ins Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Zebra) ▪ Jump und Jumpina	21 60 33	20 20 20	17 100 26	3 80 6
6 Kundenorientierung Das Angebot der Integrierten Suchthilfe Winterthur entspricht den Bedürfnissen der Patient/innen <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Patient/innen <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	90 %	80.00	-	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	5'902'233	5'781'136	5'877'787	-96'651
Sachkosten	4'380'438	4'228'186	4'682'755	-454'569
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	107'148	107'744	85'214	22'529
Mietkosten	537'627	542'420	525'294	17'126
Übrige interne Kosten	1'070'337	1'035'742	1'143'388	-107'646
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>11'997'783</i>	<i>11'695'228</i>	<i>12'314'438</i>	<i>-619'211</i>
Verrechnungen innerhalb PG	127'377	135'729	120'000	15'729
Total effektive Kosten	11'870'406	11'559'499	12'194'438	-634'939
Externe Erlöse	6'790'187	6'647'237	7'187'317	540'080
Interne Erlöse	157'259	155'816	144'019	-11'798
Beiträge von Dritten	1'169'504	1'133'000	1'187'179	54'179
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'116'950</i>	<i>7'936'053</i>	<i>8'518'514</i>	<i>582'461</i>
Verrechnungen innerhalb PG	127'377	135'729	120'000	-15'729
Total effektive Erlöse	7'989'572	7'800'324	8'398'514	598'190
Total Nettokosten / Globalkredit	3'880'834	3'759'175	3'795'924	-36'749
Kostendeckungsgrad in %	67	67	69	2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	38.30	37.85	38.40	0.55
▪ Auszubildende	3.40	4.40	3.50	0.90
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00		0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan wurde aufgrund von Langzeitabsenzen leicht überschritten. In der Wohnhilfe konnte dieses Jahr die Praktikumsstelle aus Kapazitätsgründen leider nicht besetzt werden.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'866'436	3'759'175	3'778'048	-18'873
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	-9'139		-108'252	108'252
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	3'857'297	3'759'175	3'669'796	89'379
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	3'866'436	3'759'175	3'778'048	-18'873
Einlage/Entnahme Reserve	14'398		17'876	-17'876
Total Nettokosten / Globalkredit	3'880'834	3'759'175	3'795'924	-36'749

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	78'008	87'888	80'305
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	35'364	14'398	17'876
Saldo Anfang Geschäftsjahr	113'372	102'286	98'181
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	-18'920	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-6'564	-21'981	
Saldo Ende Geschäftsjahr	87'888	80'305	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Die erst 2013 gesetzten parlamentarischen Zielvorgaben müssen aufgrund der ersten Erfahrungen überprüft werden.

Parlamentarische Zielvorgaben

1 Präventionsangebote

Infolge eines Mutterschaftsurlaubes konnte die angestrebte Zahl von Projekten nicht realisiert werden.

2 Verhinderung von Wohnungslosigkeit

Die Zunahme der Fälle ohne rechtzeitige Lösung um 34 gegenüber Vorjahr ist eine Folge der Verbesserung (Veränderung) der Erhebungsmethode. Effektiv ist die Zunahme geringer. Diese Personen mussten in Notunterkünften (Durchgangswohnheim, Noah etc.) untergebracht werden.

Der Anstieg der durchschnittlichen Verweildauer in den Notwohnungen auf 3,4 Jahre ist ebenfalls auf die Verbesserung (Veränderung) der Erhebungsmethode zurückzuführen.

Von Obdachlosigkeit bedrohte Personen kommen oft zu spät zur Wohnhilfe, darum ist der Anteil an „geretteten“ Wohnverhältnissen tiefer als angestrebt.

4 Wirtschaftlichkeit

Die höheren Erträge sind darauf zurückzuführen, dass die Nachzahlungen für den Beitrag aus dem Alkoholzehntel der Jahre 2013 und 2014 beide im Jahr 2014 erfolgten und zudem höher ausgefallen sind als budgetiert.

5 Angemessene Wartezeiten

Die Nachfrage für das Therapieangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Zebra) ist weiterhin sehr stark gestiegen.

6 Kundenorientierung

Die landesweite Kundenbefragung des BAG findet nur alle zwei Jahre statt.

Nettokosten/Globalkredit

Die höheren Bruttokosten bei den Mietzinsen werden weitgehend durch höhere Bruttoeinnahmen kompensiert. Die Nettomehrkosten entstanden beim Personalaufwand durch Doppelbesetzungen (Langzeitabsenz) unter den Erwartungen liegenden Fluktuationsgewinn.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Kontinuierliche Umsetzung der Massnahmen gemäss Suchtpolitik 2012-2016

Im Speziellen: Einführung von Online-Suchtberatung (www.safezone.ch), Durchführung des Aktionstages Alkohol, Weiterführung des Gruppenangebotes zum kontrollierten Trinken, Durchführung mehrerer Vernetzungsanlässe zum Thema Cannabis und Sucht.

Umsetzung Sparmassnahmen „effort14+“:

Der Sozialkompetenzkurs für Jugendliche wird neu anderweitig finanziert und kann somit weiter durchgeführt werden.

Betrieb DAS

Der reibungslose Betrieb sowie die gute Beziehung zur Nachbarschaft wurden weiterhin gewährleistet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Kontinuierliche Umsetzung der Massnahmen gemäss Suchtpolitik 2012-2016

Im Speziellen: Durchführung der Dialogwoche Alkohol, Lancierung einer App, aktive Vernetzung mit den Bezirksgemeinden

Einführung Software

Einführung einer neuen Software in der Methadon- und Heroinabgabe.

Akquirierung Wohnraum

Das Hauptmerk liegt auf der laufenden Akquirierung von geeignetem Wohnraum für Wohnungssuchende, insbesondere Ersatz von auslaufenden Mietverträgen (Notwohnungsliegenschaften).

Produkt 1 Prävention

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'480'316	1'461'524	1'446'648	14'877
Erlös	420'496	394'298	425'754	31'455
Nettokosten	1'059'820	1'067'226	1'020'894	46'332
Kostendeckungsgrad in %	28	27	29	2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'059'820	1'067'226	1'020'894	46'332
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'059'820	1'067'226	1'020'894	46'332

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Tagesvollkosten in den Projekten Jump / Jumpina in CHF	1'483 / 1'353	1'500 / 1'500	1'331 / 1'370	
Wartefrist für Aufnahme in Projekt (in Tagen)	33	20	26	6

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl laufende Projekte in der Suchtprävention	48	25 - 30	42	
Anzahl initialisierte Projekte in der Suchtprävention	18	15 - 20	19	
Anzahl Veranstaltungen in der Suchtprävention	96	50 - 60	78	
Anzahl Teilnehmende Jump / Jumpina	64 / 55	55 / 55	55 / 54	
Anzahl Anschlusslösungen Jump / Jumpina	37 / 27	25 - 30 / 25 - 30	26 / 29	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Siehe Begründung Parlamentarische Zielvorgaben (1 Präventionsangebote und 5 Angemessene Wartefristen).

Produkt 2 Wohnen und Tagesstruktur

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	6'212'398	5'893'757	6'613'557	-719'799
Erlös	3'784'034	3'659'650	4'141'636	481'987
Nettokosten	2'428'364	2'234'107	2'471'920	-237'813
Kostendeckungsgrad in %	61	62	63	1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'428'364	2'234'107	2'471'920	-237'813
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits			-96'008	96'008
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-5'834			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	589		22'304	-22'304
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'423'119	2'234'107	2'398'216	-164'109

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Kontakte pro Jahr / Stellenprozent der DAS "Die Anlaufstelle"	6'385	6'600	6'325	275
Anzahl begleiteter Personen / Stellenprozent des Begleiteten Wohnen	19.0	17 - 19	19.0	
Mietaufwand im Verhältnis zum Mietertrag bei den Notwohnungen in %	92 %	100	91.2 %	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
DAS "Die Anlaufstelle":				
▪ Anzahl Besucherinnen und Besucher pro Jahr (Frequenz)	31'287	35'000	30'995	4'005
▪ Abgegebene Spritzen pro Jahr	52'700	45'000	35'400	9'600
Begleitetes Wohnen:				
▪ Anzahl begleitete Personen	56	60-65	55	
▪ Anzahl Mietobjekte	59	60-65	56	
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen	78 / 22 / 14	100 / 30 / 25	83 / 26 / 24	
Notwohnungen:				
▪ Anzahl Wohnungen / Einfamilienhäuser / Zimmer	237 / 0 / 31	200 / 0 / 25	341 / 0 / 7	
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember:				
Erwachsene / Kinder	281 / 146	300 / 150	531 / 221	
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember: Familien / Alleinerziehende / Einzelpersonen / Paare	77 / 28 / 118 / 13	50 / 30 / 120 / 15	128 / 48 / 173 / 30	
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen	520 / 64 / 41	500 / 45 / 30	507 / 94 / 68	
Objekte Sozialdienst Asyl:				
Anzahl verwaltete Mietobjekte	53	50	52	2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung Nach Abgrenzung exogener Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 164'000 schlechter ab als budgetiert. Hauptgründe sind eine Doppelbesetzung (bedingt durch eine krankheitsbedingte Langzeitabsenz) sowie höhere Objektzahl bei der Wohnhilfe.
Operative Ziele Die Bemessungsgrundlage des operativen Ziels "Mietaufwand im Verhältnis zum Mietertrag bei den Notwohnungen in %" wird für den VO2016 überprüft und angepasst.

Produkt 3 Therapie und Behandlung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'303'027	4'339'946	4'214'378	125'569
Erlös	3'905'855	3'882'105	3'929'144	47'039
Nettokosten	397'172	457'841	285'234	172'607
Kostendeckungsgrad in %	91	89	93	4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	397'172	457'841	285'234	172'607
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits			-969	969
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-59			
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts	-22'761		-88'515	88'515
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			54'711	-54'711
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	6		225	-225
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	374'358	457'841	250'686	207'155

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben (Kostendeckungsgrad) abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Integrierte Suchthilfe Winterthur				
Alkoholberatungen / -behandlungen				
▪ Anzahl behandelte Personen	373	400 - 450	402	
▪ Anzahl Konsultationen	2'743	3'000 - 3'200	2'924	
▪ Anzahl Verrechnungen an Krankenkasse	2'689	2'800 - 3'000	2'865	
▪ Anzahl Ein- / Austritte	134 / 80	170 / 190	178 / 163	
Zebra / Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien				
▪ Anzahl behandelte Kinder und Jugendliche	60	30 - 40	63	
▪ Anzahl Konsultationen	688	500 - 550	471	
▪ Anzahl Verrechnungen an Krankenkasse	659	500 - 520	409	
▪ Anzahl Ein- / Austritte	20 / 10	15 / 15	24 / 32	
Spezialsprechstunden (Cannabis, Kokain, Onlineabhängigkeit, etc.)				
▪ Anzahl behandelte Personen	218	200 - 250	244	
▪ Anzahl Konsultationen	1'271	900 - 1'100	1'141	
▪ Anzahl Verrechnungen an Krankenkasse	1'161	900 - 1'00	1'056	
▪ Anzahl Ein- / Austritte	120 / 67	100 / 100	156 / 139	
Methadonbehandlungen				
▪ Anzahl behandelte Personen	291	250 / 280	268	
▪ Anzahl Konsultationen	11'841	12'000 - 13'000	11'844	
▪ Anzahl Verrechnungen an Krankenkasse	11'841	12'000 - 12'500	11'829	
▪ Anzahl Ein- / Austritte	52 / 68	40 / 40	46 / 53	
Heroinprogramm				
▪ Anzahl behandelte Patienten	62	60	59	1
▪ Anzahl Patienten per 31.12.	54	58	51	7
▪ Anzahl Ein- / Austritte	4 / 8	5 / 5	4 / 7	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung

Siehe Begründung Parlamentarische Zielvorgaben (4 Wirtschaftlichkeit)

Individuelle Unterstützung

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Rechtmässige Erbringung der Leistungen Die Leistungen werden gemäss gesetzlichen Vorgaben und übergeordneten Beschlüssen erbracht. <i>Messgrössen:</i> a) Prozentsatz der rechtmässigen Leistungserfüllung b) Anzahl der Fälle mit rechtmässiger bzw. mit nicht rechtmässiger Leistungserbringung	100 % 8'762 / 0	100 % 8'350 / 0	100 % 9'097 / 0	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	238'998	227'470	229'320	-1'850
Sachkosten	1'591'464	1'665'332	983'841	681'491
Beiträge an Dritte	220'302'355	225'843'700	235'892'748	-10'049'048
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	278'100	279'000	814'780	-535'780
Übrige interne Kosten	89'564	195'295	151'394	43'901
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>222'500'481</i>	<i>228'210'797</i>	<i>238'072'083</i>	<i>-9'861'286</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	222'500'481	228'210'797	238'072'083	-9'861'286
Externe Erlöse	53'046'444	55'506'000	53'500'423	-2'005'577
Interne Erlöse	0	0	0	0
Beiträge von Dritten	65'682'638	66'221'000	68'355'824	2'134'824
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>118'729'082</i>	<i>121'727'000</i>	<i>121'856'247</i>	<i>129'247</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	118'729'082	121'727'000	121'856'247	129'247
Total Nettokosten / Globalkredit	103'771'399	106'483'797	116'215'836	-9'732'039
Kostendeckungsgrad in %	53	53	51	-2

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe Parlamentarische Zielvorgaben Aus der Anzahl der Fälle mit rechtmässiger Leistungserbringung ist zusätzlich ersichtlich, dass die Gesamtzahl der bearbeitenden Fälle bei den zwei betroffenen Hauptabteilungen um 3,7% gestiegen ist Nettokosten/Globalkredit Gesamthaft schliesst die Produktgruppe CHF 9.7 Mio. schlechter ab als budgetiert. Hauptgründe sind die wesentlich höheren Sozialhilfeleistungen und die gestiegenen Kleinkinderbetreuungsbeiträge. Bei der Differenz zu 2013 ist auch eine Kostenverschiebung aus dem DSS (Heimplatzierungen) wirksam. Der Mehraufwand von rund CHF 0.5 Mio. bei den Mietkosten gegenüber Budget ist buchungstechnisch bedingt und beinhaltet eine Kostenverschiebung von den Sachkosten zu den Mietzinsen.
--

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014 Temporäre Wohnsiedlung für Asylsuchende Grüzefeld Die Planung wurde fertig gestellt, die Finanzierung gesichert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015 Temporäre Wohnsiedlung Asylsuchende Die Verzögerung des Bau der temporären Wohnsiedlung Asylsuchende Grüzefeld hat mit dem Verlust einer anderen Liegenschaft zur Folge, dass Platz für 40 - 50 Asylsuchende gefunden werden muss.

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	88'651'014	92'360'000	98'838'201	-6'478'201
Erlös	40'458'068	42'520'000	42'388'845	-131'155
Nettokosten	48'192'946	49'840'000	56'449'356	-6'609'356
Kostendeckungsgrad in %	46	46	43	-3

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers per 31.12.	2'615	2'600	2'747	147
Total Unterstützungsfälle / Sozialhilfedossiers kumuliert	3'249	3'150	3'487	337
Anzahl Personen kumuliert	5'336	5'400	5'696	296
Unterstützungsleistungen brutto in CHF	87'729'932	88'100'000	93'469'236	5'369'236
Unterstützungsleistungen netto in CHF	47'307'129	44'700'000	51'093'516	6'393'516
Durchschnittliche Nettokosten pro Fall in CHF	14'561	12'980	14'653	1'673
Durchschnittliche Nettokosten pro Person in CHF	8'867	7'572	8'970	1'398

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Nettokosten

Die Nettokosten sind gegenüber 2013 um rund CHF 8.2 Mio. gestiegen. Hauptsächlich ist dies auf die Verschiebung von CHF 3.6 Mio. für die Heimplatzierungen von Kindern mit gemischter Indikation vom DSS zum DSO sowie den Anstieg der Unterstützungsleistungen um CHF 3.8 Mio. zurückzuführen. Die Hauptgründe für den Anstieg in bei den Unterstützungsleistungen sind die weiter gestiegenen Fallzahlen sowie die um CHF 2.5 Mio. höheren Kosten für diejenigen Heimaufenthalte, welche bereits bisher über die Sozialhilfe finanziert wurden.

Produkt 2 Sozialhilfe für Asylsuchende

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	5'493'598	5'566'097	5'095'687	470'410
Erlös	6'055'102	5'730'000	5'303'867	-426'133
Nettokosten	-561'504	-163'903	-208'180	44'277
Kostendeckungsgrad in %	110	103	104	1

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Stadt Winterthur:				
Anteil betreuter Personen in % des vom Kanton festgelegten Aufnahmekontingentes (inkl. angerechnete Heime)	100%	100 %	95%	
Total Unterstützungsfälle per 31.12.	223	230	233	3
Total Unterstützungsfälle kumuliert	273	320	277	43
Anzahl Personen kumuliert	506	600	532	68
Abgerechnete Präsenztage	74'509	72'000	60'243	11'757
Unterstützungsleistungen brutto in CHF	5'493'598	5'568'882	5'095'687	473'195
Unterstützungsleistungen netto in CHF	-561'504	-161'118	-208'180	47'062
Vertragsgemeinden:				
Total Unterstützungsfälle per 31.12.	85	100	69	31
Total Unterstützungsfälle kumuliert	118	136	108	28
Anzahl Personen kumuliert	262	272	248	24
Abgerechnete Präsenztage	49'286	45'000	36'648	8'352

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Mit der steigenden Bevölkerungszahl steigt auch die Zahl der zu betreuenden Personen aus dem Asylbereich (0.5% der Bevölkerung).
Leistungsmengen
Das Kontingent konnte nicht ganz erfüllt werden, da die Anzahl anerkannter Flüchtlinge dank den verkürzten Asylverfahren in den Gemeindestrukturen zugenommen hat. Diese Personen wohnen in Asylunterkünften, zählen jedoch nicht zum Kontingent, was zu Platzproblemen führt.

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	87'692'242	91'309'700	89'669'705	1'639'995
Erlös	39'220'549	40'926'000	39'804'460	-1'121'540
Nettokosten	48'471'693	50'383'700	49'865'244	518'456
Kostendeckungsgrad in %	45	45	44	-1

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Total Fälle Stadt Winterthur per 31.12.	3'902	3'950	3'969	19
▪ davon Betagte	1'977	2'000	2'048	48
▪ davon Invalide	1'834	1'850	1'837	13
▪ davon Hinterlassene	91	100	84	16
Total Fälle Vertragsgemeinden per 31.12.	63	65	60	5
Unterstützungsleistungen brutto in CHF	87'934'201	91'307'717	89'669'705	1'638'012
Unterstützungsleistungen netto in CHF	48'471'693	50'383'717	49'865'244	518'473
▪ davon Gemeindegzuschüsse in CHF	3'492'838	3'524'000	3'683'254	159'254
Durchschnittliche Nettokosten pro Fall in CHF				0
▪ Betagte im Heim	44'088	52'000	42'133	9'867
▪ Betagte im Privathaushalt	11'212	18'000	11'401	6'599
▪ Invalide im Heim	41'479	53'000	44'698	8'302
▪ Invalide im Privathaushalt	15'719	24'000	15'715	8'285

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Leistungsmengen

Das Fallwachstum der vergangenen Jahre hält weiter an. Die entsprechenden Mehrkosten bei den Unterstützungsleistungen waren budgetiert.

Produkt 4 Alimentenbevorschussung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'373'022	4'750'000	4'124'688	625'312
Erlös	1'550'338	1'906'000	1'428'314	-477'686
Nettokosten	2'822'684	2'844'000	2'696'374	147'626
Kostendeckungsgrad in %	35	40	35	-5

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Fallaufnahmen	74	80	77	3
Anzahl Fallabschlüsse	67	130	69	61
Anzahl Kinder mit bevorschussten Alimenten (kumuliert)	757	800	738	62
Summe der bevorschussten Alimenten in CHF	4'373'022	4'700'000	4'124'688	575'312
Summe Inkasso / Rückerstattungen in CHF	1'550'338	1'906'000	1'428'314	477'686

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Leistungsmengen

Die Anzahl der Kinder mit bevorschussten Alimenten bewegen sich unter der für 2014 budgetierten Zahl.

Produkt 5 Kleinkinderbetreuungsbeiträge

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'919'150	3'800'000	7'447'265	-3'647'265
Erlös	47'924	200'000	23'449	-176'551
Nettokosten	4'871'227	3'600'000	7'423'817	-3'823'817
Kostendeckungsgrad in %	1	5	0	-5

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Fallaufnahmen	317	180	227	47
Anzahl Fallabschlüsse	60	60	240	180
Anzahl Fälle mit Kleinkinderbetreuungsbeiträgen (kumuliert)	400	250	518	268
Summe der Kleinkinderbetreuungsbeiträge in CHF	4'919'150	4'700'000	7'447'265	2'747'265

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Leistungsmengen Die vom Regierungsrat beschlossenen Sofortmassnahmen zur Minderung des Aufwandes (Eingrenzung der Anspruchsgruppe) wirken stark zeitverzögert. 2015 sollten diese Massnahmen vollständig greifen und der Aufwand sollte sich auf einem tieferen Niveau stabilisieren.

Produkt 6 Krankenkassenwesen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	31'371'455	30'425'000	32'896'538	-2'471'538
Erlös	31'397'101	30'445'000	32'907'314	2'462'314
Nettokosten	-25'646	-20'000	-10'776	-9'224
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Summe der Prämienübernahmen	30'885'467	30'425'000	32'648'415	2'223'415
▪ davon Zusatzleistungen	20'711'589	20'000'000	21'074'970	1'074'970
▪ davon Sozialhilfe	9'454'436	10'000'000	10'852'319	852'319
▪ davon Fälle ohne wirtschaftliche Hilfe	719'442	425'000	721'126	296'126

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Leistungsmengen Durch die höheren Fallzahlen bei der Sozialhilfe und den Zusatzleistungen haben sich auch die Bruttokosten für Krankenkassenprämienübernahme entsprechend erhöht.

Spitex

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Die Dienstleistungen der Spitex sind kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad in %	50	50	49	1
2 Kundenorientierung Die Klienten der Spitex sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden/sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit wird alle 2 Jahre mit einer Kundenbefragung erhoben. <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen der Spitex mit gut bis sehr gut bewerten in %.	87	0	0	0
3 Kapazität Die Kapazitäten der Spitex entsprechen der Nachfrage. <i>Messung / Bewertung:</i> Erhebung der Anfragen, bei denen ein Bedarf ausgewiesen ist. <i>Messgrösse:</i> Anzahl der Anfragen, die von der Spitex übernommen werden Anzahl der Anfragen, die von der Spitex nicht übernommen werden können.	1'248 105	1'200 200	1'144 51	56 149
4 Effizienz Ein hoher Anteil der geleisteten Stunden der Spitex können in Rechnung gestellt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der verrechneten Zeit zu den geleisteten Stunden <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der verrechneten Zeit	68	63	62	0
5 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> - Vollausbildungsplätze - Ausbildungswochen Pflegefachpersonen - Praktikumswochen - bezahlte Fort- und Weiterbildungsstage pro Mitarbeiter	16 331 0 1.6	18 300 0 1.7	14 320 0 2.2	4 20 0 0.5

Kundenorientierung:

Im Jahr 2014 wurde keine Befragung durchgeführt

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	14'637'753	14'302'221	14'056'848	245'373
Sachkosten	822'062	731'792	764'418	-32'626
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	113'683	77'606	5'496	72'110
Mietkosten	285'304	301'672	336'852	-35'180
Übrige interne Kosten	9'642'624	9'090'842	1'423'327	7'667'515
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>25'501'426</i>	<i>24'504'133</i>	<i>16'586'941</i>	<i>7'917'192</i>
Verrechnungen innerhalb PG	8'469'843	7'844'819	1'772	7'843'047
Total effektive Kosten	17'031'583	16'659'314	16'585'169	74'145
Externe Erlöse	8'326'000	8'251'242	7'995'773	-255'469
Interne Erlöse	8'558'684	7'991'720	120'801	-7'870'919
Beiträge von Dritten	21'887	3'085	20'612	17'527
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>16'906'571</i>	<i>16'246'048</i>	<i>8'137'186</i>	<i>-8'108'862</i>
Verrechnungen innerhalb PG	8'469'843	7'844'819	1'772	-7'843'047
Total effektive Erlöse	8'436'728	8'401'228	8'135'414	-265'814
Total Nettokosten / Globalkredit	8'594'855	8'258'085	8'449'755	-191'670
Kostendeckungsgrad in %	50	50	49	-1

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	129.60	131.20	123.80	7.39
▪ Auszubildende	16.00	18.00	14.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Auszubildende:

Ohne KV-lernende. Attestausbildungen werden mitgezählt

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Der Stellenplan wurde sowohl in Pflege als insbesondere auch in der Hilfe bei der Alltagsbewältigung nicht vollständig ausgelastet als Reaktion auf die Nachfrage.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'594'855	8'258'085	8'449'755	-191'670
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	78'929		-79'144	79'144
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	8'673'784	8'258'085	8'370'611	-112'526
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	8'594'855	8'258'085	8'449'755	-191'670
Einlage/Entnahme Reserve	0		0	0
Total Nettokosten / Globalkredit	8'594'855	8'258'085	8'449'755	-191'670

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	18'652	0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-18'652	0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr	0	0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	0	0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

▪ **Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung**

Für den Kostendeckungsgrad wurde die Vorgabe knapp verfehlt, wie unter Nettokosten/Globalkredit weiter unten begründet.

▪ **Kapazität**

Die Anzahl der übernommenen Aufträge ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und liegt unter der Vorgabe. Der Abbau von Mehrzeiten sowie die nicht vollständige Ausnützung des Stellenplans resultierten in einer tieferen Kapazität.

▪ **Effizienz**

Der Prozentsatz der verrechneten Zeit wurde aufgrund neuer Rundungsregeln für die Zeitabrechnung tiefer als im Vorjahr angesetzt. Die Vorgabe von 63% wurde knapp verfehlt.

▪ **Aus- und Weiterbildung**

Zum einen wurden die Vollausbildungsplätze nicht vollständig besetzt, zum anderen besteht nach wie vor eine grosse Nachfrage nach Ausbildungswochen für Pflegefachpersonen.

Nettokosten/Globalkredit

Aufgrund der nicht vollständigen Ausnützung des Stellenplans resultieren insgesamt tiefere effektiven Kosten sowie Erlöse. Im Ergebnis wurde das Budget um TCHF 192 überschritten, vor allem aufgrund von Rückstellungen für die geplante Lohnnachzahlung (nicht vollständige Umsetzung des Projekts Integration Pflegeberufe).

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Die Umsetzung von Tiers garant (Rechnungsstellung von KVG pflichtigen Taxen an die Kundinnen und Kunden) auf Tiers payant (Faktura an Krankenkasse) sowie die elektronische Rechnungsstellung sind vollständig umgesetzt worden.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Im Jahr 2015 wird die Umsetzung des Bedarfsabklärungstools Rai, sowie die elektronische Pflegedokumentation RAI Caragon vorangetrieben und soll bis Ende 2016 umgesetzt sein. Ebenso soll das Projekt Direktlieferung Pflegematerial umgesetzt werden. Beide Projekte dienen der effizienten Gestaltung der Prozesse.

Mit der Pensionierung von Louis Borgogno auf Ende März wird eine Übergangsorganisation zum Tragen kommen, die den Weg frei halten soll für Anpassungen der Organisation im Rahmen des Organisationsentwicklungsprojektes A+P. Die Anzahl der Lernenden und Studierenden wird noch einmal leicht reduziert, der Ausbildungsaufwand soll auf einem vertretbaren Stand gehalten werden.

Weitere Massnahmen werden im Rahmen des Projektes Balance erarbeitet.

Produkt 1 Pflege

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	17'082'599	16'384'244	11'459'306	4'924'938
Erlös	11'501'216	10'891'288	5'684'065	-5'207'223
Nettokosten	5'581'383	5'492'956	5'775'242	-282'285
Kostendeckungsgrad in %	67	66	50	-16

Im Aufwand und Ertrag des Ist 2013 ist der städtische Anteil an der Pflegefinanzierung enthalten. Wird dieser Anteil herausgerechnet, ergibt sich ein Kostendeckungsgrad von 52.7%, welcher vergleichbar mit dem 2014 ist.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'581'383	5'492'956	5'775'242	-282'286
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	52'093		-100'835	100'835
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			48'073	-48'073
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'633'476	5'492'956	5'722'480	-229'524

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %	60	52	52	0
Kostendeckungsgrad Produkt Pflege in %	67.0	66.0	50.0	16.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF	206	229	157	71

Die Vollkosten pro Einsatzstunde Ist 2013 errechnen sich inklusive des städtischen Anteils an der Pflegefinanzierung. Ohne diesen Anteil ergeben sich Vollkosten pro Einsatzstunde in Höhe von CHF 142.00, welche vergleichbar mit dem Ist 2014 sind.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl betreute Personen	1'426	1'500	1'402	98
Anzahl Einsatzstunden	83'118	73'000	72'845	155

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Nach Abgrenzung exogener Faktoren schliesst das Produkt rund CHF 230'000 schlechter als budgetiert. Im Rahmen der Pflegefinanzierung wurde der Abrechnungsmodus geändert. Neu werden nach den ersten 10 Minuten nur noch 5-Minuten-Intervalle verrechnet (nicht mehr Viertelstunden-Intervalle). Dadurch hat sich der Anteil der verrechneten Stunden auf 52.4% verringert. Die negative Budgetabweichung in den Nettokosten resultiert aus Einmaleffekten, v.a. für die Rückstellungen der Lohnnachzahlung (Umsetzung Projekt Integration Pflegeberufe).

Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	8'418'827	8'119'835	5'127'635	2'992'201
Erlös	5'405'354	5'354'761	2'453'121	-2'901'640
Nettokosten	3'013'474	2'765'075	2'674'514	90'561
Kostendeckungsgrad in %	64	66	48	-18

Der Kostendeckungsgrad Ist 2013 von 64% errechnet sich inklusive des städtischen Anteils an der Pflegefinanzierung. Wird dieser Anteil herausgerechnet, ergibt sich ein effektive Kostendeckungsgrad von 42.8%, welcher mit dem Ist 2014 vergleichbar ist.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	3'013'474	2'765'075	2'674'514	90'561
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	26'836		-50'417	50'417
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundeneerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			24'036	-24'036
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	3'040'310	2'765'075	2'648'133	116'942

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %	79.2	78.0	80.1	2.1
Kostendeckungsgrad Produkt Hilfe bei Alltagsbewältigung in %	64.0	66.0	48.0	18.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF	120	115	78	36

Die Vollkosten pro Einsatzstunde Ist 2013 errechnen sich inklusive des städtischen Anteils an der Pflegefinanzierung. Ohne diesen Anteil ergeben sich Vollkosten pro Einsatzstunde in Höhe von CHF 75.12, welche vergleichbar mit dem Ist 2014 sind.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl betreute Personen	1'644	1'500	1'539	39
Anzahl Einsatzstunden	70'105	72'000	65'634	6'366

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Der längerfristige Trend der rückläufigen Einsatzstunden in der Haushilfe verstärkte sich im 2014 aufgrund der Tax-Anpassungen. Durch bewussten Ressourceneinsatz konnte der Kostendeckungsgrad auf 48% gesteigert werden. Es wird erwartet, dass das zunehmende Angebot von privaten Anbietern zu einer weiteren Reduktion der Leistungsmengen und Nettokosten der Stadt führen wird.

Alterszentren

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Der Betrieb der stationären Organisationen des Bereichs Alter und Pflege ist kostengünstig. <i>Messung / Bewertung:</i> Kostendeckungsgrad der Produktgruppe 'Alterszentren' in % Kostendeckungsgrad des Teilproduktes 'Hotellerie' in %	91 39.0	87 51.0	87 47.2	0 3.8
2 Kundenorientierung Die Bewohner, Patienten und Angehörige sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden / sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Repräsentative Umfrage alle 2 Jahre <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen mit gut bis sehr gut bewerten in %. ■ Anteil der befragten Bewohner: ■ Anteil der befragten Angehörigen:	90 83	0 0	0 0	0 0
3 Kapazität Die Organisationen bieten eine angemessene Anzahl Plätze in den verschiedenen Produkten an. <i>Messgrössen:</i> Verfügbare Plätze - in der Langzeitbetreuung und -pflege (ohne Alterswohnungen) - in Alterswohnungen - in geschützten Wohngruppen für Menschen mit Demenz - in den temporären Angeboten Eintritte in städtische Alterszentren: - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 2 Wochen (Stichdatum 30.06.) - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 6 Monaten (Stichdatum 30.06.)	590 50 49 17 25.00 78.00	584 50 47 32 40.00 50.00	578 50 49 16 25.00 51.00	6 0 2 16 15.00 1.00
4 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten Die Organisationen bieten eine hoch stehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> - Vollausbildungsplätze - Ausbildungswochen Studierende - Praktikumswochen - bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	107 1'254 2'095 1.9	103 1'100 2'000 2.0	95 1'103 2'210 1.5	8 3 210 0.5

Kundenorientierung:
Im Jahr 2014 wurden keine Befragungen durchgeführt

Kapazität/Verfügbare Plätze in der Langzeitbetreuung und -pflege:
Die Reduktion der Bettenzahl im Vergleich zu 2013 begründet sich darin, dass die im Alterszentrum Brühlgut für die Zeit des Umbaus Adlergarten geschaffenen 2er-Zimmer wieder in 1er-Zimmer umgewandelt wurden. Weiter wurde im Alterszentrum Oberwinterthur das frühere Multifunktions-Zimmer wieder in Betrieb genommen (zu Lasten 3 Betten). Infolge fehlender Bewilligung mussten zudem 2 Betten geschlossen werden

Kapazität/Verfügbare Plätze in den temporären Angeboten:
Abweichung begründet sich in der fehlenden Betriebsbewilligung

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	53'840'160	51'432'599	52'527'282	-1'094'683
Sachkosten	13'057'050	13'921'026	12'829'680	1'091'346
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	4'969'106	5'025'112	4'531'447	493'665
Mietkosten	386'101	349'300	361'913	-12'613
Übrige interne Kosten	18'665'641	20'287'704	4'596'071	15'691'632
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>90'918'058</i>	<i>91'015'740</i>	<i>74'846'393</i>	<i>16'169'347</i>
Verrechnungen innerhalb PG	18'450'365	15'376'127	94'677	15'281'450
Total effektive Kosten	72'467'694	75'639'613	74'751'716	887'897
Externe Erlöse	65'620'431	65'691'652	64'499'392	-1'192'260
Interne Erlöse	14'252'483	15'659'836	359'709	-15'300'127
Beiträge von Dritten	169'156	6'286	124'157	117'871
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>80'042'070</i>	<i>81'357'774</i>	<i>64'983'259</i>	<i>-16'374'516</i>
Verrechnungen innerhalb PG	18'450'365	15'376'127	94'677	-15'281'450
Total effektive Erlöse	61'591'705	65'981'647	64'888'582	-1'093'065
Total Nettokosten / Globalkredit	10'875'989	9'657'966	9'863'134	-205'168
Kostendeckungsgrad in %	91	87	87	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	516.30	512.58	503.90	8.68
▪ Auszubildende	107.00	105.00	95.00	10.00
▪ KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	3.00	3.00	0.00

Auszubildende:

KV-Lernende werden nicht mitgezählt. Attestausbildungen werden mitgezählt (EBA)

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Der Stellenplan wurde aufgrund der finanziellen Vorgaben für die Produktgruppe in der Bereichsleitung sowie den meisten Abteilungen nicht voll ausgelastet. Die Ausbildungsplätze wurden hinsichtlich der längerfristigen Kosten/Nutzenoptimierung nicht vollständig besetzt. Der Bereich Alter und Pflege bekennt sich jedoch weiterhin zum Ausbildungsauftrag.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	10'875'988	9'657'966	9'863'134	-205'168
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	161'718		575'235	-575'235
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	11'037'706	9'657'966	10'438'369	-780'403
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	10'875'988	9'657'966	9'863'134	-205'168
Einlage/Entnahme Reserve	0		0	0
Total Nettokosten / Globalkredit	10'875'988	9'657'966	9'863'134	-205'168

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	141'031	0	0
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-141'031	0	0
Saldo Anfang Geschäftsjahr	0	0	0
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	0	0	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgabe

▪ **Wirtschaftliche Leistungserbringung**

Die Vorgabe für den Kostendeckungsgrad wurde eingehalten. Aufwandsseitig wurde die Budgetüberschreitung im Personalaufwand sowie höheren Debitorenverluste durch einmalige Einsparungen bei den Anschaffungen kompensiert. Die Erträge liegen unter Budget aufgrund der Auslastung sowie dem durchschnittlich tieferen Pflegegrad als budgetiert. Dadurch resultieren kleinere Einnahmen von den Krankenkassen sowie tiefere Betreuungstaxen.

▪ **Kundenorientierung**

Im 2014 fand keine Bewohnerbefragung statt.

▪ **Kapazität**

Das Platzangebot in der Langzeitpflege liegt unter der Vorgabe. Im 2014 wurde die Belegbarkeit der Zimmer überprüft und Massnahmen ergriffen. Durch die Reduktion der Plätze in schlecht belegbaren Mehrbettzimmern konnte die Auslastung der verfügbaren Plätze im Laufe des Jahres gesteigert werden.

▪ **Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten**

Die Vollausbildungsplätze wurden leicht reduziert im Sinne einer betrieblichen Kosten/Nutzen-Optimierung. Für die Ausbildungs- und Praktikawochen besteht nach wie vor eine rege Nachfrage, diese bewegen sich im Rahmen der Soll- und Vorjahreswerte. Der Rückgang der bezahlten Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter setzt sich fort, auch da verschiedene Modelle zur Unterstützung von Ausbildungen zur Anwendung gelangen.

Nettokosten / Globalkredit

Der Personalaufwand liegt über Budget, da zentral eingestellte Rotationsgewinne sich im 24h-Betrieb der Langzeitpflege nur in sehr geringem Ausmass realisieren lassen. In der Hotellerie fielen Mehrkosten für Abfindungen infolge interner Reorganisations sowie Doppelbesetzungen in der Leitung Restaurants aufgrund hoher Fluktuation an.

Die Ausgaben in den Sachkosten wurden mittels strikter Anschaffungsplanung auf ein Minimum beschränkt um die Budgetüberschreitung im Personalaufwand aufzufangen. Dieses Vorgehen führt zu Verschiebungen von Anschaffungen und kleinem baulichem Unterhalt ins 2015.

Die Budgetabweichung bei den Abschreibungen und Zinsen resultiert aus der Umstellung auf HRM2 (Budget nach HRM1, Rechnung nach HRM2).

Die übrigen internen Kosten (und Erlöse) weichen vom Budget ab, da die PG-interne Eigenverrechnung (Be- und Entlastung) der Gemeindebeiträge an die Pflegefinanzierung in der Rechnung 2014 nicht mehr verbucht wurde (im Budget jedoch noch abgebildet ist).

Die externen Erlöse liegen unter Budget aufgrund tieferen Pfegetaxerträgen infolge tiefer als budgetiertem durchschnittlichem Pflegebedarf, weniger Einnahmen aus der Betreuungstaxe infolge Rekurs gegen die neue Taxordnung sowie Auslastungsproblemen von Mehrbettzimmern vor allem zu Beginn des Jahres.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Organisationsentwicklung

Die im Bericht Werren festgestellten Organisationsdefizite wurden aufgegriffen und durch das Interims-Management vertieft analysiert. Das Projekt ist Ende 2014 gestartet mit dem Ziel, bis spätestens Ende 2015 für die Alterszentren Strukturen zu schaffen, welche die Grundlage bilden für einen effizienten Betrieb.

Gesamtsanierung Adlergarten

Die Fertigstellung der Gesamtsanierung Adlergarten sowie die Planung des Rück-Umzug im April 2015 führten zu einer Mehrbelastung der Organisation. Aufgrund des fehlenden Betriebskonzepts müssen relativ kurzfristig umfangreiche Abklärungen gemacht und Teilkonzepte erarbeitet werden, was mit grossem zusätzlichem Aufwand verbunden ist.

Weitere Schwerpunkte 2014ff:

- Überprüfung des bestehenden Angebotes und Start von Projektarbeiten zur Erarbeitung einer Angebotsstrategie
- Entwicklungsstudie Standort Adlergarten sowie Vorarbeiten zur Optimierungen im Bereich Immobilien (Immobilienplanung – Immobilienstrategie – Zusammenarbeit mit dem DB)
- Studien zum Bewohnermix und dem dazu nötigen Skill-Grade-Mix bei der Pflege und Betreuung
- Optimierungen im Finanz- und IT-Bereich, u.a. Einführung des Management Informationssystem (MIS) als Führungsinstrument, Optimierung der Applikationslandschaft z.B. Terminplanung und Verrechnung der Therapieleistungen neu im Lobos (vorher RAP und Vitomed), Einführung eines Ticketsystems zur professionellen und effizienten Bewirtschaftung interner Aufträge und Prozesse (CAFM, Computer Aided Facility Management)

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Im 2015 werden vorwiegend die im 2014 bereits gestarteten Projekte weitergeführt resp. zum Abschluss gebracht. Dabei steht im ersten Semester die Gesamtsanierung Adlergarten im Vordergrund. Aufgrund der Bauverzögerungen werden die Mehrbelastungen im 2015 noch anhalten resp. sich massiv verschärfen

Parallel dazu kommt dem OE-Projekt besondere Beachtung zu, da im Laufe des Jahres der Übergang von der Konzept- zur Umsetzungsphase beginnt. Dabei sollen die Erkenntnisse aus den Vorarbeiten und den oben aufgeführten Projekten weiter bearbeitet und einbezogen werden wie auch die Vorgaben von Balance miteinfließen.

Daneben stehen weitere IT-Projekte an

- Start der Vorbereitung der elektronischen Bewohnerdokumentation inkl. der Optimierung der Leistungserfassung und Verrechnung.
- Ausbau des Ticketsystems Gebäudemanagement mit dem gesamten Beschaffungs- und Unterhaltsmanagement
- Umstellung auf elektronische Rechnungen und Mahnungen an die Krankenkassen ab Mitte 2015 (Mediport im LOBOS)

Im weiteren wird für die Alterszentren - basierend auf dem Gebäudezustand sowie den Resultaten der Entwicklungsstudie Standort Adlergarten - eine Immobilienstrategie erarbeitet mit dem Ziel der langfristigen Erneuerung der sanierungsbedürftigen Liegenschaften sowie Anpassung der Infrastruktur auf die zukünftigen Bedürfnisse.

Produkt 1 Langzeitbetreuung- und pflege

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	82'725'382	82'873'343	67'450'278	15'423'065
Erlös	75'606'906	76'422'572	60'912'364	-15'510'208
Nettokosten	7'118'476	6'450'771	6'537'914	-87'143
Kostendeckungsgrad in %	91	92	90	-2

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	7'118'476	6'450'771	6'537'914	-87'143
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	246'350		334'635	-334'635
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	-146'228		-269'381	269'381
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			394'931	-394'931
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	7'218'598	6'450'771	6'998'099	-547'328

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
- Auslastung der Betten in % (Bettenbelegung)	96	98	97	1
- Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	31.8	28.8	29.2	0.4
- Qualitätskennziffern				
▪ Anzahl Stürze	1'892	1'700	1'810	110
▪ Dekubiti	63	80	61	19
▪ Menge der Anwendung freiheitsbeschränkender Massnahmen	9	120	11	109
- Durchschnittliche Anzahl BESA-Punkte im Verhältnis zur durchschnittlichen Anzahl Stellen der Abteilung Betreuung und Pflege	54.8	65.0	52.2	12.8
- Prozentualer Anteil des Personals der Abteilung Betreuung und Pflege am Stichtag 31.12. nach Fachbereichen				
▪ Fachmitarbeiterinnen in %	46	46	46	0
▪ Mitarbeiterinnen in %	31	34	32	2
▪ Assistentinnen in %	21	20	22	2

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Bewohnertage	223'969	220'000	223'780	3'780
Durchschnittliche Anzahl Bewohnende je Pflege-Stufe nach KLV (Stufen 1-12)				
▪ Stufe 1	51	52	56	4
▪ Stufe 2	87	88	91	3
▪ Stufe 3	69	78	71	7
▪ Stufe 4	60	70	52	18
▪ Stufe 5	62	62	73	11
▪ Stufe 6	52	46	68	22
▪ Stufe 7	57	58	63	5
▪ Stufe 8	42	42	43	1
▪ Stufe 9	34	41	27	14
▪ Stufe 10	24	31	16	15
▪ Stufe 11	14	23	5	18
▪ Stufe 12	7	12	2	10
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen pro Bewohner	642	1'000	520	480

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Bei der Langzeitbetreuung und -pflege wurde die Vorgabe zu den Nettokosten mit den bereits auf Stufe Produktgruppe erwähnten Anstrengungen beinahe eingehalten.

Die operativen Ziele konnten grösstenteils eingehalten werden. Bei den Leistungsmengen fällt auf, dass im Vergleich zu 2013 bei fast identischer Anzahl Bewohnertage die durchschnittliche Anzahl Bewohnende in den BESA-Stufen 1-8 mehrheitlich zunahm und jene in den hohen Pflegestufen abnahmen.

Produkt 2 Temporäre Angebote (Tagesklinik/ Akut- und Übergangspflege)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'968'169	3'585'486	3'454'806	130'680
Erlös	2'590'509	2'406'975	2'060'719	-346'257
Nettokosten	1'377'661	1'178'511	1'394'088	-215'577
Kostendeckungsgrad in %	65	67	60	-7

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'377'661	1'178'511	1'394'088	-215'577
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	30'795		41'829	-41'829
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-33'672	33'672
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			49'366	-49'366
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'377'661	1'178'511	1'451'611	-273'100

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Auslastung der Kapazitäten (Betten / Plätze) in %	74.00	65.00	82.90	17.90
Kostendeckungsgrad Produkt Temporäre Angebote in %	65	67	60	7
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	168.00	114.30	176.30	62.00
Anteil der Übertritte aus temporären in Langzeitangebote in %	7.0	30.0	10.2	19.8

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Bewohnertage	8'187	8'000	7'908	92
Durchschnittliche Anzahl KlientInnen in der Tagesklinik pro Tag	14	15	12	3
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Überbrückungspflege pro Jahr	21	24	24	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Basierend auf einer höheren Nachfrage sowie einem verbesserten Eintrittsmanagement konnte im Laufe des 2014 die Auslastung der Kapazitäten erhöht werden und der Ressourceneinsatz der Belegung angepasst werden, wodurch die Überschreitung in den Nettokosten zum Jahresende reduziert werden konnte.

Produkt 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'224'507	4'556'911	3'941'309	615'602
Erlös	1'844'650	2'528'214	2'010'174	-518'040
Nettokosten	2'379'857	2'028'697	1'931'135	97'562
Kostendeckungsgrad in %	44	55	51	-4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'379'857	2'028'697	1'931'135	97'562
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	30'795		41'829	-41'829
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-33'672	33'672
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			49'366	-49'366
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'410'652	2'028'697	1'988'658	40'039

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckungsgrad Produkt 'Weitere Dienstleistungen' in %	44	55	51	4
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	10.62	9.04	8.63	0.41

Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF: Bewohnertage aus P1 (223'969)

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Bruttoumsatz Restaurant in CHF	1'673'524	1'837'000	1'591'949	245'051
Bruttoumsatz Verkäufe / Dienstleistungen / Vermietungen	1'739'306	1'750'000	1'794'967	44'967
Anzahl Raumvermietungstage	13	30	29	1
Therapieleistungen für Dritte in Taxipunkten	148'800	170'000	134'126	35'874
Bruttoumsatz Therapie- und Arztleistungen in CHF	152'000	80'000	148'880	68'880

Anzahl Raumvermietungstage: Infolge der Gesamtsanierung des Alterszentrums Adlergarten entfiel der grosse Festsaal im Jahr 2014 bei den Vermietungstagen.

Therapieleistungen für Dritte in Taxipunkten: Der Soll-Wert für das Jahr 2014 wurde zu hoch budgetiert.

Arztbehandlungen für Dritte / Patienten: Das Ärzteteam behandelt seit Sommer 2012 ausschliesslich noch Bewohner und keine externen Patienten mehr. Die Tagesklinik-Patienten gelten für die Ärzte zwar auch als externe Patienten, diese werden jedoch von ihren Hausärzten betreut. Ausnahme in medizinischen Notfällen (bisher 1x)

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Kosten im Produkt 3 konnten um rund CHF 284'000 im Vergleich zum Vorjahr gesenkt und der Ertrag um rund CHF 165'000 gesteigert werden. Diese Ergebnisverbesserung von TCHF 449 im Vergleich zum 2013 resultierte aus Massnahmen zum reduzierten Mitteleinsatz sowie attraktiverem Angebot in den Restaurants. Es besteht weiterer Handlungsbedarf zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit aller Dienstleistungen des Produkt 3.

Beiträge an Organisationen

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Zielvereinbarungen mit Organisationen Die abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen erfüllen die Anforderungen der Revisionsstelle. <i>Messgrößen:</i> a) Prozentsatz der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt sind. b) Anzahl der Leistungsvereinbarungen bei denen die Anforderungen erfüllt bzw. nicht erfüllt sind. Die Einhaltung der Vereinbarungen wird gemäss interner Prüfliste regelmässig im Turnus überprüft. <i>Messgrösse:</i> c) Überprüfung erfolgt oder nicht erfolgt.	100 %	100 %	100%	
	24 / 0	35 / 0	? / 0	
	erfolgt	erfolgt	erfolgt	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	1'362'027	21'184	21'473	-289
Sachkosten	1'586'266	3'226'200	2'967'484	258'716
Beiträge an Dritte	16'267'456	15'973'100	14'985'418	987'682
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	20'647	20'648	14'750	5'897
Mietkosten	263'550	273'100	257'923	15'177
Übrige interne Kosten	0	0	140	-140
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>19'499'946</i>	<i>19'514'232</i>	<i>18'247'188</i>	<i>1'267'044</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	19'499'946	19'514'232	18'247'188	1'267'044
Externe Erlöse	0	0	0	0
Interne Erlöse	0	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	0	0	0	0
Total Nettokosten / Globalkredit	19'499'946	19'514'232	18'247'188	1'267'044
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
Parlamentarische Zielvorgaben Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden erfüllt.
Nettokosten / Globalkredit Die Nettokosten der Produktgruppe liegen CHF 1.3 Millionen unter Budget. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Kosten für die Pflegefinanzierung tiefer ausfielen als erwartet (vgl. Produkt 3, Alter und Gesundheit).
Produkt 1 Jugend und Familie Das Budget für das Produkt 1 wurde um rund TCHF 130 unterschritten, insbesondere aufgrund der tieferen Kostenbeteiligung an die kantonale Jugendhilfe. Zusätzlich fiel das Defizit des Frauenhauses tiefer aus als budgetiert und es wurde kein Beitrag mehr ausgerichtet an die Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen (vermehrt kantonale Finanzierung).
Produkt 2 Erwachsene Das Produkt 2 schliesst rund TCHF 75 unter Budget hauptsächlich aufgrund tiefer budgetierter Beiträge an den Verein Läbesraum, das Wohnheim der Heilsarmee, den Treffpunkt Vogelsang (GGR hat am 17.12.2015 den Beitrag von CHF 40'000 für den Zeitraum 2014-17 verabschiedet).

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Das Budget wurde um CHF 1.1 Millionen unterschritten, was im Wesentlichen auf tiefere Kosten als erwartet bei der Pflegefinanzierung zurückzuführen ist. Die Auswirkungen der Anpassungen des Normdefizits durch den Kanton konnten zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht in vollem Umfang abgeschätzt werden. Der Rückgang der Kosten ist nicht nachhaltig, da die GD bereits für das 2015 die Normdefizite wieder stark angehoben hat.

Die bei Pro Senectute Mahlzeitendienst ausgewiesene Budgetunterschreitung beinhaltet die Auflösung der Abgrenzung aus dem Vorjahr, welche um rund CHF 42'000 zu hoch gebildet wurde.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Im Bereich der Pflegefinanzierung wurden wie geplant sämtliche Leistungsvereinbarungen betreffend die stationäre und ambulante Pflege überarbeitet und neu für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen. Die Vergütung der Leistungen erfolgt nun neu über pauschalisierte Kostenansätze, welche jedes Jahr gestützt auf die Kostenrechnung des Vorjahres sowie unter Berücksichtigung der kantonalen Normkosten und des Kosten-Benchmarks mit anderen Alters- und Pflegezentren festgesetzt werden.

Mit der systematischen Überprüfung der Beiträge wurde zu Beginn des Jahres gestartet, wobei die Prioritäten vorab bei denjenigen Institutionen gesetzt wurden, welche von der Stadt Defizitbeiträge und/oder Beiträge in einer bestimmten Gröszenordnung erhalten.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Weiter laufende Überprüfung der Beiträge an Organisationen (Rechtsgrundlage, Notwendigkeit, aktuelles Umfeld und Rahmenbedingungen usw.) und der Art der Finanzierung. Je nach Höhe des Beitrags und des Anteils der städtischen Finanzierung Erarbeitung eines Kennzahlensystems, in welchem die zu erfassenden Leistungen definiert und in Bezug zu den Kosten gesetzt werden. Schaffung einer Grundlage für einen Rahmenkredit für die ausserschulische und ausserfamiliäre Kinder- und Jugendförderung (OJA).

Produkt 1 Jugend und Familie

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Jugend				
Kostenbeteiligung Kantonale Jugendhilfe	2'913'541	3'200'000	2'967'484	232'516
Beiträge Jugendhaus	400'000	402'100	402'100	0
Mobile Jugendarbeit: Trägerverein Subita	275'000	275'000	275'000	0
AG Jugendprobleme (AGJP), Dachlade	0	10'000	10'000	0
Familie				
Frauenhaus Winterthur 1)	222'661	150'000	122'878	27'122
Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen	60'000	60'000	0	60'000
Verein Partnerschafts- und Eheberatung	50'000	50'000	50'000	0
Scheidungsberatung	10'000	10'000	10'000	0

1) Defizitgarantie

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'307'922	4'368'600	4'238'983	129'617
Erlös	0	0	0	0
Nettokosten	4'307'922	4'368'600	4'238'983	129'617
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Begründung Produktgruppe

Produkt 2 Erwachsene

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Verein Läbesruum	855'000	850'000	821'200	28'800
Wohnheim der Heilsarmee	216'808	228'900	219'240	9'660
Mobile Sozialarbeit	95'000	95'000	95'000	0
Frauenzentrale	85'000	85'000	80'000	5'000
Treffpunkt Vogelsang	0	50'000	40'000	10'000
Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes	42'000	42'000	42'000	0
Selbsthilfezentrum, Region Winterthur	30'000	30'000	30'000	0
Unentgeltliche Rechtsauskunft (der Stadt Winterthur)	21'470	22'668	20'707	1'961
Die kirchliche Fachstelle bei Arbeitslosigkeit - DFA	20'000	20'000	20'000	0
Verein "Shalom" - Mittagstisch	20'000	20'000	20'000	0
Tele-Hilfe der Dargebotene Hand	18'000	18'000	18'000	0
Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich	24'065	17'000	22'265	5'265
Verein Stadtmuur 1)	20'000	0	0	0
Caritas - "KulturLegi" 2)	0	0	0	0

1) verzichtet im 2014 auf Beitrag

2) bis 2015 über Hilfsfonds (wurde im Budget 2013 nachträglich gestrichen)

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'451'343	1'448'784	1'374'106	74'678
Erlös	0	0	0	0
Nettokosten	1'451'343	1'448'784	1'374'106	74'678
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Begründung Produktgruppe

Produkt 3 Alter und Gesundheit

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Pflegefinanzierung stationär	10'023'021	10'600'000	9'908'393	691'607
Pflegefinanzierung ambulant	2'224'956	1'860'000	1'574'573	285'427
Pro Senectute Sozialberatung	1'108'058	886'200	887'436	1'236
Pro Senectute Mahlzeitendienst	152'329	170'000	89'661	80'339
Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik	80'000	80'000	80'000	0
ZALK ARGE Ligen und Heilstätten	29'000	29'000	29'000	0
Pikettentschädigungen Hebammen	29'670	25'000	25'055	55
Gaiwo (Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen)	20'000	20'000	20'000	0
Verein Freiwilligenagentur (Benevol)	45'000	45'000	40'000	5'000

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	13'740'681	13'696'848	12'634'099	1'062'749
Erlös	0	0	0	0
Nettokosten	13'740'681	13'696'848	12'634'099	1'062'749
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Vgl. Begründung Produktgruppe

Arbeitsintegration

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Mit dem Globalkredit werden Massnahmen zur beruflichen Integration von Sozialhilfe Beziehenden (Produkt 2) und Jugendlichen (Produkt 3, ohne Motivationssemester und Berufsintegrationsprogramm) finanziert. <i>Messung:</i> Kostendeckungsgrad pro Produkt <i>Messgrössen:</i> - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche				
	100	102	99	3
	72	79	78	1
	98	101	97	4
2 Zielgruppenorientierung Teilnehmende kommen aus Winterthur <i>Messung:</i> In Winterthur wohnhafte Teilnehmende <i>Messgrössen:</i> Anteil Teilnehmertage von Personen mit Wohnort Winterthur in % aller Teilnehmertage pro Produkt - Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene - Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende - Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche				
	28	30	25	5
	82	80	84	4
	41	50	38	12
3 Wirksamkeit der Massnahmen Produkt 1 Die Chancen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben sich verbessert <i>Messung</i> Einschätzung der Teilnehmenden und der zuweisenden Stellen (RAV) <i>Messgrösse</i> - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei Teilnehmenden (in %) - Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei den zuweisenden Stellen (in %) Produkt 2 Sozialhilfe Beziehende nehmen an Arbeitsintegrationsmassnahmen bei der Arbeitsintegration Winterthur teil <i>Messung / Messgrösse:</i> - Anzahl Personen pro Jahr Produkt 3 a) Teilnehmende werden in eine Anschlusslösung mit beruflicher Perspektive vermittelt b) Übertritte in Anschlusslösungen c) Anzahl Übertritte in eine Anschlusslösung im Verhältnis zu allen Austritten (in %)				
	96	90	85	5
	91	90	86	4
	612	550	631	81
	73	75	75	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	12'511'432	12'304'055	11'859'047	445'007
Sachkosten	1'631'678	2'109'684	1'556'126	553'558
Beiträge an Dritte	0	20'000	0	20'000
Residualkosten	241'983	241'983	258'921	-16'938
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	1'212'977	1'265'800	950'370	315'430
Übrige interne Kosten	206'789	100'316	157'143	-56'827
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>15'804'860</i>	<i>16'041'837</i>	<i>14'781'607</i>	<i>1'260'231</i>
Verrechnungen innerhalb PG	26'552	0	23'250	-23'250
Total effektive Kosten	15'778'308	16'041'837	14'758'357	1'283'480
Externe Erlöse	6'608'643	7'658'540	6'055'598	-1'602'942
Interne Erlöse	696'895	706'394	920'066	213'672
Beiträge von Dritten	5'950'734	5'986'848	5'859'625	-127'223
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>13'256'271</i>	<i>14'351'782</i>	<i>12'835'289</i>	<i>-1'516'493</i>
Verrechnungen innerhalb PG	26'552	0	23'250	23'250
Total effektive Erlöse	13'229'719	14'351'782	12'812'039	-1'539'743
Total Nettokosten / Globalkredit	2'548'588	1'690'056	1'946'318	-256'262
Kostendeckungsgrad in %	84	89	87	-2

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	69.00	71.05	67.90	3.15
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Der Stellenplan wurde nicht ausgeschöpft und der Reduktion der Anzahl Programmplätze angepasst.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'569'971	1'690'056	1'959'904	-269'848
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	2'471		1'875	-1'875
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	2'572'442	1'690'056	1'961'779	-271'723
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'569'971	1'690'056	1'959'904	-269'848
Einlage/Entnahme Reserve	-21'383		-13'586	13'586
Total Nettokosten / Globalkredit	2'548'588	1'690'056	1'946'318	-256'262

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	36'030	122'341	67'098
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	97'021	-21'383	-13'586
Saldo Anfang Geschäftsjahr	133'051	100'958	53'512
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-10'710	-33'860	
Saldo Ende Geschäftsjahr	122'341	67'098	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben

Zielvorgabe 1 Wirtschaftlichkeit

Produkt 1: Die ALV Angebote für Erwachsene sind durch die Arbeitslosenversicherung (AWA) vollständig finanziert. Die kleine Abweichung ist auf nachträgliche Korrekturen des AWA zurückzuführen.

Produkt 2: Der Kostendeckungsgrad konnte gegenüber dem Vorjahr wesentlich gesteigert werden.

Produkt 3: Das Produkt setzt sich aus vollständig refinanzierten Programmen und dem Projekt Trampolin zusammen. Bei letzterem war die Auslastung Anfangs Jahr sehr tief, sie konnte aber im Laufe des Jahres kontinuierlich gesteigert werden.

Zielvorgabe 2 Zielgruppenorientierung

Produkt 1: Die Zuweisungen erfolgen durch die RAV und können von der Arbeitsintegration nicht beeinflusst werden

Produkt 2: Die Zuweisungen erfolgen grösstenteils durch die städtische Sozialberatung. Nicht in Winterthur wohnhafte Personen sind hauptsächlich Teilnehmende von Bildungs-, Beschäftigungs- und Integrationsprogrammen für Vorläufig Aufgenommene sowie Teilnehmende an Frühinterventions- und beruflichen Massnahmen der Sozialversicherungsanstalt.

Produkt 3: Die Zuweisungen in die Motivationssemester erfolgen durch die RAV und können von der Arbeitsintegration nicht beeinflusst werden

Zielvorgabe 3 Wirksamkeit der Massnahmen

Produkt 1: Die Beurteilung durch die Teilnehmenden wie auch die zuweisenden Stellen befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau.

Produkt 2: Die Zuweisungen erfolgen durch die Sozialberatung.

Produkt 3: Die Anzahl der Teilnehmenden mit Anschlusslösung konnte konstant gehalten werden.

Nettokosten / Globalkredit

Durch die Realisierung von Fluktuationsgewinnen, den Abbau von Mehrzeiten und die Nichtbesetzung von Stellen konnte in Kombination mit einem leicht reduzierten Sach- und Mietaufwand ein totaler Minderaufwand von CHF 1.2 Mio. erreicht werden.

Die Ertragsminderung um CHF 1.6 Mio. resultiert u.a. direkt aus dieser Aufwandminderung, da die Beiträge des AWA vom Aufwand abhängen. Ein weiterer Grund für die Ertragsminderung liegt in der Reduktion von Plätzen durch das AWA.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Die Integration der Hauptabteilung Arbeitsintegration in den Bereich Soziale Dienste ist erfolgt.
- Die Umsetzung der Massnahmen aus "effort14+" sind vollzogen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Die Anpassung des Angebotes an die Nachfrage der unterschiedlichen Auftraggeber erfolgt laufend und in Absprache mit den zuweisenden Instanzen.
- Überprüfung und Neuformulierung der Strategie Arbeitsintegration Winterthur.

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'821'023	2'777'122	2'209'000	568'123
Erlös	2'831'607	2'834'449	2'193'286	-641'163
Nettokosten	-10'584	-57'327	15'714	-73'041
Kostendeckungsgrad in %	100	102	99	-3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-10'584	-57'327	15'714	-73'041
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	494		375	-375
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-10'090	-57'327	16'089	-73'416

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag	94.44	106.00	138.30	32.30
▪ Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)	33	30	23	6

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Verkauf von Produkten)

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) (Anzahl Plätze)				
▪ Einzeleinsatzplätze	44	25	28	3
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie/ Gewerbe	10	32	0	32
▪ Gruppeneinsatzplätze FOKUS	6	0	0	0
▪ Gruppeneinsatzplätze Industrie	15	0	15	15
▪ Einzeleinsatzplätze Industrie	1	0	1	1
▪ Gruppeneinsatzplätze für junge Erwachsene	14	10	10	0
▪ Abklärungsmonat Praxis CHECK	8	8	8	0
Praktika in der Wirtschaft (Anzahl Plätze)				
▪ Berufspraktikum learn + earn für Lehrabgänger/innen	15	15	15	0
Total	113	90	77	12

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Die durch das AWA reduzierten Platzzahlen konnten bei den Leistungsmengen, nicht aber im Budget berücksichtigt werden. Daraus resultieren die hohen Minderaufwände und Erträge. - Aufgrund von Schwelleneffekten konnten die durch das AWA reduzierten Platzzahlen auf der Ausgabenseite nicht vollständig berücksichtigt werden. Diese Mehrkosten werden durch das AWA voll übernommen.

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	8'886'710	8'406'990	8'298'773	108'218
Erlös	6'399'469	6'619'772	6'445'728	-174'044
Nettokosten	2'487'241	1'787'218	1'853'044	-65'827
Kostendeckungsgrad in %	72	79	78	-1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'487'241	1'787'218	1'853'044	-65'826
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	1'358		1'031	-1'031
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'488'599	1'787'218	1'854'075	-66'857

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (ohne Teilnehmerlohnkosten)	55.10	63.00	51.60	11.40
▪ Teilnehmerlohnkosten (Teillöhne und Passage)	3'063'357	2'932'600	2'775'724	156'876
▪ Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)	10	10	11	1

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Verkauf von Produkten)

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Überbrückung und Abklärung (Anzahl Plätze)				
▪ "Passage"	20	20	20	0
▪ Kompass	5	6	6	0
Teillohnstellen (Anzahl Plätze)				
▪ Teillohn Wirtschaft	40	40	40	0
▪ Teillohn Stadtverwaltung	30	30	30	0
▪ Teillohn Betriebe Arbeitsintegration	46	46	46	0
▪ Teillohn externe Sozialfirmen und NPO	20	20	20	0
Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Anzahl Plätze)				
▪ Unterhaltszentrum	23	23	20	3
▪ Einzeleinsatzplätze	12	12	10	2
Weitere Integrationsangebote				
▪ SVA (Potentialabklärung, Arbeitstraining, Arbeitsvermittlung)	25	7	3	4
▪ Arbeitseinsätze, Beschäftigung	27	37	40	3
Total	248	241	235	6

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Siehe Kommentare zur gesamten Produktgruppe.

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'086'417	4'857'725	4'261'142	596'583
Erlös	3'993'103	4'897'560	4'148'829	-748'731
Nettokosten	93'314	-39'835	112'313	-152'148
Kostendeckungsgrad in %	98	101	97	-4

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	93'314	-39'835	112'313	-152'148
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	617		469	-469
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	93'931	-39'835	112'782	-152'617

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (Motivationssemester)	99.00	124.00	86.30	37.70
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (Trampolin)	139.90	136.00	137.00	1.00
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (Transit Express)	49.10	41.00	44.40	3.40

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmerlöhne und programmspezifische Einnahmen (z.B. Erträge aus Restaurationsbetrieb, Verkauf von Produkten)

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Motivationssemester (Anzahl Plätze)				
▪ Gruppeneinsatzplätze Transit	56	70	66	4
▪ Einzeleinsatzplätze Transit Praktika	37	60	54	6
Unterstützung gefährdeter Jugendlicher				
▪ Trampolin (inkl. SVA)	25	27	25	2
Unterstützung von Schulabgehenden und Lehrvertragsauflösenden				
▪ Transit Express	30	30	30	0
Total	148	187	175	12

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
▪ Die Programmkosten pro Teilnehmertag konnten bei allen Programmen gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. ▪ Der Rückgang bei den Kosten und den Erträgen ist eine Folge der unterjährigen Reduktionen der Platzzahlen.

Departement Technische Betriebe

Gesamtüberblick über das Departement / Geschäftsbericht

Verschiedene grosse Projekte fanden im vergangenen Jahr ihren erfolgreichen Abschluss. Mit den Anstrengungen aller Bereiche des Departements, ihre Anlagen und Prozesse fortlaufend zu optimieren, konnten Umfang und Qualität der erbrachten Leistungen trotz knapper Mittel erhalten und sogar weiter gesteigert werden. Als tief greifender Schritt zu noch effizienteren Betriebsstrukturen wurde vom Stadtrat die Zusammenführung von Stadtgärtnerei und Forstbetrieb in die neue Organisationseinheit «Stadtgrün Winterthur» auf das Jahr 2016 beschlossen. Damit sollen die Stärken der Gartenstadt Winterthur auch mit sinkenden Budgets weiter gefördert werden.

Bewegtes Jahr für Stadtwerk Winterthur

Im Mai öffnete Stadtwerk Winterthur in der Kehrrechtverwertungsanlage (KVA) das Tor für Interessierte – über 7000 Personen kamen und erfreuten sich am gelungenen Anlass. Kurz darauf kam es aufgrund einer Spontanzündung im KVA-Bunker zu einem Grossbrand. Die KVA war danach während sieben Wochen ausser Betrieb. Dank der raschen und unbürokratischen Unterstützung durch die Zürcher Abfallverwertungs AG (ZAV) konnte der Abfall aus allen in Winterthur entsorgenden Gemeinden so umgeleitet werden, dass für diese keine Nachteile entstanden sind. Am 1. Oktober führte Stadtwerk Winterthur neue, ökologisch ausgerichtete Gasprodukte ein. Die Kundinnen und Kunden haben die freie Wahl. Die neuen Gasprodukte sind ein grosser Erfolg. Mit dem Ende Jahr erfolgten Durchstich des Heiligbergstollens schreitet der Ausbau der Fernwärmeversorgung voran. Seit August ist Sunrise neu auf dem Winterthurer Glasfasernetz. Die Inbetriebnahme des neuen Stufenpumpwerks Kempthal erhöht die Versorgungssicherheit mit Wasser. Dank einer erfolgreichen Energiebeschaffung senkt Stadtwerk Winterthur für 2015 die Strompreise.

Stadtbus bezieht Depotneubau

Stadtbus konnte alle Unternehmensziele erreichen und teilweise übertreffen: Der Depotneubau und das neue Verwaltungsgebäude samt Solaranlage sind in Betrieb, das Provisorium der Werkstatt ist bezogen und der Rohbau im Mitteltrakt abgeschlossen. Der Angebotsausbau wurde mit dem Fahrplanwechsel umgesetzt. Zudem konnten die Angebotskonzepte für den Fahrplan 2016/17 bereinigt und dem ZVV beantragt werden. Die Flotte wurde um einen zusätzlichen Trolleybus für die neue Linie 2E erweitert. Elf weitere Wartehallen wurden ersetzt oder neu gebaut und mit Haltestellenanzeigern ausgestattet. In acht neuen Wartehallen wurden zudem – als Schweizer Premiere – elektronische Plakate integriert. Vom ZVV hat Stadtbus den Auftrag erhalten, ein Kompetenzzentrum für die Vermarktung der Verkehrsmittelwerbung im Verbundgebiet aufzubauen. Im November genehmigte der Grosse Gemeinderat den Rahmen-Gesamtarbeitsvertrag für das Fahrpersonal, der branchenübliche Anstellungsbedingungen festlegt.

Stadtgärtnerei fördert Qualität der Grünräume

Das Projekt für die vierte Etappe des Eulachparks wurde überarbeitet und im Hinblick auf das derzeit finanzierbare Investitionsvolumen entsprechend reduziert. Im Grüzefeld wurden 6 000 m² kaum genutzte Randbereiche in eine Streuobstwiese mit Feldobstbäumen und Wildhecken umgestaltet. Sie erfüllen so wichtige Vernetzungsfunktionen. Die Sulzerallee wurde mit Zerreichen fertig bepflanzt. Die Allee ist ein zentrales grünes Element des Entwicklungsgebiets Neuhegi. Im Friedhof Oberwinterthur wurde die Eingangspartie einfach und zweckmässig umgestaltet. Die Stadtgärtnerei beteiligte sich am erstmals in verschiedenen Schweizer Städten durchgeführten «Tag des Friedhofs». Das im Rahmen der 750-Jahr-Feierlichkeiten durchgeführte Projekt «stadtbuure» fand bei der Bevölkerung grossen Anklang. Hunderte von mobilen Gärten wurden angelegt und gepflegt. In Dätt-nau wurde der Naturweg neu konzipiert und aufgezeigt, wie sich die Landschaft infolge der Nutzung und Bewirtschaftung verändert und wie sich dies auf die Entwicklung der Flora und Fauna im Dätt-nauer Tal auswirkt.

Forstbetrieb – 200 Jahre

Am 4. April konnte der Forstbetrieb sein 200-jähriges Bestehen feiern. Zum Stadtfest 750 Jahre Winterthur leistete der Forstbetrieb zusammen mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen gelungenen Beitrag mit der Ausstellung Mensch – Wald – Wissenschaft auf dem Neumarkt und der Neuauflage des Buches «Waldzeit – Wälder für Winterthur». Zur Unterstützung der Sparanstrengungen wurden die Betriebsorganisation weiter gestrafft und die Reviere West und Ost am Stützpunkt Eschenberg zusammengeführt. Der extreme Witterungsverlauf hat den Forstbetrieb 2014 stark beschäftigt. Der sehr milde, feuchte Winter erschwerte die Holzernte, da die Böden selten gefroren und damit für schwere Holzerntemaschinen nur beschränkt befahrbar waren. Der trockene, warme Herbst begünstigte den frühen Beginn der Holzernte, wodurch ein Teil des Rückstandes aufgeholt werden konnte. Starke Nassschneefälle bei sinkenden Temperaturen Ende Dezember verursachten die schlimmsten Schneeeintrübnisse seit 1967. Besonders betroffen waren Höhenlagen über 500 m auf dem Eschenberg, dem Hulmen und dem Chomberg.

Stadtwerk Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung				
1.1 Marktgerechte Versorgungspreise				
Messung / Bewertung: Vergleich der Strompreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte				
Messgrösse: Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städten	95	95	97	2
1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise				
Messung / Bewertung: Vergleich der Kehrichtverbrennungspreise mit denjenigen anderer zürcherischer KVA				
Messgrösse: Verbrennungspreise Stadtwerk Winterthur in % des Durchschnitts der zürcherischen KVA's	102	102	102	0
1.3 Marktgerechte Versorgungspreise				
Messung / Bewertung: Vergleich der Gaspreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte				
Messgrösse: Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städte	100	92	99	7
1.4 Marktgerechte Versorgungspreise				
Messung / Bewertung: Vergleich der Wasserpreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte				
Messgrösse: Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts mit Wasserversorgungen grösser 50'000 Einwohner (gem. SVGW Klasse 1).	64	75	65	10
1.5 Betriebsreserve Stromhandel				
Messung / Bewertung: Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Stromhandel				
Messgrösse: in TCHF	797	358	5'267	4'909
1.6 Betriebsreserve Gashandel				
Messung / Bewertung: Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Gashandel				
Messgrösse: in TCHF	1'915	781	3'181	2'400
1.7 Betriebsreserve Haustechnik				
Messung / Bewertung: Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Haustechnik				
Messgrösse: in TCHF	340	193	-507	700
1.8 Betriebsreserve Verteilung Elektrizität				
Messung / Bewertung: Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Elektrizität				
Messgrösse: in TCHF	1'074	191	1'587	1'396
1.9 Betriebsreserve Telekom				
Messung / Bewertung: Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Telekom				
Messgrösse: in TCHF	-1'143	-2'880	-1'405	1'475

1.10 Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messgrösse:</i> in TCHF	1'974	774	2'819	2'045
1.11 Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messgrösse:</i> in TCHF	-677	-555	5'111	5'666
1.12 Betriebsreserve KVA <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve KVA <i>Messgrösse:</i> in TCHF	-1'059	-2'138	182	2'320
1.13 Betriebsreserve Kläranlage <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Kläranlage <i>Messgrösse:</i> in TCHF	6'228	2'959	7'771	4'812
1.14 Betriebsreserve Fernwärme <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Fernwärme <i>Messgrösse:</i> in TCHF	1'597	-169	892	1'061
1.15 Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messgrösse:</i> in TCHF	-117	-1'098	-1'112	14
2 Versorgungssicherheit				
2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0% <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	23,7 Jahre / 2,2%	24 Jahre / 1,7%	24,6 Jahre / 2,0%	
2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 60 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,7%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	30,1 Jahre / 1,8%	30 Jahre / 1,7%	30,1 Jahre / 1,8%	
2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 70 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,4%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	30 Jahre / 1,1%	30 Jahre / 1,0%	30,3 Jahre / 1,5%	

2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge	19 Jahre / 1,1%	20 Jahre / 1,0%	20 Jahre / 0,2%	
3 Qualität 3.1 Wasserqualität <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften, obwohl keine Wasseraufbereitung erfolgt. <i>Messung:</i> Anzahl gesetzeskonforme Proben in % 3.2 Reinigungsleistung ARA <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Einhaltung der massgeblichen Vorschriften <i>Messung:</i> Die Quartalskontrollen des AWEL werden bestanden 3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur laufen qualitätsgesichert ab <i>Messgrösse:</i> Die vorgeschriebenen ISO 9001-Audits (Qualitätsnorm) werden erfolgreich bestanden	100 erfüllt erfüllt	100 erfüllt erfüllt	100 erfüllt erfüllt	0
4 Aus- und Weiterbildung 4.1 Lehrlingsausbildung <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl Lehrlinge im Betrieb <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der beschäftigten Lehrlinge	10	11	10	1
5 Kundenorientierung 5.1 Reklamationen <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Anzahl der (berechtigten) Reklamationen <i>Messung:</i> Jährlicher Ausweis der Anzahl Reklamationen. 5.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Medienkontakte und Medienberichte <i>Messgrösse:</i> Jährlicher Ausweis der Anzahl Medienkontakte (K) und positive Medienberichte (B)	51	100	55	45
6 Nachhaltigkeit 6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messgrösse / Bewertung:</i> Im Berichtsjahr durchgeführte Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich <i>Messung:</i> Jährliche Vorlage eines Nachhaltigkeitsberichts 6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse <i>Messung / Bewertung:</i> Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur tragen den Nachhaltigkeitsgesichtspunkten Rechnung <i>Messgrösse:</i> Die jährlichen ISO 14001-Audits (Umweltnorm) werden erfolgreich bestanden	erfüllt erfüllt	erfüllt erfüllt	erfüllt erfüllt	

6.3 Ökostrom-Verkauf <i>Messung / Bewertung:</i> Ökostromverkauf pro Jahr in GWh <i>Messgrösse:</i> In GWh	25.30	28.00	30.00	2.00
6.4 Ökostrom-Anteil <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich Anteil des verkauften Ökostroms in Winterthur zur entsprechenden Kennzahl über den gesamtschweizerischen Verbrauch. <i>Messgrösse:</i> Ökostromanteil in % des gesamtschweizerischen Ökostromanteils (label naturemade star VUE)	339	350	354	4
6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet <i>Messung / Bewertung:</i> Steigerung des Fernwärmeabsatzes <i>Messgrösse:</i> Neu angeschlossene Leistung in kW/Jahr	2'379	2'500	3'407	907
6.6 Strom aus erneuerbaren Energien <i>Messung / Bewertung:</i> Strom aus erneuerbaren Energien im Vergleich zum Gesamtverbrauch <i>Messgrösse:</i> Anteil Strom aus erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch gemäss Stromkennzeichnung Bund	62%	63%	66%	
6.7 Energiemix der EC-Anlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Bei Neuanlagen, welche zu Lasten des 40 Mio. Credits erstellt werden, sind in der Regel mind. 70% der produzierten Wärme und Kälte CO2-frei oder CO2-neutral erzeugt (also ohne Erdgas, Erdöl und Kohle). Jährliche Steigerungsrate 1%. <i>Messgrösse:</i> Verhältnis der CO2-frei oder CO2-neutral erzeugten Energiemenge Wärme und Kälte (MWh) zur Gesamtenergiemenge (MWh) in %.	81	71	82	11

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	42'967'363	44'271'736	42'616'745	1'654'991
Sachkosten	145'579'564	152'143'761	141'771'221	10'372'540
Beiträge an Dritte	8'775'724	10'560'000	14'153'327	-3'593'327
Spezialfinanzierungen (Einlage)	13'997'858	5'667'555	27'232'174	-21'564'619
Residualkosten	2'509'055	2'509'055	2'392'584	116'471
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	20'200'431	21'913'600	18'840'394	3'073'206
Mietkosten	114'462	133'050	120'497	12'553
Übrige interne Kosten	4'396'912	3'455'426	2'683'344	772'082
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>238'541'369</i>	<i>240'654'183</i>	<i>249'810'286</i>	<i>-9'156'103</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	238'541'369	240'654'183	249'810'286	-9'156'103
Externe Erlöse	199'180'807	202'143'776	215'522'826	-13'379'050
Interne Erlöse	32'685'571	31'019'090	30'581'842	437'248
Beiträge von Dritten	3'605'600	260'000	260'894	-894
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	3'069'391	7'231'317	3'444'724	3'786'593
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>238'541'369</i>	<i>240'654'183</i>	<i>249'810'286</i>	<i>-9'156'103</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	238'541'369	240'654'183	249'810'286	-9'156'103
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

1.1 Marktgerechte Versorgungspreise Elektrizität

Für 2014 wurden die Tarife im Mittel nur sanft angehoben. Bei Stadtwerk Winterthur erfuhren die Tarife aber eine Erhöhung um rund 0.5 Rp./kWh, dies aufgrund von erhöhten Kosten, hauptsächlich im Netz.

1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise

Die Veränderungen der Anlieferpreise bei den Zürcher Kehrrichtverwertungsanlagen gegenüber dem Vorjahr haben stattgefunden. Trotzdem wurde der Zielwert von 102% wieder erreicht. Grund für den leicht überdurchschnittlichen Einlieferpreis ist, dass die KEZO Hinwil aufgrund der hohen Geldbestände für die Besitzergemeinden den Einlieferpreis mit CHF 130 / Tonne auf tiefem Niveau hält.

1.3 Marktgerechte Versorgungspreise Gas

Die neuen Produkte und das neue Preissystem 2014 konnten erst ein Quartal später eingeführt werden als geplant. Damit verzögerte sich auch die Preissenkung. Mengengewichtet schlägt der „alte“ Preis damit stärker zu Buche und wir liegen nur knapp unter schweizerischem Durchschnitt im Versorgungspreis.

1.4 Marktgerechte Versorgungspreise Wasser

Ziel dieses Indikators ist nicht eine Punktlandung, sondern ein Preis deutlich unter Mittel der Vergleichsgruppe, was auch erreicht wurde. Da wir auf die Preise der anderen Versorger keinen Einfluss haben, wäre eine Punktlandung schwerlich zu steuern.

2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes

Das Verteilnetz hat eine sehr hohe Verfügbarkeit. Die Netzerneuerung entspricht den Vorgaben.

2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes

Das Resultat kann als Punktlandung betrachtet werden.

2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes

Das Gasleitungsnetz ist „zu jung“, es wird bewusst altern gelassen. Zudem werden Gasleitungen fast ausschliesslich „mitgebaut“, das bedeutet, wenn eine Wasserleitung ersetzt wird und der zeitgleiche Ersatz der Gasleitung angezeigt ist, wird gebaut, um die Synergieeffekte zu nutzen. Auslösender Faktor ist aber in der Regel die Wasserleitung. Resultierend schwankt die Menge der ersetzten Gasleitungen von Jahr zu Jahr beträchtlich – sie wird nicht direkt gesteuert. Die erreichte Ersatzrate im 2014 liegt etwas über dem Soll.

2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes

Die Qualität des Versorgungsnetzes ist weiterhin sehr gut und liegt bei ca. 40% der technischen Nutzungsdauer. Zusätzliche Neuanschlüsse (Netzverdichtung und Trassenbauten) im Mattenbach-Quartier, Sulzerareal Oberwinterthur (Neuhegi) und in der Altstadt konnten realisiert werden. Die vorgesehenen Umschlüsse im Altstadtnetz konnten nicht realisiert werden, weil die Baumassnahmen aus Spargründen der Stadt zurückgestellt wurden. Dadurch ist die Erneuerungsrate entsprechend niedriger.

3.1 Wasserqualität

Die Qualität entspricht den gesetzlichen Anforderungen.

3.2 Reinigungsleistung ARA

Die Kontrollen wurden bestanden.

3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität

Erfüllt.

4.1 Lehrlingsausbildung

Im Bereich Elektrizität und Telekom konnte die 4. Lehrstelle für Netzelektriker/innen mangels Nachfrage nicht besetzt werden.

5.1 Reklamationen

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl Reklamationen praktisch gleich. Zum Thema Gasprodukte gab es wie erwartet mehr Reklamationen als letztes Jahr, weil wir 2014 eine neue Gasproduktepalette eingeführt haben und ein Systemwechsel erfahrungsgemäss mehr Reklamationen hervorruft. Die Zahl der Reklamationen in anderen Geschäftsfeldern war dafür geringer.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Bis 2014 teilten wir die Medienbeobachtung mit unserem Allianzpartner Swisspower. Im April 2014 wechselte dieser das Medienbeobachtungstool. Nach Einführung stellte sich heraus, dass das Tool unseren Ansprüchen nicht genügte. Aus diesem Grund setzten wir ab September ein geeigneteres Instrument ein. Deshalb verzeichnen wir für 2014 eine Beobachtungslücke von einem halben Jahr. Die effektiven Zahlen der erschienenen Medienberichte können wir aufgrund des Systemwechsels also nicht eruieren.

6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich

Erfüllt.

6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse

Erfüllt.

6.3 Ökostrom-Verkauf

Im 2014 wurde die öffentliche Beleuchtung auf e-Strom.Silber umgestellt. Dies hatte einen starken Ökostrom-Zuwachs zur Folge und stellt damit den Haupttreiber dar.

6.4 Ökostrom-Anteil

Der Effekt von 6.3 hat direkten Einfluss auf den Punkt 6.4. Das heisst, Stadtwerk Winterthur konnte im 2014 praktisch das gleiche Verhältnis von Absatz Ökostrom zu Gesamtabsatz halten.

6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet

Intensive Akquisitionstätigkeiten haben den Fernwärmeverkauf weiterhin stark gefördert. Es konnten mehr Anschlüsse an das Fernwärmenetz realisiert werden als vorgesehen. Dadurch wurde die Anschlussleistung deutlich übertroffen.

6.6 Strom aus erneuerbaren Energien

Geschäftskundenverluste, mehrheitlich mit e-Strom.Grau, liessen das gute Verhältnis zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energien verbessern, der Anteil an erneuerbaren stieg. Zudem konnten Neuabschlüsse von Energielieferverträgen erfreulicherweise mit erneuerbaren Energien verzeichnet werden.

6.7 Energiemix der EC-Anlagen

Da im Geschäftsjahr 2014 in Anlagen (Wärmepumpen- und Pellet-Anlagen sowie Netzverdichtung innerhalb der ökologischen Quartier-Wärme-Verbünde) investiert wurde, welche einen sehr geringen Anteil fossiler Energie einsetzen, liegt der Wert mit 11 Prozentpunkten erneut deutlich über der Vorgabe.

Stadtbus Winterthur

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit Kostenvorgabe ZVV: Max. Abweichung Fahrleistungserbringung in % <i>Messgrösse:</i> ▪ CC-Rechnung „Fahrleistung“ (gemäss Zielvereinbarung vom 7. Juli 2005) Fahrleistungskosten für Stadt- und Regionallinien <i>Messgrösse:</i> ▪ Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer Verlustzeiten Stadtnetz <i>Messgrösse:</i> ▪ Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in Stunden ▪ Volkswirtschaftlicher Schaden pro Jahr in CHF Produktivität Fahrdienst <i>Messgrösse:</i> ▪ Krankheitsstunden pro MA ▪ Produktive Dienstplanstunden pro MA Kostendeckungsgrad sämtlicher Linien von Stadt und Region <i>Messgrösse:</i> ▪ Linienerfolgsrechnung ZVV / KDG in %	0.0 8.50 205'000 5'125'000 102 1'732 62.0	0.0 8.75 340'000 8'500'000 85 1'750 60.0	0.0 8.84 271'800 6'795'000 86 1'750 57.6	0.0 0.09 68'200 1'705'000 1 0 2.4
2 Marktleistung Anzahl Personenkilometer und Fahrgäste <i>Messgrösse:</i> ▪ Statistik Fahrgastzählung / Personenkilometer ▪ Statistik Fahrgastzählung / Fahrgäste Pünktlichkeitsgrad <i>Messgrösse:</i> ▪ nicht verspätete Personen (maximal 3 Minuten) der Linien 1 - 3 in % Anzahl erschlossene Personen (in der Stadt Winterthur) gemäss §4 kantonale Angebotsverordnung <i>Messgrösse:</i> ▪ Einwohnerzahl minus Einwohner unerschlossen	60'632'000 26'363'000 90 104'676	63'300'000 27'500'000 93 104'000	62'400'000 26'827'000 92 105'400	900'000 673'000 1 1'400
3 Kundenorientierung Kundenzufriedenheit bei MVU (Marktverantwortliche Unternehmen) - Aufgaben <i>Messgrösse:</i> ▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte Kundenzufriedenheit bei Fahrleistungsaufgaben <i>Messgrösse:</i> ▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte Reklamationen <i>Messgrösse:</i> ▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte	keine Messung keine Messung keine Messung	75 77 52	76 76 57	1 1 5
4 Öffentlichkeitsarbeit Kommunikation <i>Messgrösse:</i> ▪ Anzahl Medienmitteilungen ▪ Anzahl Medienanlässe Image <i>Messgrösse:</i> ▪ Anzahl positive / negative Medienberichte	12 2 3 : 1	18 3 3 : 1	8 2 3 : 1	10 1

5 Mitarbeitende				
Kundenfreundlichkeit des Fahrpersonals und Mitarbeiterzufriedenheit				
Messgrösse:				
▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte	keine Messung	75	75	0
▪ Befragung zur MA-Zufriedenheit / % der zufriedenen bzw. sehr zufriedenen MA	keine Messung	72	57	15
Mitarbeiterzufriedenheit durch Erfolgsbeteiligung				
Messgrösse:				
▪ Realisierte Erfolgsbeteiligung in % des möglichen Maximums	45.00	30.00	62.00	32.00
Interne Kommunikation				
Messgrösse:				
▪ Anzahl Teilnehmende (freiwillig) pro Personalveranstaltung	204	240	220	20
Lehrlingsausbildung				
Messgrösse				
▪ Anzahl Lehrlinge, Praktikumsplätze und Anlehre (31.12.)	6	7	7	0

Wirtschaftlichkeit, Linienerfolgsrechnung ZVV / KDG in %: Keine aktualisierte Werte vom ZVV erhalten, daher Vorjahreswerte

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	30'199'768	29'461'326	29'425'862	35'464
Sachkosten	17'404'998	19'214'213	18'616'910	597'303
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)	0	0	288'693	-288'693
Residualkosten	286'000	290'300	290'300	0
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	1'637'469	2'051'951	1'909'555	142'396
Mietkosten	60'082	64'000	49'836	14'164
Übrige interne Kosten	183'455	103'594	153'580	-49'986
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>49'771'773</i>	<i>51'185'384</i>	<i>50'734'736</i>	<i>450'649</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	49'771'773	51'185'384	50'734'736	450'649
Externe Erlöse	47'725'513	49'256'971	48'936'378	320'593
Interne Erlöse	1'740'331	1'734'000	1'668'609	65'391
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	305'929	194'413	129'749	64'664
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>49'771'773</i>	<i>51'185'384</i>	<i>50'734'736</i>	<i>450'649</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	49'771'773	51'185'384	50'734'736	450'649
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	259.70	249.38	256.90	7.51
▪ Auszubildende	6.00	7.00	7.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze				0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Sämtliche Stellen werden zu 100% vom ZVV finanziert und sind für die Stadtrechnung kostenneutral (Aufwandfinanzierung durch ZVV).

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Zielabweichung:

- Keine Zielabweichung zu den Nettokosten/Globalkredit (Aufwandfinanzierung durch ZVV)

Geschäftsgang:

- Das mit dem ZVV vereinbarte Kostenziel 2014 wurde erreicht. Die Einlage in die Betriebsreserven - gemäss Transportvertrag und Finanzierung nach §25 PVG - beträgt Fr. 288'693.-.
- Die Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer sind wegen des kleineren Mengengerüsts als budgetiert, leicht gestiegen.
- Die geplante Produktivität im Fahrdienst von 1'750 Stunden wurde erreicht und entspricht dem besten Wert seit Jahren. Mit ein Grund sind die rückläufigen Krankheitsstunden.
- Der bereinigte Kostendeckungsgrad ist eine vom ZVV gelieferte Kennzahl und für das Jahr 2014 noch nicht verfügbar. Durch die zusätzlich in den nächsten Jahren auflaufenden Kapitalkosten, bedingt durch den Depotneu- und Umbau, wird er sich verschlechtern.
- Die Personenkilometer 2014 sind gegenüber 2013 um 1'768'000 (2.92%) gestiegen und gegenüber Budget um 900'000 (1.42%) gefallen.
- Die Anzahl Fahrgäste ist gegenüber 2013 um 464'000 (1.76%) gestiegen und gegenüber Budget um 673'000 (2.45%) gefallen.
- Die vom ZVV durchgeführte jährliche Kundenbefragung hat stattgefunden. Wir konnten den Vorjahreswert insgesamt halten und in einigen Bereichen Verbesserungen erzielen. Die Verschlechterung der Mitarbeiterzufriedenheit resultiert aus der angekündigten Lohnkürzung kurz vor der Befragung.
- Die Medienanlässe stehen meist im Zusammenhang mit grösseren Flottenerneuerungen, was dieses Jahr nicht stattfand. Die Anzahl Medienmitteilungen entsprechen der Aktualität und der Anzahl wichtiger Ereignisse. Zusätzlich wurden 21 Publireportagen veröffentlicht, 16 kleine und 5 grosse.
Das Verhältnis von positiven zu negativen Medienberichten konnte im langjährigen Schnitt gehalten werden. Es ist von Stadtbuss nur bedingt steuerbar.
- Grundlage für die Berechnung der Erfolgsbeteiligung sind die Resultate der Messung der Servicequalität MSQ 2014. Die Berechnung erfolgt durch den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Infolge eines neuen Berechnungsmodus können die Vorjahres- und Sollzahlen nur beschränkt mit dem Ist-Wert verglichen werden. Trotz höherer realisierter Erfolgsbeteiligung hat sich die Bonusausschüttung zum Vorjahr nicht verändert. Der ZVV sichert die Finanzierung, somit wird die Stadt Winterthur nicht belastet.
- Die Personalanlässe konnten dienstplanbedingt nicht von jedem Mitarbeiter wie geplant besucht werden. Die Sollzahl ist eine Maximalzahl.
- 2014 wurde ein zusätzlicher Ausbildungsplatz Automobilfachmann EFZ geschaffen.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Depoterweiterung / Verwaltungsneubau abgeschlossen.
- Depotsanierung im Rohbau fertiggestellt.
- Ausschreibung Gelenkautobusse per Dezember 2014.
- Angebotserweiterung: Ersatzlösung Linie 2E umgesetzt.
- Wendeanlage für Kurzlinie 22, Projektierung vorbereitet.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Angebotskonzept 2020 liegt vor, Beschluss SR erfolgt.
- Vorläufer Linie 2E für Linie 22, Umsetzung per Dezember 2014.
- Übergabe Depot Deutweg an Stadt, auf Ende September 2015 terminiert.
- Sanierung Depot Grüzefeld, Fertigstellung September 2015 geplant und auf Kurs.
- Linienverlängerung Linie 1 Zinzikon, Machbarkeitsstudie liegt 2015 vor.
- Projektierung Querung Grütze im Terminplan.
- Fahrzeugbeschaffung Gelenkautobus / Autobusse. Beschaffung von Ersatzfahrzeugen 2015 erfolgt.
- Planung und Strukturanpassungen gemäss Effort 14+ und Balance umgesetzt, beziehungsweise beim ZVV beantragt.
- Sparmassnahmen gemäss Zielvereinbarung ZVV umgesetzt (Tranche 2014), Mehrkosten wegen Bauverzögerung für 2015 vom ZVV bewilligt.
- Mieträume Leitstelle gekündigt, Abgabe im Frühling 2015.

Produkt 1 Betrieb Stadtlinien

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	34'840'241	35'829'769	35'514'315	315'454
Erlös	34'840'241	35'829'769	35'514'315	-315'454
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Stadt" gem. Vereinbarung mit ZVV	0.0	0.0	0.0	0.0
▪ Zeitguthaben Fahrpersonal Ende Jahr (in Stunden)	14'212	10'000	6'684	3'316
▪ Technische Verfügbarkeit Leitstelle für Kunden in %	98	98	98	0
▪ Sauberkeit Busse innen (Resultat MSQ)	keine Messung	82	78	4
▪ Sauberkeit Busse aussen (Resultat MSQ)	keine Messung	79	81	2

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Fahrplankilometer (Stadtnetz, Basis DIVA)	4'001'445	4'025'000	3'940'000	85'000
▪ Fahrplanstunden (Stadtnetz, Basis DIVA)	259'014	253'800	249'600	4'200

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Keine Abweichung bei den Nettokosten, da Aufwandfinanzierung zu 100% durch ZVV.
- Die Kostenvorgabe des ZVV (0.33% Einsparung auf dem Budgetplafonds und der Finanzplanung) wurde eingehalten.
- Aufgrund des höheren Personalbestandes im Fahrdienst gegenüber der Planung, konnten die Zeitguthaben wie geplant abgebaut werden.
- Weniger Unfall- und Krankheitsstunden beim Fahrpersonal beschleunigten den geplanten Abbau der Zeitguthaben.
- Die Aussen- und Innenreinigung soll mit der Inbetriebnahme des neuen Depots ab Herbst 2015 noch leistungsfähiger werden.
- Die Fahrplankilometer und die Fahrplanstunden entsprechen der Angebotsplanung 2014.

Produkt 2 Betrieb Regional- und Nachtlinien

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	7'963'484	8'189'661	8'117'558	72'104
Erlös	7'963'484	8'189'661	8'117'558	-72'104
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Regional" gemäss Vereinbarung mit ZVV	0.0	0.0	0.0	0.0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Fahrplankilometer (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)	1'027'652	1'008'000	994'000	14'000
▪ Fahrplanstunden (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)	43'275	42'100	42'020	80

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Keine Abweichung bei den Nettokosten, da Aufwandfinanzierung zu 100% durch ZVV.
- Die Kostenvorgabe des ZVV (0.33% Einsparung auf dem Budgetplafonds und der Finanzplanung) wurde eingehalten.
- Die Fahrplankilometer und die Fahrplanstunden entsprechen der Angebotsplanung 2014.

Produkt 3 Marktbearbeitung für den ZVV im Raum Winterthur

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'986'306	3'071'123	3'044'084	27'039
Erlös	2'986'306	3'071'123	3'044'084	-27'039
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Angebotsveränderungen frühzeitig kommunizieren	April / Juni 2013	April 2014	April 2014	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Auflage Taschenfahrpläne pro Jahr	115'000	115'000	115'000	0
▪ Auflage "Stadtbus AKTUELL" pro Jahr	130'000	130'000	130'000	0
▪ Auflage Geschäftsbericht pro Jahr	800	800	800	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Keine Abweichung bei den Nettokosten, da Aufwandfinanzierung zu 100% durch ZVV.

Produkt 4 Nebenleistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	995'435	1'023'708	1'014'695	9'013
Erlös	995'435	1'023'708	1'014'695	-9'013
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Durchschnittsgewinn pro Extrafahrt (in %)	20	20	20	0
▪ Vermietungen Depot Deutweg und Grüzefeld (keine Leerstände)	20%	10%	10%	
▪ Einnahmen aus Fahrzeugwerbung	920'000	900'000	929'200	29'200
▪ Umsatzziel "Altstadt-Card"	1'130'191	1'400'000	1'339'850	60'150
▪ Anzahl Verkaufstransaktionen "Altstadt-Card"	10'820	14'500	11'900	2'600

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anzahl verkaufte Trafficboard pro Jahr	96	65	104	39
▪ Anzahl verkaufte Heckwerbung pro Jahr	81	100	83	17
▪ Anzahl verkaufte Dachreklamen pro Jahr	116	100	123	23
▪ Anzahl Extrafahrten pro Jahr	146	110	75	35
▪ Anzahl verkaufte Teilbemalungen pro Jahr	5	6	6	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Keine Abweichung bei den Nettokosten, da Aufwandfinanzierung zu 100% durch ZVV.
- Die Auflösung der Vermietungen der Gewerberäume Deutweg und Grüzefeld wurde gemäss Projektfortschritt Depot-erweiterung und Verwaltungsneubau eingeleitet und entspricht dem Projektstand.
- Das Umsatzziel Einnahmen aus Fahrzeugwerbung wurde übertroffen.
- Durch den Bahnhofsumbau mit dem Verkaufsprovisorium gingen die Barverkäufe 2013 zurück.
- Die Rendite bei den Extrafahrten entspricht der Budgetierung. Rückgang wegen weniger durchgeführten Extra- und ausgefallenen Bahnersatzfahrten.

Produkt 5 Unterhalt Infrastruktur

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	995'435	1'023'708	1'014'695	9'013
Erlös	995'435	1'023'708	1'014'695	-9'013
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Vandalenschäden: Zeitvorgabe für Wiederinstandstellung (nach Eingang Meldung) in Stunden	48	48	48	0
▪ Energieverbrauch Immobilien / Infrastruktur senken (Im Vergleich zum durchschnittlichen Verbrauch der letz- ten 5 Jahre) in %	5%	0	-15%	
▪ Neuausrüstung mit Haltestellenanzeigen	8	4	16	12

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Kurslinien) (in km)	23.5	23.5	23.6	0.1
▪ Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Dienstlinien) (in km)	3.2	3.2	3.2	0.0
▪ Unterhalt von Haltestellen im Stadtnetz (Anzahl)	289	290	289	1
▪ Unterhalt Haltestellenanzeigen (Anzahl)	29	35	45	10

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Keine Abweichung bei den Nettokosten, da Aufwandfinanzierung zu 100% durch ZVV.
- Weitere Haltestellenanzeigen erfolgen mit der Umsetzung des Projekts Neugestaltung HAST. Die Neuausrüstung mit Haltestellenanzeiger wurde nach der Stadtbudgetierung mit dem ZVV ausgehandelt; wir konnten 12 Ausrüstungen mehr realisieren als einplanen.
- Der Energieverbrauch der Immobilien nahm durch die Umbauarbeiten Depot Grüzefeld zu, grössere Fortschritte sind nur im Zusammenhang mit dem Fertigstellen des Neubaus erreichbar.

Produkt 6 ZVV-Aufgaben

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	1'990'871	2'047'415	2'029'389	18'026
Erlös	1'990'871	2'047'415	2'029'389	-18'026
Nettokosten	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Beheben von Vandalenschäden an Billettautomaten (in Stunden)	48	48	48	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
- Unterhalt Verkaufsgeräte (Anzahl) - Billettautomaten - Entwerter (stationär) - Fahrscheinausgabegeräte Fahrzeuge - Fahrscheinausgabegeräte Verkaufsstellen - Anzahl Fahrzeuge mit AFAZ ausgerüstet	200	202	202	0
	44	49	43	6
	34	34	34	0
	2	2	2	0
	17	17	18	1

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Keine Abweichung bei den Nettokosten, da Aufwandfinanzierung zu 100% durch ZVV. - Neue Billettautomaten wurden installiert und in Betrieb genommen.

FinöV Stadt

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit				
Angebotserweiterung Linie 12 (Mittwochnachmittag)				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	7'553			0
Reinigungskosten Haltestellen (gemäss Leistungsvereinbarung TB)				
Messgrösse:				
▪ Kosten insgesamt	750'000	750'000	750'000	0
▪ Anzahl Haltestellen	251	251	251	0
Angebotserweiterung Linie 674 (EKZ Rosenberg)				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	329'000	360'000	324'000	36'000
Angebotserweiterung Linie 3 (Linienverlängerung)				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	4'800'000	5'000'000	4'700'000	300'000
Angebotserweiterung Linie 11				
Messgrösse:				
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	270'000	220'000	284'000	64'000
2 Kundennutzen und Nachhaltigkeit				
Messgrösse:				
▪ Fahrgastfrequenzsteigerung der Linie 12 in % (Plan VJ)	22	0		0
Haltestelleninfrastruktur				
Messgrösse:				
▪ Anzahl neue Buswartehallen	9	13	11	2
▪ Kundenzufriedenheit: Sauberkeit an Haltestellen	keine Messung	72	64	8
▪ Kundenzufriedenheit: Haltestelleninfrastruktur (Witterungsschutz, Beleuchtung und Sitzbank)	keine Messung	73	73	0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	115'231	105'350	90'305	15'045
Sachkosten	109'009	154'700	13'488	141'212
Beiträge an Dritte	14'735'123	14'654'589	14'654'589	0
Residualkosten	538'635	534'336	556'997	-22'661
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2'020	73'701	0	73'701
Mietkosten	0	0	0	0
Übrige interne Kosten	2'202'280	2'195'552	2'128'946	66'606
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>17'702'298</i>	<i>17'718'228</i>	<i>17'444'325</i>	<i>273'903</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	17'702'298	17'718'228	17'444'325	273'903
Externe Erlöse	1'717'516	494'000	1'148'308	654'308
Interne Erlöse	212'800	169'930	167'715	-2'215
Beiträge von Dritten	1'048'950	1'048'950	1'048'950	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'979'265</i>	<i>1'712'880</i>	<i>2'364'973</i>	<i>652'093</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	2'979'265	1'712'880	2'364'973	652'093
Total Nettokosten / Globalkredit	14'723'032	16'005'348	15'079'352	925'996
Kostendeckungsgrad in %	17	10	14	4

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe**Nachweis der Nettokosten**

Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden weitgehend eingehalten. Der Globalkredit wurde nicht ausgeschöpft und die Produktgruppe schliesst mit CHF 925'996 besser ab als budgetiert.

Bei der Budgetierung der Anzahl Fahrgäste der Linie 3 wurden zu optimistische Annahmen getroffen.

Bei der Budgetierung der Anzahl Fahrgäste der Linie 11 waren die Istwerte 2013 noch nicht bekannt. Wir hatten wenig verlässliche Ausgangsdaten.

Bis auf die Residualkosten konnten bei allen Positionen Einsparungen erzielt werden, insbesondere beim Wartehallenunterhalt und bei den Kapitalkosten. Der Mehrertrag bei den externen Erlösen resultiert aus der Rückerstattung der zuviel bezahlten Gemeindebeiträge an den ZVV aus den Vorjahren. Diese Erstattungen sind nicht budgetierbar und führen jedes Jahr zu grösseren positiven oder negativen Abweichungen.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Umsetzung Projekt neue Buswartehallen, Resttranche 2013 und geplante Wartehallen umgesetzt, es folgen noch 3 - 4 Wartehallen im 2015.
- Aufnahme Linie 12 ins Verbundangebot erledigt.
- Effort 14+ Reduktion Haltestellenabfahrten zur Optimierung des ZVV-Gemeindebeitrages erledigt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Umsetzung Projekt neue Buswartehallen, 3 - 4 Hallen werden erst 2015 gebaut.
- Umsetzung Effort 14+ auf Kurs beziehungsweise beim ZVV im Fahrplanverfahren 2016/2017 beantragt.
- Aufnahme §20 Linie 3 (Finanzierung durch ZVV), erfolgt per April 2015.
- Aufnahme §20 Linie 674 (Finanzierung durch ZVV), erfolgt per April 2015.
- Aufnahme §20 Linie 11 (Finanzierung durch ZVV), im Fahrplanverfahren 2016/2017 beim ZVV zur Übernahme beantragt.
- Planung 4. Teilergänzung der S-Bahn Zürich, Auswirkung auf Busangebot 2019 auf Kurs.

Produkt 1 Kostenunterdeckung Zürcher Verkehrsverbund

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	13'477'643	13'418'589	13'418'589	0
Erlös	1'322'657	0	732'183	732'183
Nettokosten	12'154'986	13'418'589	12'686'406	732'183
Kostendeckungsgrad in %	10	0	5	5

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Periodengerechte Abgrenzung der ZVV-Abrechnung aus Vorjahren	Dezember	Dezember	Dezember	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Anrechenbare, gewichtete Haltestellenabfahrten	19'503'000	19'503'000	19'503'000	0
▪ Kostenanteil an Kostenunterdeckung in % (Anteil Gemeindebeiträge)	7.3	7.3	7.3	0.0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die Rückerstattung von zu hoch fakturierten Akontobeiträgen durch den Zürcher Verkehrsverbund aus dem Jahr 2013 im Betrag von CHF 732'183 konnte nicht budgetiert werden. Die Zahlen liegen erst Monate nach Budgetierungsschluss vor. Die anrechenbaren Haltestellenabfahrten entsprechen den Berechnungen des ZVV für das Jahr 2014, die Soll-Zahl war eine Schätzung des ZVV der Abfahrten auf der Basis der Vorperiode. Die Ist-Zahl 2014 ist noch nicht verfügbar.

Produkt 2 Zusatzfinanzierung diverser Leistungen für ÖV

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'181'081	2'511'153	2'216'710	294'443
Erlös	1'656'608	1'712'880	1'632'790	-80'090
Nettokosten	524'473	798'273	583'920	214'352
Kostendeckungsgrad in %	76	68	74	6

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Linie 12: Einhaltung Kostenvorgabe Heidi Taxi (Mittwochnachmittag)	21'480	0		0
▪ Linie 3: Linienverlängerung und Kostenübernahme durch Migros	402'000	402'000	410'000	8'000
▪ Werbeeinnahmen (APG) aus Haltestellenwerbung in Fr.	395'000	540'000	416'125	123'875
▪ Gesamtreinigung wichtiger Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) jährlich	1	2	1	1
▪ Reinigung Haltestellen bei ausserordentlicher Verunreinigung - Wichtige Haltestellen (> 600 Einsteiger/Tag) Reaktionszeit in Std.	3	3	3	0
▪ Leeren der Papierkörbe an Haltestellen mit hohen Fahrgastfrequenzen und grossem Verschmutzungspotential	1 bis 2 mal täglich	1 bis 2 mal täglich	1 bis 2 mal täglich	
▪ Linie 674: Kostenübernahme durch Migros	472'000	472'000	472'000	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Linie 12: Fahrplankilometer Mittwochnachmittag pro Jahr	3'573	0		0
▪ Linie 674: Fahrplankilometer	108'900	106'000	121'685	15'685
▪ Linie 3: Fahrplankilometer (Linienverlängerung)	22'100	31'000	22'100	8'900

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Die operativen Ziele wurden eingehalten und die Nettokosten um CHF 214'352 unterschritten. Dank Minderaufwand beim Unterhalt für die Buswartehallen und den Kapitalkosten für die neuen Buswartehallen konnte der Kostendeckungsgrad um 6% auf 74% im Vergleich zum Budget erhöht werden. Die Kosten der Angebotserweiterungen Linie 3 und Linie 674 wurden vertragsgemäss der Migros Ostschweiz verrechnet. Wegen der verspäteten Inbetriebnahme der E-Plakate konnte der budgetierte Werbeertrag nicht erreicht werden. Gemäss Departement Bau wird die Gesamtreinigung vom Pildach nur 1 mal pro Jahr durchgeführt, da der Aufwand zu gross ist.

Produkt 3 Leistungen an Stadtbus

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'043'573	1'788'486	1'809'026	-20'540
Erlös	0	0	0	0
Nettokosten	2'043'573	1'788'486	1'809'026	-20'540
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Keine neuen oder zusätzlichen Kosten für Stadtbus, die nicht durch Leistungsentgelt ZVV finanziert sind, ausgenommen neue §-20 Leistungen. Veränderung zu Vorjahr	-98'860	0	-14'465	14'465

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Betriebsausflüge Fahrdienst (Anzahl Stunden)	899	0	374	374
Kompensationstage Weihnachten/Neujahr (Anzahl Stunden)	2	0	0	0
Verkehrsdienst und Überwachung (Anzahl Anlässe)	3	3	3	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Der Mehraufwand ist durch die weitere Erhöhung der Residualkosten entstanden sowie durch die neu jährlich stattfindenden Betriebsausflüge des Fahrdienstes (früher alle 2 Jahre durchgeführt), deshalb halbieren sich die Stunden gegenüber 2013.

Forstbetrieb

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung Kostendeckungsgrad aus der ordentlichen Holznutzung in % Kostendeckungsgrad aus verrechenbaren Dienstleistungen in %	110 111	>100 >110	129 64	
2 Kundenorientierung Leistungen werden pünktlich und bedürfnisgerecht erbracht. <i>Messgrösse:</i> Anzahl begründete negative Reaktionen (Leserbriefe, Zuschriften, Anrufe)	0	<5	0	
3 Nachhaltigkeit Der Forstbetrieb Winterthur sorgt dafür, dass der Wald seine Leistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig erbringt. <i>Messgrösse:</i> FSC-Audit	Audit bestanden	Audit bestanden	kein Audit	
4 Naturschutz <i>Messgrössen:</i> Flächenanteil Naturvorrangflächen in % Laufmeter Waldrandpflege, Aren Pflege Lichter Wald, Aren Eichen- und Eibenförderungsmassnahmen. Anzahl grössere öffentliche Aktionen Anzahl Stunden für Umweltbildung	11 1'566 6 1'046.00	11 1'000 3 >500	12 1'327 5 1'436.00	1 327 2
5 Objektschutz und Sicherheit Vermeiden von Hochwasserschäden an Siedlungen und Verkehrswegen durch naturnahen Hang- und Gewässerverbau und -Unterhalt. <i>Messgrösse:</i> Anzahl Fälle Vermeiden von Werkeigentümerhaftungsfällen durch sachgemässe Waldpflege und Werkunterhalt. <i>Messgrösse:</i> Anzahl Haftungsfälle Bedürfnisgerechter Unterhalt des Waldwegnetzes auf den Unterhaltsstandards hoch 66 Kilometer reduziert 91 Kilometer stark reduziert 17 Kilometer <i>Messgrösse:</i> Anzahl auf Unterhaltsmängel zurückzuführende Unfälle	keine Fälle Keine Haftungsfälle Keine Unfälle	Keine Fälle Keine Haftungsfälle Keine Unfälle	keine Fälle keine Haftungsfälle keine Unfälle	
6 Lehrbetrieb Ausbildung von Forstwartlernenden <i>Messgrösse:</i> Anzahl Lehrstellen	6	6	4	2

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	3'552'546	3'230'468	3'239'078	-8'610
Sachkosten	1'576'516	1'889'247	1'496'042	393'206
Beiträge an Dritte	7'869	8'000	7'900	100
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	433'301	462'671	355'161	107'510
Mietkosten	39'024	38'800	39'179	-379
Übrige interne Kosten	235'355	200'036	191'678	8'358
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'844'611</i>	<i>5'829'222</i>	<i>5'329'037</i>	<i>500'185</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	5'844'611	5'829'222	5'329'037	500'185
Externe Erlöse	1'813'739	2'213'400	2'137'223	-76'177
Interne Erlöse	1'200'285	1'283'200	1'215'343	-67'857
Beiträge von Dritten	149'118	187'000	154'024	-32'976
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'163'141</i>	<i>3'683'600</i>	<i>3'506'591</i>	<i>-177'009</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	3'163'141	3'683'600	3'506'591	-177'009
Total Nettokosten / Globalkredit	2'681'469	2'145'622	1'822'447	323'175
Kostendeckungsgrad in %	54	63	66	3

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	26.20	27.00	24.20	2.80
▪ Auszubildende	6.00	6.00	4.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Ausgeschiedene Mitarbeiter im Hinblick auf Balance nicht ersetzt.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'681'469	2'145'622	1'768'831	376'791
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	6'816		108'710	-108'710
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	2'688'285	2'145'622	1'877'541	268'081
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	2'681'469	2'145'622	1'768'831	376'791
Einlage/Entnahme Reserve	0		53'616	-53'616
Total Nettokosten / Globalkredit	2'681'469	2'145'622	1'822'447	323'175

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	151'705	152'545	129'965
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	1'577	0	53'616
Saldo Anfang Geschäftsjahr	153'282	152'545	183'581
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	-737	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	-22'580	
Saldo Ende Geschäftsjahr	152'545	129'965	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

Parlamentarische Zielvorgaben:

Der Kostendeckungsgrad der ordentlichen Holznutzung von 129% fällt aufgrund einer aufwandmindernden Bestandserhöhung der Vorräte sehr hoch aus. Wird dieser Sondereffekt eliminiert, ergibt sich ein Kostendeckungsgrad von 113%. Der Kostendeckungsgrad der verrechenbaren Dienstleistungen von 64% wird durch den ausserordentlichen Aufwand für die gebildete Rückstellung für die Beseitigung der Schneebruchschäden belastet. Ohne diesen Effekt ergibt sich ein Kostendeckungsgrad von 95%. Hauptursache für die Unterschreitung der Zielvorgabe liegt im Rückgang der Erträge aus verrechenbaren Dienstleistungen stadtintern bei gleichzeitig unverändertem Umlageschlüssel für die Vorkostenstellen. Insgesamt beträgt der Kostendeckungsgrad der verrechenbaren Leistungen 113% und liegt somit über der Zielvorgabe.

Nettokosten / Globalkredit:

Trotz geringerem Personalbestand entsprechen die Personalkosten dem Budgetbetrag. Das Erbringen der Leistungen durch den Forstbetrieb war nur mit einem über das normale Mass hinausgehenden Einsatz der Mitarbeitenden, inklusive einem höheren Anteil erbrachter Stunden der Stundenlöhner möglich. Diese Mehrstunden führen zu einer Erhöhung der Rückstellung für Mehrleistungen des Personals. Daneben entstanden Mehrkosten durch den Personalwechsel in der Position Leitung Finanzen und Administration des Forstbetriebes.

2014 wurde gezieltes Augenmerk auf mögliche Einsparungen im Sachkostenbereich gelegt. Dienstleistungen Dritter für Holzschläge wurden in geringerem Umfang eingekauft als budgetiert. Der Holzverkauf aus Privatwäldern war 2014 deutlich rückläufig. Das führte auf der einen Seite zu spürbaren Einsparungen im Sachkostenbereich, auf der anderen Seite zu gesunkenen Erträgen aus dem Verkauf von Stammholz.

Als Sondereffekt im Rechnungsjahr 2014 ist die Bildung einer Rückstellung für Schneebruchschäden anzuführen. Aussergewöhnlich starke Schneefälle Ende 2014 verbunden mit einer ungünstigen Witterung haben in den Winterthurer Wäldern sehr grosse Schneebruchschäden verursacht. Die Sofortmassnahmen, d.h. die Beseitigung der Schäden wie das Räumen, Fällen und Verarbeiten des Materials werden voraussichtlich bis in den Mai andauern (Einsatz Forstpersonal, Maschinen und Material). Diese Massnahmen sind zwingend erforderlich, um die Entwicklung von Borkenkäfern zu vermindern, deren Ausbreitung auf stehende Bäume zu weiteren nachhaltigen Schäden führen würde.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

Die Holznutzung im Stadtwald im Forstjahr 2014 entspricht 88% des Hiebsatzes (vom Kanton genehmigte, nachhaltige Holznutzung). Damit wurde die Holznutzung gegenüber 2013 gesteigert. Hemmend wirkten sich die nassen Witterungsverhältnisse aus. Die ungünstige Holzmarktlage insbesondere bei Buche hat sich gegenüber 2013 nicht verbessert. Die Holznutzung im Privatwald war auch 2014 deutlich rückläufig.

Die Erweiterung der Wildpferd-Mufflonanlage im Wildpark Bruderhaus konnte 2014 weitestgehend fertiggestellt werden. Mit Unterstützung des Wildparkvereins konnten 2014 Drittmittel beschafft werden, um die erforderliche Unterteilung des Luchsgeheges realisieren zu können. Der Abschluss der Arbeiten ist für 2015 geplant. Ein Grund für die relativ lange Realisierungsphase ist, dass zur Kostenreduktion überwiegend Eigenleistungen erbracht werden.

Die Zusammenlegung des gesamten Forstbetriebs an einem Standort wurde aus Spargründen sistiert. 2014 wurde durch Zusammenfassung von zwei Betriebsstützpunkten eine Teilzentralisierung mit stark reduziertem Aufwand vollzogen.

Die Nutzung des Holzshops auf der neu gestalteten Internetseite des Forstbetriebes ist angelaufen.

Zum Stadtjubiläum wurde in Zusammenarbeit mit der NGW Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur das Buch "Waldzeit - Wälder für Winterthur" neu aufgelegt und eine grosse Waldausstellung auf dem Neumarkt realisiert. Ausserdem wurde das 200-jährige Bestehen des Stadtforstamtes gefeiert.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

Aufgrund der ausserordentlichen Schneedruckschäden von Ende 2014 werden die Ressourcen des Forstbetriebes stark durch die Sofortmassnahmen zu deren Behebung gebunden sein. Weiter wird der starke Franken zu tieferen Absatzpreisen führen. Somit ist eine Steigerung des Holzertrags im Rahmen der bewilligten Hiebsätze wie für 2015 budgetiert und zur Erreichung der Balance-Sparziele sehr unwahrscheinlich. Hingegen sollte der geplante Umsatz im Bereich Holzschnitzel erreicht werden können (Ausbau der Heizzentralen von Energie Contracting).

Die Fertigstellung der Unterteilung des Luchsgeheges und der Anlage für die Przewalski-Pferde und die Mufflons im Wildpark Bruderhaus ist in 2015 vorgesehen.

Hauptprojekt für das Jahr 2015 ist die Vorbereitung der Fusion mit der Stadtgärtnerei zu Stadtgrün Winterthur sowie der Umzug der Betriebsleitung in den Superblock.

Produkt 1 Verrechenbare Leistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'453'472	2'676'268	2'438'796	237'472
Erlös	2'573'302	2'948'981	2'760'128	-188'853
Nettokosten	-119'830	-272'713	-321'332	48'619
Kostendeckungsgrad in %	105	110	113	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	-119'830	-272'713	-321'332	48'619
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	132		300	-300
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	-3'815			
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	-123'513	-272'713	-321'032	48'319

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckungsgrad Holz ab Wald in %	110.0	102.7	129.0	26.3
Keine Unfälle bei der Holzerei mit gravierenden Personenschäden	0	0	0	0
Umsatz Dienstleistungen für Private in CHF	303'000	180'000	181'000	1'000
Umsatz Dienstleistungen Stadtverwaltung in CHF	386'000	526'000	248'000	278'000
Kostendeckungsgrad Dienstleistungen in %	111.0	110.0	64.0	46.0
Brennstofflogistik Schnitzelheizungen jederzeit sichergestellt	Keine Betriebsunterbrüche	Keine Betriebsunterbrüche	keine Betriebsunterbrüche	
Messgrösse: Betriebsunterbrüche				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Hiebsatz Stadtwald in m3	18'000	18'000	18'000	0
Produktion Nadelholz in m3	4'300	6'900	5'864	1'036
Produktion Laubholz in m3	1'500	2'100	2'391	291
Produktion Brennholz und Holzschnitzel in m3	9'100	9'000*	7'554	

Mit einer Produktionsmenge von insgesamt 15'809 m3 Holz im Forstjahr 2014 wird der Hiebsatz von 18'000 m3 zu 87.83% ausgeschöpft.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Operative Ziele:

Der Kostendeckungsgrad der ordentlichen Holznutzung von 129% fällt aufgrund einer aufwandmindernden Bestandserhöhung der Vorräte um TCHF 216 (bedingt durch eine verbesserte Datenerhebung) sehr hoch aus. Wird dieser Sondereffekt eliminiert, ergibt sich ein Kostendeckungsgrad von 113%. Der Kostendeckungsgrad der verrechenbaren Dienstleistungen von 64% wird durch den ausserordentlichen Aufwand von TCHF 223 für eine gebildete Rückstellung für die Beseitigung der Schneebruchschäden belastet. Diese erfolgte vereinfachend und aus Gründen einer guten Sichtbarkeit über die Kostenstelle Dienstleistungen. Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass aufgrund der Bindung von Ressourcen zur Beseitigung der Schneebruchschäden Kapazitäten für die Erbringung von Dienstleistungen fehlen werden. Dies betrifft auch die Holzerei, auf eine Aufteilung des Aufwandes wurde jedoch verzichtet. Ohne diesen Effekt ergibt sich ein Kostendeckungsgrad von 95%. Hauptursache für die Unterschreitung der Zielvorgabe liegt im Rückgang der Erträge aus verrechenbaren Dienstleistungen stadtintern bei gleichzeitig unverändertem Umlageschlüssel für die Vorkostenstellen. Insgesamt beträgt der Kostendeckungsgrad der verrechenbaren Leistungen 113% und liegt somit über der Zielvorgabe.

Nettokosten:

2014 wurde gezieltes Augenmerk auf mögliche Einsparungen im Sachkostenbereich gelegt. Mit mehr als TCHF 100 wurden Dienstleistungen Dritter für Holzschläge in geringerem Umfang eingekauft als budgetiert. Die Sondereffekte der Aufwandsminderung durch Bestandserhöhung der Holzvorräte (TCHF 216) und der Aufwandserhöhung durch Bildung einer Rückstellung für Schneebruchschäden (TCHF 223) neutralisieren sich annähernd. Auf der Ertragsseite hat sich die ungünstige Holzmarktlage insbesondere bei Buche gegenüber 2013 nicht verbessert. Hemmend wirkten sich auch die nassen Witterungsverhältnisse aus. Es ist zudem ein Rückgang der Erträge aus verrechenbaren Dienstleistungen stadtintern zu verzeichnen. Dies resultiert aus einem geringeren Auftragsvolumen, welches jedoch mit den knappen personellen Ressourcen korrespondiert. Den Mindererträgen von ca. 6% stehen Kosteneinsparungen von fast 9% gegenüber.

Produkt 2 Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	3'391'875	3'152'954	2'814'045	338'909
Erlös	589'839	734'619	723'881	-10'738
Nettokosten	2'802'037	2'418'335	2'090'164	328'171
Kostendeckungsgrad in %	17	23	26	3

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'802'037	2'418'335	2'090'164	328'171
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	468		900	-900
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben	-23'154			
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	33'186		107'509	-107'509
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'812'537	2'418'335	2'198'573	219'762

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Jungwaldpflege: Gemäss Pflegeplänen	erledigt	erledigt	erledigt	
Wildpark Bruderhaus: Wisent-Vietnam-Sikaanlage	Projekt verschoben	Projekt bereit	sistiert	
Naturschutz: Holzschläge für lichten Wald:	4 Holzschläge	3 Holzschläge	3.00	
Naturschutz: Neophyten in Wald-Naturschutzgebieten eingedämmt	erledigt	erledigt	laufend in Arbeit	
Beförsterung Privatwald in ha	462	462	462	0
Betriebsplanrevision Kumberg	in Arbeit	erledigt	Bewilligung ausstehend	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Jungwaldpflege in Hektaren	40	45	57	12
Laufender Unterhalt Wegnetz in km	170	170	170	0
Sicherheitsholzerei (Anzahl Holzschläge)	5	4	4	0
Kontrolle und Unterhalt von Bächen und Entwässerungsgräben im Wald in km	60	60	60	0
Biotopunterhalt, Anzahl gepflegter Biotope	12	12	12	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Die Einsparungen in den Sachkosten von fast 11% resultieren überwiegend aus den deutlich reduzierten Holzverkäufen aus Privatwäldern. Ebenso wurde der Einkauf von Fremdleistungen / Dienstleistungen Dritter eingeschränkt. Trotz der fehlenden Erträge aus dem Holzverkauf aus Privatwäldern konnten die budgetierten Erlöse beinahe erzielt werden. Dies bewirkten erbrachte Eigenleistungen im Wildpark Bruderhaus, im Bereich Erholungswald, für den Unterhalt und die Sanierung von Waldwegen und den Bachunterhalt.

Stadtgärtnerei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung 1.1 Marktgerechte Verrechnungsansätze bei voller Kostendeckung <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der 10 umsatzstärksten Verrechnungsansätze mit Branchenansätzen <i>Messgrösse:</i> - Ansätze StG in % der Branchenansätze im proportionalen Durchschnitt 1.2 Pflegekosten Grünanlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Pflegekosten aller Anlagen einer Klasse pro m2 oder Stück und Jahr in CHF <i>Messgrössen:</i> - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 1, Sportanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 2, Schulanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 3, Kindergärten - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 4, Öffentliche Grünanlagen - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 5, Verkehrsgrün - CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 6, Naturschutzobjekte - CHF pro Alleebaum und Jahr	86.90	<100	86.10	
2 Kundenorientierung 2.1 Hoher Grad an Kundenzufriedenheit <i>Messung / Bewertung:</i> Periodisch durchgeführte Umfrage. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der Bewertungen Stadtgärtnerei 'gut' oder 'sehr gut' 2.2 Steigerung Kundennutzen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Ressourcen der laufenden Rechnung, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der gesamthaft eingesetzten Ressourcen (laufende Rechnung)	keine Erhebung	keine Erhebung	keine Erhebung	
3 Sicherheit 3.1 Die Sicherheit von Bäumen und Anlagen (bspw. Kinderspielflächen) wird gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführung der festgelegten periodischen Kontrollen (Bäume zweijährlich, Spielgeräte halbjährlich) und Massnahmen gemäss Checklisten <i>Messgrössen:</i> a) Prozentsatz der durchgeführten von den festgelegten Kontrollen b) Anzahl der berechtigten Ansprüche aus Werkeigentümerhaftung (ohne Bagatelldfälle)	80.1 0.0	70.0 0.0	84.9 0.0	14.9 0.0

3.2 Die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz hat einen hohen Stand <i>Messung / Bewertung:</i> Umsetzung der Vorschriften, Kontrollen und Massnahmen gemäss Handbuch für den Sicherheitsbeauftragten (Arbeitssicherheit Schweiz) <i>Messgrösse:</i> Anzahl der vermeidbaren Unfälle mit mittel- bis langfristigen Folgen	0.0	0.0	0.0	0.0
4 Nachhaltigkeit/Oekologie 4.1 Wiederverwendung von Grünabraum <i>Messung/Bewertung:</i> Menge des jährlichen Abraums (Schnittgut, Laub, Holz) und des wieder eingebrachten Materials (Kompost, Schnitzel) in Anlagen, Friedhöfen und Produktion. <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz des wieder eingebrachten vom anfallenden Grünabraum. 4.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführen von Aktionen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung, Gartendenkmalpflege u. dgl. <i>Messgrösse:</i> - Aktionen pro Jahr 4.3 Naturnah gepflegte Flächen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der naturnah/extensiv gepflegten Flächen an allen Pflegeflächen in % <i>Messgrösse:</i> - Prozentsatz der naturnah/extensiv gepflegten Flächen 4.4 Projekte im Naturschutzbereich <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl der im Budgetjahr bearbeiteten Naturschutzprojekte <i>Messgrösse:</i> - Projekte im Jahr 4.5 Einsatz chemischer Hilfsstoffe <i>Messung / Bewertung:</i> Beschränkung des Einsatzes chemischer Hilfsstoffe auf die "Positivliste" der VSSG <i>Messgrösse:</i> - Maximaler Prozentsatz der verwendeten chemischen Hilfsstoffe, die in der "Positivliste" nicht aufgeführt sind	42.0	25.0	38.0	13.0
	13	5	21	16
	24.5	30.0	27.6	2.4
	5	3	3	0
	6.3	10.0	9.2	0.8

2.1 Kundenzufriedenheit: Die gesamtstädtische Umfrage findet infolge Sparmassnahmen effort 14+ nicht mehr statt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	10'420'007	10'274'081	10'322'780	-48'700
Sachkosten	7'009'226	5'954'006	6'380'771	-426'765
Beiträge an Dritte	31'509	29'000	14'221	14'780
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2'265'976	2'443'918	1'936'468	507'450
Mietkosten	128'089	126'750	128'708	-1'958
Übrige interne Kosten	381'923	400'079	390'697	9'382
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>20'236'729</i>	<i>19'227'833</i>	<i>19'173'645</i>	<i>54'188</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	20'236'729	19'227'833	19'173'645	54'188
Externe Erlöse	4'249'798	4'329'900	4'631'069	301'169
Interne Erlöse	3'568'600	3'289'650	3'518'316	228'666
Beiträge von Dritten	684'221	40'900	592'180	551'280
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'502'619</i>	<i>7'660'450</i>	<i>8'741'565</i>	<i>1'081'115</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	8'502'619	7'660'450	8'741'565	1'081'115
Total Nettokosten / Globalkredit	11'734'110	11'567'383	10'432'080	1'135'303
Kostendeckungsgrad in %	42	40	46	6

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	91.60	92.38	91.80	0.58
▪ Auszubildende	14.93	13.00	13.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Verzögerte Anstellungen bei Wiederbesetzungen.

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	11'728'742	11'567'383	10'411'816	1'155'567
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	817'656		1'054'245	-1'054'245
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	12'546'398	11'567'383	11'466'061	101'322
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	11'728'742	11'567'383	10'411'816	1'155'567
Einlage/Entnahme Reserve	5'369		20'264	-20'264
Total Nettokosten / Globalkredit	11'734'111	11'567'383	10'432'080	1'135'303

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	72'585	9'748	15'117
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	-62'837	5'369	20'264
Saldo Anfang Geschäftsjahr	9'748	15'117	35'381
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	9'748	15'117	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Die Bruttozielabweichung, vor Berücksichtigung der exogenen Faktoren, schliesst um rund CHF 1'156'000 besser ab. Die Nettozielabweichung schliesst um rund CHF 101'000 besser ab.
- Höhere Personalkosten: Die Einsparungen für die Anteile Ferien-/Gleitzsaldo und Rotationsgewinne konnten vorerst nur teilweise realisiert werden, da die Kompensation jeweils Januar bis Mitte März erfolgt.
- Höhere Sachkosten: Bekämpfung Asiatischer Laubholzbockkäfer.
- Die Kapitalkosten liegen tiefer als budgetiert, es wurden gesamtschuldnerisch bereits die neuen Abschreibungssätze sowie die Aktivierung ab Nutzungsbeginn angewendet.
- Externe Erlöse: Zusätzliche Erträge von Projekten und ausserordentlichen Unterhaltsarbeiten.
- Interne Erlöse: Zusätzliche Aufträge für Unterhaltsarbeiten bei Schul- und Sportanlagen sowie Tiefbauprojekten.
- Beiträge von Dritten: Der Kanton Zürich beteiligte sich mit CHF 552'000 an den ALB-Kosten.
- Parlamentarische Zielvorgaben: Die Wirtschaftlichkeit ist weiterhin auf einem guten Stand. Die Kosten pro m² Pflegefläche liegen im Bereich der Vorjahreswerte. Die reduzierten Zielwerte können nicht ohne grössere Einschnitte erreicht werden. Dies ist im Rahmen von Balance gezielt geplant. Die tiefen Pflegekosten für Alleeerbäume sind eine Folge der ALB-Bekämpfung. Aus dem gleichen Grund konnte der Indikator für die Sicherheit der Bäume durch Zuzug von externen Baumpflegefirmen zwar wieder erhöht, aber noch nicht zu 100% erreicht werden. Zur Kundenzufriedenheit ist kein Wert ausgewiesen, weil keine städtische Umfrage durchgeführt wurde. Der vom Parlament von 25 auf 30% erhöhte Wert für naturnah gepflegte Flächen konnte innerhalb nur eines Jahres nicht erreicht werden. Die realisierte Zunahme um 2.6% entspricht einer Fläche von 62'000 m². Die vorgesehene Anzahl durchgeführter Aktionen wurde um das Vierfache übertroffen, weil zahlreiche Führungen in den Bereichen Naturschutz, Parkanlagen und Friedhöfe angeboten wurden.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Die Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) war erfolgreich: seit 1 Jahr keine neuen Funde.
- Naturweg Dätteln-Wülflingen neu konzipiert, beschildert und dokumentiert.
- Am Projekt "stadtbuure" haben sich zahlreiche Schulklassen und Familien beteiligt.
- FH Wülflingen: Sanierung Leitungsnetz abgeschlossen.
- Naturschutzinventar digitalisiert und im Web abrufbar.
- Neuer Webauftakt mit erhöhtem Kundennutzen.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Vorbereiten der Zusammenführung Stadtgärtnerei und Forstbetrieb per 01.01.2016.
- Bekämpfung des ALB.
- Eulachpark 4. Etappe: Projekt erstellt und Kredit vom GGR genehmigt.
- FH RO: Zugang Aufbahrungshalle, bewilligungsfähiges Projekt erstellt.
- Kontinuierliche Umsetzung des Freiraumkonzeptes "Neuhegi" im Rahmen der baulichen Entwicklung.
- Aufgrund der Sparmassnahmen keine wesentlichen Investitionsprojekte.

Produkt 1 Leistungen mit vollem Ertrag

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	7'178'516	6'687'661	6'907'545	-219'884
Erlös	7'141'921	7'068'050	7'346'616	278'566
Nettokosten	36'595	-380'389	-439'071	58'683
Kostendeckungsgrad in %	99	106	106	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	36'595	-380'389	-439'071	58'682
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			17'792	-17'792
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	36'595	-380'389	-421'279	40'890

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kostendeckungsgrad für alle Leistungen des Produkts 1 in %	99.5	98.0	106.4	8.4
Kostendeckungsgrad für Bestattung auswärts Wohnende in %	113.3	105.0	112.9	7.9
Verrechnungsansätze für Planungsleistungen in % der KBOB-Ansätze	82	90	82	8
Auslastung der Kulturf Flächen in den Gewächshäusern in %	70.00	65.00	68.00	3.00

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Planungsleistungen in Std.	2'272	2'200	1'916	284
Pflegeflächen Sportanlagen in m2	189'675	189'700	189'675	25
Pflegeflächen Schulanlagen in m2	488'863	498'000	489'190	8'810
Pflegeflächen Kindergärten in m2	120'428	106'000	120'691	14'691
Anzahl für Verkauf produzierte Topf- und Gruppenpflanzen	194'200	190'000	167'200	22'800
Anzahl Kremationen auswärts Wohnende	1'719	1'600	1'697	97
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg-, Urnen-, Privatgräber) FH Rosenberg	4'710	4'700	4'241	459
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg- und Urnengräber) Vorortsfriedhöfe	2'342	2'200	2'168	32
Anzahl neu erstellte Privat- und Baumgräber	47	30	40	10

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Der Kostendeckungsgrad dieses Produkts konnte dank zusätzlichen Erträgen von Projekten und ausserordentlichen Unterhaltsarbeiten auf 106 % gesteigert werden (nicht wiederkehrend).
- Der Kostendeckungsgrad für Bestattungen auswärts Wohnender liegt bei 112.9 %. Bei diesen Leistungen wurden Kapitalzinsen und Abschreibungen kalkulatorisch berücksichtigt. Der ausgewiesene Deckungsgrad enthält somit alle Kostenelemente.
- Die stadintern angewendeten Verrechnungsansätze für Planungsleistungen liegen mit 82% wesentlich unter den KBOB-Ansätzen und somit im Ziel. Die für Planungs- und Baumanagement-Leistungen verrechneten Kosten dürfen deshalb als moderat bezeichnet werden.
- Die Anzahl produzierter Pflanzen nahm mit der Anzahl der Grabbepflanzungen ab. Zudem war der Bedarf an Bodenbedeckern geringer als in Vorjahren.

Produkt 2 Leistungen mit Teilertrag

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	2'312'198	2'078'735	2'194'815	-116'080
Erlös	720'697	592'400	842'711	250'311
Nettokosten	1'591'500	1'486'335	1'352'104	134'231
Kostendeckungsgrad in %	31	28	38	10

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	1'591'500	1'486'335	1'352'104	134'231
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	-285		-5'442	5'442
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen			9'915	-9'915
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	1'591'215	1'486'335	1'356'577	129'758

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anteil erstellter Pflegepläne aller Naturschutzflächen auf Stadtgebiet in %	67.3	85.0	75.1	9.9
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an überkommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)	129	10	36	26
Anzahl Arbeitsplätze für Integration	12	9	14	5

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Planungsleistungen für Naturschutz in Std.	886	1'100	1'270	170
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete überkommunal, m2	243'400	239'000	275'000	36'000
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete kommunal, m2	272'985	230'000	285'100	55'100
Wertvolle Naturschutzobjekte (noch nicht inventarisiert), m2	0	0	0	0
Anzahl Strassenbäume, überkommunal	2'717	2'560	2'754	194

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Der Kostendeckungsgrad dieses Produkts unterliegt aufgrund der gemischten Dienstleistungen gewissen Schwankungen. Er liegt infolge verschiedener höherer Erträge (Rückerstattungen, Vermietungen) mit 38 % um 10 % über dem Ziel.
- Bei den Naturschutzobjekten wurde das Ziel der Anzahl Pflegepläne erreicht. Der Prozentsatz liegt jedoch noch tiefer, weil die neu aufgenommenen Objekte noch in Bearbeitung sind.
- Die Anzahl der zusätzlich gepflanzten Allee-bäume liegt mit 36 weit über der Zielvorgabe von 10 Stk. (Projekte Rychenbergstrasse bei Haldengut, Lagerhausstrasse, Archhöfe).
- Trotz Kostenüberwälzung durch das Dep. Soziales wurde die Anzahl der Sozialarbeitsplätze beibehalten. Die Stadtgärtnerei nimmt damit ihre wichtige soziale Aufgabe weiterhin wahr.
- Die Fläche der Naturschutzgebiete konnte durch die Erweiterung des Naturschutzinventars seit 2012 um rund 30 % vergrössert werden. Im Gegenzug gibt es keine noch nicht inventarisierten Objekte mehr.

Produkt 3 Leistungen ohne Ertrag

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	10'740'646	10'461'437	10'051'020	410'417
Erlös	640'000	0	552'238	552'238
Nettokosten	10'100'646	10'461'437	9'498'783	962'654
Kostendeckungsgrad in %	6	0	5	5

Erlös: Der Kanton Zürich übernimmt für die Kontrollmassnahmen des Asiatischen Laubholzbockkäfers in den Jahren 2013-2016 einen überwiegenden Teil der anfallenden Kosten.

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	10'100'646	10'461'437	9'498'783	962'654
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war	640'000		552'238	-552'238
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen	177'941		479'742	-479'742
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	10'918'587	10'461'437	10'530'763	-69'326

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl der erstellten Entwicklungskonzepte	3	2	2	0
Anteil der extensiv/naturnah gepflegten Flächen in öffentlichen Grünanlagen in %	29	30	32	2
Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen, anteilmässig erstellt in %	100	100	100	0
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Allee-bäume an kommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)	17	10	45	35
Durchschnittliche Kosten einer Bestattung in CHF	2'393	2'600	2'308	292

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Planungsleistungen in Std.	3'121	3'300	3'276	24
Pflegeflächen öffentliche Grünanlagen, m2	465'644	465'000	474'231	9'231
Naturschutzflächen durch StG gepflegt, m2	334'416	334'000	334'416	416
Anzahl Strassenbäume, kommunal	1'730	1'745	1'762	17
Anzahl für Grünanlagen produzierte Topf- und Gruppenpflanzen	29'000	25'000	8'900	16'100
Pflegeflächen Friedhofanlagen, m2	211'793	212'000	211'793	207
Anzahl Bestattungen Einwohner/innen Winterthurs	927	900	900	0

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Die operativen Ziele konnten erreicht werden. Der Anteil der extensiv/naturnah gepflegten Flächen in öffentlichen Grünanlagen konnte gegenüber dem Budget noch um zusätzliche 2 % erhöht werden. - Die Anzahl Allee-bäume konnte dank diverser Strassenbauprojekte (Bürglistrasse, Maienriedweg, Eisweiherstrasse, Teuchelweiherplatz) wesentlich gesteigert werden.

Stadtkanzlei

Gesamtüberblick / Geschäftsbericht

Die Erneuerungswahlen für die Stadtbehörden, die Neukonstituierung von Grosse Gemeinderat und Stadtrat sowie die Erarbeitung einer 12-Jahres-Strategie mit Legislatorschwerpunkten und einer Finanzstrategie mit Entlastungsprogramm «Balance» prägten die Tätigkeit der Stadtkanzlei im Berichtsjahr 2014. Die Zahl der Einbürgerungen stieg nach einer längeren Phase des Rückgangs und der Stagnation wieder merklich an. Anpassungen der Bürgerrechtsverordnungen von Kanton und Stadt verändern die Voraussetzungen für die kommenden Jahre, v.a. durch die Einführung eines obligatorischen Deutschtests. Verschiedene Volksinitiativen, Rechtsfragen um die Zusammenarbeit von Stadtrat, Grosse Gemeinderat und Finanzkontrolle sowie um den Finanzhaushalt von Stadt und Stadtwerk wie auch die Themen Beteiligung an der Biorender AG sowie Kauf der Halle 53 im Sulzerareal Stadtmitte bildeten Schwerpunkte in der rechtskonsularischen Tätigkeit des Stadtschreibers. Mit einem extern unterstützten Organisationsentwicklungsprojekt wurden die Voraussetzungen für eine Neuaufstellung und Verstärkung der Stadtkanzlei im Jahr 2015 geschaffen.

Abstimmungen

2014 fanden die Erneuerungswahlen des Grossen Gemeinderats, des Stadtrats, der Schulbehörden, der Kirchenpflegen und der Stadtmänner/Stadtdamen statt. An 5 Abstimmungstagen wurde über 4 (Vorjahr 7) städtische, 7 (7) kantonale und 12 (11) eidgenössische Vorlagen abgestimmt. Weitere Informationen sind zu finden unter <http://wahlen.winterthur.ch>.

Einbürgerungen

Im Berichtsjahr sind 542 (Vorjahr 479) Ausländerinnen und Ausländer ins Winterthurer Bürgerrecht aufgenommen worden. Darin nicht enthalten sind die erleichterten Einbürgerungen, die keinen Aufnahmeentscheid der Stadt Winterthur voraussetzen. Der Stadtrat hat 162 (127) in der Schweiz Geborene und 34 (36) im Ausland geborene 16- bis 25-Jährige mit mindestens fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz eingebürgert. Der Grosse Gemeinderat hat 346 (316) übrige im Ausland geborene Personen eingebürgert. Eine detaillierte Statistik ist unter www.stadt.winterthur.ch/stadtverwaltung/stadtkanzlei/einbuergierung/ abrufbar. Das kantonale Recht sieht neu vor, dass einbürgerungswillige Personen ab 1. Januar 2015 einen schriftlichen und mündlichen Deutschtest absolvieren müssen. Die Stadt hat deshalb mit der Winterthurer Schule für Wirtschaft und Sprachen (SWS) eine Vereinbarung abgeschlossen. Danach können die Gesuchstellenden den «Kantonale Deutschtest im Einbürgerungsverfahren» (KDE) seit Oktober 2014 bei der SWS ablegen.

Sekretariate

Die Stadtkanzlei hat 40 (Vorjahr 41) Stadtratssitzungen vor- und nachbereitet und dabei 1651 (1894) Stadtratsgeschäfte verarbeitet. Zur Ausfertigung gelangten 633 (733) Stadratsbeschlüsse und 231 (244) Stadratsbriefe. Von Januar bis Mai 2014 nahm das Sekretariat Grosser Gemeinderat 24 Versände an den Grossen Gemeinderat (GGR), dessen Kommissionen sowie Medien und Abonnenten vor. Ab Mai 2014 wurde der Papierversand gemäss GGR-Beschluss Nr. 2014-006 vom 7. April 2014 eingestellt und auf den rein elektronischen Versand an den Empfängerkreis umgestellt. Das elektronische Versandangebot nutzen rund 370 Kundinnen und Kunden.

Kommunikation

Die Kommunikationsabteilung veröffentlichte 321 (Vorjahr 322) Medienmitteilungen und lud zu 49 (68) Medienanlässen ein. Sie unterstützte Medienschaffende in der Informationsbeschaffung und erteilte eine Vielzahl von individuellen Auskünften. Weitere Schwerpunkte bildeten die Realisierung und Führung des Wahlzentrums im Stadthaus am 9. Februar anlässlich der Gesamt-erneuerungswahlen, Beratungen und Projektbegleitungen in Kommunikationsfragen (z.B. Entlastungsprogramm «Balance»), die Aufbereitung von Informationen im Internet und Intranet, die Produktion von drei Abstimmungszeitungen sowie die Erarbeitung des stadträtlichen Grundsatzpapiers «12-Jahres-Strategie und Legislatorschwerpunkte».

Veranstaltungen

Die Stadtkanzlei organisierte gegen 80 kleinere und grössere Anlässe für Behörden und Gäste aus dem In- und Ausland. Halbjährlich wurden im Stadthaus die Empfänge für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger durchgeführt, federführend organisiert vom Melde- und Zivilstandswesen. Die Jungbürger/innen- und Volljährigkeitsfeier wurde mit reduziertem Programm und Budget im Stadthaus veranstaltet. Die Einladungen gingen an 854 Schweizerinnen und Schweizer, 121 Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassung C sowie an 47 Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung B. Es meldeten sich 121 Personen an.

Stadtkanzlei/Fachstelle Records Management (RM)

Im Rahmen des Stadtrechtsjubiläums erschien Mitte März termingerecht die neue zweibändige Stadtgeschichte. Eine Reprographie der Stadtrechtsurkunde konnte während dem ganzen Monat Oktober auf dem Kirchplatz in der «Stadtrechtslounge», einer Pop-up-Installation von T_Raumfahrt, bewundert werden. Das Stadtarchiv steuerte für jeden Tag ein neues Häppchen aus dem Archiv zum Mitnehmen bei (in Form von Hintergrundinfos zu ausgewählten Archivalien). Das Jubiläumsjahr fand seinen Niederschlag im Stadtarchiv mit 19 Führungen.

Mit den Kreisschulpflegen wurde im Zuge der Reorganisation ein RM-konformes Ordnungssystem erarbeitet. Die Fachanwendungen NEST (Einwohnerkontrolle) und KLIB (Soziale Dienste) wurden ans ERMS d.3 angebunden. Das Tiefbauamt sowie die Abteilung Zusatzleistungen (Soziale Dienste) führten das ERMS d.3 als Ersatz des G-Laufwerks resp. der Papierablage ein. Ende 2014 umfasste das ERMS d.3 rund 800 Gigabyte resp. 800 000 Dokumente und Records.

Stadtkanzlei

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Auf parlamentarische Zielvorgaben für die Behörden (GGR und SR) wird verzichtet. Die Zielvorgaben für die Stadtkanzlei und das Stadtarchiv beziehen sich auf die Dienstleistungen mit Publikumsverkehr.				
1 Zugänglichkeit Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung. <i>Messgrössen:</i> Telefonische und E-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Das Stadtarchiv ist der Bevölkerung zur Benutzung zugänglich. <i>Messgrössen:</i> Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	37.5 36.5 37.5 35	37.5 36.5 37.5 35	37.5 36.5 37.5 35	0.0 0.0 0.0 0
2 Kundenorientierung Das Stadtarchiv beantwortet Anfragen mit einem verhältnismässigen Einsatz. <i>Messgrössen:</i> Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Benutzer bzw. Anfrage in Stunden	0.7	0.7	0.7	0.0

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	6'061'233	5'584'355	7'685'267	-2'100'912
Sachkosten	1'979'936	3'249'076	1'798'541	1'450'535
Beiträge an Dritte	1'095'000	1'064'000	1'064'000	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	121'089	94'805	56'365	38'440
Mietkosten	1'020'087	1'023'120	1'019'251	3'869
Übrige interne Kosten	450'901	352'475	376'788	-24'314
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>10'728'246</i>	<i>11'367'831</i>	<i>12'000'213</i>	<i>-632'382</i>
Verrechnungen innerhalb PG	10'000	10'000	10'000	0
Total effektive Kosten	10'718'246	11'357'831	11'990'213	-632'382
Externe Erlöse	325'985	394'930	419'442	24'512
Interne Erlöse	1'149'386	1'148'184	1'145'161	-3'023
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'475'371</i>	<i>1'543'114</i>	<i>1'564'604</i>	<i>21'490</i>
Verrechnungen innerhalb PG	10'000	10'000	10'000	0
Total effektive Erlöse	1'465'371	1'533'114	1'554'604	21'490
Total Nettokosten / Globalkredit	9'252'875	9'824'717	10'435'609	-610'892
Kostendeckungsgrad in %	14	13	13	0

Differenz Sachkosten: SR-Kredit nicht ausgeschöpft (Differenz: 1,2 Mio. Fr.)

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	19.50	19.55	20.20	0.65
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Zusätzliche Stelleneinheiten auf Grund von befristeten Anstellungen wegen krankheitsbedingten Ausfällen (Wahlen / Abstimmungen; Kommunikation).
Rückstellung zur Finanzierung von Rentenleistungen (1,8 Mio. Fr.).

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	9'277'499	9'824'717	10'420'061	-595'344
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	157'717		-673'083	673'083
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	9'435'216	9'824'717	9'746'978	77'739
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	9'277'499	9'824'717	10'420'061	-595'344
Einlage/Entnahme Reserve	-24'624		15'548	-15'548
Total Nettokosten / Globalkredit	9'252'875	9'824'717	10'435'609	-610'892

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	279'560	236'316	204'192
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	0	-24'624	15'548
Saldo Anfang Geschäftsjahr	279'560	211'692	219'740
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-43'244	-7'500	
Saldo Ende Geschäftsjahr	236'316	204'192	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe

- Stadtratsgeschäfte: Grosser Zusatzaufwand auf Grund von Balance- und weiteren Finanzsitzungen
- Wahlen und Abstimmungen: Grossaufwand für Wahlen Stadtrat und Grosser Gemeinderat am 9. Februar 2014; zusätzlicher Wahltermin (mit zwei Stadtkreisen) wegen zweitem Wahlgang Kreisschulpflegepräsidium (6. Juli 2014)
- Winterthur750: Stadtarchiv koordinierte Stadtgeschichte
- Sekretariat Grosser Gemeinderat: Abschlussarbeiten alter, Einarbeitung neuer GGR mit beträchtlichem Aufwand verbunden

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014

- Behördengeschäfte (Stadtratssitzungen, Grosser Gemeinderat) und Wahlen / Abstimmungen erfolgreich umgesetzt.
- Ablösung GGR-Extranet: Projektinitialisierung abgeschlossen.
- Organisationsentwicklung Stadtkanzlei gestartet und wird 2015 umgesetzt.

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

- Die Organisationsentwicklung der Stadtkanzlei wird 2015 umgesetzt.
- Im Projekt GGR Extranet laufen die Konzept- und Umsetzungsphasen.
- 2015 werden zwei Proporzahlen durchgeführt: Kantonsrats- und Nationalratswahlen.
- Ein Projekt zur Ablösung des Internets wird initiiert (in Zusammenarbeit mit den IDW).

Produkt 1 Behörden

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	5'583'168	6'085'295	6'845'179	-759'884
Erlös	0	0	0	0
Nettokosten	5'583'168	6'085'295	6'845'179	-759'884
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	5'583'168	6'085'295	6'845'179	-759'884
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen	9'673		-36'005	36'005
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben	-45'000			
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung			-672'087	672'087
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	249'722			
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	5'797'563	6'085'295	6'137'087	-51'792

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Auf die Angabe von operativen Zielen wird verzichtet.				

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl Sitzungen des Grossen Gemeinderates	25	25	25	0
Anzahl Kommissionssitzungen des Grossen Gemeinderates	125	130	135	5
Anzahl Sitzungen des Stadtrates	41	41	40	1
Anzahl Stadtratsgeschäfte	1'894	2'000	1'651	349

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
- Stadtratsgeschäfte: Grosser Zusatzaufwand auf Grund von Balance- und weiteren Finanzsitzungen. - Sekretariat Grosser Gemeinderat: Abschlussarbeiten alter, Einarbeitung neuer GGR mit beträchtlichem Aufwand verbunden. - Zusätzliche Stelleneinheiten auf Grund von befristeten Anstellungen wegen krankheitsbedingten Ausfällen (Wahlen / Abstimmungen; Kommunikation). - Differenz Sachkosten: SR-Kredit nicht ausgeschöpft (Differenz: 1,2 Mio. Fr.). - Zusätzliche Personalausgaben auf Grund von befristeten Anstellungen wegen krankheitsbedingten Ausfällen (Wahlen / Abstimmungen; Kommunikation). - Rückstellung zur Finanzierung von Rentenleistungen (1,8 Mio. Fr.).

Produkt 2 Kanzleifunktionen

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	4'117'534	4'331'363	4'208'261	123'102
Erlös	1'387'703	1'524'114	1'489'286	-34'828
Nettokosten	2'729'831	2'807'249	2'718'976	88'274
Kostendeckungsgrad in %	34	35	35	0

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	2'729'831	2'807'249	2'718'976	88'273
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war			-3'432	3'432
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	-30'394			
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	2'699'437	2'807'249	2'715'544	91'705

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Wahlen und Abstimmungen				
Anzahl Urnengänge pro Jahr	4	4	5	1
Anzahl Sachvorlagen pro Jahr	25	20	25	5
Durchführung einer Proporzwahl (ja/nein)	nein	ja	ja	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Einbürgerungen				
Anzahl eingereichter Einbürgerungsgesuche von ausländischen Personen	386	330	412	82
Anzahl durch GGR eingebürgerte ausländische Personen	316	320	346	26
Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte ausländische Personen	163	160	196	36
Anzahl durch den GGR abgelehnte Einbürgerungsgesuche	7	3	8	5
Anzahl Rückstellungen	40	36	28	8
Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte schweizerische Personen	30	27	38	11
Stadtkanzlei				
Anzahl Versände an den Grossen Gemeinderat	59	65	0	65
Anzahl Stadtratsbeschlüsse	733	700	633	67
Anzahl Stadtratsbriefe	244	330	231	99
Anzahl organisierte Veranstaltungen	80	90	83	7
Informationsdienst				
Anzahl Medienmitteilungen	322	350	321	29
Anzahl Pressekonferenzen, Besichtigungen und Anlässe	68	70	49	21

Der Papierversand an den Grossen Gemeinderat wurde eingestellt. Elektronische Versände werden nicht erhoben, da letztlich jeder Email-Kontakt mit Informationsgehalt zu einem Versand wird.

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Wahlen und Abstimmungen: Grossaufwand für Wahlen Stadtrat und Grosser Gemeinderat am 9. Februar 2014; zusätzlicher Wahltermin (mit zwei Stadtkreisen) wegen zweitem Wahlgang Kreisschulpflegepräsidium (6. Juli 2014).

Produkt 3 Stadtarchiv

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	984'301	951'172	931'225	19'947
Erlös	19'800	19'000	75'318	56'318
Nettokosten	964'501	932'172	855'906	76'266
Kostendeckungsgrad in %	2	2	8	6

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	964'501	932'172	855'906	76'266
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung				
nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht				
in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von				
Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen				
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen				
und Abschreibungen	-26'282		38'441	-38'441
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	938'219	932'172	894'347	37'825

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Eingesetzte Stunden für Registraturplanung, Beratung, Akzes-				
sion und Bewertung	2'100	2'100	2'100	0
Eingesetzte Stunden für Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfil-				
mung und Digitalisierung	100	90	270	180
Eingesetzte Stunden für Ordnung und Erschliessung	2'800	2'800	2'800	0
Eingesetzte Stunden für Benutzung und Vermittlung	1'600	1'600	1'600	0

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Akzessionen Anzahl / Umfang in Laufmeter	34/87	40 / 100	36/84	
Anzahl Aufnahmen (Mikrofilm / Digitalisierung)	0/718	0 / 3'000	0/5590	
Anzahl Benutzer aus der Verwaltung / zu wissenschaftlichen				
und privaten Zwecken	165/523	180 / 550	157/449	
Anzahl benutzter Archivalien	3'842	3'500	3'341	159
Anzahl Auskünfte: mündliche / schriftliche	48/298	50 / 250	36/348	
Führungen / Ausstellungen	14/1	10 / 1	19/1	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

- Begründung Abweichungen Digitalisierung: Ab November wurde eine von der städtischen Arbeitsintegration vermittelte Mitarbeiterin im Teillohn im Bereich Digitalisierung beschäftigt.
- Winterthur750: Stadtarchiv koordinierte Stadtgeschichte.

Ombuds- und Datenaufsichtsstelle

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
1 Zugänglichkeit Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind leicht und formlos erreichbar. <i>Messgrößen:</i> ▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche ▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	 32 / 6.0 32 / 6.0	 32.0 / 6.0 32.0 / 6.0	 32.0 / 6.0 32.0 / 6.0	
2 Kundenorientierung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle sind spezifische Kontaktstellen für Anfragen von Dritten bzw. von städtischen Stellen. <i>Messgrößen:</i> Aufteilung Kosten Ombuds- / Datenaufsichtsstelle: ▪ Anteil der Ombudsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF ▪ Anteil der Datenaufsichtsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF Ombudsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme Datenaufsichtsstelle ▪ Erledigte Geschäfte ▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr ▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme	 228'109 53'361 174 7 < 2 Tage 65 38 < 3 Tage	 247'417 80'780 150 30 < 2 Tage 50 30 < 3 Tage	 229'195 57'712 160 8 < 2 Tage 57 49 < 3 Tage	 18'222 23'068 10 22 7 19
3 Leistungserbringung Die Ombudsstelle und die Datenaufsichtsstelle erbringen ihre Leistungen kompetent, adäquat und lösungsorientiert. <i>Messgrößen:</i> ▪ Abnahme des Jahresberichtes durch den GGR (Beurteilung der Tätigkeit aufgrund des Jahresberichtes) ▪ Aufschluss über die einzelnen Aktivitäten, Möglichkeiten des Vorgehens und Wirkungsgrad, u.a. aufgrund der Schilderung konkreter Fallbeispiele und der statistischen Angaben. (vgl. Rubrik Wesentliche Massnahmen und Projekte auf den folgenden Seiten). Medienorientierung findet statt:	 23. Juni 2014 MO 6.5.14 (Ombudsst.)	 Juni 2015 Mai / Juni 2015	 22. Juni 2015 MO 5.5.15 (Ombudsst.)	

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personalkosten	338'097	349'179	334'732	14'447
Sachkosten	40'750	73'257	46'935	26'322
Beiträge an Dritte	0	0	0	0
Residualkosten	0	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0	0
Mietkosten	37'233	38'440	37'233	1'207
Übrige interne Kosten	2'304	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>418'384</i>	<i>460'876</i>	<i>418'900</i>	<i>41'976</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Kosten	418'384	460'876	418'900	41'976
Externe Erlöse	0	0	0	0
Interne Erlöse	132'680	132'679	121'498	-11'181
Beiträge von Dritten	0	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>132'680</i>	<i>132'679</i>	<i>121'498</i>	<i>-11'181</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0	0
Total effektive Erlöse	132'680	132'679	121'498	-11'181
Total Nettokosten / Globalkredit	285'704	328'197	297'401	30'796
Kostendeckungsgrad in %	32	29	29	0

Personalinformationen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Personal:				
▪ Stelleneinheiten	0.88	0.88	0.88	0.00
▪ Auszubildende	0.00	0.15	0.15	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen

Die vom GGR gewünschte Aufnahme der Stellenprozente von Ombudsfrau und Datenschutzbeauftragter wurden erst im Budget für das Jahr 2015 angepasst.
OMS: keine Änderungen

Brutto-, Nettozielabweichung / Einlage Reserve	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	281'470	328'197	286'907	41'290
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt	8'518		-11'181	11'181
Bereinigte Nettokosten/Globalkredit/Nettozielabweichung	289'988	328'197	275'726	52'471
Nettokosten*/Globalkredit/Bruttozielabweichung	281'470	328'197	286'907	41'290
Einlage/Entnahme Reserve	4'234		10'494	-10'494
Total Nettokosten / Globalkredit	285'704	328'197	297'401	30'796

* vor Einlage in Reserve

Eigenkapital	2013	2014	2015
Saldo Ende Vorjahr	29'735	41'595	45'829
Einlage/Entnahme Reserve gem. SR-Beschluss	11'860	4'234	10'494
Saldo Anfang Geschäftsjahr	41'595	45'829	56'323
Korrektur Eigenkapital gemäss Revisionsbericht Vorjahr	0	0	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	
Saldo Ende Geschäftsjahr	41'595	45'829	

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO der Produktgruppe
--

Parlamentarische Zielvorgaben:

Vgl. hierzu den Kommentar bei den einzelnen Produkten.
--

Geschäftsgang

Vgl. hierzu den Kommentar bei den einzelnen Produkten.
--

Faktoren:

Als Faktoren werden die tieferen Residualkosten in der Höhe von rund Fr. 11'000 aufgeführt.

Stand der wesentlichen Massnahmen und Projekte 2014
--

Ombudsstelle: Archivierung abgeschlossen.
--

Datenschutz: Kontrolle in Zusammenarbeit mit DSB Stadt Zürich in fortgeschrittener Planung.
--

Wesentliche Massnahmen und Projekte 2015

DS: Schulung Rechtsdienste

Produkt 1 Ombudsstelle

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	336'899	356'208	328'031	28'177
Erlös	108'791	108'791	98'836	-9'955
Nettokosten	228'109	247'417	229'195	18'222
Kostendeckungsgrad in %	32	31	30	-1

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	228'109	247'417	229'195	18'222
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen	8'518		-9'955	9'955
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	236'627	247'417	219'240	28'177

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Aufgabenerfüllung nach Art. 2 VO Ombudsstelle	erfüllt	zu erfüllen	erfüllt	

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Anzahl neu eingegangener Geschäfte	170	155	161	6

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts

Parlamentarische Zielvorgaben:

Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden erreicht.

Geschäftsgang:

Die Kostenreduktion bei der Ombudsstelle ist auf geringere Personal- und Sachkosten zurück zu führen: An Stelle der Juristin wurde ein Paralegal (niedrigerer Lohnreihe) eingestellt, eine geplante Weiterbildung wurde nicht durchgeführt und die Überzeiten wurden auf Weisung des GGR vollständig abgebaut. Bei den Sachkosten wurden keine Dienstleistungen Dritter benötigt, es waren keine Anschaffungen im Bereich Hard- und Software nötig und ein geplanter Flyer wurde nicht gedruckt.

Produkt 2 Datenaufsichtsstelle

Nettokosten	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Kosten	77'250	104'668	80'375	24'293
Erlös	23'889	23'888	22'663	-1'225
Nettokosten	53'361	80'780	57'712	23'068
Kostendeckungsgrad in %	31	23	28	5

Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Nettokosten/Bruttozielabweichung	53'361	80'780	57'712	23'068
Faktoren gem. § 41 VVO Finanzhaushalt				
▪ Nachträgliche Veränderungen des Globalkredits				
▪ Ergebnisveränderungen aufgrund von Umlagen				
▪ Änderungen des übergeordneten Rechts				
▪ Beschlüsse der Gemeinde				
▪ Beschlüsse des Grossen Gemeinderates				
▪ Beschlüsse des Stadtrates über die Gebundenerklärung nicht budgetierter Ausgaben				
▪ Urteile von Gerichten				
▪ Veränderungen von Transferzahlungen, deren Höhe nicht in diesem Ausmass vorhersehbar war				
▪ Abschlussbuchungen mit Ergebniswirkung, Auflösung von Reserven, Systemwechsel in der zeitlichen Abgrenzung				
▪ Pauschale Budgetkorrekturen			-1'225	1'225
▪ Zusätzliche oder nicht beanspruchte Zinsaufwendungen und Abschreibungen				
Bereinigte Nettokosten/Nettozielabweichung	53'361	80'780	56'487	24'293

Pauschale Budgetkorrekturen: Abweichung Residualkosten

Operative Ziele	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Aufgabenerfüllung nach § 33 ff IDG	erfüllt*	zu erfüllen	z.T. erfüllt*	

* Die Datenaufsicht führte 2013 / 2014 keine Datenschutzaudits (Kontrollen) und keine Schulungen durch.

Leistungsmengen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
Beschäftigungsgrad (in %)	30.0	30.0	30.0	0.0

Anzahl neu eingegangener Geschäfte: Ist 2012: 59; Soll 2013: 50; Ist 2013: 80. Soll 2014: 50; Ist 2014: 68

Kommentar zu Zielabweichung, Geschäftsgang und Faktoren gem. § 41 VVO des Produkts
Parlamentarische Zielvorgaben: Die parlamentarischen Zielvorgaben wurden nicht erreicht. Aufgrund der erneut hohen Zahl eingegangener Geschäfte sind Ende Jahr deutlich mehr als 30 Geschäfte pendent. Bei der Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben gemäss § 34 IDG mussten aus zeitlichen Gründen Prioritäten gesetzt werden. Es wurden keine Audits und keine Schulungen durchgeführt. Geschäftsgang: Die tieferen Kosten der Datenaufsicht gegenüber dem Budget erklären sich damit, dass 2014 kein Audit durchgeführt wurde. Ein entsprechender Betrag ist für 2015 erneut budgetiert, um der Datenaufsicht einen Spielraum in Bezug auf die mögliche Durchführung künftiger Audits zu belassen.

Anhang I – Kennzahlen und Kontrolltabelle

Kennzahlen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014
Bevölkerung	107'194	109'044	108'321

Produktgruppen	Ist 2013	Soll 2014	Ist 2014	Δ S/I 2014
▪ Personalamt	3'065'171	3'250'244	2'788'045	462'199
▪ Stadtentwicklung	4'592'183	3'764'621	3'562'261	202'360
▪ Theater Winterthur	5'396'215	4'907'233	5'672'522	-765'289
▪ Bibliotheken	8'683'263	8'560'259	8'540'225	20'034
▪ Subventionsverträge und Beiträge an Dritte	14'584'560	13'602'743	12'572'425	1'030'318
▪ Städtische Museen, Kulturinstitution und Bauten	8'194'492	6'873'561	7'135'851	-262'290
▪ Rechtspflege	8'229	233'178	21'687	211'491
▪ Finanzkontrolle	718'007	752'549	703'207	49'342
▪ Finanzamt	2'364'508	2'474'971	2'284'267	190'704
▪ Informatikdienste (IDW)	-186'345	-991'733	-1'110'504	118'771
▪ Steuerbezug	2'713'029	2'378'425	2'138'869	239'556
▪ Immobilien	-3'643'602	-8'426'179	-2'277'193	-6'148'986
▪ Städtische Allgemeinkosten/Erlöse	-10'820'497	-20'031'378	-37'683'649	17'652'271
▪ Steuern und Finanzausgleich	-554'982'250	-526'423'500	-535'988'902	9'565'402
▪ Tiefbau	21'036'223	19'698'955	17'880'202	1'818'753
▪ Entsorgung	0	0	0	0
▪ Vermessung	395'838	508'766	623'428	-114'662
▪ Baupolizei	1'856'649	1'599'487	1'796'563	-197'076
▪ Städtebau	7'966'763	7'317'384	6'097'838	1'219'546
▪ Stadtrichteramt	-1'281'841	-1'500'745	-1'458'922	-41'823
▪ Stadtpolizei	25'688'856	25'002'939	26'021'272	-1'018'333
▪ Betrieb Parkhäuser und Parkplätze	0	0	0	0
▪ Feuerwehr	7'526'234	7'374'773	7'598'479	-223'706
▪ Zivilschutz	3'360'022	3'067'222	2'887'971	179'251
▪ Melde- und Zivilstandswesen	1'669'760	1'683'903	1'984'601	-300'698
▪ Umwelt- und Gesundheitsschutz	2'083'811	1'857'499	1'427'804	429'695
▪ Volksschule	181'926'637	182'846'245	180'454'677	2'391'568
▪ Einkauf und Logistik Winterthur	-39'352	-192'073	-156'957	-35'116
▪ Sonderschulung	24'352'183	21'806'006	21'004'326	801'680
▪ Familie und Jugend	9'513'267	9'055'029	10'506'598	-1'451'569
▪ Berufsbildung	8'915'778	8'673'246	7'940'292	732'954
▪ Sportamt	13'583'227	13'037'579	12'912'473	125'106
▪ Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	3'886'749	3'125'470	4'196'299	-1'070'829
▪ Sozial- und Erwachsenenhilfe	17'308'329	17'133'538	16'892'657	240'881
▪ Prävention und Suchthilfe	3'880'834	3'759'175	3'795'924	-36'749
▪ Individuelle Unterstützung	103'771'399	106'483'797	116'215'836	-9'732'039
▪ Spitex	8'594'855	8'258'085	8'449'755	-191'670
▪ Alterszentren	10'875'989	9'657'966	9'863'134	-205'168
▪ Beiträge an Organisationen	19'499'946	19'514'232	18'247'188	1'267'044
▪ Arbeitsintegration	2'548'588	1'690'056	1'946'318	-256'262
▪ Stadtwerk Winterthur	0	0	0	0
▪ Stadtbuss Winterthur	0	0	0	0
▪ FinoV Stadt	14'723'032	16'005'348	15'079'352	925'996
▪ Forstbetrieb	2'681'469	2'145'622	1'822'447	323'175
▪ Stadtgärtnerei	11'734'110	11'567'383	10'432'080	1'135'303
▪ Stadtkanzlei	9'252'875	9'824'717	10'435'609	-610'892
▪ Ombuds- und Datenaufsichtsstelle	285'704	328'197	297'401	30'796
Total Stadt	-1'715'105	2'254'791	-16'446'242	18'701'033

Anhang II - Offene Motionen

(Stand: 31.12.2014)

Vom GGR noch nicht erheblich erklärte Motionen

2012/071 R. Diener (Grüne/AL), Ch. Baumann (SP), A. Steiner (GLP) und B. Günthard Fitze (EVP) betr. mehr freie Fahrt für den Bus in Winterthur (eingereicht: 25.6.2012/an SR überwiesen: 21.1.2013/Antrag und Bericht (3.7.2013))

2012/086 B. Meier (GLP/PP), F. Landolt (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP) und D. Schneider (FDP) betr. schnellere energetische Erneuerung der Gebäude (eingereicht: 27.8.2012/an SR überwiesen: 24.6.2013/Antrag und Bericht (11.12.2013))

2012/094 B. Meier (GLP/PP), M. Wenger (FDP), H. Keller (SVP) und M. Baumberger (CVP) betr. Einführung einer langfristigen Investitionsplanung (eingereicht: 17.9.2012 /an SR überwiesen: 24.6.2013/Antrag und Bericht (18.12.2013))

2012/117 M. Zehnder (GLP/PP), F. Helg (FDP) und Ch. Leupi (SVP) betr. Überführung des Theaters Winterthur in eine gemeinnützige Trägerschaft (eingereicht: 3.12.2012/an SR überwiesen: 24.6.2013/Fristerstreckung: 30.10.2013/Antrag und Bericht (17.12.2014))

2013/059 St. Feer (FDP), H. Keller (SVP), K. Cometta (GLP/PP) und F. Albanese (CVP) betr. Verzicht auf Stadtgärtnerei als eigenständige Organisationseinheit (eingereicht: 17.6.2013/an SR überwiesen: 23.6.2014/Antrag und Bericht (03.12.2014))

2013/076 M. Zeugin (GLP), G. Gisler (SVP), St. Feer (FDP) und R. Harlacher (CVP) betr. zweckmässiges internes Kontrollsystem für die Stadt Winterthur (eingereicht: 26.8.2013/an SR überwiesen: 17.3.2014/Antrag und Bericht (10.09.2014))

2013/102 K. Cometta-Müller (GLP/PP) und D. Berger (Grüne/AL) betr. Baurecht statt Landverkäufe von städtischem Land (eingereicht: 4.11.2013/an SR überwiesen: 30.6.2014/Antrag und Bericht (10.12.2014))

2014/044 Motion S. Madianos (SP) und Ch. Baumann (SP) betr. Elternvertretung in Zentralschulpflege (ZSP) (eingereicht: 5.5.2014)

2014/089 D. Berger (Grüne/AL), K. Cometta-Müller (GLP/PP), R. Keller (SP) und L. Banholzer (EVP) betr. einheitliche Zuständigkeit bei Einbürgerungen (eingereicht: 15.9.2014)

Vom GGR erheblich erklärte Motionen

1987/104 (altrechtliche) Motion St. Schwerzmann (POCH) betr. Ergänzung der Abstellplatzverordnung (eingereicht: 29.6.1987/erheblich erklärt: 12.9.1988)

1999/029 M. Gfeller (Grüne /LdU/DaP), D. Hauser (SP) und St. Terzi (EVP) betr. Ersatz für die Biotopfunktion des Toggenburgerweihers und Abklärung des möglichen Erholungspotentials (eingereicht: 15.3.1999/an SR überwiesen: 17.5.1999/vom SR beantwortet: 3.11.1999/erheblich erklärt: 10.1.2000/1. Fristerstreckung: 9.7.2001 (Frist bis 30.6.2004 erstreckt)/2. Fristerstreckung: 15.11.2004 (Frist bis zum Vorliegen eines ausführungsfähigen und kreditrechtlich bewilligten kantonalen Projekts «Rückhaltetraum Hegmatten» erstreckt).

2011/015 R. Diener (Grüne/AL), Ch. Ulrich (SP), B. Meier (GLP) und L. Banholzer (EVP/EDU) betr. Revision der kommunalen Parkplatz-Verordnung (PP-VO) (eingereicht: 24.1.2011/an SR überwiesen und erheblich erklärt: 12.12.2011/Frist SR: 12.6.2013 (DB))

2011/016 H. Keller (SVP) betr. Anpassung der Materialisierungsvorschriften in den Erhaltungszonen (eingereicht: 24.1.2011/an SR überwiesen: 12.12.2011/vom SR beantwortet: 13.6.2012/erheblich erklärt: 17.6.2013/Frist SR: 17.12.2014 (DB))

2011/126 B. Günthard-Maier (FDP), D. Oswald (SVP), M. Zeugin (GLP) und R. Harlacher (CVP) betr. Schuldenbremse für nachhaltig gesunde Entwicklung der Stadtfinanzen (eingereicht: 5. Dezember 2011/an SR überwiesen: 17.9.2012/vom SR beantwortet: 6.3.2013/erheblich erklärt: 17.3.2014/Frist SR: 17.9.2015 (DFI))

2012/073 Ch. Ulrich (SP), N. Gugger (EVP), Ch. Griesser (Grüne/AL) und B. Meier (GLP/PP) betr. Erhaltung der Gartenstadt-Quartiere (eingereicht: 25.6.2012/an SR überwiesen: 17.6.2013/vom SR beantwortet: 18.12.2013/erheblich erklärt: 25.8.2014/Frist SR: 25.2.2016 (DB))

Anhang III - Städtische Kommissionen und beratende Gremien

(Stand: 31.12.2014)

Departement Kulturelles und Dienste

Personalkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Beisitzerin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Ersatz: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Silvia Berri, VPOD
Armand Bosonnet, PVW
Zusana Cufer, PVW
Roland Einbock, VPOD
Daniel Kindlimann, Polizeibeamtenverband
Detlev Hebeisen, Polizeibeamtenverband
Regula Huwiler, PVW
Lucia Lustenberger, BVJ
Georg Munz, VPOD

Beratende Stimme:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung
Eva Schwarzenbach, Personalchefin
Christian Suter, stv. Personalchef

Theaterkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Aktuar: René Munz, Theater Winterthur

Mitglieder:

Beat Gruber (SP) *
Thomas Guglielmetti, Programmleiter
Sylvia Hirschle **
Nicole Kurmann, Kultursekretärin
Dieter Lang ***
Pascal Rütsche (SVP) *
Paul Schneulin
Ruth Werren (FDP) *

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreterin Theaterverein

*** Vertreter Regionsgemeinden

Kunstkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsidentin: Yvonne Beutler, Stadträtin
Geschäftsführung: Franziska Gabriel, Projektleiterin Kultur

Mitglieder:

Bea Baltensberger (SP) *
Philipp Brunnschweiler, Architekt
Lucia A. Cavegn (GLP) *, Kunsthistorikerin
Gabiella Gisler (SVP) *
Katharina Henking, Künstlerin
Dieter Schwarz, Direktor Kunstmuseum
Theres Wey, Künstlerin

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

Beratende Stimme:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Nicole Kurmann, Kultursekretärin

Literaturkommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Geschäftsführung: Franziska Gabriel, Projektleiterin Kultur

Mitglieder:

Helmut Dworschak, Redaktor Landbote
Nicole Kurmann, Kultursekretärin
Angelika Maass, Redaktorin Landbote
Denise Sorba-Mosimann, Lehrerin
Wolfgang Vogel, Buchhändler

Integrationskommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Mitglied: Nicolas Galladé, Stadtrat
Ersatz: Yvonne Beutler, Stadträtin
Geschäftsführung: Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
Protokoll: Dunja Furrer

Weitere Mitglieder:

Neşe Çetinkaya /Dominique Dieth, Chancengleichheit und Gleichstellung
Giordano Facchin, 1. Vizepräsident Ausländer/innen-Beirat
Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
Birgül Gedik, Präsidentin Ausländer/innen-Beirat
Jeannette Höfliger, Bereichsleiterin Alter und Pflege
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskommission

Präsident: Michael Künzle, Stadtpräsident
Vizepräsident: Josef Lisibach, Stadtrat
Mitglied: Yvonne Beutler, Stadträtin
Sekretär: vakant

Fachmitglieder:

Katrin Bernath, Fachstellenleiterin Nachhaltige Entwicklung
Urs Borer, Bereichsleiter Zentrale Dienste
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Anna Ostini, Standortförderung Region Winterthur
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Andreas Schönbachler, stv. Departementssekretär DTB
Lena Ruoss, Amtsleiterin/Bausekretärin
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Arbeitsgruppe Soziale Stadtentwicklung

Leitung: Mireille Stauffer, Kinder- und Jugendbeauftragte

Fachmitglieder:

Katrin Bollinger, Leiterin Quartierentwicklung
Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
Jeannette Höfliger, Verantwortliche Altersarbeit
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung
Rolf Zürcher, Stadtpolizei

Ausländer/innen-Beirat

Präsidentin: Birgül Gedik

Mitglieder:

Toufic Abdallah
Anab Abdullahi
Cornelia Bachmann
Ann Di Filippo
Giordano Facchin
Regula Forster
Martina Hafner Pagliaccio
Dietmar Hummel
Umberto Mastrogiuseppe
Robert Mosser-Waller
Vjolca Shabani Popova
Françoise Vogel

Geschäftsführerin mit beratender Stimme:

Nachfolge, Integrationsdelegierte

Sekretariat:

Lucia Kersten

Wissenschaftlicher Beirat Münzkabinett

Präsident: Hans-Ulrich Geiger, Universität Zürich

Mitglieder:

Beat Eberschweiler, Leiter Denkmalpflege/Archäologie, ARE, Baudirektion Kanton Zürich

Beat Näf, Professor, Historisches Seminar, Universität Zürich

Hortensia von Roten, Schweiz. Nationalmuseum, Zürich

Benedikt Zäch, Leiter Münzkabinett und Antikensammlung

Funktionsbewertungskommission

Präsidentin: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Vizepräsident: Christian Suter, stv. Personalchef

Aktuariat: Yvonne Hörler, Personalamt

Ständige Mitglieder:

Melanie Briner, PVW

Dominique Dieth, Chancengleichheit und Gleichstellung

Heinz Juon, PVW

Georg Munz, VPOD

Sergej Tratar, VPOD

Wechselnde Mitglieder (je nach zu beurteilender Funktion):

Vorsteher/in des betroffenen Departementes oder
andere/r Delegierte/r der Departementsleitung

Leiter/in des betroffenen Amtes, Betriebes oder der
betroffenen Hauptabteilung

Ersatzmitglieder:

Silvia Berri, VPOD

Nese Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung

Monika Röllin, PVW

Untersuchungsgremium zum Schutze der sexuellen Integrität am Arbeitsplatz

Leitung: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Mitglieder:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung

Dominique Dieth, Mitarbeiter/innen-Beratung

Ursula Fritschi, jur. Fachmitarbeiterin DSS

Markus Städler, Fachmitarbeiter Suchtprävention

Departement Finanzen

--

Departement Bau

Fachgruppe Stadtgestaltung

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Leiter Beratung

Mitglieder:

Dalila Chebbi, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich
Beat Consoni, Architekt SIA/BSA, St.Gallen
Philipp Esch, dipl. Arch. ETH/SIA /BSA, Zürich
Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz
Martina Voser, dipl. Arch. ETH, Zürich

Fachgruppe Denkmalpflege

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
Geschäftsführung: Stefan Gasser, Leiter Denkmalpflege

Mitglieder:

Beatrice Bosshard, Landschaftsarchitektin, Hauptabteilung Planung/Naturschutz
Silvio Schmed, Arch. BSA/SWB, Zürich
Ernst Strebel, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich
Monika Twerenbold, dipl. Arch. HTL, lic. phil., Zug

Arbeitsgruppe Sauberkeit

Leitung: Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Mitglieder:

Adrian Buchli, Stadtpolizei
Rolf Gubler, Stadtbus Winterthur, Leiter Infrastruktur
Werner Hefti, Entsorgungsdienst
Peter Hirsiger, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Grünanlagen
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Walter Schaltegger, Strasseninspektorat
Gabi Wüthrich, Kommunikationsberaterin

Kommission Verkehrsräume

Präsident: Josef Lisibach, Stadtrat
Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtratpräsident
Mitglieder: Matthias Gfeller, Stadtrat
Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführer: Raffael Noesberger, Gesamtleiter Verkehr

Weitere Mitglieder:

Christian Brunner, Leiter Verkehrslenkung Stadtpolizei
Michael Hauser, Stadtbaumeister
Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
Max Reifler, Stadtgenieur
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung
Fritz Zollinger, Stadtentwicklung

Departement Sicherheit und Umwelt

Arbeitsgruppe Altstadt

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Vizepräsidentin: Josef Lisibach, Stadtrat
Geschäftsführer: Daniel Beckmann, Hauptabteilungsleiter Verwaltungspolizei, Stadtpolizei

Mitglieder:

Peter Bosshart, Gemeinschaft Marktgasse
Giuliano Bruhin, Bewohner- und Bewohnerinnenverein Altstadt
Christian Brunner, Leiter Verkehrslenkung
Beat Eisen, Interessen-Gemeinschaft Obergasse
Patrick Hubmann, ZKB/Untertor Vereinigung
Peter Keller, Verein zur Förderung der Steinberggasse
Elsbeth Kleine, Interessen-Gemeinschaft Graben
Eliane Monhart, Präsidentin Bewohner- und Bewohnerinnenverein Altstadt
Marianne Ott, Bewohner- und Bewohnerinnenverein Altstadt
Max Reifler, Stadttingenieur
Lena Ruoss, Baupolizeiamt, Bausekretärin
Heinz Schudel, City Vereinigung Junge Altstadt

Kommission Umwelt und Energie

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Vizepräsident /in: Josef Lisibach, Stadtrat
Mitglied: Matthias Gfeller, Stadtrat
Geschäftsführerin: Kathrin Bernath, Bereichsleiterin Fachstelle Nachhaltige Entwicklung

Weitere Mitglieder:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Max Reifler, Stadttingenieur
Lena Ruoss, Bausekretärin
Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur

Fachgruppe Umwelt

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführerin: Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt

Mitglieder:

Katrin Bernath, Bereichsleiterin Fachstelle Nachhaltige Entwicklung
Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Technik Gas und Wasser
Hans Gräppi, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Nicolas Perrez, Amt für Städtebau, Raumplaner
Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz
Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik

Fachgruppe Energie

Präsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Geschäftsführerin: Katrin Bernath, Leiterin Nachhaltige Entwicklung

Mitglieder:

Hans Gräppi, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
Carmen Günther, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung
Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie und Technik
Thomas Winter, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Vertrieb und Beschaffung Stadtwerk Winterthur
Andrea Wolfer, Stv. Leiterin Bau 2

Departement Schule und Sport

Kommission Profil.

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Emil Zehnder, ehemaliger Schulleiter BWS
Sekretärin: Ljiljana Jlic

Mitglieder:

Regula Crestani-Schneider, Damenschneiderin / Hausfrau
Beat Gruber, Projektleiter Bauwesen
Andreas Hess, Kaufmann
Rotraut Oertli, dipl. Berufs-/Laufbahnberaterin
Jules Schwarzenbach, Sekundarlehrer phil. II
Bernhard Stickel, dipl. Ing. FH
Andreas Wisler, dipl. Ing. FH

Kommission Mechatronik Schule

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Vizepräsident: Hans Käser, dipl. El. Ing. ETH
Sekretär: Markus Hitz, Leiter MSW

Mitglieder:

Eva Binder-Hartmann, pens. Hortleiterin
Marc Blaser, Sportlehrer
Marcel Gisler, El. Ing. HTL
Elisabeth Ramòn, Beauftragte Berufsfachschulen
Roland Vogel, Leiter Abteilung Maschinenbau, BBW
Philip Wenger, dipl. El. Ing. HTL
Paul Wernli, Arbeitsagoge

Departement Soziales

Jugendkommission Stadt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Mireille Staufer, Kinder- und Jugendbeauftragte

Weitere Mitglieder:

Charles Baumann, Leiter KJZ Winterthur
Katrín Bollinger, Leiterin Quartierentwicklung
Regula Forster, Bereichsleiterin Familie und Jugend
Christine Gäumann, Adoleszenzbereich IPW
David Mischler, Bereichsleiter Sport
Roger Peter, Dienstchef Jugenddienst Stadtpolizei
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Markus Seger, Präsident SL-Konferenz
Françoise Vogel, Leiterin Prävention und Suchthilfe
Martin Wiggli, Geschäftsführer KJZ Region Andelfingen–Winterthur
Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
Sven Zimmerlin, Hauptabteilungsleiter Ermittlungen Stadtpolizei

Kommission Steuerung Suchtpolitik

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsidentin: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin
Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Daniela Tschudi, Stab Soziale Dienste

Weitere Mitglieder:

Brigitte Boller Schürch, Gemeindepräsidentin Bertschikon
David Hauser, Bereichsleiter Bildung
Fritz Lehmann, Kommandant Stadtpolizei
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale

Kommission Arbeitsmarkt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
Geschäftsführung: Manfred Flühmann, Leiter Arbeitsintegration Winterthur

Mitglieder:

Suzanne Bauer, Leiterin RAV Winterthur
Manuela Hofbauer, Leiterin Berufsberatung
Ernst Schedler, Bereichsleiter Soziale Dienste
Truls Toggenburger
Vertretung KMU (Peter Uhlmann)

Tripartite Arbeitsgruppe Arbeitsintegration

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat

Geschäftsführung: Manfred Flühmann, Leiter Arbeitsintegration Winterthur

Arbeitgeberseite:

Peter Uhlmann, KMU-Verband

Arbeitnehmerseite:

Melanie Briner, Personalverband

Georg Munz, VPOD

Oswald Ulrich, Unia

Stadtverwaltung:

Neşe Çetinkaya, Chancengleichheit und Gleichstellung

Ernst Schedler, Soziale Dienste

Kommission Gesundheit und Prävention

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat

Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat

Mitglied: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin

Geschäftsführerin: Liselotte Schug, Leitung Fachstelle Gesundheit

Weitere Mitglieder:

Werner Bächtold, Leiter Bereich Bildung/Prävention und Projekte

Leo Brütsch, Leiter Umwelt- und Gesundheitsschutz a.i.

Franziska Mattes, Bereichsleiterin Alter und Pflege

David Mischler, Bereichsleiter Sport

Harald Reuter, Betriebliches Gesundheitsmanagement Personalamt

Françoise Vogel, Hauptabteilungsleiterin Prävention und Suchthilfe

Vertretung des Kantonsspitals Winterthur

Vertretung der Integrierten Psychiatrie Winterthur

Vertretung der Ärztesgesellschaften der Bezirke Winterthur und Andelfingen

Vertretung der Apotheker/innen Winterthur

Vertretung der Vereinigung der Winterthurer Zahnärzte/innen

Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte

Wissenschaften (ZHAW), Departement Gesundheit

Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte

Wissenschaften (ZHAW), Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

Departement Technische Betriebe

Naturschutzkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Aktuar: Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz

Mitglieder:

Ernst Bachmann, Landwirt

René Bertiller, ständiger Vertreter des Kantons Zürich

Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter Technik Gas und Wasser

Hermann Dähler, vormals Stadtplanungsamt

Jakob Forster, ehem. Seminarlehrer

Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb

Philipp Onori, Immobilien

Marco Pietro Sacchi, Projektleiter

Ueli Sieber, Tiefbauamt, Leiter Stadtentwässerung

Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Grabmalkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Aktuar: Alex Borer, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter Friedhöfe/Gärtnerei

Mitglieder:

Stefan Gasser, Amt für Städtebau, Leiter Denkmalpflege

Daniel Isler, Bildhauer

Walter Weiss, Künstlergruppe

Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

1 Vakanz Bildhauer

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglied: Barbara Günthard-Maier, Stadträtin

Geschäftsführung: Michael Springenfeld, Stadtwerk Winterthur

Weitere Mitglieder:

Thomas Bürki, unabhängiger Spezialist für CO₂-Reduktion und Energieeffizienz

Markus Sägesser, Direktor Stadtwerk Winterthur

Stefan Treudler, Stadtwerk Winterthur, Abteilungsleiter Energie-Contracting

FSC (Forest Stewardship Council)-Ausschuss

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Geschäftsführung: Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb

Mitglieder:

Hans Bryner, Präsident Privatwaldverband Töss

Peter Hirsiger, Präsident Holzkorporation Oberwinterthur

Markus Moser, Präsident Privatwaldverband Wülflingen

Gottfried Müller, Präsident Privatwaldverband Seen

Rudolf Ryckenmann, Präsident Privatwaldkorporation Seen

Gody Schärer, Präsident Holzkorporation Hegi

Hansjörg Thumherr, Präsident Privatwaldverband Oberwinterthur

Jakob Weidmann, Präsident Privatwaldkorporation Reutlingen-Stad